

# ALLES BUCH

Studien der  
Erlanger Buchwissenschaft

XXVIII

2008

## ANNEGRET GASSE

Ausgaben polnischer Belletristik in deutscher Übersetzung 1990 bis 2004 – Geschichte, Förderung und Präsenz einer vermeintlich unbekanntem Nationalliteratur

# ALLES BUCH

STUDIEN DER ERLANGER BUCHWISSENSCHAFT

XXVIII

Herausgegeben von  
Ursula Rautenberg und Volker Titel



ISBN 978-3-940338-09-9

2008

Buchwissenschaft / Universität Erlangen-Nürnberg

Alles Buch  
Studien der Erlanger Buchwissenschaft XXVIII

Herausgegeben von Ursula Rautenberg und Volker Titel

© Buchwissenschaft / Universität Erlangen-Nürnberg  
ISBN 978-3-940338-09-9  
ISSN 1611-4620

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Erlanger Buchwissenschaft unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen und die Einspeicherung in elektronische Systeme.





## Inhaltsverzeichnis

I	Grundlegendes	8
1	Themenwahl	8
2	Eingrenzung des Forschungsgegenstands	9
3	Fragestellung	10
4	Vorgehensweise und Quellenlage	11
II	Polnische Literatur in deutscher Übersetzung – Überblick und historischer Kontext	13
1	Das 13. bis 18. Jahrhundert im Überblick	13
1.1	Erste Kontakte – Einführung des Buchdrucks – Barock	13
1.2	Das 18. Jahrhundert	15
2	Von der dritten Teilung Polens bis zum Ersten Weltkrieg	17
2.1	Finis Poloniae und die deutsche Polenbegeisterung	18
2.2	Nach den Polenliedern: Von der Deutschen Revolution 1848 bis 1880	22
2.3	Zwischen Positivismus und Zweiter Republik	24
3	Von der Gründung der Zweiten Republik bis zum Ende der Volksrepublik	29
3.1	Zwischenkriegszeit und Zweiter Weltkrieg	29
3.2	Nach dem Zweiten Weltkrieg	31
3.2.1	DDR	33
3.2.2	BRD	35
III	Polen und Deutschland – Lizenzmärkte und Verhältnis der Länder in der Gegenwart	40
1	Die Beziehung der Nachbarländer vor dem Hintergrund der Geschichte des 20. und 21. Jahrhunderts	40
1.1	Politik	40
1.2	Wirtschaft	44
1.3	Kultur	45
2	Rezeption und Verständnis polnischer Literatur als Herausforderung für deutschsprachige Leser	48
2.1	Gesellschaftliche Faktoren	48
2.2	Textimmanente Faktoren	51
3	Lizenzmärkte	53
3.1	Polen als Lizenzgeber	54
3.2	Deutschland als Lizenznehmer	57
IV	Förderung polnischer Literatur in deutscher Übersetzung	60
1	Kontinuierliche und institutionalisierte Förderung	60

1.1	Polnische Institute in Berlin, Leipzig und Düsseldorf	60
1.2	Literarisches Colloquium Berlin	61
1.3	Robert Bosch Stiftung	62
1.4	Deutsches Polen-Institut Darmstadt	63
1.5	Buchinformationszentrum Warschau	66
1.6	Villa Decius	67
1.7	Deutscher Übersetzerfonds	68
1.8	Adam-Mickiewicz-Institut	69
1.9	Buchinstitut	70
2	Förderung durch Forum und Präsentation – Buchmessen	73
2.1	Warschauer Internationale Buchmesse	73
2.2	Leipziger Buchmesse (1996)	74
2.3	Frankfurter Buchmesse (2000)	74
3	Ausgewählte Beispiele weiterer Förderungen	76
3.1	„Polen“-Plan des Verbands Deutscher Schriftsteller	76
3.2	Polonica-Ausstellungen in Frankfurt und Siegen	77
V	Ausgaben Polnischer Belletristik in deutscher Übersetzung von 1990 bis 2004	79
1	Erstellen des Ausgabenkorpus	79
1.1	Quellen und Aufnahmekriterien	79
1.2	Erfassungsprobleme	80
2	Analyse des Ausgabenkorpus	81
2.1	Statistische Analyse	81
2.1.1	Ausgaben und Titel	81
2.1.2	Erscheinungsjahr	85
2.1.3	Autoren	87
2.1.4	Verlage	90
2.1.5	Literaturformen	93
2.1.6	Besondere Ausgaben	94
2.1.7	Anthologien	95
2.2	Thematische Schwerpunkte	97
2.2.1	Deutsches Erbe	98
2.2.2	Jüdische Thematik	99
2.2.3	Polnische Geschichte	102
2.2.4	Universelle Themen	103
2.2.5	Historische Romane	105
3	Untersuchung ausgewählter Verlage	106
3.1	Auswahl und Vorgehensweise	106
3.2	Suhrkamp Verlag	107
3.2.1	Profil und polnisches Programm	107
3.2.2	Aussagen zur Arbeit mit polnischen Titeln	108
3.2.3	Aussagen zur Rezeption	109

3.2.4	Aussagen zur Bewertung und Prognose	110
3.3	Carl Hanser Verlag	110
3.3.1	Profil und polnisches Programm	110
3.3.2	Aussagen zur Arbeit mit polnischen Titeln	111
3.3.3	Aussagen zur Rezeption	112
3.3.4	Aussagen zur Bewertung und Prognose	113
3.4	Deutscher Taschenbuch Verlag	113
3.4.1	Profil und polnisches Programm	113
3.4.2	Aussagen zur Arbeit mit polnischen Titeln	114
3.4.3	Aussagen zur Rezeption	114
3.4.4	Aussagen zur Bewertung und Prognose	115
VI	Resümee und Ausblick	116
VII	Quellen- und Literaturverzeichnis	119
VIII	Abbildungsverzeichnis	132
IX	Anhang	133
1	Ausgabenkonvolut Einzelbände	133
2	Ausgabenkonvolut Anthologien	152
3	Fragebogen	155

# I Grundlegendes

## 1 Themenwahl

Wer sich der Frage nach der Vermittlung polnischer Literatur in deutscher Sprache annimmt, gerät schnell zwischen zwei Fronten. Auf Schritt und Tritt begegnen dem Betrachter zwei völlig verschieden gezeichnete Bilder. Auf einem stellt sich die polnische Literatur auf Deutsch als geradezu blühende Landschaft dar – es stammt aus dem Umkreis derer, die befinden, dass im deutschen Sprachraum nur wenige Nationalliteraturen so umfangreich wie die polnische präsent seien.<sup>1</sup> Auf dem anderen Bild erscheint die polnische Literatur in deutscher Sprache als kümmerliches Pflänzchen. Hier waren jene am Werk, die meinen, polnische Literatur sei eine terra incognita, weil im deutschsprachigen Raum nahezu unbekannt.<sup>2</sup> Auf den ersten Blick wirken diese Aussagen so unterschiedlich und unvereinbar, dass man meint, es müsse sich um ein Missverständnis handeln. Bei näherer Betrachtung schließen sich die gegensätzlichen Meinungen keineswegs aus. Ihre Divergenz resultiert daraus, dass von unterschiedlichen Prämissen ausgegangen wird. So entstammt das positive Bild zu meist der Beurteilung von Verlags- und Vermittleraktivitäten: Viele engagierte Persönlichkeiten haben sich in Vergangenheit und Gegenwart für die polnische Literatur in deutscher Sprache eingesetzt, sie übertragen, publiziert und beworben. Das negative Bild blickt in der Regel von der Rezeptionsseite auf die polnische Literatur: Der deutschsprachige Leser kennt in erster Linie die Literaturproduktion des eigenen Sprachraums und darüber hinaus am ehesten noch anglo-amerikanische Literatur, sodass polnische Literatur unter einem Wahrnehmungsmangel leidet. Von diesen unterschiedlichen Standpunkten aus gesehen, können die beiden Bilder von der polnischsprachigen Literatur nicht deckungsgleich sein. Man ist jedoch bestrebt, sie einander anzunähern:

„Zu einer Glaubensfrage wird die Beurteilung der Rezeptionsintensität und der Bekanntheit polnischer Dichtung in Deutschland. Unbestritten ist die bestehende Diskrepanz zwischen der Vermittlung und Verbreitung. In den 30er Jahren, aber auch nach 1945 machte sowohl auf deutscher wie polnischer Seite das Schlagwort unbekanntes Literatur von sich reden und signalisierte Enttäuschung und Unbehagen über den geringen Bekanntheitsgrad polnischer Dichtung in Deutschland. Diese Diagnose hat auch gegenwärtig noch ihre Gültigkeit, obgleich gerade in den letzten drei Jahrzehnten eine kaum zu überschätzende Vermittlungstätigkeit zu beobachten ist.“<sup>3</sup>

Insofern stellt sich die polnische Literatur in deutscher Übersetzung als Spannungsfeld verschiedener Projektionen dar. Umso interessanter ist, dass sie zudem häufig mit einem außerliterarischen ‚Auftrag‘ assoziiert wird, wie beispielsweise der Völkerverständigung oder der politischen Annäherung zweier Staaten.<sup>4</sup> Sie wurde daher häufig nicht nur unter literaturwissenschaftlichen Gesichtspunkten, sondern auch politik-, geschichts- und kulturwissenschaftlich betrachtet.

---

<sup>1</sup> Vgl. Dedecius 1973, S. 69 und S. 75.

<sup>2</sup> Vgl. o. V. 07.10.2000.

<sup>3</sup> Kneip 1996, S. 104.

<sup>4</sup> Vgl. Nosbers 1999, S. 4.

Lassen bereits die oben genannten Besonderheiten die Beschäftigung mit polnischer Literatur im deutschen Sprachraum interessant erscheinen, so kommt noch ein zeitlicher Faktor hinzu: Untersuchungen zum Thema polnische Literatur in deutscher Übersetzung liegen bis um das Jahr 1990 vor. Zu dieser Zeit fanden politische Veränderungen statt, die für viele Bereiche eine Zäsur darstellten – auch die Literaturvermittlung von Polen nach Deutschland unterlag tief greifenden Veränderungen. Gerade dieser neue Abschnitt, d. h. die jüngste Vergangenheit, stellt sich dadurch als besonders spannend und betrachtenswert dar.

Im Folgenden wird mit der Eingrenzung des Forschungsgegenstands, konkreten Fragestellungen sowie dem Skizzieren von Vorgehensweise und Quellenlage der Rahmen dieser Arbeit genauer abgesteckt.

## 2 Eingrenzung des Forschungsgegenstands

Zunächst soll anhand einiger Definitionen der Gegenstand dieser Arbeit genauer bestimmt werden. Polnische Literatur wird synonym für polnische Belletristik gebraucht. Es werden darunter vorrangig epische (Romane, Erzählungen), lyrische (Gedichte) und dramatische (Theaterstücke<sup>5</sup>) Formen sowie deren Sammlung in Anthologien gezählt. Darüber hinaus umfasst der Begriff aber auch Märchen, romanhafte Biographien, Tagebücher, Briefe, Essays und Aphorismen.<sup>6</sup>

Polnische Literatur meint Literatur von polnischen Autoren, d. h. von Autoren mit polnischer Staatsbürgerschaft oder polnischer Abstammung sowie von Autoren, die sich zur polnischen Sprache, Kultur oder Tradition bekennen<sup>7</sup>. Es gab in der polnischen Geschichte vielfach Anlässe, durch die polnische Schriftsteller ins Exil gezwungen wurden. In der Regel schrieben sie jedoch weiterhin in ihrer Muttersprache Polnisch. Zwar gibt es auch hier gelegentlich Ausnahmen, doch handelt es sich nur um sehr wenige Autoren, die in Polen dennoch zum festen Literaturkanon gezählt werden und im Ausland stets als Vertreter polnischer Literatur wahrgenommen werden.

Da von Übersetzungen ins Deutsche die Rede ist, beschränkt sich die Rezeption nicht auf die Bundesrepublik Deutschland allein, sondern schließt Österreich und die deutschsprachige Schweiz ein. Allerdings muss man festhalten, dass Deutschland den größten Absatzmarkt für Literatur in deutscher Sprache darstellt. Diese Bemerkung ist insofern wichtig, als die literarischen Beziehungen zwischen Polen und dem deutschsprachigen Raum stark vom deutsch-polnischen Verhältnis geprägt wurden. Bei der Analyse der Probleme und Herausforderungen, die den Publikationen polnischer Literatur in deutscher Übersetzung zugrunde liegen, wird daher ausschließlich auf die Beziehung zwischen Deutschland und Polen eingegangen.

---

<sup>5</sup> Es werden keine Ausgaben von Dramen betrachtet, die als Bühnenfassung, d. h. nur als Arbeitsvorlage für Theater publiziert wurden.

<sup>6</sup> In Übereinstimmung mit der neuen Warengruppen-Systematik (WGS-neu Version 2.0, Stand: 15.07.2006).

<sup>7</sup> Diese Formulierung wurde in Anlehnung an die Wortwahl im deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrag gewählt, da eine rein ethnische Zugehörigkeitsdefinition nicht ausreichend erschien.

Der Untersuchungszeitraum wurde in erster Linie aufgrund zeitgeschichtlicher Determinanten gewählt: Den Beginn bildet die sogenannte Wende 1989, mit der die Teilung der Welt in zwei politische Lager beendet wurde<sup>8</sup>; den Schluss markiert der Beitritt Polens zur Europäischen Union im Jahr 2004, mit dem die letzten noch bestehenden Trennungslinien innerhalb Europas überwunden wurden. Der Zeitraum von 15 Jahren stellt eine Spanne dar, die bereits umfassend genug ist, um fundierte Aussagen zu treffen, jedoch noch nicht zu umfangreich, um sie angemessen zu bearbeiten.

Wesentlich für die Betrachtung polnischer Literatur in deutscher Übersetzung ist in dieser Arbeit, neben vielen anderen Aspekten, der buchwissenschaftliche Blickwinkel. Dabei können am besten die Buchmarktbeziehungen, d. h. die Voraussetzungen und Strukturen für die Vermittlung polnischer Literatur (in der Regel über einen Verlag) untersucht werden, während die Rezeptionsforschung aufgrund der Erfassungsschwierigkeiten weitgehend außer Acht gelassen werden muss. Es wird jedoch versucht, auch auf diesen Bereich einzugehen (s. I 4), um nicht nur eines der oben beschriebenen ‚Bilder‘ der polnischen Literatur im deutschen Sprachraum zu bedienen.

### 3 Fragestellung

Der so umrissene Forschungsgegenstand bietet Möglichkeiten für zahlreiche Fragestellungen. Von größtem Interesse ist dabei, in welchem Umfang der Transfer polnischer Literatur in den deutschen Sprachraum stattgefunden hat. In der Regel betrifft dies die Titel polnischer Autoren, die im deutschen Sprachraum erschienen sind. Um die Rezeptionsintensität wenigstens zum Teil erfassen zu können, wird die Fragestellung auf alle *Ausgaben* dieser Titel ausgeweitet.

Bevor mit der statistischen Analyse eines konkreten, eigens erstellten Ausgabenkorpus und den damit einhergehenden Fragen nach Autoren, Verlagen, Themen etc. begonnen wird, müssen Antworten auf grundlegende Fragen gefunden werden, etwa inwieweit und unter welchen Umständen die polnische Literatur in der Vergangenheit im deutschen Sprachraum präsent war. Damit können die jüngsten Entwicklungen in einen größeren Kontext eingebettet werden. Für den Untersuchungszeitraum wird nach den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Buchmarktbeziehungen und die Rezeption polnischer Literatur ebenso gefragt wie nach der Größe der Lizenzmärkte in Polen und Deutschland. Dabei ist auch von Interesse, ob und in welchem Maße die Übertragung polnischer Literatur jenseits der marktwirtschaftlichen Kriterien gefördert wird.

Ein wesentliches Interesse gilt der Praxis der Vermittlung und damit der konkreten Verlagsarbeit. In welchen Verlagen bildete polnische Literatur im untersuchten Zeitraum einen Schwerpunkt und wie wurde diesem Schwerpunkt Rechnung getragen? Welche Chancen und Probleme werden in den Verlagen beim Publizieren pol-

---

<sup>8</sup> Im Folgenden wird nur noch der Begriff Wende benutzt, da beim Leser Kenntnisse über den politischen Umsturz in den mittel- und osteuropäischen Ländern sowie der Sowjetunion vorausgesetzt werden können.

nischer Literatur wahrgenommen?<sup>9</sup> Den Schluss bilden ein Resümee und der Versuch, die Zukunft polnischer Literatur im deutschsprachigen Raum zu umreißen.

#### 4 Vorgehensweise und Quellenlage

Der Weg zur Beantwortung der gestellten Fragen führt zunächst über einen historischen Abriss der polnischen Literatur in deutscher Übersetzung. Von den Anfängen der literarischen Kontakte bis zur Wende wird die Präsenz polnischer Literatur vor dem Hintergrund politisch-gesellschaftlicher Strömungen dargestellt. Dies erfolgt auf der Grundlage von Sekundärliteratur. Ebenfalls auf Sekundärliteratur, aber auch auf dokumentarischen und statistischen Quellen basiert die Betrachtung der Rahmenbedingungen für den Zeitraum 1990 bis 2004. Daten zur Buchproduktion der Lizenzmärkte Deutschland und Polen stehen hier neben Analysen zur politischen Situation der Nachbarländer sowie den gesellschaftlichen und literarischen Herausforderungen an die Rezipienten. Hauptsächlich über Selbstdarstellungen sowie Zeitungs- und Zeitschriftenartikel wird im darauf folgenden Kapitel die Förderung polnischer Literatur in deutscher Übersetzung untersucht.

Den Kern der Arbeit bildet die Analyse des selbst erstellten Ausgabenkorpus. Anhand der umfangreichen Datensammlung können empirische Aussagen über die Präsenz polnischer Literatur in Deutschland gemacht werden, etwa zur Anzahl der Ausgaben, Titel, aktiven Verlage und Autoren. Anhand von Sekundärliteratur wird versucht, die empirischen Aussagen zu stützen und differenzierter zu betrachten. Eine Prüfung der gewonnenen Erkenntnisse findet statt, indem zum Schluss Umfrage-Ergebnisse, d. h. Aussagen von Mitarbeitern ausgewählter Verlage, ausgewertet werden. Gefragt wurde u. a. nach dem Umfang polnischer Literatur im Verlagsprogramm, nach (Miss-)Erfolgen und ihren möglichen Ursachen, nach der Publikationsarbeit, d. h. dem Zustandekommen der Beziehungen, der Nutzung von Förderangeboten und den Auflagen. Eigene Überlegungen und Vermutungen, gestützt auf bereits verfügbare Quellen bilden die Grundlage des Ausblicks.

Die Quellenlage ist – bis auf die Anfangszeit der literarischen Kontakte – verhältnismäßig gut, was daran liegen mag, dass sowohl polnische als auch deutsche Literaturwissenschaftler und Literaturvermittler sich immer wieder der Untersuchung der von ihnen geleisteten Arbeit angenommen haben. Sekundärliteratur, v. a. Artikel in Sammelbänden, aber auch Monographien mit teils stark buchwissenschaftlicher Ausrichtung ist spätestens für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg in großem Umfang nutzbar.<sup>9</sup> Die Tradition und Struktur der deutschen Buchbranche, aber auch die lange Verstaatlichung des polnischen Buchmarkts tragen beispielsweise durch sorgfältig geführte Statistiken zur guten Quellenlage bei. Was die historischen und politischen Rahmenbedingungen angeht, besteht an wissenschaftlichen Arbeiten zum deutsch-polnischen Verhältnis kein Mangel. Zur Untersuchung der Fördermaßnahmen dienen deren leicht zugängliche Selbstbeschreibungen. Nicht zuletzt spiegelt sich die gute Materiallage im Vorhandensein umfangreicher Datensammlungen wi-

---

<sup>9</sup> Polnische Zitate werden von mir übersetzt und in eckigen Klammern im Anschluss an das polnische Original angeführt.

der, wodurch die Erstellung des Ausgabenkorpus stark erleichtert wurde. Was die Verlagsauskünfte angeht, muss hingegen beachtet werden, dass der Umfang der Aussagen variierte und diese deshalb nur einen kleinen Ausschnitt aus der Praxis des Verlagsgeschäfts wiedergeben können.



## II Polnische Literatur in deutscher Übersetzung – Überblick und historischer Kontext

Bevor die Rezeption polnischer Literatur in der Gegenwart untersucht wird, soll zunächst ihre Vergangenheit erfasst werden. Dies geschieht für drei große Phasen, die sich stark an der Geschichte Polens orientieren: Im ersten Abschnitt werden die losen Fäden der ersten Kontakte zwischen den Nachbarländern aufgenommen und bis ins 18. Jahrhundert verfolgt. Polen ist hier noch ein freies Land mit festen Grenzen auf der Landkarte. Dies ändert sich in der folgenden Phase, an deren Beginn die endgültige Aufteilung Polens durch drei fremde Mächte steht. Sie endet mit dem Ersten Weltkrieg und der Wiedererlangung der polnischen Unabhängigkeit. Der dritte Abschnitt betrifft die jüngste Vergangenheit – er beginnt in der Zwischenkriegszeit und umfasst das Trauma des Zweiten Weltkriegs ebenso wie den Wiederaufbau der Beziehungen bis zur Wende 1989.

Für alle vorgestellten Phasen werden politisch und gesellschaftlich relevante Hintergrundinformationen gegeben. In erster Linie geht es jedoch um die literarischen Kontakte. Hier sollen nicht Übersetzungszahlen dazu dienen, das Verhältnis zu illustrieren. Vielmehr wird auf die vermittelnde Tätigkeit einzelner Personen und Institutionen Gewicht gelegt: Publizisten, Verleger und Autoren haben sich auf vielfältige Weise um die polnische Literatur in Deutschland verdient gemacht.

### 1 Das 13. bis 18. Jahrhundert im Überblick

Das folgende Kapitel widmet sich den Anfängen des polnisch-deutschen Literatur-austauschs. Die Informationslage ist aufgrund der weit zurückliegenden Zeit nicht besonders gut, sodass – vor allem im Vergleich mit späteren Zeitabschnitten – die Beschreibung dieser ersten Phasen lückenhaft erscheinen muss. Ich stütze mich bei meinen Ausführungen im Wesentlichen auf die Arbeiten von DEDECIUS [1973], DREWS [1997], FISCHBACH-POSPELOVA [1960] und TREPTE [2000].

#### 1.1 Erste Kontakte – Einführung des Buchdrucks – Barock

Von den ersten kulturellen Kontakten zwischen Polen und Deutschen zeugen Lieder, Chroniken und Legenden. Literarische Stoffe wurden über die Grenzen hinweg tradiert, was sich beispielsweise in der *Großpolnischen Chronik* niederschlägt: In dieser Legendensammlung aus dem 13. Jahrhundert finden sich Motive, die aus dem Nibelungenlied stammen. Auch Jahrbücher<sup>10</sup>, die aus Deutschland vermutlich vom ersten polnischen Jahrbuchschreiber, dem Erzbischof Gaudentius, eingeführt wurden, dienten als Grundlage für polnische Bearbeitungen. Der Ursprung dieses Schrifttums war meistens das Kloster.

Doch auch im weltlichen Leben fand ein Austausch zwischen den – noch nicht in ihrer heutigen Form existierenden – Nationen statt. Das deutschsprachige Gebiet wurde aufgrund seiner geografischen Lage zum Mittler geistiger Strömungen Rich-

---

<sup>10</sup> Jahrbuch im Sinne von Almanach.

tung Osten: Christentum, Wissen über die Antike, Reformation und Aufklärung sind die markantesten Beispiele für Elemente, die über Deutschland nach Polen kamen und das Gebiet an der Weichsel in die westchristliche, abendländische Kultur einbanden. Aus Deutschland wurden darüber hinaus das Magdeburger Stadtrecht und die Verwaltung nach Polen ‚exportiert‘. Viele Lehnwörter zeugen noch heute davon, ebenso die Tatsache, dass das städtische Patriziat seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts deutsch sprach. Umgekehrt fanden durch den Handel mit dem Osten slawische Lexeme Eingang in die deutsche Sprache. Viele deutschsprachige Gelehrte wurden durch ihren Aufenthalt in Polen geprägt und prägten ihrerseits die polnische Gesellschaft. Als ein Beispiel von vielen soll der Franke Konrad Celtis genannt werden, der das polnische Bildungswesen reformierte und die erste literarische Gesellschaft in Polen gründete. Aber auch Laurentius Corvinius, Jan Rhagius, Vinzenz Lang, Rudolf Agricola und zahlreiche andere stehen für den regen Austausch jener Zeit.

Folgeschwer und für das Thema dieser Arbeit wesentliche Voraussetzung ist das Aufkommen einer technischen Neuerung: des Buchdrucks. Deutsche Buchdrucker führten die Kunst des Druckens mit vielfachen, beweglichen Lettern auf polnischem Boden zuerst in Krakau ein. Als Pionier gilt Kaspar Straube:

„Zeitgleich mit den Niederlanden und noch vor Großbritannien eröffnet in Krakau 1473 ein Wandergeselle aus Bayern die erste Druckerei. Die darauf folgende Blütezeit des Buchdrucks in Polen war mit ein Verdienst zugewanderter deutscher Drucker und Verleger, die damit einen wesentlichen Beitrag für die Literaturentwicklung in Polen leisteten.“<sup>11</sup>

Das erste Buch in polnischer Sprache, *Raj duszny*, wurde 1514 in der Werkstatt Florian Unglers gedruckt, die erste Bibel-Übersetzung 1561 in der Scharffenberg’schen Offizin. Durch deutsches Handwerk wurden polnische Inhalte massenhaft vervielfältigt, womit die grundsätzlichen Bedingungen für eine weitere Verbreitung und Rezeption innerhalb und außerhalb der Landesgrenzen erfüllt waren.

Das erste ins Deutsche übersetzte Buch eines polnischen Autors, das damals freilich noch im üblichen Latein abgefasst worden war, ist vermutlich das ethnografisch-geografische Werk *Tractatus de duabus Sarmatiis* aus der Feder von Maciej Miechowita. Das *Tractat von beiden Sarmatien*, wie der Titel auf Deutsch heißt, erschien 1518 in Augsburg, nur ein Jahr nach seiner Drucklegung in Polen. Auch andere bedeutende historische Werke des 16. Jahrhunderts, z. B. von Kromer, Łasicki oder Górecki wurden aus dem Lateinischen ins Deutsche übertragen. Seit Beginn des 16. Jahrhunderts interessierte man sich auf deutscher Seite also für Schriften polnischer Autoren. Mitte des 16. Jahrhunderts kam das wissenschaftliche Werk von Modrzewski, einem bedeutenden Vertreter der Renaissance, nach Deutschland. Etwas später wurde auch der berühmte Dichter Kochanowski übertragen – er gilt als erster polnischer Dichter,

---

<sup>11</sup> Kneip 1996, S. 107. Über Straubes Herkunft herrscht in der Literatur keine Einigkeit – er wird einmal als Bayer, einmal als Dresdner bezeichnet. Möglich ist, dass sowohl Bayern, als auch Dresden in seinem Berufsleben eine Rolle spielten und die verschiedenen Zuschreibungen dadurch bedingt sind.

den die Deutschen in ihrer Muttersprache lesen konnten. Neben ihm wurde auch die Lyrik von Szymonowicz rezipiert.

Im Barock leistete die Polonophilie schlesischer Autoren wichtige Vermittlungsarbeit. Martin Opitz und Andreas Gryphius, Johann Koschwitz und Wenzel Scherffer von Scherffenstein übersetzten polnische Schriftsteller oder ließen in ihren Werken Sympathie für die polnische Geisteshaltung erkennen. Durch sie wurde die Dichtung Maciej Sarbiewskis, der als polnischer Horaz gilt und am Königshof wirkte, für deutsche Leser zugänglich.

Erwähnenswert ist, dass bereits in dieser frühen Phase Titel erschienen, die sich indirekt auf die Rezeption polnischer Literatur auswirkten: 1584 entstand das erste deutsch-polnische Lehrwerk, dem 1608 ein weiteres folgte, welches sich zu einem Standardwerk entwickelte. Verfasst von Mikołaj Volckmar, erlebte es bis 1729 19 Auflagen und kann damit als früher Erfolgstitel eines Sprachlehrbuchs gelten.

## 1.2 Das 18. Jahrhundert

Politisch ist diese Phase in Polen mit deutschen Staatsoberhäuptern verbunden: Die Sachsenkönige Friedrich August I und sein Sohn Friedrich August II stellten von 1697 bis 1763 die polnischen Könige in Personalunion mit Sachsen. Zwar scheint es, als hätte diese Epoche für den literarischen Austausch keine große Bedeutung gehabt und sich eher als Zeit des kulturellen Niedergangs manifestiert, doch fand auch hier ein reger Kulturtransfer statt, der sich primär in der Architektur Warschaus niederschlug. Die Confoederatio Vistulae et Albis (Konföderation von Weichsel und Elbe) vertiefte die Beziehungen zwischen einem deutschen Gebiet und Polen. Der auf sie folgende polnische König Poniatowski führte das Land einem erneuten kulturellen Aufschwung zu.

Etwa um die Mitte des 18. Jahrhunderts waren verschiedene Institutionen und Personen im deutsch-polnischen Verhältnis aktiv geworden. So wurde 1750 an der Leipziger Universität die Ausbildung in den slawischen Sprachen mit einem polnischen Lektorat begonnen. 1774 wurde hier vom Dichter und Übersetzer Jabłonowski die „Fürstlich Jablonowskische Gesellschaft“ gegründet, eine Einrichtung, die bis in die Gegenwart auf kulturellem Gebiet tätig ist. In Breslauer und Danziger Gymnasien wurde Polnischunterricht abgehalten und in den dazugehörigen Lehrwerken auch polnische Belletristik in Auszügen angeboten. Dadurch wurde zwar kein repräsentatives Bild vermittelt, doch immerhin ein Zugang geschaffen. Mit den Vermittlern Gröll, de Koloff, Jänisch und Gottsched fand polnische Literatur erstmals Widerhall in der Presse. Michael Gröll verkörperte einen

„... Pionier des Warschauer Verlagswesens und hatte als erster den Brauch eingeführt, die Rezensenten für ihre Buchbesprechungen zu honorieren, die er in seinen *Warszawskie Extraordynaryjne Tygodniowe Wiadomości* (*Warschauer Außerordentliche Wochen-Nachrichten*) druckte; übrigens die ersten Buchbesprechungen, die die polnische Presse kennt.“<sup>12</sup>

---

<sup>12</sup> Dedecius 1973, S. 19.

Gröll war mit seinen auf Deutsch, Polnisch und Latein verlegten Werken nicht nur in Polen, sondern auch auf der Leipziger Buchmesse präsent.

Lorenz Mitzler de Koloff, Universalgelehrter und Leibarzt des polnischen Königs Poniatowski, war 1743 nach Polen gekommen. Er war für die erste öffentliche wissenschaftliche Bibliothek des Mäzens Graf Zaluski tätig, edierte in seiner eigenen Druckerei polnische Autoren und gab die erste wissenschaftliche Zeitschrift, die *Warschauer Bibliothek*, heraus. Er war ein Wegbereiter der polnischen Aufklärung und warb in seinen vielsprachigen Schriften für Polen in Deutschland und für Deutschland in Polen.

„Es ist schade, daß so wenig Ausländer der polnischen Sprache mächtig sind und sich keinen Begriff von den polnischen Musen machen können. Die meisten stecken in dem Vorurtheil, daß ein polnisches Gedicht nicht so schön wie ein Französisches oder Deutsches seyn könnte, weil ihnen die Sprache selber rauh vorkommt. Es ist aber dieses alles eine Einbildung. Wenn sie mir glauben wollen, als einem Ausländer, der ebenso, aber falsch, gedacht; so versichere (!) als einer, der der polnischen Sprache mächtig worden, daß man im Polnischen so schön wie im Französischen oder Deutschen schreiben kann.“<sup>13</sup>

Johann Daniel Jänisch, ein Schüler Klopstocks und ebenfalls für die Zaluski-Bibliothek tätig, gehörte neben seiner Tätigkeit als Bibliograph zu den Rezensenten einer der zahlreichen Zeitschriften de Koloffs. Er informierte im Leipziger Periodikum *Neue Zeitung von gelehrten Sachen* den deutschen Leser mit Hilfe von kurzen Buchanzeigen über die polnische Literatur. Neben ihm war Gottsched mit Artikeln in seiner belletristisch orientierten Zeitschrift *Das Neueste aus der anmutigen Gelehrsamkeit* bei der Vermittlung polnischer Literatur in Deutschland aktiv. Auch der *Göttingische Anzeiger von gelehrten Sachen*, die *Berlinische Monatsschrift* und die *Jenaische Allgemeine Literaturzeitung* brachten Besprechungen polnischer Werke und prägten damit die Haltung der deutschen Leser.

Um was für Werke aber handelte es sich dabei? Im Bereich der älteren Belletristik wurde Sarbiewski hoch geschätzt. „Allerdings galt er weniger als ausgesprochen polnischer Autor denn als Vertreter einer gesamteuropäischen Neulatinität.“<sup>14</sup> Daneben fanden Werke von Kochanowski, Szymonowicz und Zimorowic Beachtung. Intensiver jedoch nahm man sich der Zeitgenossen an: der Lyriker Naruszewicz, Kniaźnin, Karpiński und Gurski, der Komödien-Dichter Czartoryski und Niemcewicz sowie der Prosa-Autoren Krajewski und Zdarzyński. Am stärksten allerdings interessierte man sich für das Werk Krasickis, von dem zwischen 1776 und 1796 acht Werke in deutscher Übersetzung erschienen.

„Krasickis Lyrik wie Prosa lagen schon zu Lebzeiten des Autors größtenteils in deutschen, häufig von Polen übertragenen Versionen vor, wobei sich das Augenmerk allerdings oft weniger auf die ästhetischen Qualitäten der Originale richtete als vielmehr auf die hierin reflektierten gesellschaftlichen Probleme Polens.“<sup>15</sup>

Es wird deutlich, dass das deutsche Publikum sich auch für Geschichte und Politik ihres östlichen Nachbarn interessierte. Diesem Interesse trugen Artikel und Publika-

---

<sup>13</sup> De Koloff: *Warschauer Bibliothek* (Jg. 1755). Zitat entnommen aus: Dedecius 1973, S. 19–20.

<sup>14</sup> Drews 1997, S. 41.

<sup>15</sup> Ebd., S. 43 f.

tionen mit Polenbezug Rechnung, die in der *Polnischen Bibliothek*<sup>16</sup> oder der *Polnischen Chronike*<sup>17</sup> erschienen. Durch politische Entwicklungen beeinflusst, sollte sich dieses Interesse noch verstärken.

Als einer der frühen Verlage, der „die Funktion einer literarischen Drehscheibe zwischen Polen und Westeuropa übernommen hatte“<sup>18</sup>, muss an dieser Stelle der Verlag Wilhelm Gottlieb Korn genannt werden, der 1732 in Breslau gegründet worden war. Polnische Literatur wurde besonders unter dem Nachfahren des Gründers gepflegt, der bei Gröll gelernt hatte. Literarische und wissenschaftliche Werke, darunter auch deutsch-polnische Wörterbücher, wurden ab den 1760er Jahren verlegt. Später lieferte der Verlag überwiegend für den polnischen Markt, da sich das einheimische Verlagswesen durch politische Entwicklungen nicht mehr entfalten konnte. Dennoch erschienen weiterhin Übersetzungen polnischer Literatur in deutscher Sprache. Bis kurz vor dem Zweiten Weltkrieg engagierte sich der Verlag mit Unterbrechungen für die polnische Literatur.

Das Ende der ersten Phase des literarischen Einflusses Polens auf Deutschland markiert ein Politikum, das tief greifende Auswirkungen auf die polnische Literatur und Gesellschaft hatte und gleichzeitig die Wahrnehmung Polens in Deutschland beeinflusste. Nach zwei schrittweise vollzogenen Teilungen 1772 und 1793 wurde Polen 1795 endgültig zwischen den drei Teilungsmächten Russland, Preußen und Österreich-Ungarn aufgeteilt und hörte damit auf, als Staat zu existieren.

Zwar gibt es über die hier geschilderten, frühen literarischen Beziehungen von Polen und Deutschen insgesamt nur sehr wenige Informationen und es liegt die Vermutung nahe, dass es sich nur um eine fragmentarische Vermittlung gehandelt haben dürfte. Doch muss man berücksichtigen, dass die Ergebnisse recht ansehnlich für ein dem slawischen Sprachgebiet zugehöriges Land sind – Russlands Literatur beispielsweise war damals in Deutschland kaum bekannt. Im beschriebenen Zeitraum wurden wichtige Grundsteine für die zukünftige Vermittlung gelegt, und es gab – was vielleicht noch wichtiger ist – „ein Gefühl der Zusammengehörigkeit auf gemeineuropäisch-antiker Basis [...], wie es den deutschen Intellektuellen hinsichtlich anderer slavischer Kulturen fehlte.“<sup>19</sup>

## 2 Von der dritten Teilung Polens bis zum Ersten Weltkrieg

Der nun folgende Abschnitt umfasst eine Vielzahl politischer Entwicklungen sowie einen Anstieg der literarischen Kontakte. Um alle nennenswerten Ereignisse systematisch einfließen zu lassen, wird folgende Struktur eingehalten: Für jedes der drei Unterkapitel werden zunächst wichtige gesellschaftspolitische Ereignisse genannt sowie ihre Auswirkung auf den literarischen Austausch. Für den jeweiligen Zeitabschnitt werden dann Verlage, vermittelnde Persönlichkeiten sowie übersetzte Auto-

---

<sup>16</sup> Herausgegeben von Gottfried Lengnich seit 1718.

<sup>17</sup> Herausgegeben von Samuel Friedrich Lauterbach seit 1727.

<sup>18</sup> Nosbers 1999, S. 18.

<sup>19</sup> Drews 1997, S. 49.

ren und Werke überblicksartig aufgeführt. Zum Schluss fließen weitere relevante Fakten, beispielsweise Nachschlagewerke zur polnischen Literatur, ein.

Wie bereits erwähnt, existierte Polen für 123 Jahre nicht als eigenständiger Staat – die Mächte Preußen, Österreich-Ungarn und Russland hatten das Land unter sich aufgeteilt. Das polnische Volk wurde zwar durch kulturelle und religiöse Gemeinsamkeiten weiterhin zusammengehalten, gleichzeitig jedoch für eine lange Zeit Teil der Geschichtsschreibung anderer Nationen. In meinen Ausführungen gehe ich auf das preußische Teilungsgebiet ein, da sich hier für das deutsch-polnische Verhältnis besonders wichtige Entwicklungen vollzogen. Zwar fand auch im österreichisch-ungarischen Teilungsgebiet der Kontakt mit der deutschen Sprache statt, doch wandte die Donaumonarchie als Teilungsmacht eine andere Politik auf das ihr zugefallene Gebiet, das Königreich Galizien und Lodomerien, an, als es das mit starken Germanisierungsabsichten ausgestattete Preußen tat. Inwiefern das Geschehen im russischen Teilungsgebiet das Verhältnis zu den Deutschen direkt prägte, ist schwer einzuschätzen. Eine gleichrangige Betrachtung aller Teilungsregionen würde jedoch den Rahmen der Arbeit übersteigen. Die zeitweise vorgenommene Fokussierung stellt daher eine notwendige und sinnvolle Beschränkung dar.

Die Grundlage für dieses Kapitel bilden neben den bereits genannten Titeln die Werke von ALEXANDER [2005], FEYL [1970], NOSBERS [1999], OLSCHOWSKI [1991], ROGUSKI [1996, 1981, 2000] und WITKOWSKI [1974].

## 2.1 Finis Poloniae und die deutsche Polenbegeisterung

Die dritte Teilung Polens, von der – wie auch bei den vorhergehenden Teilungen – das Königreich Preußen profitierte, indem es seine Fläche enorm vergrößern konnte, fand zunächst keine besondere Beachtung bei der Bevölkerung. Zwar wurde der 1794 ausgebrochene und kurze Zeit danach niedergeschlagene Nationalaufstand unter Kościuszko registriert, doch förderte er vornehmlich die Wahrnehmung politischer Schriften. Im Bereich der Belletristik wurde dagegen zunächst ein Rückgang des Interesses vermerkt. Erst als im November 1830 in Warschau erneut eine Revolte ausbrach, regte sich Interesse, das sich vor allem in Sympathie mit den Aufständischen ausdrückte. Der Aufstand, der sich gegen die russische Teilungsmacht richtete, bis zum September 1831 andauerte und schließlich niedergeschlagen wurde, stand im Kontext anderer Revolutionen dieser Zeit, beispielsweise in Frankreich, den Niederlanden oder Griechenland. Auch in den deutschen Ländern fiel er auf fruchtbaren Boden, vor allem bei der demokratisch-liberalen linken Opposition. Hatte man die ersten Teilungen Polens in weiten Teilen der Bevölkerung noch als sinnvoll empfunden, wuchs jetzt das Unrechtsbewusstsein zugunsten der Polen. In konservativen Kreisen wurde dies natürlich anders wahrgenommen – hier war man als Teilungsmacht mit Russland verbunden und huldigte der deutschen Prinzessin, die als Zarin Katharina die Große Polens Teilungen wesentlich mitbestimmt hatte.

Durch die in Warschau lebenden Deutschen erhielt man in Deutschland schnell Kunde von den Ereignissen, auch erste literarische Verarbeitungen des Aufstands wurden übersetzt: die Tageszeitung *Das Ausland* brachte im Frühjahr 1831 auf Anre-

gung des Übersetzers August von Drake acht Übersetzungen patriotischer polnischer Lyrik.

Mit dem Zusammenbruch des Aufstands setzt in Deutschland eine Bewegung ein, die man im Nachhinein als Polenbegeisterung oder Polenenthusiasmus bezeichnen muss. Den ca. 10.000 flüchtigen Aufständischen, die aus Polen über Deutschland nach Frankreich zogen, wurde nicht nur materielle Hilfe zuteil. Deutsche bekundeten ihren ideellen Beistand, indem sie Flüchtlinge aufnahmen, Polenvereine gründeten und ihrer Gesinnung in sogenannten Polenliedern Ausdruck verliehen. Viele zeitgenössische Dichter schrieben Verse, in denen Polens Freiheitskampf thematisiert wurde, unter ihnen Seume, Freiligrath, Grillparzer, Wackernagel, Hebbel, Keller, Harring, Schubart, Forster, Graf v. Platen, Börne, Uhland, Lenau und Herwegh. Folgender Vers soll als Beispiel eines solchen Polenlieds dienen:

„Wohlauf, du kleines Polen,  
Zu davidgleicher Tat,  
Triff mit der kleinen Schleuder  
Den großen Goliath!  
Wir teilen deine Schlachten  
In heilger Sympathie,  
Und Gott wird dich beschirmen,  
Der David Sieg verlieh.“<sup>20</sup>

In der deutschen Polen-Lyrik wurde ein sehr positives Bild der Aufständischen transportiert – die Polen galten als edel, tapfer und patriotisch. Nicht immer jedoch gingen die Äußerungen mit den politischen Ansichten konform, sodass es mitunter zur Zensur und bei allzu starken Angriffen auf die politische Sphäre auch zur Verhängung von harten Strafen für die deutschen Polen-Dichter kam.

Obwohl Paris das neue kulturelle Zentrum Polens wurde, ließen sich auch in Sachsen zahlreiche polnische Intellektuelle und Autoren nieder, vorrangig in Dresden. Zu ihnen gehörten die Romantiker Mickiewicz, Slowacki und Kraszewski. Mickiewicz verfasste sogar den dritten Teil eines seiner bedeutendsten Werke, die *Abnenfeier*, in Dresden. Dass auch hier eine Kluft zwischen der zwischenmenschlich recht schnell bekundeten Sympathie und den Mühlen der Obrigkeit herrschte, wird allein daran deutlich, dass die polnischen Flüchtlinge oft beständig um ihr Aufenthaltsrecht auf deutschem Gebiet kämpfen mussten.

Um die Begeisterung der Deutschen für die Sache der Polen hinreichend zu erklären, muss man auch die politische Situation Deutschlands zu dieser Zeit etwas näher betrachten. Verschiedene soziale und revolutionäre Ideen breiteten sich – vor allem in Studentenkreisen – aus und wurden begleitet von nationalen Strömungen und der Forderung nach politischer Einheit des zersplitterten Reichs. Polens Freiheitsbestrebungen wurden zum Prüfstein für ein freies Europa erhoben, der Niederlage eine mythische Bedeutung verliehen. „Jako apostołowie wolności zostaliście posłani między narody“ – pisał korespondent *Bayerisches Volksblatt*.<sup>21</sup> („Wie Apostel der Freiheit wurdet ihr unter die Völker ausgesandt“, schrieb der Korrespondent des *Bayeri-*

---

<sup>20</sup> Leonhard: Polenlieder deutscher Dichter. Zitat entnommen aus: Dedecius 1973, S. 25. Ohne Verfasser-, Orts- und Jahresangaben.

<sup>21</sup> Zitiert nach Roguski 2000, S. 24. Ohne Verfasser- und Ortsangaben.

schen Volksblatts). Auf dem Hambacher Fest, wo sich 1832 nicht nur Deutsche, sondern auch Polen, Griechen, Engländer und Franzosen versammelten, wehte die polnische Flagge, wurde das übersetzte Kampf- und Volkslied *Der dritte Mai* gesungen und in Reden auf die polnische Sache eingegangen. „In Deutschland fand der Slogan ‚Für unsere und eure Freiheit‘ großen Widerhall.“<sup>22</sup>

Vor diesem gesellschaftspolitischen Hintergrund stellt sich die Frage nach der Rezeption der polnischen Literatur in Deutschland bereits ganz anders, als noch im vorangegangenen Jahrhundert. Nachdem Anfang des 18. Jahrhunderts ein rückläufiges Interesse spürbar geworden war, gab es ab 1820 wieder mehr Übersetzungen. Zuvor waren nur wenige neue Autoren – Karpiński, Bogusławski und Potocki – in Deutschland eingeführt worden, nun folgten viele weitere, darunter Kropiński, Mickiewicz, Brodziński, Borkowski, Lubienicka, Feliński, Kamiński und Odyniec. Dem Beginn der polnischen Romantik, die als bedeutendste Erscheinung in der polnischen Literatur erachtet wird, wurde somit bereits frühzeitig Rechnung getragen. Mickiewicz, der wie einige seiner Landsleute Goethe besucht hatte, wurde in Deutschland der bekannteste polnische Dichter dieser Zeit, sodass die Spanne von 1833 bis 1837, in der acht seiner Werke übersetzt wurden, als deutsche Mickiewicz-Ära bezeichnet wird. Er galt als großer Vertreter der europäischen Romantik neben Goethe, Puškin und Byron.

Zwar führte die deutsche Polenbegeisterung auch zu einer stärkeren Literaturrezeption, doch war der Anstieg keineswegs proportional. Dies lässt sich einerseits damit erklären, dass überwiegend wissenschaftliche, politische Schriften zum Thema Polen gelesen wurden (z. B. von Kollataj). Andererseits waren in den 1830er Jahren nur wenige Verlage überhaupt in der Publikation von Polonica aktiv, was mit dem wirtschaftlichen und politischen Risiko zusammenhing. Es bestand nämlich, wie sogar ein Titel von Mickiewicz<sup>23</sup> zeigt, durchaus die Möglichkeit, dass polnische Literatur zensiert wurde. Vermutlich war davon in erster Linie stark patriotische Belletristik mit freiheitskämpferischem Inhalt betroffen, die als Domäne der deutschen oppositionellen Kreise betrachtet wurde. Eine Herausgabe polnischer Literatur bedeutete vor diesem Hintergrund für kleinere Verlage ein erhebliches finanzielles Risiko. Polnische Autoren, die in den 1830er Jahren dem deutschen Leser zugänglich gemacht wurden, waren Goszczyński, Fredro, Gaszyński, Czajkowski, Brenatowicz und Wężyk. Zwischen 1840 und 1847 wurde ein Aufschwung gemessen:

„In den ersten beiden Dritteln der 40er Jahre erreicht die Zahl der Übersetzungen den bisher höchsten Stand, um dann im letzten Drittel und in den 50er Jahren wieder etwas abzusinken. Diesem relativen Höhepunkt gegenüber erscheint die Zeit seit 1820 wie ein ganz allmählicher, aber stetiger Anlauf, obwohl jetzt weniger neue Namen als in den 20er Jahren und nur wenig mehr als in den 30er Jahren erscheinen.“<sup>24</sup>

Zu den neu übersetzten Autoren der 1840er Jahre gehörten Malczeski, Kraszewski, Skarbak, Hofmanowa z Tańskich sowie Chodźko. Zu den aktiven Verlagen dieser Phase gehörten der bereits erwähnte Verlag Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau, die

---

<sup>22</sup> Alexander 2005, S. 204.

<sup>23</sup> Adam Mickiewicz: Die Bücher des polnischen Volkes und der polnischen Pilgerschaft.

<sup>24</sup> Fischbach-Pospelova 1960, S. 36.



Leipziger Verleger Anton Philipp Reclam und Heinrich Brockhaus sowie der Berliner Verleger Behr. FEYL beurteilte das verlegerische Engagement folgendermaßen:

„Ein prominenter deutscher Verlag, in dem die Vermittlung der polnischen Literatur besonders konzentriert worden wäre und der dafür eine deutliche Tradition herausgebildet hätte, zeichnet sich – mit Ausnahme des Breslauer Korn-Verlags und der temporären polnischen Verlagstätigkeit des Brockhaus-Verlages in Leipzig [...] – nicht ab. Daraus folgt, daß die polnische Literatur in Deutschland [...] eine relativ große verlegerische Zerstreutheit aufwies.“<sup>25</sup>

Ein Phänomen, das hier kurz erwähnt werden soll, weil es mit deutschen Verlagen verknüpft ist, ist die Herausgabe polnischer Literatur in polnischer Sprache für den polnischen Markt. Diese Tätigkeit begann 1832 im Verlag Breitkopf und Härtel. Unter der Ägide des Musikers und Polen-Flüchtlings Jan Nepomuk Bobrowicz gab der in Leipzig ansässige Verlag unter anderem die *Lipska Biblioteka Kieszonkowa Klasyków Polskich* (*Taschenbibliothek der polnischen Klassiker*) heraus, deren insgesamt 40 Titel mit einem Verkaufspreis von zwei bis drei Złoty weniger als die Hälfte des in Polen üblichen Preis kosteten und damit jede Konkurrenz aus dem In- und Ausland schlugen. Insgesamt soll Bobrowicz 400 Bände für Polen „... in Leipzig gedruckt und – in Weinfässern – ins besetzte Land geschmuggelt“<sup>26</sup> haben. Ähnliches wurde später auch bei Brockhaus geleistet:

„Von 1860 bis 1886 brachte Brockhaus die innerhalb der polnischen Drucktätigkeit deutscher Verlage des 19. Jhs. einzigartige und autorisierte Reihe in 81 Bänden *Biblioteka pisarzy polskich* (*Bibliothek polnischer Schriftsteller*) heraus, innerhalb derer neben den Schriften von Krasicki, Krasiński, Slowacki, Krąszewski u. a. auch eine sechsbändige Ausgabe von Adam Mickiewicz erschienen ist.“<sup>27</sup>

Der Verleger Heinrich Brockhaus zählte schon in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu den Vermittlern polnischer Literatur in Deutschland und zeichnete sich durch eine starke Polonophilie aus. So fanden Besprechungen polnischer Titel auch in die von ihm herausgegebene Zeitschrift *Blätter für literarische Unterhaltung* Eingang. Andere Periodika, die über polnische Literatur berichteten, waren das *Literaturblatt*, die *Neue Jenaische Allgemeine Literaturzeitung*, das *Magazin für die Literatur des Abendlandes* sowie die *Jahrbücher für slavische Literatur, Kunst und Wissenschaft*.

Zur Vermittlung polnischer Literatur hatten bereits um die Jahrhundertwende zwei wichtige Werke beigetragen: die 1793 in Salzburg herausgegebene, erste Literaturgeschichte Polens von J. J. Kausch sowie das sechsbändige Wörterbuch des Sprachwissenschaftlers und Professors der Warschauer Universität Samuel Linde, das von 1807 bis 1814 erschienen war und noch heute als ein Standardwerk gilt. Daneben erschienen weitere Lehrwerke, Grammatiken und Wörterbücher, die von einem wachsenden Interesse für die polnische Sprache zeugen. Aber auch die Gründung eines Lehrstuhls für Slawistik in Berlin 1841 und seine Besetzung mit dem Mickiewicz-Liebhaber Cybulski dienten dem Polnischen: „Wykłady Cybulskiego i jego

---

<sup>25</sup> Feyl 1970, S. 192.

<sup>26</sup> Dedecius 1973, S. 37f.

<sup>27</sup> Feyl 1970, S. 193. Was die Jahreszahlen angeht, finden sich bei Trepte andere Angaben. Er nennt die Jahre 1835 bis 1840, doch wirkt dies – aufgrund des Reihenumfangs – unwahrscheinlicher als die von Feyl genannten Daten.

działalność naukowa miała ogromne znaczenie zarówno dla rozwoju niemieckiej slawistyki, jak i dla ponownej popularizacji twórczości Mickiewicza w niemieckim obszarze językowym.<sup>28</sup> Nicht zuletzt waren es die Reisen der polnischen und deutschen Dichter, die Polen und polnische Literatur in Deutschland bekannt machten. Ein Beispiel hierfür ist Heines Reise durch den polnischen Teil Preußens im Jahr 1822 und seine Bekanntschaften mit polnischen Kollegen.

Resümierend kann festgehalten werden, dass die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts auf deutscher Seite von einer stark idealistischen Haltung Polen gegenüber geprägt war. In diesem Zusammenhang wurde einerseits polnische Literatur vermehrt rezipiert, wenngleich sich der Polen-Enthusiasmus nicht proportional niederschlug; andererseits fanden eigene literarische Verarbeitungen der polnischen Zeitgeschichte statt. Insgesamt waren bereits mehr Autoren, Verleger und Vermittler im literarischen Austausch zwischen Polen und Deutschland aktiv, als in der Zeit davor.

Der nun folgende Zeitabschnitt wurde von einem Nachlassen des politischen und damit auch literarischen Interesses geprägt. Zudem brachte er starke politische Belastungen des polnisch-deutschen Verhältnisses mit sich.

## 2.2 Nach den Polenliedern: Von der Deutschen Revolution 1848 bis 1880

Die Deutsche Revolution 1848 führte zu einer verfassungsgebenden Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche – ein politischer Erfolg, der in Bezug auf das Verhältnis zu Polen jedoch einen negativen Einschnitt symbolisiert. Die sogenannte Polendebatte vom Juli 1848 führte zu einer Verhärtung der Fronten. Es ging darum, ob für die Provinz Posen, die 1793 an Preußen gefallen war, weiterhin gewisse Sonderrechte gelten sollten, etwa die Zulassung des Polnischen als offizielle Sprache in Behörden, Bildung und im Gerichtswesen oder die verstärkt eingeforderte Autonomie. In einer antipolnischen Rede wurden negative Stereotype und das deutsche ‚Recht des Stärkeren‘ herangezogen, diese Sonderrechte nicht länger zu gewähren bzw. überhaupt zu billigen. „Auch im preußischen Landtag hatte sich die Stimmung verschlechtert, wo der junge Abgeordnete Otto von Bismarck vor einer Nachgiebigkeit gegenüber Polen gewarnt hatte, weil eine Wiederherstellung Polens ‚Preußens beste Sehnen‘ durchschneiden würde.“<sup>29</sup> Deutsch wurde damit zur einzig zugelassenen Gerichtssprache und verdrängte auch an den Schulen sukzessive das Polnische. Eine weitere Verschärfung der Situation bedeutete der ‚Kulturkampf‘, der 1872 von Bismarck begonnen wurde und zunächst eine Modernisierung zum Ziel hatte. Hier begab sich die Politik des Deutschen Reichs jedoch in einen Konflikt mit der starken polnischen katholischen Kirche, indem sie beispielsweise die Zivilehe und die Trennung von staatlicher und kirchlicher Bildung forderte. Besonders negativ wurde dies auf Seite der Polen aufgrund der damit einhergehenden Germanisierung aufgefasst: Polnische Schulbücher wurden abgeschafft, die Unterrichtssprache 1887 aus-

---

<sup>28</sup> Roguski 2000, S. 27. Eigene Übersetzung: „Die Vorlesungen Cybulskis und seine Forschungstätigkeit übten einen enormen Einfluss nicht nur auf die Entwicklung der deutschen Slawistik, sondern auch auf die Wiederbelebung der Mickiewicz-Rezeption im deutschen Sprachraum aus.“

<sup>29</sup> Alexander 2005, S. 216.

schließlich Deutsch – „...das Polnische sollte zur Haussprache heruntergestuft werden.“<sup>30</sup>

Vor dem Hintergrund dieser immer stärker nationalistisch motivierten Politik ist verständlich, dass das deutsch-polnische Verhältnis abkühlte. Hinzu kam, dass nicht nur auf politischer, sondern auch gesellschaftlicher Ebene ein negatives Polenbild gezeichnet wurde, wie z.B. in dem äußerst populären Roman *Soll und Haben* von Gustav Freytag. Bereits hier tauchte die ‚polnische Wirtschaft‘ im Gegensatz zu den deutschen Tugenden Fleiß und Ordnung auf. Im Hinblick auf spätere Ereignisse stellt diese Zeit ein Schlüsselmoment dar:

„Das in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts weitgehend von negativen Vorstellungen geprägte Polenbild bleibt auch für die Zwischenkriegszeit dominant und wird in den Kriegsjahren auf unheilvolle Weise durch die Greuelpropaganda der Nationalsozialisten potenziert.“<sup>31</sup>

Wenngleich sich das Verhältnis der Nachbarn schrittweise verschlechterte, war in der Rezeption doch eine neuerliche Belebung zu spüren. Es erschienen mehr Sammelbändchen vor allem im Bereich der Lyrik, wodurch eine größere Anzahl neuer Autorennamen Eingang ins Deutsche fand. Als Ursache hierfür wird allerdings nicht der erneute Aufstand von 1863/64 betrachtet, da er keine so starken Reaktionen wie sein Vorläufer 30 Jahre zuvor hervorrief. Die neu übersetzten Autoren wurden durch ihr Erscheinen in Anthologien nur selten einzeln besprochen. Zu ihnen gehörten Lenartowicz, Łuszczewska, Siemieńska, Kondratowicz, Ujejski, Morawski, Świętochowski und Balucki. Besondere Beachtung wurde Adam Asnyk zuteil, dessen Gedichte seit 1870 in allen Lyriksammlungen zu finden waren.

Die 1870er und 1880er Jahre wurden auch für Józef Ignacy Kraszewski die erfolgreichsten. Elf seiner insgesamt 27 ins Deutsche übersetzten Titel wurden in dieser Zeit publiziert. 1881 erschien sogar eine zwölfbändige Ausgabe ausgewählter Werke. Kraszewski, der im sächsischen Exil die historischen Sachsenromane verfasst hatte, gibt ein gutes Beispiel dafür, wie die Zeitgeschichte hehre Vermittlungsambitionen in Verbitterung und Ablehnung verwandelte:

„Als Verleger und Buchdrucker hatte dieser polnische Schriftsteller selbst den kulturellen Transfer zwischen Sachsen und Polen befördert. [...] [D]ie extreme Zuspitzung der deutsch-polnischen Beziehungen durch die preußische Polenpolitik im Rahmen des Bismarckschen Kulturkampfes, die wegen Spionage für Frankreich 1883 in Berlin erfolgte Verhaftung, Verurteilung und Inhaftierung Kraszewskis in der Festung Magdeburg, verwischte im polnischen kollektiven wie auch in Kraszewskis Bewußtsein die Unterschiede zwischen den einzelnen deutschen Ländern ...“<sup>32</sup>

Kraszewskis großer Erfolg ging dem kurz darauf populär gewordenen Sienkiewicz voraus. Außer den bereits genannten aktiven Verlagen nennt die Literatur keine weiteren. Auch was die Publikationen in Zeitschriften angeht, erfährt man für diese Phase nichts Neues.

Im Bereich der sekundären Vermittlung ist die Arbeit Heinrich Nitschmanns hervorzuheben, der neben Verssammlungen auch eine polnische Literaturgeschichte

---

<sup>30</sup> Alexander 2005, S. 248.

<sup>31</sup> Kneip 1996, S. 112.

<sup>32</sup> Trepte 2000, S. 38.

abfasste, die „eine spürbare Lücke unter den deutschen literarhistorischen Arbeiten“<sup>33</sup> schloss. August Woyke und Leo Zuker fungierten als Herausgeber polnischer Lyrikanthologien.

Die Vermittlung polnischer Literatur in Deutschland erholte sich in der kurzen Phase zwischen Deutscher Revolution und 1880 recht gut: Viele neue Autoren wurden verlegt, einige von ihnen sogar ziemlich erfolgreich. Dies ist umso bemerkenswerter, als sich das politische Klima verschlechterte und einen Nährboden für länger andauernde Konflikte bereitete. In der nun folgenden Epoche, in der Blütezeit des Positivismus und der darauffolgenden Moderne, gelangten Namen und Werke ins Deutsche, die noch heute verlegt werden. Auf politischer Ebene steuert Polen auf seine Unabhängigkeit nach 123 Jahren Fremdherrschaft zu.

### 2.3 Zwischen Positivismus und Zweiter Republik

In den deutsch-polnischen Beziehungen war diese Epoche zunächst von einem Abflauen des Kulturkampfes geprägt. 1890 zog sich Bismarck aus der Politik zurück, wodurch die Hoffnung auf ein versöhnlicheres Miteinander seitens der Polen wieder stieg. Diese Hoffnung wurde jedoch 1894 zerstört, als eine neue Welle antipolnischer Politik aufkam.

„Es ist heute schwer zu begreifen, wie große Teile der deutschen Öffentlichkeit sich bis zum Weltkrieg mit antipolnischen oder allgemein antislawischen Äußerungen hervortaten, vom Kaiser Wilhelm II. an der Spitze über sonst liberale Gelehrte wie Max Weber bis ins Bürgertum hinein.“<sup>34</sup>

Von den antipolnischen Umtrieben breiter Bevölkerungsschichten zeugt die Gründung des Ostmarkenvereins, der sich die Verteidigung deutscher Interessen und Germanisierung in den Grenzgebieten zum Ziel gesetzt hatte. „Die Vorstellungen von einer Überlegenheit der deutschen Kultur mischten sich mit chauvinistischem und selbst rassistischem Gedankengut.“<sup>35</sup> Von der Vergabe deutscher Ortsnamen über die Verbannung des Polnischen aus dem Gottesdienst bis hin zu einem Gesetz, das polnische Großgrundbesitzer enteignen sollte, widmete sich dieser Verein wirksam der Vertiefung der Gräben zwischen Deutschen und Polen. Das führte bei den Polen zum Widerstand in Form von Boykottaktionen und damit zu einem neuen nationalen Selbstverständnis. Die Zeiten der Romantik und des Heroismus wichen einem neuen Realismus, und die Idee eines eigenen polnischen Staats aufgrund ethnischer Kriterien<sup>36</sup> formierte sich.

Die tatsächliche Entstehung dieses Staates rückte mit dem Ersten Weltkrieg in greifbare Nähe. Die Polen waren zwar gezwungen, in den drei Armeen ihrer Teilmächte zu kämpfen und ein Großteil des ethnisch polnischen Gebiets geriet

---

<sup>33</sup> Witkowski 1974, S. 26.

<sup>34</sup> Alexander 2005, S. 249f.

<sup>35</sup> Ebd., S. 250.

<sup>36</sup> Die alte polnische Adelsrepublik gilt als ein überethnisches Gebilde, da sie Menschen verschiedener Volkszugehörigkeit (neben Polen u.a. Ukrainer, Weißrussen, Juden) beheimatet hatte. Diese neue Definition von Nation bedeutete im Hinblick auf die Gründung der Zweiten Republik absehbare ethnische Probleme in den Grenzregionen des neu entstandenen Polen.

unter deutsche Verwaltung. Dennoch konnten sie sich und die Frage nach ihrem Staat als eigenständigen Faktor in das Kriegsgeschehen einbringen. In verschiedenen Konstellationen erwogen die teils stark divergierenden polnischen politischen Kräfte die Bildung eines neuen Staates. Als federführend unter ihnen stellte sich General Pilsudski heraus:

„Seine Leute trugen eine eigene Uniform, bewahrten eigene polnische Traditionen der Dąbrowski-Legion und bewährten sich mehrfach in Gefechten. Der große Anteil an Intelligenz in dieser Truppe verlieh ihr einen hohen Symbolwert und trug zu ihrer späteren Glorifizierung bei.“<sup>37</sup>

Die Verhaftung Pilsudskis durch deutsche Behörden und sein Arrest in Magdeburg festigten seine Position als unbestechlicher Patriot nur noch mehr. Durch den Kriegseintritt der USA gewannen die Polen einen vergleichsweise unabhängigen Verbündeten, was sich in Woodrow Wilsons 14-Punkte-Plan niederschlug: Hier forderte er für den Frieden die Bildung eines unabhängigen polnischen Staats. Polen selbst durfte an den Verhandlungen nicht teilnehmen, was insofern problematisch war, als auch über die zukünftigen Nachbarstaaten Polens – die Sowjetrepubliken Ukraine, Weißrussland und Litauen – entschieden wurde, an die ein Teil des früher polnischen Gebiets fallen sollte. Im November 1918 kehrte Pilsudski nach Warschau zurück, wo er die Macht in der neu entstandenen Zweiten Republik Polen übernahm.

Die literarische Strömung des Realismus trägt in Polen den Namen Positivismus und fand ihren Niederschlag vor allem in der Epik. Das erklärt möglicherweise, warum in den 1880er Jahren die Zahl der auf Deutsch herausgegebenen Lyrikbände schwand. Gleichzeitig erschien die bisher größte Anzahl von Übersetzungen in Buchform (und nicht in einer Zeitschrift). Erst nach 1890 wurde die starke Position der Epik zugunsten eines erneuten Lyrik-Aufschwungs geschwächt. Die Spanne zwischen 1890 und 1910 lieferte die bislang größte Anzahl neuer Anthologien. Für den Zeitraum von 1900 bis 1918 sind zum ersten Mal konkrete Übersetzungszahlen verfügbar: Laut KNEIP<sup>38</sup> wurden damals durchschnittlich 12,2 Titel pro Jahr aus dem Polnischen ins Deutsche übertragen. Im Hinblick auf die ins Deutsche übertragenen Autoren sind die bekannten polnischen Positivisten Orzeszkowa, Prus und Sienkiewicz zu nennen, darüber hinaus Milkowski und Dygasiński. Sie alle schrieben Romane oder Erzählungen und wurden auf Deutsch zunächst mit Kurzgeschichten bekannt. Zum Meistgelesenen unter ihnen wurde Henryk Sienkiewicz, dessen Rezeption über die Jahrhundertwende hinaus andauerte. Seine größten Erfolge waren die Romane *Die Kreuzritter* und *Quo vadis*.

„Sein Roman *Die Kreuzritter*, der den Sieg des polnischen Heeres 1410 thematisiert, präsentiert sich bis heute in 10 verschiedenen Übersetzungen und hatte im Jahr seiner deutschen Erstausgabe 1901 fünf Auflagen in zwei Übersetzungen vorzuweisen. Um ein Vielfaches überboten wurde dieser Erfolg von dem [...] inzwischen weltweit bekannten Roman *Quo vadis*. Bereits 1906 lagen in 21 Ausgaben und über 30 Auflagen

---

<sup>37</sup> Alexander 2005, S. 263f.

<sup>38</sup> Zitiert nach Olschowski 1991, S. 76.

zehn verschiedene Übersetzungen vor. Sein Erfolg setzte sich kontinuierlich bis in die Gegenwart fort und machte ihn in über 30 Sprachen zum meistübersetzten polnischen Buch.“<sup>39</sup>

Auch im deutschen Sprachraum gehört Sienkiewicz zu den am häufigsten übersetzten Klassikern, wovon zahllose Einzel- und Werkausgaben zeugen. Die Verleihung des Literaturnobelpreises an Sienkiewicz 1905 hat seinen Ruhm dauerhaft gefestigt.

Die Literatur der Jahrhundertwende bedeutete schon von der Biographie vieler ihrer Vertreter her eine enge Verknüpfung mit Deutschland. Sowohl der in Deutschland sehr erfolgreiche Przybyszewski als auch Berent, Kasproicz oder Rolicz-Lieder waren mit deutschen Universitäten verbunden oder mit deutschen Dichtern bekannt (beispielsweise Rolicz-Lieder mit George). Die schon erwähnten, zahlreichen Anthologien, aber auch Einzelbände führten darüber hinaus Norwid, Konopnicka, Weisenhof, Tetmajer, Zapolska, Zawistowska, Wyspiański und Żeromski im deutschen Sprachraum ein. Nicht zuletzt muss hier Stanislaw Reymont erwähnt werden – er bietet ein gutes Beispiel für verlegerisches Engagement in dieser Zeit. 1912 erschien Reymonts Roman *Die Bauern* im Verlag Diederichs in Jena. Die Publikation stieß jedoch in der Bevölkerung auf Desinteresse, womit sich der Verleger Eugen Diederichs nur schwer abfinden konnte. Er verfasste 1913 ein energisches Flugblatt, dem er den Titel *Eine Beschwerde für das Publikum* gab:

„Es geht nicht jedes gute Buch. Aber viele Menschen wissen nicht, daß es Bücher gibt, die zu kennen ein Erlebnis für sie wäre, von denen sie aber nichts hören und nichts sehen. [...] Es handelt sich um: Reymont, *Polnische Bauern*. [...] Ja, ich warte auf sämtliche Blätter in Breslau, Posen und Königsberg, daß sie ihren Lesern erzählen, ein Werk der Weltliteratur sei ihnen endlich zugänglich, das ihnen das Seelenleben ihrer polnischen Mitbürger so nahe bringe, wie es eben nur Kunst tun könne und nicht ein politischer Leitartikel. [...] Wenn ein Buch heißt: „Der perverse Maikäfer“, flugs steckt ihr es Euch in die Tasche zur Belehrung und Bildung, heißt es aber „Die polnischen Bauern“, sagt Ihr, was ist uns Hekuba. Ich aber sage Euch: Jeder gebildete Pole oder Russe weiß, was Reymonts Buch bedeutet, es ist der Spiegel seiner Seele.“<sup>40</sup>

Die Tatsache, dass Reymont 1924 für *Die Bauern* den Nobelpreis erhielt und erst ab diesem Zeitpunkt der Absatz seines Titels florierte, dürfte Diederichs in seiner Meinung bestärkt haben, dass nur Literatur, die mit einer Sensation verknüpft ist, vom Publikum wahrgenommen wird. Neben Diederichs, der hauptsächlich wegen Reymont mit der polnischen Literatur assoziiert wird, darüber hinaus aber kein polnisches Programm hatte, haben in diesem Zeitabschnitt kleinere Verlagshäuser wie W. Friedrich, Minden, Landsberger, Rumbauer und Spemann sowie größere Verlage wie Hendel und Cotta polnische Literatur herausgegeben. Bei Cotta beispielsweise erschien 1896 im Rahmen der *Cotta'schen Bibliothek der Weltliteratur* eine slawische Anthologie. Zwei besonders aktive Zentren stellten, wenn auch nur für kurze Zeit, die Münchner Verlage Georg Müller und Julian Marchlewski dar, weshalb sie kurz näher beschrieben werden sollen.

1902 nahm in München ein Verlag seine Arbeit auf, der einen Schwerpunkt auf polnische und russische Literatur legte: der Verlag Julian Marchlewski, ein Gemein-

---

<sup>39</sup> Kneip 1996, S. 114.

<sup>40</sup> Diederichs: Selbstzeugnisse und Briefe von Zeitgenossen. Zitat aus: Feyl 1970, S. 196f.

schaftsprojekt des Polen Julian Marchlewski und des Russen Alexander Helphand. Beide waren bereits als Publizisten tätig gewesen und beabsichtigten, sich auf die Übersetzung moderner Weltliteratur zu spezialisieren. Dabei zielten sie auf eine rechtliche Nische ab, die den wirtschaftlichen Erfolg des Verlags sichern sollte: Die Berner Konvention über den Schutz der Autorenrechte aus dem Jahr 1886 galt weder in Russland noch im russischen Teilungsgebiet Polens. Übersetzung, Umarbeitung und Publikation von Werken der dort erstpublizierenden Schriftsteller kosteten die Verleger also nicht die üblichen Honorare. Zunächst schien das Verlagskonzept aufzugehen, denn zwischen 1902 und 1904 konnten über 30 Autoren mit etwa 50 Werken im Verlag Julian Marchlewski erscheinen. Dabei wurde nicht nur in deutscher, sondern auch in polnischer und russischer Sprache publiziert. Zu den Autoren des Verlags gehörten beispielsweise Żeromski, Kasproicz, Tetmajer, Przybyszewski und Gorki. Dann allerdings führten Misswirtschaft und private Zerwürfnisse zum Konkurs des Verlags, der aufgrund seiner Kurzlebigkeit die sich eröffnenden finanziellen Möglichkeiten (z. B. durch Lizenzvergabe) gar nicht hatte ausschöpfen können.

Der Georg Müller Verlag wurde 1903 in München gegründet und erhielt seinen polnischen Schwerpunkt durch die Aktivitäten des Mitarbeiters Aleksander v. Guttry, der ab 1912 für den Verlag tätig war – vermutlich als Lektor für polnische Literatur. Guttry verkörperte den idealen Vermittler:

„Sein Lebenslauf weist [...] typische Merkmale auf, die sich wiederholt bei Literaturvermittlern zwischen Deutschland und Polen finden: bilateral und bilingual durch Geburt und Bildung, oft aus dem Grenzgebiet oder der Minderheit stammend, mit umfassenden literarischen Kenntnissen ausgestattet.“<sup>41</sup>

Guttry war in der Nähe von Posen aufgewachsen und hatte in Heidelberg und München studiert. Sein Verlagseintritt markierte den Beginn einer Reihe von polnischen Titeln, beginnend mit Żulawski und Przybyszewski über Żeromski und Tetmajer bis hin zu Orzeszkowa, Reymont und Konopnicka. Daneben gab der Verlag Prosa-Anthologien heraus. Den Höhepunkt der verlegerischen Aktivitäten im Bereich polnischer Belletristik stellte das Jahr 1916 dar. In diese Zeit fällt auch die Planung einer umfangreichen Reihe mit dem Namen *Polnische Bibliothek*. Auf drei verschiedenen Ebenen wollte man dem Leser ein breites Wissen über Polen und die polnische Literatur vermitteln: Neben kulturhistorischen und geschichtlichen Werken sollten Memoiren und Klassiker-Neuausgaben sowie zeitgenössische Belletristik in dieser Reihe erscheinen. Aufgrund des überraschenden Todes des Verlegers Müller im Jahr 1917, der sich anschließenden finanziellen Unsicherheiten und des Kriegsendes wurde der Verlag in Teilen verkauft. Die Übertragung der *Polnischen Bibliothek* an den Benjamin Harz Verlag in Berlin bedeutete jedoch das Ende der Reihe, sodass in jedem der drei konzipierten Bereiche nur zwei oder drei Werke hatten erscheinen können.

Alexander Helphand, dessen Absetzen nach Russland anlässlich der Revolution 1905 ein wesentlicher Grund für das Ende der Verlagstätigkeiten des Julian Marchlewski Verlags gewesen war, hatte sich zuvor als Herausgeber verschiedener Zeitschriften engagiert. Darunter fand sich die Zeitschrift *Aus fremden Zungen*, die zwi-

---

<sup>41</sup> Nosbers 1999, S. 26.

schen 1891 und 1901 einen starken Einfluss auf die Bekanntmachung polnischer Literatur in Deutschland hatte. Viele polnische Autoren erschienen hier zum ersten Mal in Übersetzung. Darüber hinaus gab es Rezensionen und Aufsätze. Auch die Zeitschrift *Das literarische Echo* wirkte in diese Richtung.

An Begleitwerken zur polnischen Literatur sind neben neuen Literaturgeschichten (allein vier erschienen zwischen 1873 und 1901) vor allem die Arbeiten Ludwik Karol Kurtzmanns zu nennen. Der Übersetzer und Publizist stellte u. a. eine Bibliographie der bis dahin in Deutschland erschienenen polnischen Literatur zusammen. „Diese Arbeit, die von unschätzbarem Wert ist, umfaßt etwa tausend Titel von Übersetzungen aus dem Polnischen sowie deutsche Abhandlungen über polnische Literatur.“<sup>42</sup>

Dieser Zeitraum, der das Ende des geteilten Polens darstellt, war geprägt von einem erneuten Aufleben polnischer Literatur in Deutschland: Es gab erfolgreiche Romanautoren, viele Buchausgaben einzelner Schriftsteller sowie zahlreiche Anthologien. Hinzu kam ein erhöhtes verlegerisches Engagement. Wenngleich es quantitativ um die polnische Literatur also recht gut bestellt war, traten doch Maßnahmen und Ereignisse auf, die im öffentlichen Bewusstsein ein weiterhin negatives Bild von den Polen zeichneten. An dieser Stelle soll kurz die Argumentation OLSCHOWSKIS erwähnt werden: Ausgehend von der These, dass das Deutsche Kaiserreich ab 1871 verstärkt ein verbindliches deutsches Geschichtsbewusstsein forderte, untersuchte er die Geschichtsbücher jener Zeit, um festzustellen, dass darin der polnische Nachbar kaum Erwähnung fand. Die Staatenlosigkeit der Polen hatte zu einer sehr geringen Wahrnehmung des Nachbarvolks, vor allem seiner Kultur, geführt. Verknüpfungen mit der preußischen Geschichte wurden ebenso wenig thematisiert wie die Position des Reichs zu den polnischen Teilungen, da man bestrebt war, ein möglichst heiles und positives Bild der Nation zu entwerfen. „Die Haltung deutscher Demokraten vor 1848 wurde nur noch als tadelnswerte ‚Polenschwärmerei‘ erwähnt.“<sup>43</sup>

Daher muss man sich fragen, inwieweit der umfangreich geleistete Literaturtransfer dieser Phase überhaupt auf einen fruchtbaren Boden fallen konnte. Gerade die stark national intendierte Literatur und die das historische Polen thematisierenden Romane müssen bei deutschen Lesern auf Verständnisprobleme gestoßen sein.

„Nach allem, was das deutsche Bürgertum von Polen wußte, gab es dort so gut wie kein Bürgertum. Damit war nicht nur ein politisches Zusammengehen erschwert, es tat sich auch eine kulturelle Kluft auf. Die Aristokratiefeindschaft der Liberalen verquickte sich mit der Abneigung der autoritätsgläubigen Konservativen vor den revolutionären Polen. Und die Kombination beider Klischees, die Vorstellung vom revolutionären (gar sozialistischen) Aristokraten in Polen wurde zum Schreckensbild des gemäßigten deutschen Bürgertums. Was konnte ein Leser aus dem deutschen Bildungsbürgertum unter solchen Voraussetzungen und mit einem solchen Vorverständnis mit den Hauptfiguren des polnischen romantischen Dramas, mit Konrad, Kordian oder Graf Henryk anfangen? [...] Polnische Literatur [...] wurde in einem breiten Maße angeboten, es gab wesentliche Übersetzungen und es gab kompetente Informationen über sie. Aber diese Literatur wurde in ihren grundlegenden Intentionen nicht erkannt und so nicht angenommen.“<sup>44</sup>

---

<sup>42</sup> Witkowski 1974, S. 27.

<sup>43</sup> Olschowski 1991, S. 80.

<sup>44</sup> Olschowski 1991, S. 80.



Mit diesem Fazit möchte ich das Kapitel zum 19. Jahrhunderts abschließen und mich dem 20. Jahrhundert zuwenden.

### 3 Von der Gründung der Zweiten Republik bis zum Ende der Volksrepublik

Das 20. Jahrhundert sollte für Polen und Deutsche ein Zeitalter der menschlichen Abgründe werden. Es ist bekannt, dass Polen in vielfacher Hinsicht am stärksten unter dem Krieg der Deutschen gelitten hat. Die deutsch-polnischen Beziehungen wurden von den Geschehnissen im Zweiten Weltkrieg tief zerrüttet. Im Gegensatz dazu kommt der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts mit ihren kleinen Schritten zur Wiederannäherung und der langsamen Aussöhnung von Polen und Deutschen eine besondere Bedeutung zu. Ich halte mich bei meiner Darstellung neben den bereits aufgeführten Autoren an BERESKA [1994, 1998], DEDECIUS [1982], KASZYŃSKI [1998], KNEIP [1988], SZEWCZYK [1968] und SZYROCKI [1963].

#### 3.1 Zwischenkriegszeit und Zweiter Weltkrieg

Die bereits im vorangegangenen Kapitel beschriebene Wiederentstehung des polnischen Staates führte zur sogenannten Zweiten Republik Polen. Die Herausforderungen, die an die junge Republik nach 123 Jahren polnischer Staatenlosigkeit gestellt wurden, prägten die Zwischenkriegszeit und das Verhältnis zum Deutschen Reich. Am stärksten machten sich die Probleme bei der Festlegung von Polens Außengrenzen bemerkbar. Deutschland verlor große Gebiete an Polen – Westpreußen und die Provinz Posen. Danzig wurde vom Reich abgetrennt und erhielt den Status einer freien Stadt. In Ostpreußen und Oberschlesien wurden Plebiszite über die künftige Zugehörigkeit abgehalten, und während sich die Bevölkerung Ostpreußens klar für Deutschland entschied, ging ein industriell bedeutsamer Teil Oberschlesiens an Polen. All dies rief große Unzufriedenheit unter der deutschen Bevölkerung hervor, die sich in der Politik darin widerspiegelte, dass keine Regierung den Verlust offiziell anerkennen konnte und ein polnisches Feindbild nun verstärkt propagiert wurde.

„Die Gebietsverluste an Polen hat die deutsche Öffentlichkeit tief erregt und verbittert, weil hier – anders als beim Verlust Elsass-Lothringens und anderer Gebiete im Westen – das deutsche Prestigedenken verletzt worden war. Die Grenze zu Polen galt als eine ‚blutende Grenze‘, und Polens Existenz mit den Worten des Generals von Seeckt (1922) als ‚unerträglich‘.“<sup>45</sup>

Einen ersten Gipfel erreichte die Verachtung 1925, als mit dem Boykott polnischer Kohlelieferungen ein Wirtschaftskrieg ausgelöst wurde.

Auch an anderen Grenzen hatte Polen Schwierigkeiten mit seinen Nachbarn, und im Inneren bestand das Problem, drei unterschiedlich stark entwickelte, ehemalige Teilungsgebiete zu vereinheitlichen. Hinzu kam, dass ein Drittel der gesamten Bevölkerung Polnisch nicht als Muttersprache sprach und zahlreiche ethnische Minder-

---

<sup>45</sup> Alexander 2005, S. 279.

heiten das auf ethnische Homogenität ausgerichtete Nationalverständnis störten. Wirtschaftliche, finanzielle und politische Probleme verursachten eine Instabilität, der ab Mitte der 1920er Jahre die autoritäre Herrschaft Pilsudskis und seines Sanacja<sup>46</sup>-Regimes entgegenwirken sollte.

Mit Argwohn beobachtete man in Polen die bereits 1921 aufgenommene Zusammenarbeit zwischen Roter Armee und Wehrmacht. Dieser Zusammenschluss entschied Ende der 1930er Jahre über das zukünftige, tragische Schicksal Polens: Im August 1939 schlossen Hitler und Stalin ihren berühmten Nicht-Angriffspakt, dem ein geheimes Zusatzprotokoll über die Aufteilung Polens beigelegt wurde. Nur wenig später, am 1. September 1939 begann mit dem Angriff auf Polen der Zweite Weltkrieg. Der von der SS inszenierte Überfall auf den Sender Gleiwitz traf die Polen zwar nicht unvorbereitet, aber schlecht ausgerüstet, sodass sie, nachdem wenig später auch die Sowjetunion in Polen einmarschiert war, schon am 5. Oktober kapitulieren mussten. Es waren jedoch nicht die militärischen Niederlagen, die das Land in den folgenden Jahren prägen sollten.

„Unmittelbar nach dem Beginn der Kampfhandlungen wurde auch die Zivilbevölkerung hart betroffen. Ziel der nationalsozialistischen Politik war die Rückgewinnung der ehemaligen preußischen Gebiete und die Gewinnung weiterer Gebiete zu deren Eingliederung in das Großdeutsche Reich, dann aber vor allem der Erwerb von ‚Lebensraum‘ in der Ukraine zur Ansiedlung von ‚germanischen‘ Bauern. Dies bedeutete, dass der Krieg als Auseinandersetzung von ‚Rassen‘ geführt wurde, in dem die Deutschen oder Germanen als Herren galten, die Slaven dagegen als Angehörige einer angeblich ‚minderwertigen‘ Rasse zum Dienen verpflichtet werden sollten.“<sup>47</sup>

Das gesamte zivile Leben wurde von der deutschen Besatzung überschattet: Bildungseinrichtungen wurden geschlossen, Kulturgüter beschlagnahmt, Presse und Kulturleben untersagt; die Intelligenz wurde verhaftet, die jüdische Bevölkerung in Ghettos gezwungen, deportiert und ermordet; viele Polen kamen in Konzentrationslager oder mussten den Deutschen als Zwangsarbeiter dienen. Unter den Polen organisierte sich, gesteuert von der Londoner Exilregierung, ein umfangreiches Netz des Widerstands, der sowohl die militärische Sabotage des Gegners als auch die Etablierung von Strukturen im Untergrund (z. B. ‚fliegende‘ Universitäten und Schulen) zum Ziel hatte. Erst das Kriegsende 1945 brachte die Befreiung vom Terror der Deutschen, lieferte Polen jedoch gleichzeitig dem Tauziehen der Alliierten um die Nachkriegsordnung Europas aus.

Es versteht sich, dass in Anbetracht der Ereignisse des Zweiten Weltkriegs jeglicher Transfer polnischer Literatur nach Deutschland ausgeschlossen war. Zuvor jedoch hatte noch ein – an den politischen Verhältnissen gemessen – reger Austausch stattgefunden. In den 1920er Jahren war es mit der Herausgabe verschiedener Novellen- und Lyriksammlungen sogar zu einer kleinen Blüte polnischer Literatur in deutscher Übersetzung gekommen. 1923 wurde die bis dahin umfangreichste Lyrikanthologie veröffentlicht, auf die erst nach dem Krieg eine neue folgen sollte. Auch wurde zwischen den Weltkriegen eine erstaunlich große Anzahl neuer polnischer

---

<sup>46</sup> Sanacja bezeichnet die Phase, die im Zeichen der Sanierung und Stabilisierung des polnischen Staats stand.

<sup>47</sup> Alexander 2005, S. 312.

Autoren auf Deutsch eingeführt. Unter den ca. 70 neuen Namen befanden sich u. a. Goetel, Wierzyński, Iwaszkiewicz, Kaden-Bandrowski, Choromański und Ossendowski. Ein Großteil der Schriftsteller publizierte in Anthologien. Ossendowski war die einzige zeitgenössische Neuentdeckung, die es zu größerer Bekanntheit brachte. Seine populär-wissenschaftliche und exotische Expeditionsliteratur erschien auch außerhalb von Anthologien, erfuhr mehrere Übersetzungen und gelangte darüber hinaus noch in andere Sprachen.

Es wurde errechnet, dass in der Weimarer Republik jährlich durchschnittlich 8,2 Titel polnischer Literatur ins Deutsche übersetzt wurden. Den vorläufigen, krönenden Abschluss der Vermittlungstätigkeiten bildete eine Ausstellung, die Aleksander v. Guttry 1933 organisierte. Hier wurden zum ersten Mal Polonica des deutschen Sprachraums zusammengetragen und es wurde deutlich, „daß die deutschen Übersetzungen vor denen in andere Sprache an erster Stelle standen...“<sup>48</sup>.

Von neuen Verlagen, die sich in der Publikation polnischer Titel engagierten, findet sich in der Sekundärliteratur kein Nachweis. Es ist allerdings bekannt, dass die Zeitschriften *die horen* und *Die neue Rundschau* über Polens Literatur berichteten.

Nach der Machtergreifung Hitlers sanken die Übersetzungszahlen auf Null ab. Der ermittelte Publikationsschnitt polnischer Titel im Dritten Reich liegt bei nur 2,1 pro Jahr: „[D]ie deutsche Öffentlichkeit war durch die nationalsozialistische Indoktrination von fundierter Kenntnis der slawischen Kulturen, insbesondere der polnischen, systematisch abgeschnitten worden.“<sup>49</sup>

### 3.2 Nach dem Zweiten Weltkrieg

Nach dem Ende des Kriegs wies Polen infolge der Nachkriegsordnung der Alliierten andere Grenzen auf als zuvor. Die wesentliche Veränderung war eine Verschiebung nach Westen bei gleichzeitigem Verlust von Gebieten im Osten. Die sogenannten ‚wiedergewonnenen Gebiete‘<sup>50</sup> waren zuvor von den Deutschen verlassen worden. Etwa zwei Millionen Deutsche verblieben jedoch in ihrer alten Heimat, die nun an Polen gefallen war. In den folgenden Jahren entstand hier ein von Moskau gesteuerter, kommunistischer Satellitenstaat der Sowjetunion – den Weg dorthin prägten Schauprozesse gegen Mitglieder von widerstrebenden Parteien, Gleichschaltung von Organisationen, Zensur sowie die Einführung der Ideologie und Propaganda der UdSSR. Eine selbständige Außenpolitik war für Polen, das in Volksrepublik (VR) umbenannt worden und seit 1955 Mitglied des Warschauer Pakts war, nicht mehr möglich. Die ersten Jahre standen im Zeichen des Stalinismus, der sich erst in der Phase des ‚Taufwitters‘ ab 1956 milderte. Im Juni jenes Jahres, in dem auch in Moskau mit dem inzwischen verstorbenen Diktator Stalin abgerechnet wurde, fand in Posen ein Aufstand der Arbeiter und Studenten statt, der zu einer leichten Liberalisierung führte.

Ein großes Problem stellten Polens Beziehungen zum Nachkriegsdeutschland dar. Dieses existierte nun in zwei Formen: als sozialistischer Bruderstaat DDR und als

---

<sup>48</sup> Fischbach-Pospelova 1960, S. 67.

<sup>49</sup> Olschowski 1991, S. 76.

<sup>50</sup> Auf Polnisch ‚ziemie odyskane‘.

dem anderen politischen Lager zugehörige BRD. Beiden deutschen Staaten brachte Polen infolge der Kriegsgräuel kein Vertrauen entgegen. Die DDR, die sich offiziell dem Antifaschismus verschrieben hatte, wurde trotz ihrer Zugehörigkeit zum Ostblock nie zu einem engen Partner Polens.

„Nach außen hin wahrten die Staaten die erzwungene Einheit, aber in den Gesellschaften lebten die alten Vorstellungen und oft genug das Misstrauen gegenüber den Nachbarn fort. So wurde zwar am 6. Juli 1950 in Görlitz ein Abkommen geschlossen, in dem die Grenze zwischen Polen und der DDR anerkannt wurde, aber eine ‚Freundschaftsgrenze‘, wie es die Propaganda verkündete, konnte daraus nicht werden.“<sup>51</sup>

Das Verhältnis zur BRD wurde dadurch belastet, dass diese auf den deutschen Grenzen von 1937 beharrte und den neuen polnischen Staat damit nicht anerkannte. Erst 1970 wurde mit der vom damaligen Bundeskanzler Willy Brandt initiierten neuen Ostpolitik der Grundstein für eine langsame Annäherung gelegt. Brandts symbolischer Kniefall am Denkmal der Warschauer Ghetto-Helden, vor allem aber die Verträge von 1970 über Gewaltverzicht, die Unverletzbarkeit von Polens Grenzen sowie den Ausschluss künftiger Gebietsforderungen schufen ein positives Klima, was schließlich zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen ab 1972 führte.<sup>52</sup> Ebenfalls 1972 wurde die Grenze zur DDR geöffnet.

Im Inneren des Landes entstand eine Opposition zwischen Staat und Kirche, verstärkt 1978 durch die Wahl Karol Wojtyłas zum Papst Johannes Paul II. Darüber hinaus führten wirtschaftliche Probleme immer wieder zu Protesten in der Bevölkerung. Weitreichende Folgen hatte eine Preiserhöhung im Jahr 1980: Arbeiter-Streiks griffen um sich und es kam zur Bildung von Streik-Komitees, die neben finanziellen Verbesserungen auch politische Veränderungen forderten: Meinungsfreiheit, Aufhebung der Zensur und die Bildung freier Gewerkschaften. Aus dieser Bewegung entstand im Umkreis der Danziger Leninwerft und unter Führung von Lech Wałęsa die unabhängige Gewerkschaft Solidarność, die schnell zum Sammelbecken für Millionen regierungskritischer Polen wurde. Diesem Erfolg, einer ernsthaften Verunsicherung der kommunistischen Partei, folgten jedoch kurz darauf starke Repressionen. Polen drohte aufgrund der chaotischen Zustände eine militärische Intervention Moskaus, was zur Verhängung des Kriegszustands im Dezember 1981 führte. Eine enorme Einschränkung der Bürgerrechte, Verschärfung der Zensur, Terror und Einschüchterungen prägten die Gesellschaft über ein Jahr lang. Erst 1988 konnte die zwischenzeitlich verbotene Solidarność ins politische Leben zurückkehren und die anderen oppositionellen Kräfte im Land unter sich vereinen. Ihre Bereitschaft, zusammen mit der kommunistischen Regierung über die wirtschaftlichen Probleme des Landes zu diskutieren, führte zu ihrer Legalisierung und schließlich zur Bildung eines Runden Tisches. Sukzessive kam es so zum Untergang des Kommunismus in Polen und zu demokratischen Wahlen im Sommer 1989. Als erstes Land des Ostblocks rechnete Polen deutlich mit seiner Regierung ab und wählte den ersten nicht-kommunistischen Ministerpräsidenten. Im Dezember 1989 nahm das Land den neuen

---

<sup>51</sup> Alexander 2005, S. 333

<sup>52</sup> Dennoch erkannte die BRD die Oder-Neiße-Grenze nicht offiziell an.

Namen Republik Polen an und begab sich in die Transformation zur Marktwirtschaft. Die enormen gesellschaftlichen und sozialen Veränderungen, die sich daraus ergaben, prägten die Dritte Republik, wie man das Land mit Bezug auf die Zweite Republik der Zwischenkriegszeit nannte, stark.

### 3.2.1 DDR

Laut SZYROCKI begannen zwar beide deutsche Staaten gleichzeitig mit der Publikation polnischer Titel (den ersten im Jahr 1947), doch schnellten die Titelzahlen in der DDR bereits im ersten Nachkriegsjahrzehnt in die Höhe, während in der BRD zu dieser Zeit nur sehr wenig polnische Literatur verlegt wurde.

Die kulturellen Beziehungen der DDR und der Volksrepublik Polen standen im Zeichen der gleichen, von Moskau vorgegebenen Kulturpolitik. 1946 wurde dort die Kunst auf das Prinzip der Parteilichkeit festgelegt und die Kulturpolitik der osteuropäischen Satellitenstaaten ‚auf Linie gebracht‘. Ab 1949 spricht man von einer ‚Stalinisierung‘ aller Prozesse im Kulturbereich. Dazu gehörte die Verordnung des sogenannten sozialistischen Realismus als ästhetischem Prinzip. Zur besseren Kontrolle und Steuerung wurde die Kultur institutionalisiert und verstaatlicht. Vor allem die kulturellen Beziehungen zum Ausland unterlagen der ständigen Prüfung, etwa, indem festgelegt wurde, wie viele ausländische Titel jährlich publiziert werden durften und welcher Anteil davon aus der Feder ‚sozialistischer‘ und ‚imperialistischer‘ Schriftsteller zu stammen hatte. Dieselben Mechanismen und Quotenregelungen betrafen natürlich auch den inländischen Kulturbetrieb. Die Verordnungen kamen direkt aus dem Ministerium in die Verlage.

Trotz der politischen Gemeinsamkeiten zwischen den Nachbarländern fand über die Jahre hinweg keine einheitliche und einmütige Rezeption statt. Durch die Ereignisse in Polen 1956 und die dadurch eingeleitete Liberalisierung in der dortigen Kulturpolitik fand beispielsweise eine Distanzierung seitens der DDR statt.

Die erste Dekade nach dem Krieg stand allerdings im Zeichen der Annäherung, da die DDR bewusst ihren Antifaschismus propagierte und in den Beziehungen zu Polen den Prüfstein für die eigene Nachkriegsmoral sah. Es wurden für die Zusammenarbeit mit dem Ausland politisch zuverlässige Verlage ausgesucht, darunter die Verlage Aufbau, Volk und Welt, Hinstorff, Verlag der Nation, Union und Reclam. Bereits kurz nach dem Krieg erschienen daher in der DDR polnische Schriftsteller in vergleichsweise großer Vielfalt. Von zwei Titeln im Jahr 1949 stieg die Titelzahl auf 32 im Jahr 1953 an.<sup>53</sup> Zwischen 1949 und 1970 erschienen im Durchschnitt 15 Titel polnischer Literatur jährlich in ostdeutschen Verlagen. Vor allem im ersten Jahrzehnt überstiegen die Zahlen das Engagement westdeutscher Verlage um ein Vielfaches.

Die Publikationstätigkeit konzentrierte sich zunächst auf polnische Klassiker, also Mickiewicz, Słowacki, Prus, Krasiński, Sienkiewicz und Reymont. Es folgten die sogenannten Produktionsromane des sozialistischen Realismus, die modellhafte Anleitungen darstellten und Titel wie *Traktoren erobern den Frühling* trugen. Zu ihren Autoren zählten damals Rylski, Zaleski, Jesionowski, Konwicki und Nowy. Ein an-

---

<sup>53</sup> Vgl. Szyrocki 1963. Diese Zahl schließt auch Kinder- und Jugendbücher ein.

derer Schwerpunkt sah die Aufarbeitung der jüngsten Vergangenheit, also Themen wie Weltkrieg, Okkupation und Konzentrationslager vor. Insgesamt haben in der DDR zu Beginn der kulturellen Beziehungen mit der VR Polen die wichtigsten zeitgenössischen Autoren vorgelegen. Neben den schon Genannten zählten dazu Zapolska, Broszkiewicz, Pytlakowski, Ścibor-Rylski, Brandys, Broniewski, Fiedler, Iwaszkiewicz, Jastruń, Morcinek, Putrament und Strykowski. Auch Lem wurde viel früher als in der BRD, nämlich bereits 1954, publiziert.

Am häufigsten wurde Prosa verlegt, während Lyrik und Dramatik keinen ihrer Bedeutung in Polen entsprechenden Platz in der Vermittlung erhielten. Gedichte wurden häufig in der Presse abgedruckt, aber selten in Buchform veröffentlicht. In den Bühnenwerken der damals aktuellen Autoren Różewicz und Mrożek vermutete man zuviel klassenfremdes Gedankengut, weshalb man nur Unterhaltsames auswählte.

Einen Einschnitt erfuhren die bilateralen Beziehungen 1956, als in Polen eine Lockerung der radikalen Kulturpolitik einsetzte.

„Polen wurde zur lustigsten Baracke im sozialistischen Lager. Eine liberale kulturelle Strömung setzte ein, die das Mißtrauen der DDR verschärfte. Ohnehin wehte hier immer schon ein frostigerer Wind, die DDR empfand sich stets als besonders gefährdeter Vorposten gegenüber dem westlichen ‚Imperialismus‘. In der Kunst schuf sie sich unentwegt neue Feinde ...“<sup>54</sup>

Die Kontrolle der zu verlegenden polnischen Werke wurde nun kritischer vorgenommen. Bezeichnend für die unterschiedliche Stimmung in den ‚sozialistischen Bruderländern‘ ist, dass zu jener Zeit sogar gegen einige Verlagsmitarbeiter in der DDR aufgrund angeblich falscher politischer Einstellungen prozessiert wurde<sup>55</sup>, während in Polen die Schriftsteller mit satirischen, grotesken oder phantastischen Stilmitteln durchaus Zeitkritik üben konnten.

Etliches aus Polen konnte in der DDR aus ideologischen Gründen nicht publiziert werden. „Wenn ein Text ideologisch schlecht sei, sei er auch ästhetisch schlecht, lautete die Devise.“<sup>56</sup> Dieser Ansicht fielen die meisten polnischen Exil-Schriftsteller zum Opfer. Manchmal begründete man die Ablehnung auch mit der seelischen Unzumutbarkeit für den ostdeutschen Leser. Diese ‚Fürsorge‘ betraf Werke von Borowski, Wygodzki, Andrzejwski, Lec und Brandys. Erst Mitte der 1970er Jahre wurde die Zensur durchlässiger, sodass Dramen von Mrożek und Różewicz die Theater erreichten, wo sie Aufruhr verursachten. Gleichzeitig erschienen verstärkt polnische Lyriker, darunter Różewicz, Herbert, Przyboś, Szymborska, Koziol und Nowak. Werke der berühmten Autoren Miłosz und Gombrowicz wurden trotz langsamer Lockerung erst spät in den 1980er Jahren publiziert.

Anfang der 1980er Jahre kam es zur Verschlechterung der Beziehungen, was erneut mit den politischen Ereignissen in Polen zusammenhing. Die wenigen Titel, die

---

<sup>54</sup> Bereska 1998, S. 91.

<sup>55</sup> Prominentestes Beispiel ist der damalige Leiter des Aufbau-Verlags Walter Janka, der 1956 unrechtmäßig verurteilt wurde.

<sup>56</sup> Bereska 1994, S. 228.

in dieser Zeit publiziert wurden, zeugen von der langsamen Aufkündigung der von der Sowjetunion verordneten Freundschaft.

„Nicht obwohl, vielmehr weil die Freundschaft angeordnet war, ließ sie sich auch wieder verbieten. [...] 1980/81 schloß die Strategie zur Abwehr des größten polnischen Reformversuchs auch Propagandamethoden ein, die in der eigenen Bevölkerung Gefühle der Abneigung und Herablassung gegenüber dem polnischen Volk in seiner Gesamtheit förderten. [...] Der nur notdürftig zwischen den Zeilen verborgenen Appell an das Vorurteil von der ‚polnischen Wirtschaft‘ brachte einen gewaltigen Resonanzboden nationaler Ressentiments zum Schwingen.“<sup>57</sup>

Die einstigen Vorsätze der DDR, sich des polnischen Nachbarn vorbehaltlos und offen anzunehmen, wurden damals endgültig über Bord geworfen. Die aufgebaute Zusammenarbeit konnte im Laufe der 1980er Jahre so schnell verfallen, weil sie sich nur auf offizielle Gespräche und institutionalisierte Verhandlungen gestützt hatte. Lesereisen oder Arbeitsaufenthalte polnischer Autoren in der DDR waren nicht gefördert worden. Die Partnerschaften zwischen den Verlagen beider Länder hatten sich nicht von selbst entwickelt, sondern waren dekretiert worden und hielten somit der politischen Instrumentalisierung von Krisen nicht stand. Die Untergrundliteratur über den Kriegszustand in Polen kam in der DDR überhaupt nicht an.

Trotz der politischen Zwänge konnte sich die Bilanz der DDR-Verlage in Bezug auf polnische Literatur sehen lassen. Von der Renaissance bis zur Gegenwart war sie in erstaunlich großer Vielfalt präsent und für viele Autoren auch in großen Auflagen verfügbar. In den betreffenden Verlagen wurden Polonisten beschäftigt, die die Texte mit großer Sorgfalt betreuten.

Der ostdeutsche Leser muss polnische Literatur in vielerlei Hinsicht als Bereicherung empfunden haben.

„Der Schriftsteller gebärdete sich nicht als einäugiger Moralapostel, sondern als sensibel und mitunter schräg registrierender Zeitzeuge, der Zusammenhänge aufdeckte und Fragen aufwarf, die in der DDR unterm Teppich blieben. Diese Literatur [...] weckte Neugier auf das Nachbarland, wo man eine Weltoffenheit, Aufgeschlossenheit und einen Lebensstil vorfand, der sich vom DDR-Alltag erheblich unterschied.“<sup>58</sup>

Man muss also trotz der politischen Einmischung in die Kulturarbeit auch von einem spontanen Interesse der Rezipienten und Vermittler ausgehen. Die strukturellen Voraussetzungen, die die DDR für die Publikation polnischer Titel bot – dass sich die Verlage beispielsweise weder um die Finanzierung noch um den Vertrieb ihrer Verlagsprodukte kümmern mussten – konnten die Rezeptionssituation der einmal genehmigten Titel wesentlich begünstigen.

### 3.2.2 BRD

Kein Land hat nach dem Zweiten Weltkrieg so umfassend polnische Literatur publiziert wie Deutschland. Die große Menge ergab sich jedoch nicht zuletzt aus der Präsenz zweier deutscher Staaten – davon konnte die polnische Literatur nur profitieren. Allerdings lief der literarische Transfer in beiden Ländern so unterschiedlich ab, dass

---

<sup>57</sup> Mehlhorn 1992, S. 523.

<sup>58</sup> Bereska 1994, S. 228.

ein Außenstehender leicht in Verwunderung geraten konnte: „Es war, als gäbe es zwei unterschiedliche polnische Literaturen.“<sup>59</sup>

In der BRD gab es keine Instanz, die wie in der DDR steuernd gewirkt hätte. Hier gingen die Impulse von einzelnen Vermittlern aus. Polonisten und Übersetzer wie Dedecius oder Staemmler wandten sich mit ihren Vorschlägen an die Verlage, die i. d. R. aufgrund von wirtschaftlichen Kriterien über die Publikation polnischer Autoren entschieden. Durch die Besatzungsmächte lagen die Schwerpunkte der verlegerischen Arbeit jedoch zunächst auf anglo-amerikanischen und französischen Werken. Aussiedlerproblematik, Oder-Neiße-Konflikt und das Fehlen einer gemeinsamen Grenze ließen anfangs kein Interesse an polnischer Literatur aufkommen. Es gab offiziell keine kulturellen Kontakte zwischen der BRD und der VR Polen, sodass man bis Mitte der 1950er Jahre nur von einer geringen Präsenz polnischer Literatur in Westdeutschland sprechen kann. Man hatte auch hier mit der Herausgabe älterer Werke begonnen, darunter Titel von Kraszewski, Sienkiewicz und Reymont. Bald darauf wandte man sich jedoch den Zeitgenossen zu. Von 1945 bis 1958 wurden etwa fünf bis zehn Titel pro Jahr publiziert. Erst ab 1958, als Polen politisch interessant geworden war, stellte sich die erste ‚polnische Welle‘ ein. Nach der langen Anlaufphase kam es zu einem sprunghaften Anstieg und zur verstärkten Berichterstattung über polnische Literatur.<sup>60</sup>

Auch die Auswahlkriterien der BRD waren politisch motiviert, wenngleich völlig anders als in der DDR. Man pflegte Exilautoren mit dem kritischen Blick von außen sowie Autoren, die den sozialistischen Realismus in Frage stellten und mit dem Stalinismus abrechneten. Miłosz, Herling-Grudziński, Ważyk und Hlasko wurden publiziert, und zwar aus Gründen, die sie für die DDR inakzeptabel machten. „Die Rebellion gegen die Modellvorstellungen von sozialistischer Kunst verlieh der polnischen Literatur in den Augen des Westens eine gewisse politische Exotik und wies ihr damit einen exponierten Platz im Ensemble der sozialistischen Literaturen zu.“<sup>61</sup> Werke hingegen, die der sozialistischen Kunstkonzeption unterlagen und in der DDR gefördert wurden, zogen BRD-Verlage nicht in Betracht.<sup>62</sup>

Zwischen 1959 und 1971 entwickelte sich eine starke Publikationstätigkeit, die vor allem durch die Tätigkeit von Karl Dedecius beeinflusst wurde. Der Übersetzer polnischer Lyrik, der sich im Laufe seines Lebens enorme Verdienste um die polnische Literatur in der BRD erwerben sollte (s. IV 1.4), brachte dem westdeutschen Publikum nach dem Krieg die ersten polnischen Gedichte nahe. Anthologien, die stets mit einem umfangreichen Erläuterungsapparat ausgestattet waren, machten den Leser langsam mit der polnischen Literatur vertraut. Den mangelnden Kenntnissen der polnischen Literaturgeschichte, aber auch dem landeskundlichen Interesse an dem politisch interessanten Land wurde auf diese Weise Rechnung getragen. Ab 1962 stiegen die Titelzahlen auf jährlich zwischen 20 und 40, wobei das Angebot polni-

---

<sup>59</sup> Bereska 1998, S. 90.

<sup>60</sup> Stark engagiert hat sich dabei die Zeitschrift *Mickiewicz-Blätter*, die dreimal jährlich erschien.

<sup>61</sup> Kneip 1988, S. 21.

<sup>62</sup> Diese Entwicklung, v. a. die starke Präsenz von Exilautoren, wurde auch von Politikern der VR Polen kritisch gesehen, die daraus den Vorwurf ableiteten, die westdeutschen Verlage ließen sich hier zu stark von marktwirtschaftlichen und politischen Faktoren beeinflussen.



scher Literatur durch die zahlreichen Erstausgaben laufend erweitert wurde. Dabei wurde die Lyrik verhältnismäßig stark in die Rezeption einbezogen. Hier waren vor allem Herbert und Różewicz seit Mitte der 1960er Jahre vertreten. Die Dramatik wurde von Mrozek, Gombrowicz und Różewicz repräsentiert. Die Wahrnehmung polnischer Prosa wurde maßgeblich von Gombrowicz geprägt, daneben galten Andrzejewski, Bratny, Szczepański, Brandys und Konwicki als stark polenspezifisch. Eine Vielzahl weitere Autoren ließe sich nennen, so z.B. der Aphoristiker Lec, Dobraczyński oder Breza.

Ein Thema, das Anfang der 1960er Jahre populär wurde, ist die Lager- und Besatzungsliteratur, über die neben anderen Autoren Borowski, Buczowski und Różewicz aus persönlichen Erfahrungen schrieben. Entdeckungen, die die BRD nicht nur für sich, sondern auch für andere Staaten machte, betrafen die Avantgardisten der Zwischenkriegszeit Schulz und Witkiewicz, die im Anschluss an ihre Rezeption in der BRD auf der ganzen Welt bekannt wurden. Klassische polnische Literatur allerdings wurde wenig verlegt, ebenso keine Literatur aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg.

Zu den Verlagen, die in dieser Phase polnische Literatur herausgaben, gehörten Hanser, Neske, Kiepenheuer & Witsch, S. Fischer, Rowohlt, Luchterhand, Goldmann, Suhrkamp, Langewiesche-Brandt, Henssel, Langen-Müller, Insel, Piper, M. von Schröder, Reclam und Sauerländer. Der Claassen-Verlag gab 1968 sogar die Reihe *bibliotheca polonica* mit Prosawerken zeitgenössischer Autoren heraus. Ein erstes Resümee der geleisteten Vermittlungsarbeit stellte die Ausstellung *Polonica in den Verlagen der Bundesrepublik 1946–1966*, veranstaltet vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V., dar.

Anfang der 1970er Jahre begann mit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen und dem zunehmenden Kulturaustausch eine neue Phase. Es kam vermehrt zu persönlichen Treffen zwischen Verlegern, Mittlern und Autoren, von denen etliche sogar eine Zeit lang in der BRD lebten. Es handelt sich in dieser Phase eher um die Stabilisierung und Etablierung polnischer Literatur auf dem westdeutschen Markt: vermehrt Neuausgaben, konstante Zahl von Erstausgaben, Zusammenfassungen in Form von Werkausgaben, Begleitliteratur und einige Anthologien. Dennoch ebte die Begeisterung für polnische Literatur etwas ab, was mit der Normalisierung der politischen Beziehungen begründet werden kann.

Inhaltlich sind folgende Eckpunkte relevant: Zum Einen verkaufte sich Unterhaltungsliteratur sehr gut, womit vor allem Sienkiewicz und insbesondere sein Titel *Quo vadis* gemeint ist<sup>63</sup>, darüber hinaus aber auch generell Romane mit geringer Polenspezifität. Zweitens setzte in den 1970er Jahren die Rezeption Lems in der BRD ein, der kaum als polnischer Autor wahrgenommen wurde, allerdings die Publikation weiterer polnischer Science-Fiction-Autoren nach sich zog. Zum Dritten blieb die Lyrik-Rezeption, darunter nun auch Szymborskas Werke, erhalten, wenn auch nicht mehr sehr stark. Neue Impulse erfuhr sie erst, als Miłosz 1980 der Literaturnobelpreis zuerkannt wurde. Viertens sanken die Erstausgaben im Bereich der Dramatik

---

<sup>63</sup> Anspruchsvolle Autoren wie Różewicz, Mrozek und Gombrowicz waren zwar mit einem viel größeren Œuvre vertreten, konnte aber nicht so viele Exemplare auf sich vereinen.

auf Null. Die höchsten Titelzahlen ergaben sich im Bereich der Prosa, bei der viele ‚Neuzugänge‘ zu nennen sind, wie beispielsweise Grynberg, Krall und Korczak.

Unter den Verlagen kristallisierten sich Suhrkamp, Hanser und Piper als häufigste Herausgeber polnischer Literatur heraus. Daneben gab es aber noch zahlreiche andere, wie z. B. Heyne, Röderberg, Vandenhoeck & Ruprecht, Dressler, Kohlhammer, Arena, Erdmann, DVA, Kindler und dtv.

Ende der 1970er Jahre kam es erneut zu einem Wandel. Anzeichen und Ursache dafür war einerseits die Gründung des Deutschen Polen-Instituts (DPI) in Darmstadt auf Anregung des bereits erwähnten Karl Dedecius, der fortan seine Vermittlungsarbeit noch verstärkte. Andererseits wurde durch die Solidarność-Bewegung erneut das politische Interesse entfacht. Die Formel „It’s exciting to be Polish“<sup>64</sup>, die damals in Polen kursierte, scheint auch in die BRD gelangt zu sein. Die vorangegangene Phase nimmt sich im Vergleich wie ein Zwischentief aus. Jetzt nämlich wurden jährlich wieder etwa 20 Titel und zahlreiche Anthologien publiziert. 1982 begann mit der *Polnischen Bibliothek* von DPI und Suhrkamp der Brückenschlag zur älteren, bisher vernachlässigten Literatur, z. B. aus der Feder Orzeszkowas, Norwids oder Przybyszewskis. Zeitgenössische Autoren, die Eingang in die BRD-Rezeption fanden, waren Szczypiorski, Nurowska, Fink, Huelle, Bartoszewski und etliche andere. Auch die Reportagen von Kapuściński wurden in dieser Phase zum ersten Mal rezipiert. Die Lyrik hatte sich wieder erholt – hier wurden nun Autoren wie Lipska, Zagajewski, Jastruń, Szaruga u. a. publiziert – während die Dramatik weiterhin nicht mehr auftauchte. Zu den bisher aktiven Verlagen gesellten sich u. a. Ullstein, Hoffmann & Campe, Propyläen, Fink, Oberbaum, Herbig, Neue Kritik, Eichborn, Herder, Lohengrin und Igel.

In der BRD wurde die Vermittlung und Präsenz polnischer Literatur bereits früh reflektiert. 1975 entstand eine umfangreiche Bibliographie und durch Erhebungen des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels ließ sich die polnische Literatur mit anderen Nationalliteraturen ins Verhältnis setzen. Der Austausch wurde vom individuellen Engagement Einzelner in die Wege geleitet und beständig aufrecht erhalten – man folgte der Überzeugung, dass über die Literatur ein dauerhafter und widerstandsfähiger Dialog entstehen könne, dem politischen Schwankungen nichts anhaben würden. Obwohl die BRD recht beachtliche Übersetzungs- und Titelzahlen vorweisen konnte und alle wichtigen polnischen Autoren in Deutschland vertreten waren, kursierte schon früh die Formel von der unbekanntem Literatur:

„Bücher polnischer Autoren werden von westdeutschen Zeitungen meist gelobt, mitunter überschwänglich gerühmt. Aber sie werden wenig verkauft. Man begegnet dieser Literatur oft mit Sympathie und Interesse. Aber man liest sie kaum. Von polnischen Schriftstellern der Gegenwart wird in der Bundesrepublik bisweilen nicht ohne Hochachtung gesprochen. Aber ihre Namen sind, von Ausnahmen abgesehen, so gut wie unbekannt.“<sup>65</sup>

Polnische Literatur galt in der BRD als Literatur kleiner Auflagen und schwierigen Inhalts, sie eignete sich selten zum schnellen Konsum. Andererseits sagen Auflagen-

---

<sup>64</sup> Vgl. Reiter 1992, S. 384.

<sup>65</sup> Reich-Ranicki 1963, S. 395.

zahlen allein nichts über das aus, was der interessierte Leser aus der polnischen Literatur gewinnen konnte.

„Das deutsche Publikum schätzt an der polnischen Literatur zweierlei. Zum ersten die Auskunft über wenig bekannte, äußere und innere Vorgänge im Bewußtsein und im Lande eines für uns sehr wichtigen Nachbarn. [...] Zum zweiten – die Originalität dieser Aussagen. Faszinierend ist der formale Reichtum dieser Begabungen, der im Geistigen keine Einheitspartei kennt und im Künstlerischen keine Uniform trägt. [...] Die polnische Literatur ist in Deutschland erfolgreich aus Gründen ihrer Qualität und ihrer Spezifität. Was wiederum die Chance, sie könnte zum Massenerfolg werden, im voraus ausschließt.“<sup>66</sup>

Wesentlich scheint mir, dass der westdeutsche Leser die Möglichkeit hatte, sich umfassend über die polnische Literatur zu informieren und dadurch ein differenziertes Bild über die Volksrepublik Polen, die ihm aus politischen Gründen weit entfernt scheinen musste, gewinnen konnte. Sowohl für Deutschland als auch für die polnische Literatur stellte die Wende 1989 einen unschätzbaren Glücksfall dar. Nicht nur, dass vereint wurde, was geographisch zusammengehörte – auch das Angebot polnischer Titel wurde zusammengeführt und stand dem deutschen Leser aus Ost und West nun in noch größerem Umfang zur Verfügung. „Dies ist eines (!) der wenigen Bereiche, wo der Wettstreit zwischen den verfeindeten oder zumindest gegnerischen Lagern der Verständigung und kulturellen Bereicherung zum besten ausschlug.“<sup>67</sup>

Ich möchte an dieser Stelle den historischen Rückblick auf die polnische Literatur in Deutschland abschließen. Das vorliegende Kapitel hatte zum Ziel, Kenntnisse und Voraussetzungen für den nun folgenden Abschnitt zu liefern, in dem das Verhältnis und die Lizenzmärkte der Nachbarländer näher untersucht werden sollen.

---

<sup>66</sup> Dedecius 1982, S. 177.

<sup>67</sup> Bereska 1994, S. 230.

### III Polen und Deutschland –Verhältnis und Lizenzmärkte in der Gegenwart

#### 1 Die Beziehung der Nachbarländer vor dem Hintergrund der Geschichte des 20. und 21. Jahrhunderts

Nachdem ich mich im vorangegangenen Kapitel einem historischen Überblick der deutsch-polnischen Beziehungen im Allgemeinen und der literarischen Beziehungen im Besonderen gewidmet habe, soll nun das Verhältnis der Nachbarländer, das sich zwischen 1990 bis 2004 entwickelt hat, thematisiert werden. Dabei werden die Bereiche Politik, Wirtschaft und Kultur einzeln betrachtet. Grundlage für dieses Kapitel bilden die Arbeiten von BINGEN/LOEW [2006], BORODZIEJ [2004], CICHOCKI [2001], HOLZER [1992,1998], JACOBSEN [2004], LEMPP [1999], SCHATZ [2004], WALTER [2003] und WOLFF-POWĘSKA [2005].

##### 1.1 Politik

Die Politik ist der Bereich, in dem sich der Wandel der deutsch-polnischen Beziehungen im Beobachtungszeitraum am stärksten widerspiegelt. Gemeint sind die politische Zäsur des Jahres 1989 und die Veränderungen, zu denen die Wende in den darauffolgenden Jahren führte. Wie bereits beschrieben, entstand zu dieser Zeit eine von der UdSSR unabhängige Republik Polen. Ebenso ist bekannt, dass sich Ost- und Westdeutschland wieder vereinigten, was durch den Beitritt der DDR zur BRD am 3. Oktober 1990 vollzogen wurde. Diese Neuordnung der politischen Verhältnisse stellte sich als idealer Ausgangspunkt für den Aufbau neuer Beziehungen zwischen der Republik Polen und der Bundesrepublik Deutschland dar.

Der Verlauf der nun folgenden bilateralen Politik lässt sich in zwei Phasen unterteilen. Die Anfangszeit der Zusammenarbeit war gekennzeichnet von Euphorie, es wurden Verträge formuliert und länderübergreifende Strukturen aufgebaut. Etwa ab Mitte der 1990er Jahre setzten jedoch Stagnation und zunehmende Uneinigkeit ein, was zu Enttäuschungen auf beiden Seiten führte. Im Folgenden sollen kurz einige wesentliche Punkte skizziert werden, die das politische Leben der Partner in den jeweiligen Phasen prägte.

Nachdem von Polen aus die mögliche Wiedervereinigung Deutschlands lange Zeit kritisch gesehen worden war <sup>68</sup> entwickelte sich nach und nach die Auffassung, dass die Deutschen ebenso ein Recht auf Wiedervereinigung hätten, wie die Polen ein Recht auf Unabhängigkeit. Die erste polnische nicht-kommunistische Regierung aus dem Jahr 1989 unterstützte daher DDR-Flüchtlinge bei der Ausreise in die BRD und begrüßte den Fall der Mauer. Allerdings waren an dieses Wohlwollen auch Bedingungen geknüpft, u. a. die endgültige Anerkennung der Westgrenze Polens durch den nun entstandenen gesamtdeutschen Souverän.

---

<sup>68</sup> „Damit wäre in unmittelbarer Nachbarschaft Polen wieder eine deutsche Großmacht entstanden, die auf verschiedenen Gebieten eine Gefahr darstellte.“, Holzer 1992, S. 445f.

Zwei Verträge zwischen Polen und Deutschland legten den Grundstein für die neuen Beziehungen: der Vertrag über die Bestätigung der bestehenden Grenze<sup>69</sup> und der Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit<sup>70</sup>. Im Grenzvertrag kam es endlich zur vorbehaltlosen Anerkennung der polnischen Westgrenze, die nach dem Zweiten Weltkrieg vor allem in der Bundesrepublik lange als inakzeptabel gegolten hatte und aufgrund der Rechtslage 1970 vom damaligen Bundeskanzler Willy Brandt noch nicht umfassend bestätigt werden konnte. Im Nachbarschaftsvertrag wurden darüber hinaus gemeinsame Ziele formuliert. Die Vereinbarungen betrafen alle Sphären, allen voran jedoch die Abstimmung „in Fragen des Friedens, der Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und in der Welt“<sup>71</sup>. Es wurden darin regelmäßige Konsultationen der Vertragspartner und die Hinführung Polens zur Europäischen Gemeinschaft festgeschrieben. Die Zusammenarbeit auf den verschiedensten Gebieten – Technik, Wissenschaft, Finanzsektor, Medien, Bildung, Umwelt etc. – wurde ebenso thematisiert wie der Umgang mit Minderheiten des Vertragspartners im eigenen Land. Als Architekten dieses umfangreichen Vertragswerks zeichneten Helmut Kohl und Hans-Dietrich Genscher auf deutscher sowie Jan Krzysztof Bielicki und Krzysztof Skubiszewski auf polnischer Seite verantwortlich. Die unternommenen Anstrengungen führten zu dem Schlagwort der ‚deutsch-polnischen Interessensgemeinschaft‘<sup>72</sup>, die durch die Aktivitäten der Partner in den Folgejahren realisiert wurde.

„Bis Mitte der neunziger Jahre schlossen die beiden Staaten zahlreiche weitere Verträge und Abkommen ab, vor allem im Bereich der Grenzregulierungen, der militärischen Kooperation, der Umwelt- und Raumordnungspolitik sowie in dem der gegenseitigen Hilfestellung bei Katastrophen oder schweren Unglücksfällen. Zusammen mit der Kultur der Partnerschaften von Parlamentariern, Kommunen, Universitäten, Schulen und weiteren gesellschaftlichen Gruppen wurden somit die wichtigsten Voraussetzungen geschaffen, das gesamte Vertragswerk zwischen Deutschland und Polen mit Leben zu erfüllen ...“<sup>73</sup>

Deutschland wurde zu Polens Hauptpartner in der Außenpolitik und andersherum spielte auch Polen für die BRD eine große Rolle. Für beide Staaten ging es dabei nicht zuletzt um die Definition des Verhältnisses zur Sowjetunion bzw. der Russischen Föderation.

Verschiedene Faktoren führten später jedoch zu einer Verlangsamung dieser positiven Dynamik und schließlich zu Irritationen im deutsch-polnischen Verhältnis. Zum Einen können innenpolitische Probleme in beiden Staaten, vor allem jedoch im

---

<sup>69</sup> Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über die Bestätigung der zwischen ihnen bestehenden Grenze vom 14.11.1990.

<sup>70</sup> Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit vom 17.06.1991.

<sup>71</sup> Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit vom 17.06.1991, S. 2.

<sup>72</sup> „Es wurde die Idee der Interessensgemeinschaft formuliert, die praktisch vor allem bedeutete, dass man sich gemeinsam bemühte, Polen in die euroatlantischen Strukturen einzubeziehen. Deutschland übernahm die Rolle eines Fürsprechers Polens, war hilfreich und trug nicht selten entscheidend zum Erfolg der Bemühungen bei.“ Aus: Dmitrów 2005, S. 430.

<sup>73</sup> Jacobsen 2004, S. 99f.

Transformationsland Polen, als Erklärung dafür herangezogen werden, dass außenpolitischen Themen weniger Beachtung und Sorgfalt gewidmet wurde, ja mitunter sogar außenpolitische Themen mit Konfrontationspotential für innenpolitische Zwecke (z. B. im Wahlkampf) instrumentalisiert wurden.

Ebenfalls innenpolitischer Natur waren die Ereignisse um das Wahljahr 1998 in Deutschland, die sich auf die Beziehungen niederschlugen. Der Wechsel zu einer ganz neuen Regierungskoalition rief in Polen Misstrauen hervor, wo man die „Christdemokraten für den größten und einzigen Advokaten der polnischen Interessen in Europa“<sup>74</sup> gehalten hatte. Der neue Kanzler Gerhard Schröder formulierte in seiner Regierungserklärung zudem ein neues Selbstverständnis der Deutschen, das im Bezug auf die historische Schuld weniger demütig ausfiel und die Polen skeptisch machte. Im selben Jahr wurde Erika Steinbach Präsidentin des Bundes der Vertriebenen (BDV) und brachte Forderungen des BDV an Polen in Verbindung mit der deutschen Unterstützung seines EU-Beitritts. Denkbar ungünstig wirkte sich dabei aus, dass Erika Steinbach seit 1990 Abgeordnete des Bundestags ist, sodass ihr Engagement im BDV als politisch legitimiert erschien. In Polen gilt sie seitdem als persona non grata und eine sachliche Diskussion über das von ihr vorgeschlagene „Zentrum gegen Vertreibung“ ist quasi unmöglich. Weitere politische Ereignisse, wie die Verhandlungen über die Entschädigung von polnischen Zwangsarbeitern im Dritten Reich führten zu einer zunehmenden Verschlechterung der Stimmungslage.

„Die Behandlung dieser Frage durch einige deutsche Politiker und Industrielle [...] als rein geschäftliche oder ganz einfach als irritierende Lästigkeit von Seiten der Staaten Mittel- und Osteuropas hat auf die Verhandlungen selbst belastend gewirkt und zu Irritationen auf der anderen Seite des Verhandlungstisches beigetragen.“<sup>75</sup>

Während die BRD in Polen also zunehmend mit moralisch fragwürdigem Verhalten assoziiert wurde und auch die Freundschaftsbekundungen Schröders gegenüber dem russischen Präsidenten Putin Beunruhigung hervorriefen, trafen die in rascher Folge wechselnden Regierungen in Warschau Entscheidungen, die aus deutscher Sicht keine vernünftige politische Strategie erkennen ließen. Ein Beispiel dafür stellt die Solidarisierung Polens mit den USA im Kampf gegen den internationalen Terrorismus dar. Hier fand keine gegenseitige Abstimmung statt, was Deutschland (aber auch Frankreich) als Vertreter des ‚alten Europa‘ brüskierte. „Aus deutscher Sicht wurde die polnische proamerikanische Haltung als eine Art vorausseilenden Gehorsams und Machtpose des Staates gewertet – undankbar gegenüber Westeuropa.“<sup>76</sup>

Solcherlei Verhalten auf beiden Seiten der Oder beweist, dass vielen Forderungen des Vertrags über gute Nachbarschaft offenbar noch nicht ausreichend nachgekommen wurde. Es scheint an tragfähigen Arbeitskontakten und Konsultationen zu mangeln, doch auch das grundsätzliche Vertrauen in den Partner als Basis gegenseitiger Loyalität ist noch zu gering. Dafür lassen sich zweifelsohne historische Gründe anführen. Gleichzeitig aber verlangen Kenner beider Länder mehr Einsatz bei der praktischen Ausführung der vertraglich vereinbarten Pläne. LEMPP propagierte be-

---

<sup>74</sup> Wolff-Powęska 2005, S. 5.

<sup>75</sup> Cichocki 2001, S. 39f.

<sup>76</sup> Wolff-Powęska 2005, S. 11.

reits 1999 ein Umdenken in den deutsch-polnischen Beziehungen, indem er forderte, Emotionalität und falsch verstandene Rücksichtnahme zu dezimieren und dafür mehr Sachlichkeit in die Diskussion einfließen zu lassen.

„Während sich deutsche und französische Politiker in aller politischen Freundschaft streiten, sich für ihre unterschiedlichen Positionen deutlich einsetzen und versuchen, einen Kompromiß auszuhandeln, wird in Deutschland mit Polen öffentlich nicht gestritten [...] Nichts solle die neue Harmonie stören, nichts die alten Wunden öffnen. Überspitzt gesagt, so der Kommentar aus Polen, ‚Deutsche und Franzosen haben Themen, über die sie reden können, wir nicht.‘“<sup>77</sup>

Auch wenn die nachbarschaftlichen Beziehungen noch nicht ohne weiteres belastbar sind, dürften sich die Verantwortlichen nicht in den Schutz der ‚political correctness‘ zurückziehen und auf Kritikvermeidung abzielen, die nur in eine neue Sprachlosigkeit münden würde. Mit etwaigen Enttäuschungen Polens, entstanden „durch die Erwartungen eines Landes, das bei der Verlautbarung allgemeiner Erklärungen an die Unterstützung des westlichen Nachbarn gewöhnt ist“<sup>78</sup>, sollte umgegangen werden, was allerdings auch tiefere Kenntnisse, Verständnis und Empathie auf Seiten Deutschlands voraussetzt.

CICHOCKI konstatierte kurz nach LEMPP, dass es einen Mangel an positiven Visionen und politischen Konzepten in den bilateralen Beziehungen gebe und warnte vor negativen Folgen für die Positionierung in der Europäischen Union.<sup>79</sup> Das Bewusstsein um die Bedeutung und den Beispielcharakter, den ein deutsch-polnischer Konsens für die Staatengemeinschaft haben könnte, müssten seiner Meinung nach vermehrt zu symbolischen Handlungen führen.

„Der Schlüssel zur Zukunft der deutsch-polnischen Beziehungen liegt darin, eine sprechende, positive und zugleich die Vergangenheit nicht verfälschende Ikonographie der Symbole für sie wiederzufinden und diese erfolgreich in den Kontext der europäischen Politik einzubetten.“<sup>80</sup>

Immer wieder taucht in den Diskussionen der Begriff der Asymmetrie auf, der sich in dem Vorwurf niederschlägt, Deutschland behandle Polen nicht als Partner auf Augenhöhe.<sup>81</sup>

Diese Asymmetrie erstreckt sich nicht nur auf den politischen Kontext. Sie manifestiert sich auch in den Wirtschaftsbeziehungen beider Länder, die ich im Folgenden untersuchen möchte.

---

<sup>77</sup> Lempp 1999, S. 121.

<sup>78</sup> Wolff-Powęska 2005, S. 10.

<sup>79</sup> Wie man mittlerweile weiß, hat sich das gegenseitige Unverständnis nach dem EU-Beitritt Polens 2004 bereits auf Verhandlungen übertragen. Das aktuellste und markanteste Beispiel lieferte der Streit um die EU-Verfassung im Sommer 2007.

<sup>80</sup> Cichocki 2001, S. 45f.

<sup>81</sup> „Dla Niemiec Polska była zawsze i pozostała nadal tylko jeden z kilku ważnych europejskich partnerów, przy czym nie najważniejszym (bo do takich zaliczają się przede wszystkim Francja, ponadto Włochy i Wielka Brytania.“, Holzer 1998, S. 56. Eigene Übersetzung: „Für Deutschland war und blieb Polen weiterhin nur einer von vielen Partnern in Europa, und keineswegs der wichtigste (denn zu diesen zählen in erster Linie Frankreich und darüber hinaus Italien und Großbritannien.)“

## 1.2 Wirtschaft

Zahlreiche Punkte im Nachbarschaftsvertrag betreffen die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Polen und Deutschland und meinten in erster Linie eine Unterstützung seitens der BRD, beispielsweise Hilfe beim Aufbau der Marktwirtschaft in Polen. Neben der strukturellen Hilfe erließ die BRD ihrem östlichen Nachbarn einen Großteil der Schulden, die noch aus den 1970er Jahren stammten. Ein weiteres positives Zeichen stellt beispielsweise die Gründung einer gemeinsamen Industrie- und Handelskammer dar, die im Jahr 1994 aktiv wurde und es sich zur Aufgabe gemacht hat, mit einem umfassenden Beratungsangebot deutsche Investitionen in Polen zu fördern.

Trotz der Bemühungen blieb klar, dass sich der Lebensstandard des in Transformation befindlichen Polens zunächst stark von dem in der BRD unterschied und erst allmählich annäherte. „Nach wie vor gibt es trotz der dynamischen Entwicklung der polnischen Wirtschaft zwischen Polen und Deutschland einen gewaltigen zivilisatorischen Hiatus.“<sup>82</sup> Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass sich gerade in den deutschen Grenzregionen zu Polen die Situation grundlegend änderte. Teilte man dort bis 1990 noch das Los zweier niedergewirtschafteter Volksdemokratien, kam es in der ehemaligen DDR durch die finanzielle Unterstützung seitens der BRD zu einem enormen Anstieg der Lebensverhältnisse.

„Dies bedeutet aber, dass der Lebensstandard, der in Polen und in der ehemaligen DDR anfänglich zwar unterschiedlich, aber vergleichbar war, heute dagegen vor unseren Augen unvergleichbar geworden ist. Dieser drastisch wachsende Unterschied des Lebensstandards wird sich unvermeidlich noch jahrzehntelang negativ auf das Zusammenleben im grenznahen Raum und auf die Gesamtheit der gegenseitigen Beziehungen niederschlagen.“<sup>83</sup>

Wenngleich man vielerorts von einem polnischen Wirtschaftswunder spricht, nähert sich das Niveau nur langsam an das des westlichen Nachbarn an. Die Arbeitsmigration der Polen nach Deutschland, z. B. als Erntehelfer oder Bauarbeiter ist somit nur eine logische Folge der wirtschaftlichen Verhältnisse im Land und der Suche nach Lösungen. Auf deutscher Seite führten solche Entwicklungen jedoch schnell zu Sozialneid. Nicht nur Polen, auch andere Ausländer, deren Arbeitskraft billiger ist, sahen sich dem Argwohn und der Kritik der Deutschen ausgesetzt. Die Befürchtungen in diese Richtungen wurden verstärkt durch die Beitrittsverhandlungen Polens mit der EU, da in diesem Zusammenhang auch die Öffnung der Arbeitsmärkte zur Debatte stand.<sup>84</sup>

An dieser Stelle soll ein Paradoxon der wirtschaftlichen Wahrnehmung Polens erwähnt werden: Vor allem karitativ tätige Deutsche stellten nach der Wende fest, dass Polen sich emanzipierte und kein dankbarer Abnehmer von Beihilfen (wie z. B. Alt-

---

<sup>82</sup> Cichocki 2001, S. 42.

<sup>83</sup> Borodziej 2004.

<sup>84</sup> Am Beispiel Großbritanniens und Irlands, die ihre Märkte bereits früh für Arbeitnehmer aus den neuen Beitrittsländern öffneten, wurde deutlich, dass polnische Bürger diese Angebote häufig wahrnehmen und bereit sind, aus Beschäftigungsgründen längere Zeit im Ausland zu leben.



kleidersammlungen) mehr war und reagierte mit Unverständnis oder gar Empörung darüber.

„Nicht daß es nicht weiterhin und wieder soziale Not auch in Polen gäbe. [...] Doch Polen ist weder politisch noch wirtschaftlich auf Almosen angewiesen. [...] Wer so denkt und handelt, meint es vielleicht gut, aber er übersieht, daß Polen kein Mitleid und keine alten Schuhe braucht, sondern allenfalls *know-how*-Transfer...“<sup>85</sup>

Auch hier muss das deutsch-polnische Verhältnis auf Augenhöhe weiterhin definiert werden. Man kann jedoch davon ausgehen, dass die zunehmende Annäherung der wirtschaftlichen Verhältnisse und des Wohlstands zu einer besseren Verständigung und positiveren Wahrnehmung Polens aus Sicht der Deutschen führen wird.

### 1.3 Kultur

Vor allem für die neuen Bundesländer und die neue Republik Polen (indirekt natürlich auch für die BRD) ist von größter Bedeutung, dass seit der Wende keine Zensur mehr in die kulturelle Szene eingreift. Es wird nicht mehr von staatlicher Seite geprüft, welche Musik gespielt und welcher Autor verlegt werden darf. Künstler können frei schaffen und Veranstalter ohne politische Beschränkungen tätig werden, sofern sie nicht gegen freiheitliche Grundwerte verstoßen. Einschränkungen werden bestenfalls von den wirtschaftlichen Zwängen der Marktwirtschaft vorgegeben. Was publiziert, produziert oder präsentiert wird, ist in der Regel jedem zugänglich, wenn auch nicht mehr zu subventionierten Preisen. Ein ‚Zweiter Umlauf‘<sup>86</sup> ist obsolet geworden und westdeutsche Verleger müssen sich für die Herausgabe von in Polen ungeliebten Autoren nicht mehr diplomatisch rechtfertigen. Manchem Künstler, der früher im Dissens mit der Obrigkeit handelte, mag heute die Opposition des Staats für sein kreatives Schaffen fehlen, doch mehrheitlich ist man froh über die vollständige Liberalisierung der Kultur. Strukturell hat sich die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Polen erleichtert, allein schon unter dem Gesichtspunkt der Reisemöglichkeiten.

Legt man einen weiten Kulturbegriff zugrunde und untersucht nicht nur Kunst, sondern auch Bildung und Wissenschaft, Jugendaustausch, Gedenkstättenarbeit und Medien, so kann man der Studie von WALTER zufolge eine positive Bilanz ziehen: „In Deutschland ist die polnische Kultur so präsent wie in keinem anderen Land.“<sup>87</sup> Dass Polen und Deutschland der Kultur großes Potential bei der Entstehung von gutnachbarlichen Beziehungen beimessen, wird im Freundschaftsvertrag deutlich, wo kulturelle Ziele klar formuliert wurden. Im Bereich der Jugendarbeit gibt es mit dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk einen starken Partner, im akademischen Austausch ist der DAAD besonders aktiv. In den Grenzregionen sind mit der Europa-Universität Viadrina und der Neisse-Universität Zittau-Görlitz studentische Begegnungsorte etabliert worden, deren Wirken vom Erasmus-Programm unterstützt wird. Auf kommunaler und Länderebene gibt es deutsch-polnische Kontakte und „... der

---

<sup>85</sup> Lempp 1999, S. 125.

<sup>86</sup> „Drugi obiegi“ hieß in Polen das Untergrundsystem, in dem unerlaubt regierungskritische Literatur verlegt und vertrieben wurde.

<sup>87</sup> Walter 2003, S. 7.

Großteil der über 400 deutsch-polnischen Städtepartnerschaften engagiert sich im kulturellen Bereich.<sup>88</sup> Kulturinstitute, die Zugang zu Sprache und Kultur des Nachbarlandes ermöglichen, wurden eingerichtet. Eine spannende Initiative der kulturellen Vermittlung, die hier kurz vorgestellt werden soll, findet sich im Medienbereich. Seit 1995 produzieren der heutige Rundfunk Berlin-Brandenburg RBB und der Breslauer Regionalsender TVP Wrocław die gemeinsame, zweiwöchentlich ausgestrahlte Magazinsendung *Kowalski trifft Schmidt*.<sup>89</sup> Nach über zehn Jahren stellt sich *Kowalski trifft Schmidt* nicht nur als einzigartiges Unternehmen in der europäischen Fernsehlandschaft dar, sondern auch als interkulturell fruchtbares Werk:

„Was macht nun die Qualität des Fernsehformats aus? Kurz gesagt: Den deutschen und polnischen Redakteuren gelingt es mit der Sendung „Kowalski trifft Schmidt“, die Achtung voreinander zu wecken und beide Seiten im gemeinsamen europäischen Interesse zu informieren. Außerdem schaffen sie immer wieder das Wunder, den Finger auf wunde Ost-West-Stellen zu legen und die Wunden dabei ein Stück weit zu schließen.“

Die Initiativen im kulturellen Bereich sind zahlreich, ihre Förderer finden sich auf staatlicher Ebene genauso wie im Stiftungssektor. Zu nennen wären hier beispielsweise die Konrad-Adenauer-Stiftung, die Friedrich-Ebert-Stiftung, die Bertelsmann-Stiftung oder die Gemeinnützige Hertie-Stiftung. Ausschließlich deutsch-polnischen Belangen widmete sich die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit (SdpZ). Sie wurde 1991 gegründet und mit Mitteln ausgestattet, die aus den restlichen noch fälligen Tilgungsraten des Jumbokredits der BRD an die VR Polen bestanden und ein hohes Stiftungsaufkommen garantierten. Innerhalb der ersten zehn Jahre, für die insgesamt 569 Mio. DM zur Verfügung standen, bewilligte die Stiftung über 4.600 Förderanträge von überwiegend polnischen Antragstellern. Die geförderten Projekte reichen vom Ausbau der Internationalen Jugendbegegnungsstätte Kreisau über Umweltschutzprojekte und die Ausstattung von Gesundheitseinrichtungen mit medizinischen Geräten, die Renovierung sakraler und profaner Baudenkmäler bis hin zur Förderung deutsch-polnischen Magazins *Dialog*. Es wurde aber auch die Publikation von etwa 300 Buchtiteln gefördert.<sup>90</sup> Neben der SdpZ ist die Robert Bosch Stiftung hervorzuheben, die wegen ihres Engagements für die polnische Literatur später noch genauer vorgestellt wird (s. IV 1.3).

Trotz dieser Vielfalt steht im kulturellen Bereich noch nicht alles zum Besten. So ist ungeachtet der Bemühungen auf deutscher Seite die polnische Kultur viel weniger präsent und geschätzt, als umgekehrt in Polen die deutsche.

„Obwohl es in Deutschland an Informationen und Anschauungsmaterial nicht fehlt, ist polnische Kultur nach wie vor etwas für Eingeweihte. Albrecht Lempp sagt [...]: ‚Polen, die polnische Kultur, die polnische Politik und das polnische Essen sind keine Themen, zu denen man eine Meinung haben und über die man informiert sein muss, will man beim small talk nicht als Tölpel dastehen. Wer seinen Shakespeare nicht kennt oder die Museen von Florenz nicht besucht hat, steht dumm da. Bei Adam Mickiewicz oder den polnischen Kunstwerken dagegen ist Ignoranz tolerabel.‘ Das bedeutet, dass

---

<sup>88</sup> Walter 2003, S. 8.

<sup>89</sup> Vgl. Rundfunk Berlin-Brandenburg. Website. URL: [http://www.rbb-online.de/\\_/kowalskitrifftschmidt/redaktion\\_jsp.html](http://www.rbb-online.de/_/kowalskitrifftschmidt/redaktion_jsp.html) [20.02.2008]

<sup>90</sup> Vgl. Helmrich 2000, S. 28.

es trotz der zahlreichen deutsch-polnischen Kontakte [...] in Deutschland noch immer nicht Normalität ist, sich auch mit Polen auseinanderzusetzen.“<sup>91</sup>

Verstärkt wird die bereits in anderen Zusammenhängen erwähnte Asymmetrie durch die geringe Bündelung der Aktivitäten. Zwar gibt es viele Kulturbeziehungen, doch sind sie mittlerweile so unüberschaubar, dass es schwer fällt herauszufinden, an wen man sich bei Interesse wenden soll. Die Streuung und Kleinteiligkeit birgt außerdem den Nachteil, dass Ideen und Arbeitskraft nicht optimal um- und eingesetzt werden können.

Ein verbesserungswürdiger Punkt in den deutsch-polnischen Kulturbeziehungen ist die Polenforschung in Deutschland, die sich im Vergleich zur polnischen Deutschlandforschung oder Germanistik als defizitär darstellt. Eine Polenkompetenz gibt es nur an wenigen Universitäten.

„In keiner dieser Universitäten läßt sich jedoch von einem interdisziplinären oder multidisziplinären Polenschwerpunkt sprechen. Bemerkenswert ist die geringe Streuung der Disziplinen (v.a. Literatur und Linguistik, Geschichte/Kulturgeschichte), in denen Polenbezogene Forschung und Lehre an deutschen Universitäten institutionalisiert angeboten wird.“<sup>92</sup>

In der Regel hängt der Schwerpunkt der Polen-Forschung an den Universitäten vom Profil der Lehrenden ab, sodass hier nur selten Kontinuität besteht. Hinzu kommt, dass durch reduzierte Stellenausschreibungen ein Rückschritt der Polonistik zu verzeichnen ist. BINGEN/LOEW zählen in ihrer Analyse der deutschen Polen-Forschung viele weitere Defizite auf und warnen vor deren Folgen. Der Mangel an wissenschaftlicher Beschäftigung mit Polen schlägt sich bereits jetzt darin nieder, dass in Deutschland wenig fundiertes Hintergrundwissen über das Nachbarland vorhanden ist, wohingegen in Polen zahlreiche Germanistik-Institute und Professorenstellen eine ungleich bessere Kenntnis der deutschen Verhältnisse ermöglichen. Auch hier besteht folglich eine Asymmetrie.

„Sie droht [...] mittelfristig in Polen eine Haltung der Enttäuschung gegenüber Deutschland weiter zu verstärken. Eine Stärkung der Polenforschung in Deutschland ist deshalb unabdingbare Voraussetzung für die weitere Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen.“<sup>93</sup>

Damit sind jedoch nicht nur die politischen Beziehungen gemeint, sondern auch die kulturellen. Wenn sich deutsche Rezipienten kein Bild von der polnischen Gesellschaft, der Geschichte, den politischen Verhältnissen oder den Lebensumständen machen können, und es darüber hinaus kaum Personen gibt, die sie an diese Hintergründe heranführen oder sie ihnen verständlich machen können, wird ihnen ein Teil der Kultur verschlossen bleiben bzw. gar nicht erst ihr Interesse wecken. In diesem Fall nützt die strukturelle Barrierefreiheit wenig, da sie nicht gleichzeitig eine Freiheit von Verständnisbarrieren bedeutet. Hier müssen Schritte unternommen werden, um den Weg zu einem kulturell ausgeglichenen Verhältnis mit Polen zu ebneten.

---

<sup>91</sup> Walter 2003, S. 12.

<sup>92</sup> Bingen/Loew 2006, S. 297.

<sup>93</sup> Ebd., S. 299.

Ein Punkt im Freundschaftsvertrag scheint im Zusammenhang mit der vorliegenden Arbeit besonders erwähnenswert: „Die Vertragsparteien werden die Verbreitung von klassischer und zeitgenössischer Literatur des anderen Landes in Originalsprache und Übersetzung verstärkt fördern.“<sup>94</sup> Offenbar traut man insbesondere der Literatur zu, Menschen unterschiedlicher Nationalität näher an die eigene Kultur und Denkweise heranzuführen. Mit welchen Mitteln und welchem Erfolg dieser Vorsatz erfüllt wird, wird in den Kapiteln IV und V untersucht. Zunächst soll jedoch auf die Herausforderungen und Probleme eingegangen werden, die der Rezeption polnischer Literatur in Deutschland innewohnen.

## 2 Herausforderungen im Bezug auf die Rezeption und das Verständnis polnischer Literatur

Bilaterale Absichten und Initiativen, wie die im vorangegangenen Kapitel vorgestellten, werden in der Regel von gesellschaftlichen Eliten entworfen. Das heißt, dass es zwischen der offiziellen, auf Staatsebene propagierten Einstellung dem Partner gegenüber und der in der Mehrheit der Gesellschaft anzutreffenden Stimmung Unterschiede geben kann. Hohe Chancen auf Erfolg haben staatlich anvisierte Maßnahmen, wie beispielsweise die Verwirklichung der Punkte im Freundschaftsvertrag, wenn sie von der breiten Bevölkerung mitgetragen oder in ihrem grundsätzlichen Anliegen geteilt werden. Am Beispiel Polen kann man jedoch eine Differenz zwischen der öffentlichen Position der Eliten und der Meinung in der Bevölkerung ausmachen, was die Wahrnehmung des Nachbarn allgemein und speziell seiner Kultur und Literatur erschwert.<sup>95</sup> Ich möchte im Folgenden auf die Inhibitoren eingehen, die auf gesellschaftlicher Ebene der Rezeption polnischer Literatur im Weg stehen können. Es schließen sich daran Überlegungen zu textimmanenten Herausforderungen an, die dem Leser polnischer Literatur mitunter die Rezeption erschweren. Ich beziehe mich dabei auf CICHOCKI [1999], DMITRÓW [2005], FISCHBACH-POSPELOVA [1960], LAWATY [1991], LEMPP [1999, o. V. 2000a], PIASZCZYŃSKI [2000], REIF [1991] und REICH-RANICKI [1963, o. V. 2000b].

### 2.1 Gesellschaftliche Faktoren

„Natürlich war der Versöhnungsakt vor allem eine Willenserklärung der politischen Eliten, und wie immer in solchen Fällen eilte er den Stimmungen und Bedürfnissen der jeweiligen Gesellschaft ein wenig voraus.“ So beschrieb DMITRÓW 2005 rückblickend das Auseinanderklaffen von bundesdeutscher Politik und bundesdeutscher Gesellschaft im Hinblick auf das Verhältnis zum Nachbarland Polen. Schon 15 Jahre

---

<sup>94</sup> Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit vom 17.06.1991, Artikel 25, §2.

<sup>95</sup> „...niebezpieczeństwem jest innego rodzaju asymetria, występująca silniej w Niemczech niż w Polsce, między poglądami polityków i różnych środowisk opiniotwórczych a poglądami szerokiej rzeszy ludności.“, Holzer 1998, S. 57. Eigene Übersetzung: „Eine Gefahr stellt eine andersartige Asymmetrie dar, die in Deutschland stärker auftritt als in Polen, und zwar die Asymmetrie zwischen den Ansichten von Politikern und verschiedenen meinungsbildenden Institutionen und den Ansichten der breiten Bevölkerung.“

früher, im Jahr des Freundschaftsvertrags zwischen beiden Staaten, hatte LAWATY darauf aufmerksam gemacht, dass in der deutschen Bevölkerung nicht die nötigen Voraussetzungen für eine Aussöhnung mit Polen bestünden – er lokalisierte das Interesse, dass die Deutschen über Jahre hinweg für die polnische Kultur entwickelt hatten, „zwischen Nichtbeachtung und Verachtung“<sup>96</sup>.

Wie die Bürger einer Nation über eine andere Nation denken, spiegelt sich am deutlichsten in den Ansichten und Stereotypen wider, die sie dieser Nation gegenüber pflegen. Im Beobachtungszeitraum wurden zahlreiche Meinungsumfragen zu diesem Thema vorgenommen, deren Ergebnisse hier kurz wiedergegeben werden sollen. Eine Meinung, die den Demoskopern häufig begegnete, ist die folgende: „Polska pozostaje dla znacznej części ludności Niemiec krajem egzotycznym, lekceważonym i traktowanym z niechęcią.“<sup>97</sup>

Nach DMITRÓW, der das Vorhandensein und die Auswirkungen von Stereotypen im deutsch-polnischen Verhältnis untersucht hat, lassen sich die Aussagen von Polen und Deutschen in Meinungsumfragen als unmittelbarer Beweis dafür anbringen, dass die Wahrnehmung auf der Ebene der Bevölkerung den offiziellen Beziehungen der Länder hinterher hinkt. Untersuchungen Anfang der 1990er Jahre zeigten, dass in Polen v.a. die Kriegsgeneration negative Assoziationen mit Deutschland verband. Sie hatten ihr durch die Kriegserlebnisse untermauertes Stereotyp des nach Hegemonie strebenden Deutschtums zum Teil an jüngere Generationen weitergegeben. Auch ein Teil der politischen Eliten verknüpfte die deutschen Nachbarn mit negativen Eigenschaften. Bezeichnend ist jedoch, dass in Polen ab 1990 eine stetige Zunahme der Sympathiewerte für die Deutschen gemessen wurde.

Auf deutscher Seite bestand für die Polen weder Sympathie noch Vertrauen. Die gute Entwicklung der polnischen Wirtschaft wurde nur zu einem Teil wahrgenommen, denn man betrachtete Polen vor dem Hintergrund des EU-Beitritts vorrangig als ‚Sorgenkind‘ – in erster Linie nahm man den Nachbarn als rückständig wahr. Stereotype über Polen stellen einen Teil der sehr alten deutschen Vorurteile über Slawen allgemein dar, die den Deutschen ursprünglich auch zur Herausbildung eines positiven Autostereotyps verholfen hatten. In Abgrenzung zu den vermeintlich unordentlichen, trägen, schwachen, faulen, dummen und abergläubischen Slawen fühlte sich der Deutsche als ein reifes, ordentliches, diszipliniertes, aufgeklärtes und vor allem fleißiges Wesen. An dieser Dichotomie änderte sich vorerst nichts.

Umfragen zufolge, die um die Jahrtausendwende geführt wurden, hatte sich das Bild der Polen von ihren deutschen Nachbarn im Verlauf von etwa einer Dekade verbessert. Bei der Mehrzahl der polnischen Bürger ergab die Wahrnehmung von Wohlstand, Fortschrittlichkeit, Sauberkeit und Ordnung in Deutschland positive Assoziationen mit dem Nachbarn. Dieser Eindruck deckt sich daher zu einem Großteil mit dem deutschen Autostereotyp. Wichtig an dem Urteil, dass die Polen über die Deutschen fällten, ist seine Klarheit: In Polen hatte man sehr genaue Vorstellungen von Deutschland und den Deutschen. Die wenigen Phobien, die man in Polen ge-

---

<sup>96</sup> Vgl. Lawaty 1991, S. 14.

<sup>97</sup> Holzer 1998, S. 57. Eigene Übersetzung: „Polen bleibt für einen bedeutenden Teil der deutschen Bevölkerung ein exotisches, unterschätztes Land, dem man mit Unbehagen begegnet.“

genüber den Deutschen hegte, betrafen hauptsächlich die Furcht vor einem Aufkaufen polnischer Ländereien durch die Deutschen nach dem EU-Beitritt. Negative Eindrücke aus Kriegserinnerungen hatten hingegen weitgehend nachgelassen.

Bei den Deutschen hatte sich auch nach Ablauf einiger Jahre, in denen ein unmittelbarer Kontakt zu Polen möglich gewesen war, kaum eine Verbesserung der Wahrnehmung ergeben. Im Gegensatz zu den Polen konnten sie sich kein Bild von ihrem östlichen Nachbarn machen, ihn mitunter gar nicht richtig lokalisieren. Selbst Journalisten platzierten auf einer stummen Karte Warschau eher in die Gegend von Smolensk, also 800 km östlicher als die Hauptstadt Polens tatsächlich liegt. Dieses Ergebnis deckt sich mit den persönlichen Erfahrungen von CICHOCKI, der bemängelt

„... dass häufig meine deutschen Gesprächspartner am Telefon Probleme haben, Polen der mitteleuropäischen Zeitzone zuzuordnen. Vor kurzem erhielt ich in einem Berliner Hotel eine Rechnung, auf der Warschau der GUS zugeordnet wurde. Es zeigt sich, dass nach zehn Jahren viele Deutsche nicht nur wenig Interesse an der Entwicklung des östlichen Nachbarn zeigen, sondern auch weiterhin ernsthafte Probleme mit der zeitlichen und räumlichen Zuordnung Polens haben.“<sup>98</sup>

Polen offenbarte sich in den Umfragen immer noch als ‚schwarzes Loch‘ für die Deutschen. Ihre unklare Vorstellung beinhaltete dennoch präzise negative Assoziationen zu einem rückständigen, zivilisatorisch nicht voll entwickelten und insgesamt nicht-westlichen Land. Die Polen wurden zwar als religiös wahrgenommen, doch nicht – wie sie es selbst in ihrem Autostereotyp tun – als freiheitsliebend. Unehrllichkeit, Verwahrlosung, Schmutz, Selbstherrlichkeit und Erfolglosigkeit sind Attribute, die die Deutschen mit Polen verknüpfen.

Es ist nicht schwer nachzuvollziehen, dass Bürger beider Länder befinden, sie seien einander unähnlich. Doch nicht nur Wesensunterschiede, auch unterschiedliche Ansichten zu verbindenden Themen erschweren die Kommunikation. Der Zweite Weltkrieg wird zwar als wichtigstes Ereignis in der gemeinsamen Geschichte wahrgenommen wird, doch verträgt sich dabei schlecht, dass Deutschland einen zunehmenden Abstand zu seiner Schuld gewinnt, während sich Polen „ein spezifisches Bewusstsein für die Gemeinschaft der Opfer des Zweiten Weltkriegs und ein entsprechendes Autostereotyp“<sup>99</sup> bewahrt. Neben diesem gibt es zahlreiche weitere Fälle, in denen die unterschiedlichen Positionen zur verzerrten Wahrnehmung und womöglich auch zur Etablierung neuer bzw. Festigung alter Stereotype in der Gesellschaft geführt haben. Als Beispiele seien hier der Streit über die Zwangsarbeiterentschädigung, die Vertreibung der Deutschen oder die Antisemitismus-Debatte in Polen genannt.

Umso wichtiger ist es, junge Menschen nicht mit überlieferten Vorurteilen auszustatten, sondern sie selbst eigene, positivere Erfahrungen im direkten Austausch sammeln zu lassen. Insgesamt müssen noch viele Anstrengungen unternommen werden, um die bereits bestehenden Stereotype abzuschwächen. So sollte beispielsweise verstärkt auf die Umsetzung der Empfehlungen der deutsch-polnischen Schul-

---

<sup>98</sup> Cichocki 1999, S. 18.

<sup>99</sup> Dmińtrów 2005, S. 441.

buchkommission geachtet werden und eine Dauerausstellung zur deutsch-polnischen Geschichte konzipiert werden.<sup>100</sup> Vor allem auf Seiten der Deutschen besteht großer Nachholbedarf. Andernfalls bleibt es „bei der tiefgreifenden Asymmetrie im Wissen und im Charakter der Vorstellungen, welche die Polen und Deutschen über einander besitzen.“<sup>101</sup>

Die vorangegangenen Ausführungen hatten zum Zweck, die Schwierigkeiten darzustellen, die Deutsche in der Auseinandersetzung mit Polen haben. Vorbehalte dieser Art gibt es auf der Makro-Ebene, etwa der Wahrnehmung der gesamten polnischen Nation, aber auch auf der Mikro-Ebene, beispielsweise in der Wahrnehmung der polnischen Kultur. Auch die Rezeption der polnischen Literatur ist davon betroffen. Sie hat es bei den deutschen Lesern v.a. deshalb nicht leicht, weil an ihr der Widerspruch zwischen einseitiger, stereotyper Wahrnehmung und tatsächlich existierender Realität deutlich wird.

„Polen hat in Deutschland ein Imageproblem. Es hat damit zu kämpfen, dass sein Bild aus zwei Extremen besteht: Zwischen den anspruchsvollen Gedichten einer Szymborska oder eines Herbert und den Billigarbeitern auf Baustellen und Autoklauern scheint es kaum ‚Normalität‘ zu geben.“<sup>102</sup>

Solange diese Extreme nicht abgeschwächt werden, wird es deutschen Lesern schwer fallen, die beiden Ebenen der Wahrnehmung in ein homogenes und wirklichkeitsnahes Bild von Polen zu überführen. Die Literatur kann dabei helfen, andere Einblicke in die polnische Wirklichkeit zu vermitteln. Allerdings besteht zunächst das Problem, dass eine positive Grundeinstellung vorhanden sein muss, um polnische Literatur überhaupt konsumieren und aktiv rezipieren zu können.

## 2.2 Textimmanente Faktoren

Neben den gesellschaftlichen Problemen, die die Lektüre polnischer Literatur verhindern oder erschweren können, fordern auch Inhalt und Form der polnischen Literatur den ausländischen Leser heraus. Drei kritische Punkte tauchen in der Sekundärliteratur häufig auf und lauten in der Reihenfolge ihrer Gewichtung: starke Polenspezifik, schwierige Übersetzbarkeit und mangelnde Exotik.

Das größte Problem stellt die Polenspezifik vieler polnischer Werke dar, womit eine historisch bedingte Verengung auf nationale Themen gemeint ist. Wie unter II 2 dargelegt, litten die Polen über 123 Jahre unter dem Fehlen eines Nationalstaats. Da die politischen Strukturen zur Sicherung der nationalen Einheit fehlten, suchte man in Religion und Kultur einen würdigen Ersatz. Besonders der Literatur wurde eine identitätsstiftende Aufgabe zuteil: In ihr wurden Mythos und Heroismus des Polentums verarbeitet und für nachfolgende Generationen aufbewahrt. „Die Dichter wurden zu vaterländischen Barden und zugleich zur höchsten moralischen Instanz.“<sup>103</sup> Polnische Literatur, die sich diesem Dienst verschrieb, hatte nichts Unverbindliches,

---

<sup>100</sup> Daneben dürfen aber auch infrastrukturelle Probleme, wie z.B. das Fehlen einer durchgehenden Autobahn von Berlin nach Warschau, nicht vernachlässigt werden.

<sup>101</sup> Dmitrów 2005, S. 448.

<sup>102</sup> O. V. 2000a, S. 7.

<sup>103</sup> Reich-Ranicki 1963, S. 397.

nichts rein Unterhaltendes an sich, sondern einen klaren patriotischen Auftrag. Zum vollen Verständnis solcher Literatur – die übrigens nicht nur unmittelbar nach der dritten polnischen Teilung entstand, sondern bis in die jüngste Zeit geschrieben wurde, weil man die andauernde, politisch missliche Lage Polens auch als Fortschreibung der Ereignisse Ende des 18. Jahrhunderts betrachten konnte – benötigt man natürlich umfassende Kenntnisse der polnischen Geschichte und des polnischen Selbstverständnisses. Diese Kenntnisse waren und sind in Deutschland (und vermutlich auch in vielen anderen Ländern) nicht vorhanden. Nicht selten ist daher von einer Überforderung des deutschen Publikums die Rede, dem die polnische Literatur unlösbare Rätsel aufgibt. Mittlerweile jedoch haben sich die äußeren Umstände, die zur Herausbildung dieser stark nationalen polnischen Literatur geführt hatten, verändert. „Nach 1989, nach der Wende, ist Polen zu einem gewöhnlichen und normalen Land geworden. Dasselbe betrifft auch seine Literatur, der alle staatsbürgerlichen und politischen Ersatzpflichten entfallen sind.“<sup>104</sup> Dieser Funktionswandel spiegelt sich in den literarischen Inhalten und Formen wider und ermöglicht einen leichteren Zugang zu der vormals nur einem kleinen Personenkreis verständlichen Literatur:

„Für die deutschen Leser ist wichtig, dass hier eine Literatur kommt, die nichts, aber auch gar nichts von der hermetischen Beschränkung auf die ‚polnische Sache‘ hat. [...] Die neue polnische Literatur der 90er Jahre ist alles andere als hermetisch. Seit die Schriftsteller nicht mehr als nationales Gewissen auf dem Sockel stehen, macht sich eine erfrischende Ich-Bezogenheit breit: Wer bin ich, was will ich und was gibt es Interessantes um mich herum?“<sup>105</sup>

Für den Beobachtungszeitraum trifft dieses Kriterium daher nur noch bedingt zu. Es bleibt allerdings zu berücksichtigen, dass der Ruf, den sich die polnische Literatur über lange Jahre mit ihrer ‚Exklusivität‘ erworben hat, vermutlich nur langsam schwinden wird oder eines unvoreingenommenen Lesers bedarf. Langfristig gesehen dürfte der Verbreitung der polnischen Literatur ihre Universalisierung jedoch zugute kommen.

Zum Problem der Übersetzbarkeit ist zunächst zu sagen, dass polnische Literatur gänzlich von Übersetzungen abhängig ist, um in Deutschland überhaupt rezipiert zu werden. Polnische Titel in den Fremdsprachenabteilungen großer Buchhandlungen richten sich in erster Linie an Muttersprachler, die in Deutschland leben. Anders als bei Englisch, Französisch und vielleicht noch Spanisch sind nur sehr wenige Deutsche in der Lage, polnische Literatur im Original zu lesen. Die Abhängigkeit von Übersetzungen betrifft natürlich auch andere Nationalliteraturen, ist aber v.a. für die polnische Lyrik ein Nachteil. Die Poesie nimmt in der literarischen Produktion Polens einen hohen Stellenwert ein und gilt als ein wichtiger ‚Exportartikel‘. Aus Sicht Reich-Ranickis kommt sie in Deutschland aufgrund ihrer schweren Übertragbarkeit nicht in ihrer tatsächlichen Qualität an:

„Polnisch können Übersetzer. Aber das sind keine Dichter, wenngleich sie gut Prosa übersetzen können. Übertragungen von Gedichten gelingen nur in Ausnahmefällen. Übrigens sind die schönsten polnischen Gedichte unübertragbar. [...] Die Deutschen

---

<sup>104</sup> Piaszczyński 2000, S. 98.

<sup>105</sup> O. V. 2000a, S. 8.



unterscheiden zwischen den Wörtern ‚übersetzen‘, ‚übertragen‘ und ‚nachdichten‘. In Deutschland haben wir viele ganz gut übersetzte polnische Gedichte, die leider nur unzureichend übertragen wurden, von Nachdichtungen ganz zu schweigen. [...] Ich wiederhole: das ist wirklich ein Unglück, dass das Beste an der polnischen Literatur, also die Lyrik, sich fast nie übersetzen lässt.“<sup>106</sup>

Es handelt sich hier um ein grundsätzliches Problem, das die polnische Literatur jedoch besonders trifft, da viele Autoren neben Prosa-Werken auch lyrische Arbeiten verfasst haben und die zwei jüngsten Nobelpreisträger Miłosz und Szymborska im eigenen Land als große Lyriker wahrgenommen werden. Zudem weist die klassische Literatur viele Versepen auf (z.B. *Pan Tadeusz*, *Dziady*, *Konrad Wallenrod* oder *Król Duch*). Die Rezeption von Werken, die in Polen zum literarischen Kanon gehören, wird Ausländern damit erheblich erschwert.

Zuletzt soll kurz auf den Mangel an Exotik eingegangen werden. Der Vorwurf besteht darin, dass Polen und seine Literatur zwar exotisch, aber noch nicht exotisch genug seien „um das westliche Europa als Ausdruck einer gänzlich fremden Welt faszinieren zu können.“<sup>107</sup> Diese Ansicht ist insofern diskussionswürdig, als man das Empfinden von Exotik zu den subjektiven Einschätzungen eines jeden Lesers zählen könnte. Polnische Literatur wurde lange als Zeugnis und Informationsquelle über die Zustände in einem emotional sehr weit entfernten Land gelesen, sodass man ihr eine Exotik nicht absprechen sollte. Dass die These vor allem in den 1960er Jahren kursierte, könnte als Beweis dafür dienen, dass sie inzwischen überholt ist.<sup>108</sup> Andererseits haben sich die Lebenswelten von Polen und Bundesdeutschen inzwischen derart angenähert, dass das, was bis in die frühe Nachwendezeit vielleicht als exotisch empfunden wurde, mittlerweile womöglich kaum mehr ins Gewicht fällt.

Die textimmanenten Herausforderungen scheinen sich, abgesehen von dem Übersetzungsproblem, immer mehr abzuschwächen, sodass man die These aufstellen kann, dass polnische Literatur der Nachwendezeit inhaltlich keine oder nur noch eine geringe Polenspezifität aufweist. Damit soll der Themenkomplex über das Verhältnis der Nachbarländer abgeschlossen werden. Im nächsten Abschnitt werden die Lizenzmärkte untersucht und damit der Blick von der Ebene der allgemeinen Beziehungen auf die Ebene der spezifischen Buchmarktbeziehungen gelenkt.

### 3 Lizenzmärkte

Mit der Beschreibung der Lizenzmärkte Polens und Deutschlands werden die strukturellen Gegebenheiten für den literarischen Transfer von Polen nach Deutschland näher untersucht. Dabei stellt Polens literarische Eigenproduktion das Kapital des Lizenzgebers dar. Auf der Seite des Lizenznehmers ist die Einordnung in die Reihe der anderen übersetzten Nationalliteraturen wichtig. Beide Märkte verfügen über aussagekräftige Branchenanalysen, die Statistiken *Buch und Buchhandel in Zahlen*<sup>109</sup> so-

---

<sup>106</sup> O. V. 2000b, S. 111.

<sup>107</sup> Reich-Ranicki 1963, S. 398.

<sup>108</sup> Reich-Ranicki formulierte sie 1963 und greift die Argumentation von Julius Kleiner auf, dessen Äußerungen bereits 1960 bei Fischbach-Pospelova erwähnt wurden.

<sup>109</sup> Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. 1991 bis 2005.

wie *Ruch wydawniczy w liczbach*<sup>110</sup> (*Polish Publishing in Figures*), die die Grundlage für dieses Kapitel bilden. Darüber hinaus waren die Branchenanalysen des polnischen Buchmarkts von GOŁĘBIEWSKI<sup>111</sup> hilfreich.

### 3.1 Polen als Lizenzgeber

Im folgenden Abschnitt möchte ich auf die Gegebenheiten des polnischen Buchmarkts eingehen. Natürlich kann nicht die gesamte Buchbranche bearbeitet werden, da dies den Rahmen der Arbeit übersteigen würde und in großen Teilen auch unerheblich ist. Allerdings werden weiterführende Informationen immer dann gegeben, wenn sie die Entwicklung und derzeitige Verfasstheit des polnischen Buchmarkts gut veranschaulichen.

Zur besseren Einschätzung des Potentials auf Seiten des Lizenzgebers ist eine Untersuchung des herstellenden Buchhandels am sinnvollsten, d. h. der Verlagslandschaft und der Titelproduktion im Inland. Wie in allen Bereichen kam es auch in der Buchbranche nach 1989 zu grundlegenden Veränderungen. Wie bereits unter II 3.2 beschrieben, hatten die Verlage zuvor unter staatlicher Kontrolle und nicht nach den Gesetzen des freien Marktes gearbeitet. Der Wechsel zur Marktwirtschaft schuf im Verlagswesen neue Möglichkeiten, aber auch neue Zwänge – so mussten viele der zuvor im Untergrund tätigen Verlage ihr einst kulturell hochwertiges Programm kommerzialisieren, um weiterhin existieren zu können. Ein Problem ergab sich auch für die Datenerhebung: So klagt die Nationalbibliothek (Biblioteka Narodowa), Herausgeber von *Polish Publishing in Figures*, seit 1992 darüber, dass nicht mehr alle Verlage ein Pflichtexemplar einschicken, wodurch die Aussagekraft der Analysen beeinträchtigt wird.<sup>112</sup> 1994 wurde der ermäßigte Steuersatz von 0 % auf Verlagsprodukte mit der Vergabe einer ISBN- und ISSN-Nummer durch die Nationalbibliothek verknüpft, was den Kontakt zu den Verlegern erleichterte, sodass wieder mehr Pflichtexemplare eingingen. 1996 wurde ein neues Gesetz zur Abgabe des Pflichtexemplars und Angabe von Auflagenhöhen erlassen, doch wird man wohl nie mehr zur statistischen Vollständigkeit volksrepublikanischer Zeiten zurückkehren können. Manche Verleger liefern die notwendigen Daten verspätet, andere geben sie mit Hinweis auf das Firmengeheimnis überhaupt nicht preis.

Waren bis 1989 nur wenige Verlage für die Buchproduktion zugelassen gewesen – jeder Verlag hatte sein klar abgestecktes Aufgabengebiet – erhöhte sich die Anzahl der Verlage nach dem Fallen der staatlichen Barrieren Anfang der neunziger Jahre sprunghaft.

„Już w roku 1990 nadano symbole statystyczne 282 nowym wydawcom, a w roku 1991 – 594. Według biura ISBN w kolejnych latach rejestrowało swoją działalność średnio 1800 nowych podmiotów i chociaż po roku 2000 nastąpiła pewna stabilizacja, to w sumie od roku 1990 do chwili obecnej (VI. 2005) zarejestrowano ich 22 909.“<sup>113</sup>

---

<sup>110</sup> Biblioteka Narodowa/Instytut Bibliograficzny 1991 bis 1997 sowie 1998c, 1999c, 2000b, 2001b, 2002c, 2003b, 2004b und 2005c.

<sup>111</sup> Gołębiewski/Lipko o. J. sowie Gołębiewski/Frolow o. J.

<sup>112</sup> Vgl. Biblioteka Narodowa/Instytut Bibliograficzny 1993, S. 5.

<sup>113</sup> Biblioteka Narodowa/Instytut Bibliograficzny 2005c, S. 5.

[„Bereits 1990 wurde 282 neuen Verlegern das Verlagsrecht erteilt, im Jahr 1991 waren es 594. Nach Aussagen des ISBN-Büros registrierte dieses in den folgenden Jahren durchschnittlich 1800 Neuzugänge, sodass – wenngleich ab dem Jahr 2000 eine gewisse Stabilisierung eintrat – von 1990 bis jetzt (Juni 2005) insgesamt 22 909 Verlage registriert wurden.“]

Allerdings waren nur wenige der insgesamt rund 23.000 registrierten Verlage für längere Zeit oder mit einem nennenswerten Programm aktiv. Im Jahr 2004 gaben nur etwa 350 Verlage mehr als zehn Titel pro Jahr heraus. 98% des Umsatzes wurde von 200 Firmen erwirtschaftet, wobei nur 32 Unternehmen mehr als 4 Mio. Złoty (ca. 1 Mio. Euro) jährlich umsetzten. Das Verlagsgeschäft unterliegt auch zum jetzigen Zeitpunkt noch einem starken Konsolidierungs- und Konzentrationsprozess.

Titelmenge und Auflagenzahlen entwickelten sich nach der Wende in entgegengesetzte Richtungen: Während die Titelmenge stark anstieg, sanken die durchschnittlichen Auflagenzahlen.

„Zmiany, jakie obserwujemy w latach 1991–2004, są odwrotnością sytuacji z lat 1949–1950, kiedy to likwidowano odradzające się przedwojenne, prywatne firmy wydawnicze, a całą produkcję wydawniczą upaństwowiono. Zahamowany został w tym okresie wzrost liczby tytułów, natomiast gwałtownie wzrosły nakłady, głównie za sprawą wydawanych w masowych nakładach pozycji propagandowych oraz dzieł klasyków marksizmu i leninizmu.“

[„Die Veränderungen der Jahre 1991–2004 stellen das Gegenteil der Situation von 1949–1950 dar, als die wieder belebten, privaten Verlage aus der Vorkriegszeit liquidiert und die gesamte Verlagsproduktion verstaatlicht wurde. In diesem Zeitraum wurde das Titelwachstum abgebremst, während gleichzeitig die Auflagen abrupt anstiegen, hauptsächlich aufgrund der in Massenauflagen publizierten Titel der Propaganda-Literatur und des Marxismus und Leninismus.“]

In welchem Maße sich die oben beschriebene Zunahme von Verlagshäusern auf die belletristische Produktion auswirkte, lassen folgende Zahlen erkennen: Die für das Jahr 1991 neu registrierten Verlage hatten einen Anteil von 49,4% an der belletristischen Titelproduktion und einen Anteil von 52% an der Gesamtauflage. Im darauf folgenden Jahr waren es im Bereich der belletristischen Titel bereits 66,7% und im Bereich der Gesamtauflage 78,8%. Die Aktivitäten dieser jungen Unternehmen antworteten demnach auf eine enorme Nachfrage nach neuen literarischen Inhalten. Dies verdeutlicht auch die Entwicklung der Belletristik-Titelzahlen über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg. Nimmt man die Titelzahlen des Jahres 1990 (1.237 Titel) als Grundlage, so lässt sich bis zum Jahr 2004 (3.654 Titel) eine knappe Verdreifachung der Menge feststellen. Der Endwert entspricht 295,4% des Anfangswerts. In Bezug auf alle Titelzahlen war der Belletristik-Anteil insgesamt gestiegen. 1990 hatte der Prozentsatz noch 12,1% aller Titel betragen, 2004 hingegen schon 16,3%. Allerdings waren Hochzeiten in den Jahren 1992 bis 1994 verzeichnet worden, als sich der Anteil zwischen 18,1 und 20 % bewegt hatte.

Die Grundlage für den Lizenzhandel mit Deutschland, d.h. die absolute Anzahl von Belletristik-Titeln polnischen Ursprungs nahm im Beobachtungszeitraum stark zu: Von 851 im Jahr 1990 hat sie sich bis zum Jahr 2004 auf 1.872 mehr als verdoppelt. Der Anteil von belletristischen Titeln mit polnischem Ursprung an der gesamten Belletristik-Produktion sank hingegen ab. Hatte er 1991 noch fast 69% betragen,

machte er 2004 nur noch gut 51% aus. Zeitweise hatte er sich sogar nur zwischen 39 und 40% bewegt (1993). Daran wird deutlich, dass die Wende auch eine Öffnung des Lizenzmarkts bedeutete.

Eine weitere Veränderung im Literaturbetrieb stellte der Wandel bei den Autoren dar. Neben den polnischen Exil-Schriftstellern wie Miłosz, Grynberg, Mrozek oder Herling-Grudziński, die nach der Wende erstmals offiziell in ihrem Heimatland publizieren konnten, kam eine junge Generation zu Wort. Darunter waren vermehrt Frauen, wie beispielsweise Natasza Goerke oder Manuela Gretkowska, zu denen sich Schriftstellerinnen aus dem Inland wie Olga Tokarczuk oder Izabela Filipiak gesellten. Zusammen nahmen sie einen „unübersehbaren Rang [...] im intellektuellen Spektrum der Dreißigjährigen“<sup>114</sup> ein. Eines der brisantesten Themen, derer sich die Autorinnen annahmen, war der Feminismus.

„Diese Generation, aufgewachsen in der Zeit der politischen Opposition, sucht jetzt Wege fern der Politik, um sich eigenen Themen zu widmen. Ihre Bücher erschienen fast zeitgleich Anfang der 90er Jahre. Die Kritik reagierte reserviert, die Leser waren begeistert. Frauenliteratur war plötzlich Mode.“<sup>115</sup>

Eine ablehnende Haltung gegenüber der ‚engagierten‘ polnischen Literatur (wie unter III 2.2 dargestellt) zeigte auch die Gruppe junger Schriftsteller mit dem Namen *bruLion*, benannt nach einer Kulturzeitschrift. Zu ihr gehörten Autoren wie Stasiuk, Koterski oder Praszynski. „Die polnische Wirklichkeit wird hier als Alptraum empfunden. Es dominiert das Gefühl des Abscheus, des Mißtrauens gegenüber jeglicher Autorität, das Bedürfnis, die Heldenmythen zu revidieren, und manchmal – der Wunsch zu fliehen.“<sup>116</sup> Die oftmals brutalen Texte hatten zum Ziel, die Leser zu schockieren und sie literarisch mit den Problemen des Alltags im neuen Polen zu konfrontieren. Einige der Debütanten vom Anfang der neunziger Jahre wurden im Laufe der Dekade zu Ikonen. „Jedes neue Buch von ihnen ist ein Ereignis. Erstaunlich ist dabei nicht nur, wie die Schriftstellerinnen die bislang traditionelle Männerdomäne aufmischen, sondern auch, wie geschickt sie die Selbstvermarktung beherrschen.“<sup>117</sup> Zweifelsohne sind diese PR-Fähigkeiten der jungen Autoren ein wichtiges Kapital. Im marktwirtschaftlich aufgestellten Literaturbetrieb zählt neben der Qualität der Werke vor allem die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Dies ist womöglich der wesentliche Unterschied zum volksrepublikanischen Literaturbetrieb: Wo vormals reglementiert wurde, welche Autoren publizieren dürfen und Literaturangebot und -nachfrage nicht miteinander korrelierten, müssen Verlage und Autoren nun gezielt Marketing betreiben, um ihre Auflagen absetzen zu können. Ähnlich verhält es sich mit dem Verkauf ins Ausland. Hier müssen polnische Verlage über Sprach- und Kulturbarrieren hinweg ihre Titel vermarkten, um polnische Literatur im Ausland bekannt zu machen und dadurch zusätzliche Gewinne zu erwirtschaften.

Inwiefern ihnen dies in der Zeit von 1990 bis 2004 gelang, lässt sich aus polnischen Quellen nicht eindeutig rekonstruieren. Im Vorwort der Übersetzungsbiblio-

---

<sup>114</sup> Engelbrecht 14.10.2000.

<sup>115</sup> Ebd.

<sup>116</sup> Tomkowski 1996, S. 59.

<sup>117</sup> Engelbrecht 14.10.2000.

graphie *Polonica zagraniczne (Polish Literature in translations)*<sup>118</sup> finden sich zwar Angaben zur Lizenzvergabe, jedoch nicht für den Beobachtungszeitraum. Auch die Datengrundlage – es wird Belletristik für Erwachsene sowie für Kinder und Jugendliche gesammelt – entspricht nicht exakt dem Forschungsgegenstand der vorliegenden Arbeit. Dennoch sollen die Ergebnisse hier angeführt werden, um eine Vorstellung von der ungefähren Größenordnung zu vermitteln. Für den Zeitraum 1981 bis 2005 stand Deutsch an der Spitze der Sprachen, in die polnische Belletristik-Titel übertragen wurden: Es wurden 1.407 Einheiten<sup>119</sup> vermerkt, wobei es sich allerdings um Ausgaben und nicht nur um Titel handelt. Nach Deutsch folgte Russisch mit 1.071 Einheiten. Englisch und Französisch lagen mit 568 bzw. 561 Einheiten gleich auf.<sup>120</sup> Damit war Deutsch für den Zeitraum von 25 Jahren die Sprache mit den meisten Ausgaben polnischer Literatur. *Polish Publishing in Figures* konnte diese Zahl leider nicht bestätigen oder konkretisieren: Hier finden sich in der Rubrik *Books translated into foreign languages* nur sehr niedrige Zahlen, die auch die Daten des Börsenvereins erheblich unterschreiten. Allerdings taucht die Aussage, Deutsch sei die wichtigste Sprache für polnische Literatur, vielerorts auf, sodass man konstatieren kann: Der deutschsprachige Markt ist für den polnischen Lizenzverkauf am wichtigsten. Im folgenden Abschnitt soll der deutsche Buchmarkt als Lizenznehmer näher untersucht werden.

### 3.2 Deutschland als Lizenznehmer

Auf dem deutschen Buchmarkt hat sich im Vergleich zum polnischen im Beobachtungszeitraum nur wenig verändert. Von jeher ist die deutsche Buchbranche gut strukturiert und die Zusammenarbeit der einzelnen Wirtschaftstufen Verlag, Zwischenbuchhandel und Endbuchhandel umfassend geregelt. Dieses Verdienst kommt dem traditionsreichen Börsenverein des deutschen Buchhandels e.V. zu, der seit 1825 besteht und als Sparten übergreifender Branchenverband eine sehr starke Position innehat. Er vertritt 6.097 Branchenteilnehmer, darunter 1.777 Verlage.<sup>121</sup> Zu seinen Aufgaben gehören Dienstleistungen für die Branche (z. B. die Herausgabe des Branchenorgans *Börsenblatt für den deutschen Buchhandel*), aber auch die Vertretung kulturpolitischer Interessen rund um das Buch (z. B. Einsatz für den ermäßigten Mehrwertsteuersatz). Nicht zuletzt dokumentiert der Börsenverein jährlich die Entwicklung des Buchmarkts in seiner Analyse *Buch und Buchhandel in Zahlen*. Aus ihr sollen Informationen zur Buchproduktion herangezogen werden, um den Kontext darzustellen, in dem polnische Literatur in deutscher Übersetzung steht. Zu den Statistiken ist vorweg zu sagen, dass sie nur die Produktion deutscher Verlage widerspiegeln (ab 1991 beziehen sie auch die Produktion der ehemals ostdeutschen Verlage ein, die jedoch aufgrund zahlreicher Firmenschließungen und Fusionen mit westdeutschen Unternehmen nicht sehr stark ins Gewicht fällt). Sie beruhen auf den wöchentlichen

---

<sup>118</sup> Diese Quelle wird in Kapitel V 1.1 näher vorgestellt, da sie eine Grundlage zur Erstellung des Ausgabenkorpus darstellte.

<sup>119</sup> Diese Bezeichnung wurde in Anlehnung an das in der Bibliographie verwendete „item“ gewählt.

<sup>120</sup> Vgl. Biblioteka Narodowa/Instytut Bibliograficzny 2005a, S. XIII.

<sup>121</sup> Stand: Mai 2007. Auskunft nach telefonischer Anfrage bei Sigrid Gentschev am 29.02.2008.

Verzeichnissen der Deutschen Nationalbibliographie und dem Verzeichnis Lieferbarer Bücher.<sup>122</sup>

Was die Bezeichnung *Titel* angeht, legen die Statistiker des Börsenvereins folgende Definition zugrunde: Ein Titel ist jedes Werk, das über den Buchhandel zu beziehen ist und über eine eigene ISBN verfügt. Nach den Kriterien der vorliegenden Arbeit fallen darunter auch verschiedene Ausgaben eines Titels. Es wäre also sinnvoller, von Ausgaben, statt von Titeln zu sprechen, doch soll die Nomenklatur von *Buch und Buchhandel in Zahlen* hier nicht verändert werden. 1997 wurden außerdem die Aufnahmekriterien für die Statistik geändert: Hatte man zuvor bei der Erhebung von Belletristik- und Übersetzungstiteln alle im jeweiligen Jahr erschienenen Titel gezählt, beschränkte man sich ab 1997 auf jene Titel, die in ihrer ersten Auflage erschienen.<sup>123</sup> Auch bei der Berechnung von Anteilen (z.B. den Anteil der Übersetzungen an der Gesamttitelzahl) wurden von 1997 an die Erstauflagen zugrunde gelegt. Dies schränkt die Vergleichbarkeit der Zahlen untereinander ein.

Auch auf dem deutschen Buchmarkt ist im Laufe des Beobachtungszeitraum ein starker Anstieg der Titelzahlen sichtbar: Von 44.779 Erstauflagen im Jahr 1990 stieg die Menge auf 74.074 Erstauflagen im Jahr 2004 an. Dies bedeutet eine Steigerung von 65,4%.

Der Anteil von Übersetzungen an der Gesamttitelzahl lag bis 1997 bei durchschnittlich 14,3%. Nach 1997 lag der Anteil von Übersetzungen (in erster Auflage) an der Menge aller Titel (in erster Auflage) bei durchschnittlich bei 11,5%. Übersetzungen aus dem Polnischen hatten an der Gesamtmenge der übersetzten Titel bis 1997 einen Anteil von durchschnittlich 0,5%. Nach 1997 betrug ihr Anteil (an den Erstauflagen) durchschnittlich 0,6%. An allen Titeln, d.h. nicht nur den übersetzten, hatten polnische Titel bis 1997 einen durchschnittlichen Anteil von 0,08%; der Anteil an den Erstauflagen aller Titel betrug ab 1997 durchschnittlich 0,06%.

Der Anteil von belletristischen Erstauflagen hat im Beobachtungszeitraum stark zugenommen. Legt man die Titelzahl 6.042 von 1990 zugrunde, so bedeutet die Menge des Jahres 2004 von 10.580 eine Steigerung um 75,1%. Die Belletristik ist im ganzen Beobachtungszeitraum das Segment mit den meisten Übersetzungstiteln gewesen, wobei eine rückläufige Tendenz zu beobachten war. Bis 1997 betrug der Anteil von Übersetzungen an den Belletristik-Titeln durchschnittlich 44%. Ab 1997 machten Erstauflagen von Übersetzungen nur noch durchschnittlich 34,1% der Erstausgaben aller Belletristik-Titel aus. Polnische Lizenztitel hatten im Bereich der übersetzten Belletristik einen etwas höheren Anteil, als sie es bezogen auf alle übersetzten Titel hatten. Bis 1997 machten sie durchschnittlich 0,7% aus, danach hatten sie einen Anteil (an den Erstauflagen) von durchschnittlich 0,8%. Eine Spitze stellt hierbei das Jahr 2001 dar, als die Literatur mit polnischem Ursprung 1% aller übersetzten Belletristik-Erstauflagen ausmachte. Ihr Anteil nimmt sich marginal aus im Vergleich zu

---

<sup>122</sup> Vgl. Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. 1992, S. 62.

<sup>123</sup> Vgl. Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. 1998, S. 76. Es soll nochmals darauf hingewiesen werden, dass in der Titel-Statistik von *Buch und Buchhandel in Zahlen* mit dem Begriff der Auflage gearbeitet wird, wodurch verschiedene Ausgaben eines Titels (sofern sie im selben Jahr in erster Auflage erscheinen) einzeln gezählt werden.

Titeln aus dem englischen Sprachraum, die mehr als die Hälfte, manchmal sogar drei Viertel aller übersetzten Belletristik-Titel stellten. Auch Französisch und Italienisch sind beliebte Sprachen für Übersetzungen ins Deutsche. Polnisch hingegen rangiert in seiner Bedeutung für den deutschen Lizenzmarkt zwischen Sprachen wie Ungarisch, Hebräisch, Dänisch, Altgriechisch, Tschechisch, Norwegisch, Japanisch, Portugiesisch oder Latein. Dennoch schaffte es das Polnische im Jahr 1995 unter die zehn wichtigsten Sprachen für Übersetzungen ins Deutsche. Im Bezug auf alle Belletristik-Titel, d.h. Übersetzungen und deutschsprachige Belletristik, machten Titel aus dem Polnischen im Untersuchungszeitraum jedoch sowohl vor als auch nach 1997 nur einen Anteil von 0,3% aus.

Was die Lizenzvergabe angeht, sieht die Lage völlig anders aus: Hier hat deutsche Literatur im Beobachtungszeitraum mit Polen einen seiner stärksten Abnehmer gefunden. „Bemerkenswerte Anteilszuwächse verzeichnete seit 1986 die polnische Sprache.“<sup>124</sup> 1995, 1997 und 1998 lag Polen sogar an der Spitze der lizenznehmenden Länder.<sup>125</sup> Gefragt auf dem polnischen Markt waren die Segmente Kinder- und Jugendliteratur, Medizin sowie Land- und Forstwirtschaft/Hauswirtschaft, Kochen.

Folgendes Fazit kann nach der Untersuchung der Lizenzmärkte von Deutschland und Polen gezogen werden: Polen vergab im Untersuchungszeitraum die meisten Lizenzen im Bereich Belletristik in die deutsche Sprache und ist umgekehrt auch stärkster Lizenznehmer von deutschen Titeln. Deutschland vergibt zwar die meisten Lizenzen seiner Titel nach Polen, bezieht jedoch umgekehrt seine Lizenztitel hauptsächlich aus dem englischen Sprachraum. Insofern besteht auch hier erneut eine Asymmetrie – wenngleich man natürlich berücksichtigen muss, dass der jährliche Umfang der belletristischen Eigenproduktion, d.h. der für Lizenzen in Frage kommenden Titel, in Deutschland erheblich größer ist als in Polen und der Anteil von Übersetzungen an der Belletristik in Polen höher ist als in Deutschland. Die Ursache für das Missverhältnis liegt dennoch auch im kulturhistorischen Bereich – etwa darin, dass die BRD nach dem 2. Weltkrieg von der Kultur ihrer Besatzungsmächte geprägt wurde, die überwiegend englischsprachig war. Dass man bestrebt ist, die Asymmetrie im Lizenzgeschäft abzuschwächen, bezeugen zahlreiche Maßnahmen zur Förderung polnischer Literatur in Deutschland, die im nächsten Kapitel ausführlich dargestellt werden.

---

<sup>124</sup> Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. 1995, S. 66.

<sup>125</sup> 2005 führte Polen erneut die Tabelle der stärksten Lizenznehmer an.

## IV Förderung polnischer Literatur in deutscher Übersetzung

Wie aus den vorangegangenen Kapiteln hervorgeht, gestaltet sich die Vermittlung polnischer Literatur in Deutschland nicht problemlos und bedarf daher einer gezielten Förderung. Die 1990er Jahre stellen aufgrund der politischen Entwicklung eine Phase dar, in der besonders viele Fördermöglichkeiten etabliert werden konnten, aber auch bereits bestehende Initiativen neu gestaltet wurden. Im folgenden Kapitel wird versucht, die wichtigsten Institutionen, Veranstaltungen und Projekte vorzustellen, die zur Bekanntmachung polnischer Literatur im Ausland und speziell in Deutschland beitrugen. Die Reihenfolge der Nennung innerhalb der einzelnen Abschnitte unterliegt der chronologischen Ordnung: Initiativen, die bereits früh tätig wurden, stehen vor solchen, die erst seit kurzem existieren. Als Informationsquelle dienten hauptsächlich Selbstbeschreibungen.

### 1 Kontinuierliche und institutionalisierte Förderung

Von großer Wichtigkeit im kulturellen Austausch sind dauerhaft eingerichtete Institutionen oder Stiftungen, da sie, anders als Einzelveranstaltungen, ein beständiges Engagement und ein homogenes Konzept verfolgen. Sie verfügen über einen festen Sitz, der häufig sogar für die Öffentlichkeit zugänglich ist, sowie Ansprechpartner für Interessierte. In der Regel arbeiten sie selbst erhaltend, d. h. ohne Gewinnabsichten, und können mit Hilfe von Stiftungsvermögen, Spendengeldern oder staatlicher Unterstützung ein vielfältiges Programm verwirklichen.

#### 1.1 Polnische Institute in Berlin, Leipzig und Düsseldorf

Die in der Überschrift genannten Polnischen Institute sind drei von insgesamt 18 Polen-Instituten auf der ganzen Welt – es bestehen weitere sogenannte Polish Cultural Institutes in Städten wie London, New York, Prag, Bukarest, Tel Aviv oder Stockholm.<sup>126</sup> Kein anderes Land verfügt jedoch über drei Polen-Institute; selbst in der Russischen Föderation gibt es nur zwei Zentren in Moskau und St. Petersburg.

Die Polnischen Institute werden vom polnischen Außenministerium getragen. Die Gründungen in Berlin und Leipzig gehen auf die 1950er und 1960er Jahre zurück, wohingegen das Düsseldorfer Institut erst 1993 gegründet wurde. Das Berliner und das Leipziger Institut richteten ihre Tätigkeitsfelder nach 1990 in Anlehnung an den deutsch-polnischen Freundschaftsvertrag neu aus.

Man kann die Polnischen Institute in ihrer Funktion mit den deutschen Goethe-Instituten vergleichen:

„Die grundlegenden Bereiche der Tätigkeit des Polnischen Instituts sind in erster Linie die direkte Förderung und Präsentation polnischer Kunst und Kultur in Deutschland. [...] [E]s gilt im internationalen Zusammenhang zu zeigen, wie energiegeladen und mit

---

<sup>126</sup> Vgl. Ministry of Foreign Affairs of the Republic of Poland. Website. URL: <http://www.ms.gov.pl/Polish,Missions,Abroad,14187.html> [08.02.2008].



welcher Intensität die polnische Kunst wächst, sich entwickelt und mutig neue Wege und Richtungen beschreitet.“<sup>127</sup>

Das Angebot der Institute reicht von Ausstellungen über Sprachkurse bis hin zu Bibliotheken und Mediatheken. Einen wesentlichen Teil machen kulturelle Veranstaltungen aus, z. B. Konzerte, Lesungen, Vorträge, Diskussionen, Filmvorführungen oder Theatervorstellungen. Im Bereich der literarischen Vermittlung sind Buchvorstellungen und Lesungen von Titeln, die auch auf Deutsch erscheinen, populär. In der Regel sind dabei die polnischen Autoren und ihre Übersetzer anwesend, sodass sich mit dem literarischen Werk ein Gesicht und eine Stimme verbinden und die Möglichkeit besteht, miteinander ins Gespräch zu kommen. Bei den vorgestellten Titeln und Autoren handelt es sich häufig um solche, denen auch auf polnischer Seite viel Aufmerksamkeit zukommt. So waren, um nur einige Namen zu nennen, die zeitgenössischen Autoren Huelle, Stasiuk, Chwin, Kapuściński und Krall mit ihren Titeln in den Polnischen Instituten zu Gast.

## 1.2 Literarisches Colloquium Berlin

Das vom Schriftsteller und Literaturwissenschaftler Walter Höllerer 1963 in Westberlin gegründete Literarische Colloquium Berlin (LCB) verstand sich von Anfang an als Zentrum für die moderne deutschsprachige und internationale Literatur.<sup>128</sup> Die Aktivitäten des LCB waren trotz des Anspruchs, einen „staatsfernen Raum“<sup>129</sup> für Sprachkunst zu etablieren, nicht unpolitisch: „Denn wenn am Wannsee Autoren aus Osteuropa mit ihren Kollegen aus der westlichen Hemisphäre zusammentrafen, bewies das LCB, dass die Grenzen der politischen Welt für die literarische nicht gelten.“<sup>130</sup>

Das LCB arbeitet in Vereinsform und kann sein umfangreiches Programm nur durch Förderungen und Kooperationen verwirklichen. Zu seinen Partnern zählte anfangs die Ford-Foundation, mittlerweile arbeitet es u. a. mit dem Land Berlin, dem Goethe Institut, dem DAAD, dem Auswärtigen Amt, der Stiftung Preußische Seehandlung, der ARD, dem Deutschlandfunk, der Leipziger Buchmesse und ausländischen Kulturinstitutionen zusammen. Nur ein Drittel der zur Verfügung stehenden Gelder wird jedoch für öffentliche Veranstaltungen, z. B. Lesungen, genutzt. Der überwiegende Teil wird für die Förderung aufgewendet, die in Form von Werkstätten, Autorentreffen, Übersetzerförderung und Autorenstipendien stattfindet. Vor allem junge Autoren sollen durch Arbeitsstipendien eine Talentförderung erfahren. Deutschsprachige Schriftsteller können sich für Aufenthaltsstipendien oder die „Autorenwerkstatt Prosa“ bewerben. Für ausländische Schriftsteller besteht ein eigenes Stipendien-Programm, das bis zu 15 Plätze pro Jahr vergibt und einen Schwerpunkt auf mittel- und osteuropäische Autoren legt.

---

<sup>127</sup> Polnisches Institut in Berlin. Website. URL: <http://www.polnischekultur.de/information.html> [08.02.2008].

<sup>128</sup> Vgl. Neubauer 2003, S. 7–8.

<sup>129</sup> Neubauer 2003, S. 9.

<sup>130</sup> Ebd., S. 10.

Einen großen Teil der Arbeit des LCB macht die Übersetzerförderung aus. Mit Übersetzerwerkstätten, Vorträgen und drei Übersetzerpreisen (für unterschiedliche, teils wechselnde Sprachen) wird versucht, die Übersetzer als „die eigentlichen Literaturvermittler“<sup>131</sup> zu würdigen. Seit 1993 gibt es ein spezielles Übersetzungsförderungsprogramm für Belletristik aus den Ländern Mittel- und Osteuropas. Es richtet sich an Verlage, die mittels finanzieller Unterstützung dazu ermuntert werden sollen, Literatur aus bislang wenig erschlossenen Kulturräumen zu publizieren.

„Sieht man ab von wenigen Erfolgsautoren wie Solschenizyn in den siebziger Jahren oder Andrzej Szczypiorski in den Achtzigern, müssen sich diese Literaturen eine größere Leserschaft im ‚Westen‘ erst noch erobern. Die Literaturen vieler osteuropäischer Länder – denken wir nur an die Ukraine, Lettland oder die Slowakei – sind uns auch heute noch weitgehend unbekannt.“<sup>132</sup>

Zweimal jährlich kann die Übersetzungsförderung von Seiten des Verlags für belletristische Titel im weitesten Sinne (d.h. auch für Autobiographien, Dramen, Essays und Jugendliteratur) beantragt werden. Sowohl große als auch kleine Verlage sind unter den jeweils zwölf bis 20 Anträgen vertreten, davon viele mit einem kontinuierlichen Engagement für die geförderten Literaturen. Informationen zu Autor und Titel, Verlags- und Übersetzervertrag, Übersetzungsproben und Verlagskalkulation bilden die Entscheidungsgrundlage für die Jury. Eine Zusage bedeutet die Zuschussung der Übersetzungskosten in Höhe von 50% bis 90%, wobei das Projekt nicht von einer anderen Stelle gefördert werden darf.

„Die Jury hat bei der Bewilligung eines Antrags die Möglichkeit, zur Bedingung zu machen, dass der Verlag das nicht selten unzureichend angesetzte Übersetzerhonorar erhöht. Das geschieht häufig. Übersetzer osteuropäischer Literatur haben es nicht nur oft mit außergewöhnlich schwierigen Texten, sondern grundsätzlich mit besonders schwer ins Deutsche zu übersetzenden Sprachen zu tun.“<sup>133</sup>

Zwischen 1993 und 2003 wurden insgesamt 165 Titel aus 16 Sprachen gefördert, wobei auf Vielfalt in Inhalt und Form geachtet wurde. 27 Mal wurden Übersetzungen polnischer Belletristik unterstützt, womit sich das Polnische bei der Anzahl der geförderten Titel gleich nach dem Russischen positionierte. Eine Besonderheit an dem Programm ist, dass sich die Stiftung Pro Helvetia dem Ansinnen des LCB angeschlossen hat und osteuropäische Titel in Schweizer Verlagen co-finanziert. Alle anderen Verlage, die eine Förderung erfahren haben, waren in Deutschland ansässig.<sup>134</sup>

### 1.3 Robert Bosch Stiftung

Der Beschreibung der Robert Bosch Stiftung muss vorausgeschickt werden, dass ihre Arbeit größtenteils aus der Bereitstellung finanzieller Mittel besteht – sie trägt oft entscheidend zur Arbeit der in diesem Kapitel beschriebenen Institutionen bei. Einige Projekte wurden von der Stiftung allerdings nicht nur finanziert, sondern auch initiiert.

---

<sup>131</sup> Neubauer 2003, S. 15.

<sup>132</sup> Literarisches Colloquium Berlin e.V. 2003, S. 6.

<sup>133</sup> Ebd., S. 9.

<sup>134</sup> Vgl. ebd., S. 11–32.

Die Tätigkeiten der Robert Bosch Stiftung gehen auf Verfügungen ihres Namensgebers zurück, der als Stiftungszweck die Gesundheits- und Wohlfahrtspflege, aber auch die Völkerverständigung benannt hatte.<sup>135</sup> Lang angelegte Programme in den Bereichen Information, (Fort-)Bildung, akademisch-wissenschaftliche Beziehungen und geistiger Austausch gehören zu den Prioritäten der interkulturellen Stiftungsarbeit. Bereits Mitte der 1970er Jahre begann die 1964 ins Leben gerufene Stiftung, in der Aussöhnung mit Polen aktiv zu werden. Damit etablierte sie einen zweiten Schwerpunkt neben ihrem Engagement in den deutsch-französischen Beziehungen.

„Das erste große eigene Projekt der Stiftung war die Einrichtung eines Fortbildungsprogramms für polnische Deutschlehrer und Lektoren, an dem inzwischen 1.400 polnische Lehrkräfte der deutschen Sprache teilgenommen haben. Es folgten unter anderem ein groß angelegtes Schüler- und Studentenprogramm, zur Förderung der Wissenschaftsbeziehungen die Einrichtung eines Lehrstuhls mit dem ‚Schwerpunkt Polen‘ an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz sowie eine Vielzahl von Projekten im kulturellen Bereich.“<sup>136</sup>

Zu diesen zählt auch die Unterstützung des Deutschen Polen-Instituts in Darmstadt (s. IV 1.4). Hierunter fällt die institutionelle Förderung, z. B. Personalstellen und der Ausbau der Institutsbibliothek, aber auch projektbezogene Förderung, wie die Zuschussung von Tagungen, Foren und Publikationen. Insgesamt wurde das DPI bis zum Jahr 2000 mit rund 2,8 Mio. DM gefördert, wobei ein großer Teil der Förderung auf die *Polnische Bibliothek* entfiel. Hier übernahm die Stiftung einen großen Teil der Kosten, die bei der Herausgabe der 50 Literaturbände anfielen: Kosten für die wissenschaftliche Vorbereitung, Übersetzungs- und Herausgeberhonorare, Druck- und Redaktionskostenzuschüsse. Insgesamt wurden dafür 1,4 Mio. DM bereitgestellt, die durch Zuschüsse in Höhe von 216.000 DM für den Ankauf der Polnischen Bibliothek durch deutsche und polnische Bibliotheken ergänzt wurden. Auch der Karl-Dedecius-Preis wird von der Robert Bosch Stiftung finanziert. Bereits seit 1981 prämiiert die Stiftung zusammen mit dem Deutschen Polen-Institut die Arbeit von Übersetzern, allerdings bis 2003 ausschließlich die von Übersetzern in die polnische Sprache.

Andere geförderte Projekte auf dem Gebiet des geistigen Austauschs waren beispielsweise der Workshop für Verleger in Polen 1991, bei dem es um Vermittlung von Know-How im Bereich Management und Marketing ging. Aber auch beim Aufbau der Villa Decius (s. IV 1.6) half die Robert Bosch Stiftung mit einem Zuschuss in Höhe von 740.000 DM (bis 2000). Andere bedeutende Initiativen der deutsch-polnischen Verständigung, die durch die Stiftung unterstützt wurden, sind z. B. das deutsch-polnische Journalistenprogramm, das Museum für jüdische Geschichte in Warschau oder ein Gastprofessorenprogramm an der Europa-Universität Viadrina.

#### 1.4 Deutsches Polen-Institut Darmstadt

Anders als die Polnischen Institute ist das Deutsche Polen-Institut (DPI) in Darmstadt eine deutsche Gründung. Es wurde 1979 ins Leben gerufen und wird vom

---

<sup>135</sup> Vgl. Robert Bosch Stiftung 2000, S. 11.

<sup>136</sup> Robert Bosch Stiftung 2000, S. 13.

Bund und der Kultusministerkonferenz, aber auch den Bundesländern Hessen und Rheinland-Pfalz sowie der Stadt Darmstadt finanziert. Daneben erhält das Institut Gelder von Stiftungen und privaten Förderern. Der Etat, der ihm für seine Projekte zur Verfügung steht, stieg während seines Bestehens stark an: von 40.000 DM im Jahr 1980 auf 600.000 DM im Jahr 2000.<sup>137</sup>

Ziel des Deutschen Polen-Instituts ist es, „... durch seine Arbeit zur Vertiefung der gegenseitigen Kenntnisse des kulturellen, geistigen und gesellschaftlichen Lebens von Polen und Deutschen beizutragen.“<sup>138</sup> Zu diesem Zweck unterhält es vier Programmbereiche: Editionen, Foren, öffentliche Kulturvermittlung sowie Bibliothek und Archiv. Über die verschiedenen Kanäle will das Deutsche Polen-Institut nicht nur grundsätzlich an Polen interessierte Personen erreichen, sondern auch auf Entscheidungsträger einwirken.

„Die sogenannten ‚Funktionseliten‘ in Politik, Kultur, Verwaltung, Gesellschaft, Medien und Wirtschaft sind die entscheidende Ebene, wenn es darum geht, den deutsch-polnischen Dialog vorwärts zu bringen bzw. ihn zu behindern. [...] Deshalb sollte in Zukunft insbesondere eine mittlere Ebene von Politik, Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft durch das Angebot des DPI angesprochen werden.“<sup>139</sup>

Neben Tagungen, Podiumsgesprächen, Konzerten, Filmabenden, Ausstellungen und Projekten zusammen mit anderen Partnern, zählen die publizistischen Aktivitäten zu den Kernkompetenzen des Instituts. Die Beschäftigung mit der Literatur Polens stellt dabei einen Schwerpunkt dar. So finden sich in den Jahrbüchern des DPI bis 2005<sup>140</sup> stets Beiträge zur zeitgenössischen polnischen Literatur sowie eine Bibliographie der auf Deutsch übersetzten Titel. In der *Blauen Reihe* erschienen u. a. Bände, die die Literaturvermittlung zwischen der deutschen und polnischen Literatur zum Thema hatten.<sup>141</sup> Darüber hinaus erarbeitet das Institut Unterrichtsmaterialien zum Thema Polnische Literatur.<sup>142</sup> In einer umfassenden Bibliographie<sup>143</sup> zu den deutsch-polnischen Beziehungen, die das DPI im Jahr 2000 herausgab, widmet sich ein eigenes Kapitel dem literarischen Austausch. Am stärksten spiegelt sich das Engagement des Deutschen Polen-Instituts für die polnische Literatur jedoch in zwei Großprojekten wider: der *Polnischen Bibliothek* und dem *Panorama der Polnischen Literatur des 20. Jahrhunderts*. Beide Projekte wurden zur Frankfurter Buchmesse mit dem Schwerpunkt Polen im Jahr 2000 abgeschlossen.

Die *Polnische Bibliothek* wurde ab 1982 im Suhrkamp Verlag veröffentlicht und umfasst 50 Bände, die sich den Abteilungen Epochen, historische Romane, Erzählungen, Dichtung sowie Kultur und Gesellschaft zuordnen lassen.

---

<sup>137</sup> Vgl. Mack 2000, S. 216.

<sup>138</sup> Deutsches Polen-Institut. Website. URL: <http://www.deutsches-polen-institut.de/Institut/Aufgaben/index.php> [09.02.2008].

<sup>139</sup> Bingen 1999, S. 20f.

<sup>140</sup> Ab 2006 sind an die Stelle der Jahrbücher Themenhefte getreten.

<sup>141</sup> Beispielsweise Kneip/Orlowski (Hg.): *Die Rezeption der polnischen Literatur im deutschsprachigen Raum und die der deutschsprachigen in Polen 1945–1985*. Darmstadt 1988.

<sup>142</sup> Beispielsweise Kneip/Mack (Hg.): *Polnische Literatur und deutsch-polnische Literaturbeziehungen. Materialien und Kopiervorlagen für den Deutschunterricht*. Berlin 2003.

<sup>143</sup> Lawaty (Hg.): *Deutsch-polnische Beziehungen in Geschichte und Gegenwart. Bibliographie 1900–1998* (Veröffentlichungen des Deutschen Polen-Instituts Darmstadt). Wiesbaden 2000.

„Das, was den Fundus der polnischen Nationalliteratur bildet, im deutschen Sprachraum bekannt zu machen, gleichgültig, ob diese Bücher über das allgemeine Sortiment verkauft werden oder nicht, darin besteht die Aufgabe der *Polnischen Bibliothek*.“<sup>144</sup>

Die finanzielle Rentabilität sollte dabei nicht als wichtigstes Kriterium für die Auswahl der Reihe gelten. Die Auflagenhöhe der Titel lag bei 1.000 bis 4.000 Exemplaren. Wichtig war den Herausgebern, jeden Titel mit einer Einleitung und einem Kommentar zu versehen, um dem deutschsprachigen Leser den Zugang zu den oft schwierigen Inhalten zu erleichtern.

Ein kürzeres, aber nicht weniger monumentales Projekt stellt das *Panorama der Polnischen Literatur des 20. Jahrhunderts* dar. Es wurde in sieben Bänden ab 1996 beim Ammann Verlag herausgegeben und umfasst fünf Abteilungen: Poesie, Prosa, Pointen, Porträts und Panorama/Rückblick, wobei der Poesie und der Prosa jeweils zwei Bände gewidmet sind. Jeder Band ist zwischen 800 und 1.000 Seiten stark. „Dieses Panorama ist der Versuch, die polnische Literatur des 20. Jahrhunderts in einer repräsentativen Auswahl vorzustellen.“<sup>145</sup>

Beide Editionsreihen wurden von Karl Dedecius initiiert. An dieser Stelle muss zwischen den Beschreibungen institutioneller Vermittlungsbemühungen auf eine Einzelperson eingegangen werden, die wie keine andere für den deutsch-polnischen Literaturaustausch steht. Karl Dedecius, der 1921 in Łódź geboren wurde und dort zweisprachig aufwuchs, begann nach Kriegsdienst und sowjetischer Gefangenschaft ein regelrechtes ‚Doppelleben‘: Neben seinem Broterwerb bei einer Versicherungsgesellschaft setzte er sich in seiner Freizeit unermüdlich für die polnische Literatur ein. Im Selbststudium, geprägt durch die Erfahrungen aus Schule und Kindheit, aber auch durch die Zwangsarbeit in der Sowjetunion, widmete er sich dem Übersetzen slawischer Literatur. Besonders intensiv beschäftigte er sich mit der polnischen Lyrik. Mit viel Überzeugungsarbeit schaffte er es 1959, die Anthologie polnischer Nachkriegslyrik *Lektion der Stille* beim Hanser Verlag zu veröffentlichen. Dieser Band legte den Grundstein für die jahrzehntelangen Bemühungen und Erfolge des Herausgebers Dedecius. Sein vielfältiges Engagement für die polnische Literatur gipfelte schließlich in der Gründung des Deutschen Polen-Instituts, das er selbst bis 1996 leitete. Dedecius hatte es durch seine Übersetzungen, aber auch durch öffentliche Vorträge und private Kontakte geschafft, hochrangige Persönlichkeiten für seine Sache zu begeistern. So zählten Marion Gräfin Dönhoff und Helmut Schmidt, Alexander Kwaśniewski und Johannes Rau zu den prominentesten Unterstützern der Arbeit des DPI. Zu seinen vielen Ehrungen gehört auch der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels, der ihm 1990 verliehen wurde. Es ist unmöglich, an dieser Stelle alle Verdienste von Dedecius zu benennen, umfassen sie doch auch Bemühungen im Ausland, beispielsweise um die Villa Decius in Krakau (s. IV 1.6).

„Unumstritten ist, daß Karl Dedecius die Weltöffentlichkeit auf die polnische Literatur aufmerksam macht und hier insbesondere auf die zeitgenössischen Dichter.[...] Das Verdienst seiner Tätigkeit als Übersetzer und Herausgeber polnischer Literatur sieht man nicht nur in ihrer Popularisierung im westlichen Ausland, sondern auch in der Bereicherung der deutschen Literatur und in der Verständigungsarbeit auf der kulturellen

---

<sup>144</sup> Reif 1991, S. 142

<sup>145</sup> Mack 2000, S. 118.

und politischen Ebene. [...] Eine klare Trennung zwischen seiner Tätigkeit als Übersetzer, Herausgeber, Kritiker und Publizist gäbe ein unvollständiges Bild. Sie alle bedingen und ergänzen sich gegenseitig...<sup>146</sup>

Wenngleich sich Dedecius aufgrund seines hohen Alters aus dem Tagesgeschäft des DPI zurückgezogen hat<sup>147</sup>, ist er dort nicht zuletzt durch einen nach ihm benannten Preis immer noch präsent. Der Karl-Dedecius-Preis, der seit 2003 alle zwei Jahre verliehen wird und mit 10.000 Euro dotiert ist, ehrt jeweils einen deutschen und einen polnischen Übersetzer für Übersetzungs- und Vermittlungstätigkeiten zwischen den Nachbarländern.

### 1.5 Buchinformationszentrum Warschau

Das Buchinformationszentrum (BIZ) Warschau versteht sich als „Informations- und Kontaktstelle zwischen der deutschen und polnischen Buchbranche“<sup>148</sup>. Es wurde 1995 als Public-Private Partnership von Frankfurter Buchmesse (Ausstellungs- und Messe GmbH) und Auswärtigem Amt gegründet und stellt formal ein Auslandsbüro der Frankfurter Buchmesse dar. Weitere Vertretungen dieser Art bestehen in Bukarest, Moskau, New York, Peking und demnächst auch in New Delhi.

Zu den Aufgaben des BIZ gehört in erster Linie die Präsentation des deutschen Buchmarkts und der aktuellen deutschen Literatur in Polen. Es richtet sich somit an polnische Verleger, die auf der Suche nach Partnern sind als auch an deutsche Verleger, die ihre Produktion in Polen publik machen möchten. Obwohl es also primär um die Stärkung der deutschen Literatur in Polen geht, kann das Buchinformationszentrum Warschau insofern als Mittler gelten, als es durch seine vielfältigen Projekte und Auskunftsdienste zur Bekanntmachung des jeweiligen Lizenzmarkts im anderen Land beiträgt. So werden beispielsweise polnische Vertreter der Buchbranche über die Modalitäten der Frankfurter Buchmesse informiert oder durch Brancheninformationen die benachbarten Buchmärkte transparent gemacht. Vom BIZ organisierte Veranstaltungen, wie der deutsche Gemeinschaftsstand und Autorenbegegnungen im Rahmen der Warschauer Buchmesse, Branchenseminare und Informationsreisen polnischer Verlagsvertreter zu deutschen Verlagen, Übersetzertreffen und Lesungen, dienen der Kontaktaufnahme zwischen Deutschen und Polen, die im Bereich des literarischen Austauschs tätig sind.

Während der Erstellung der vorliegenden Arbeit wurde bekannt, dass das Buchinformationszentrum Ende 2007 aufhörte, in seiner bisherigen Form zu existieren. Seine Aktivitäten werden eingeschränkt auf das Kontaktbüro Buchmarkt übertragen, das in das Goethe-Institut in Warschau eingegliedert ist. Zu dieser Umstrukturierung mag die Einschätzung beigetragen haben, dass es um die deutsch-polnischen Kontakte in der Buchbranche, ausgedrückt durch die hohe Anzahl von deutschen Lizenzen in Polen, gut bestellt ist.

---

<sup>146</sup> Stelmaszyk 1999, S. 144f.

<sup>147</sup> Seit März 1999 ist Prof. Dr. Dieter Bingen Direktor des DPI.

<sup>148</sup> BIZ Deutsches Buchinformationszentrum Warschau. Website. URL: <http://www.buchmesse.de/biz-warschau/de/index.html> [09.02.2008].

## 1.6 Villa Decius

Der Eröffnung des nahe Krakau gelegenen, renovierten Renaissance-Palais Villa Decius im Jahr 1996 ging ihre Entdeckung – damals noch als Ruine – durch Karl Dedecius im Jahr 1975 voraus.

„Wäre es nicht möglich, fragte Dedecius, dem die Namensähnlichkeit Musik in seinem translatorisch geschulten Ohr war, im heutigen Europa an eine Zeit der deutsch-polnischen Beziehungen anzuknüpfen, als sich Handwerker, Geschäftsleute, Dichter und Denker aus deutschen und polnischen Landen, ja aus ganz Europa, ein reges Stelldichein in Krakau gaben? Darf es sein, daß die Grauen des Zweiten Weltkrieges den Grundton der Beziehungen zu Polen bestimmen? Ist die humanistische Tradition der Stadt Krakau angesichts eines enger zusammenrückenden Europas nicht ein Kapital, das genutzt, die Villa Decius ein Schatz, der gehoben werden sollte?“<sup>149</sup>

Aus dieser Vision von Dedecius, der sich in den folgenden Jahren für die ‚Wiederbelebung‘ der Villa Decius einsetzte, ergaben sich ihre Zielsetzungen: der Dialog und die Kooperation. Drei Programmeinheiten sollen das Anliegen der Villa mit Akademie-Charakter verwirklichen. Es wurden das „Institute for Advanced Studies“, das „College for New Europe“ sowie das „Konferenzzentrum“ eingerichtet. Während es in den ersten beiden Bereichen vor allem um wissenschaftlichen Austausch geht, soll das Konferenzzentrum ein kulturelles Netzwerk schaffen. Eines der ersten Projekte, das die Villa beheimatete, war die „Arbeitsgruppe Literatur“, die im Namen der polnischen Regierung ab 1998 den Gastlandauftritt Polens auf der Frankfurter Buchmesse organisierte (s. IV 2.3).

Eine Initiative, mit der die Villa Decius den Literaturtransfer fördert, ist das Stipendienprogramm „Homines urbani“. Es richtet sich an Autoren, Übersetzer und Kritiker aus Polen, dem deutschen Sprachraum sowie der Ukraine und Weißrussland. „The intention of this international forum for writers, translators and critics is the use of literature as a communication platform of the European homines urbani not only as ‘urban’, but in a wider scope as ‘cosmopolitan’, as worldly-wise individuals.“<sup>150</sup> Die Villa Decius schreibt dieses Stipendium, das aus einem dreimonatigen Arbeitsaufenthalt in Krakau besteht, zusammen mit dem Buchinstitut (s. IV 1.9) aus. Für zwei Zeiträume, Frühjahr und Herbst, können sich Vertreter der genannten Berufsgruppen bewerben, vorausgesetzt sie sind jünger als 35 Jahre. Gestellt werden Unterkunft und Verpflegung, finanzielle Unterstützung im Wert von monatlich 3.000 Zloty (ca. 750 Euro) sowie Hilfe beim Aufbau von Kontakten. Interessenten müssen sich zu festen Bewerbungsterminen mit ihrem Lebenslauf, einer Publikationsliste und der Beschreibung ihres Projekts bewerben.

Finanziert werden dieses und andere Projekte der Villa Decius von öffentlichen sowie Stiftungsgeldern. Der Träger der Villa Decius ist die Villa Decius Gesellschaft (Villa Decius Association), zu deren Mitgliedern hochrangige Personen aus Polens Wissenschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft zählen.

---

<sup>149</sup> Lempp 1997, S. 181f.

<sup>150</sup> Villa Decius Association. Website. URL: [http://www.polska2000.pl/e\\_p\\_stypendialny.php](http://www.polska2000.pl/e_p_stypendialny.php) [09.02.2008].

## 1.7 Deutscher Übersetzerfonds

Der Deutsche Übersetzerfonds arbeitet in der Struktur eines gemeinnützigen Vereins und hat zum Ziel, eine umfassende Förderung für Belletristik-Übersetzungen mit Zielsprache Deutsch einzurichten. Er entstand im Jahr 1997 als Gemeinschaftsgründung von acht Institutionen bzw. Vereinen, die sich der Literaturförderung im Allgemeinen widmen und die Auffassung vertreten: „Übersetzungen erweitern nicht nur unseren Horizont und unser Verständnis für fremde Kulturen, sie bereichern auch unsere Sprache und das literarische Leben. Je höher die Übersetzungskultur, desto reicher und lebendiger bleibt das Deutsche.“<sup>151</sup> Darüber hinaus will der Deutsche Übersetzerfonds dazu beitragen, die oftmals nicht zufrieden stellende Wahrnehmung und finanzielle Situation von Literaturübersetzern zu verbessern. Eines der Gründungsmitglieder war das Literarische Colloquium Berlin, an dessen Sitz der Fonds angesiedelt ist.

Zur Verwirklichung seiner Aufgaben vergibt der Deutsche Übersetzerfonds verschiedene Stipendien. Es gibt Arbeitsstipendien (in Höhe von 1.000 bis 10.000 Euro), Reisestipendien (in Abhängigkeit von den Reisekosten zwischen 500 und 4.000 Euro), Aufenthaltsstipendien in drei Residenzen (zwei bis vier Wochen mit Fahrtkostenerstattung und Tagesgeld), das Johann-Joachim-Christoph-Bode-Stipendium als Mentorprogramm (Mentor und Betreuer erhalten je 3.000 Euro), das Barthold-Heinrich-Brockes-Stipendium zur Verfeinerung der Sprachkraft (6.000 Euro für eine kreative Auszeit) sowie das Luise-Adelgunde-Victorie-Gottsched-Stipendium zur Vertiefung in ein neues Übersetzungsthemenfeld (3.000 Euro für die persönliche Weiterbildung). Fast alle Stipendien werden zweimal jährlich vergeben, zwei der Aufenthaltsstipendien werden nur einmal pro Jahr angeboten. In der Regel dienen die Biographie des Antragstellers, eine Skizze seines Arbeitsvorhabens, frühere Arbeitsproben und der für einige Stipendien geforderte Verlagsvertrag als Grundlage für die Entscheidung über die Stipendienvergabe, die von einer Jury aus Übersetzern getroffen wird. Daneben bietet der Fonds Workshops und Seminare für verschiedene Ursprungssprachen oder zu Themenkomplexen (Kriminalliteratur, Selbstredigieren, etc.) an.<sup>152</sup>

Die finanzielle Grundlage des Fonds bilden Zuwendungen der Kulturstiftung des Bundes, der Kulturstiftung der Länder und des Auswärtigen Amts sowie Spenden. Für die 535 Stipendien, die zwischen 1998 und 2007 vergeben wurden und Literatur aus 33 Sprachen umfassten, wurden knapp 1,5 Mio. Euro aufgewendet. Am häufigsten wurden Arbeitsstipendien vergeben. Spitzenreiter unter den Herkunftssprachen war das Englische mit 187 Stipendien; im Gegensatz dazu wurde jedoch auch für etliche Sprachen nur ein Stipendium vergeben (Koreanisch, Slowenisch, Litauisch, Bulgarisch u. a.). Elf Stipendien wurden für Übersetzungen aus der polnischen Spra-

---

<sup>151</sup> Deutscher Übersetzerfonds. Website. URL: <http://www.uebersetzerfonds.de/pages/wir/wir.html> [10.02.1008].

<sup>152</sup> Vgl. ebd.



che bewilligt.<sup>153</sup> Auch im Bereich der Seminare gab es Veranstaltungen, die sich speziell mit dem Übersetzen aus dem Polnischen ins Deutsche beschäftigten.

### 1.8 Adam-Mickiewicz-Institut

Das Adam-Mickiewicz-Institut (Instytut Adama Mickiewicza) wurde im Jahr 2000 als staatliche Einrichtung infolge eines Abkommens zwischen dem polnischen Außen- und dem Kultusministerium gegründet. Es soll als Koordinierungspunkt Aktivitäten bündeln, die bis dahin in beiden Ministerien zur Repräsentation der polnischen Kultur unternommen worden waren – nicht immer war es zuvor möglich gewesen, die Kompetenzen der Ministerien sauber zu trennen. Mit der Gründung strebte man Synergien und eine effektivere Nutzung der finanziellen Mittel an. Der Name des Instituts lässt die Assoziation mit dem Goethe-Institut zu:

„Mickiewicz, Polens größter romantischer Dichter, nimmt in unserer Literatur eine ähnliche Stellung ein wie Goethe in der deutschen oder Cervantes in der spanischen [...] Es gab also in dieser Frage keine zwei Meinungen – der Name war eher da als das Institut.“<sup>154</sup>

Anders als das Goethe-Institut verfügt das Adam-Mickiewicz-Institut jedoch nicht über Vertretungen im Ausland. Seine Funktion sieht das Institut, das seinen Sitz in Warschau hat, vorrangig in der Sammlung, Aufbereitung und Verbreitung von Informationsmaterial zur polnischen Kultur in den fünf Abteilungen Literatur, Theater, Film, Ausstellungen und Musik. Dazu dient in erster Linie das Internetportal [www.culture.pl](http://www.culture.pl), das Informationen in mehreren Sprachen liefert. Darüber hinaus organisiert das Institut Studienreisen, Seminare sowie Konferenzen und arbeitet Programmangebote für polnische diplomatische oder kulturelle Vertretungen außerhalb Polens aus (z. B. für die Polnischen Institute).

Im Bereich der Literatur betont die Satzung des Adam-Mickiewicz-Instituts die Präsenz Polens auf internationalen Buchmessen, zu deren Ausgestaltung das Institut beiträgt. Außerdem werden über das Programm „Polen ganz nah“/„Bliziej Polski“ institutionelle und individuelle Multiplikatoren im kulturellen Austausch kostenlos mit Zeitschriften und Büchern ausgestattet. Universitäten, Forschungseinrichtungen, Polnisch-Lehrer, Übersetzer, Polonisten aber auch Journalisten können sich anmelden und monatlich Periodika zum Thema Kultur sowie jährlich ein bis zwei Novitäten beziehen.

Die bei der Gründung des Instituts angestrebte Vielfalt der Aktivitäten<sup>155</sup> scheint nach dem Abgleich mit den aktuell verfügbaren Informationen zu seinen Tätigkeiten<sup>156</sup> noch nicht ausgeschöpft worden zu sein. Die oben genannte Internetseite jedoch stellt sich als umfangreiches Informationsportal zur polnischen Kultur und vor allem Literatur dar. In deutscher Sprache kann man hier in sorgfältig redigierten Bio-

---

<sup>153</sup> Vgl. Deutscher Übersetzerfonds o. J. URL: <http://www.uebersetzerfonds.de/download/duef-1997-2007.pdf> [10.02.2008], S. 70f.

<sup>154</sup> Kalbarczyk 2002, S. 242.

<sup>155</sup> Vgl. ebd., S. 241–249

<sup>156</sup> Vgl. Instytut Adama Mickiewicza. Website. URL: <http://www.iam.pl/pl/site/> [09.02.2008].

graphien, Abhandlungen und Kommentaren stöbern. Dabei werden auch gezielt aktuelle belletristische Titel beworben.

### 1.9 Buchinstitut

Der Beschreibung der Aktivitäten des Buchinstituts (Instytut Książki) muss vorangestellt werden, dass diese den Beobachtungszeitraum nur noch teilweise betreffen. Dennoch soll das Institut vorgestellt werden – einerseits, weil sein Tätigkeitsprofil einen großen Umfang hat, andererseits, weil es Aktivitäten bündelt, die bereits im Untersuchungszeitraum etabliert und hier schließlich dauerhaft angesiedelt wurden. Darüber hinaus künden die später aufgenommenen Bemühungen von einer positiven Tendenz in der Vermittlung polnischer Literatur.

Das Buchinstitut wurde vom polnischen Kultusministerium ins Leben gerufen. In seiner jetzigen Form existiert es seit 2003 mit Sitz in Krakau, geht in seinen Ursprüngen jedoch auf die „Arbeitsgruppe Literatur“ zurück. „Die Hauptziele des Instituts liegen darin, die Lesebereitschaft zu fördern, das Buch als Medium und die Leselust in Polen zu verbreiten sowie weltweit für die polnische Literatur zu werben.“<sup>157</sup> Das Buchinstitut, das die polnischen Literaturprogramme auf in- und ausländischen Buchmessen bestreitet, versteht sich selbst als wichtigste Anlaufstelle für Informationen zur Übertragung polnischer Titel in andere Sprachen.<sup>158</sup> Es richtet sich somit hauptsächlich an Verlage und Übersetzer.

Das Spektrum der Aktivitäten des Buchinstituts im Bereich der Auslandspromotion ist breit gefächert: Die Broschüre *Neue Bücher aus Polen* wird vom Buchinstitut zweimal jährlich auf Deutsch und Englisch herausgegeben und möchte Verlagen einen leichteren Zugang zu aktuellen polnischen Titeln ermöglichen. Sie bietet Auswahlübersetzungen zu interessanten polnischen Titeln, die vor kurzem in polnischen Verlagen erschienen sind. Den meisten Titeln ist eine Doppelseite oder mehrere kleine Seiten (abhängig vom wechselnden Format der Broschüre) gewidmet, auf der neben der Übersetzungsprobe eine Nacherzählung des Werks, die Abbildung der polnischen Ausgabe mit bibliographischen Angaben und ein Photo sowie eine kurze Vorstellung des Autors präsentiert werden. Darüber hinaus finden sich in der Broschüre auch kürzere Titelvorstellungen von nur einer Seite Umfang, themengebundene Zusammenfassungen (z.B. der neuesten Werke der Krimiliteratur) oder ein Überblick über das aktuelle literarische Geschehen in Polen. Es handelt sich dabei vorrangig um Prosawerke; allerdings wird gelegentlich auch eine Auswahl von lyrischen oder geisteswissenschaftlichen Titeln vorgestellt. Zum Schluss werden die Adressen der lizenzgebenden Verlage sowie Hinweise zu den Förderungsmöglichkeiten des Buchinstituts angegeben. Neben der umfangreichen Broschüre auf Englisch und Deutsch, die ca. 40 Titel umfasst, gibt das Buchinstitut auch Katalogversionen für andere Sprachgebiete heraus, bei denen verstärkt auf die Gegebenheiten des jeweiligen Landes geachtet wird. Solche Kataloge sind bereits auf Schwedisch, Ukrainisch, Spanisch, Französisch und Flämisch erschienen. Die Broschüren und Kataloge er-

---

<sup>157</sup> Instytut Książki 2007, Umschlaginnenseite.

<sup>158</sup> Vgl. o. V. 2005, S. 19.

scheinen seit 1998 und ergeben in ihrer Gesamtheit bis heute 48 Ausgaben.<sup>159</sup> Im Durchschnitt haben sie eine Auflage von 1.000 Stück (wobei die englische und deutsche Version vermutlich jeweils höhere Auflagen haben). Daneben gibt das Buchinstitut kleine Heftchen heraus, die sich ausschließlich einem polnischen Autor widmen. Seit 1998 erschienen 50 solcher kleinen Porträt-Broschüren.

Mit dem „Übersetzungsprogramm ©Poland“ fördert das Buchinstitut seit 2004 Übersetzungen polnischer Literatur in eine Fremdsprache. Es übernimmt dafür bis zu 100% der Kosten des Lizenzerwerbs und der Übersetzungskosten. Bedingung ist jedoch die tatsächliche Publikation des Werks, sodass der Förderantrag vom Verlag gestellt werden muss. Vorzulegen sind u. a. der Lizenzvertrag, der Übersetzervertrag, das aktuelle Verlagsprogramm, eine Begründung zur Verlegung des jeweiligen Titels sowie ein Kosten- und Finanzierungsplan. Grundsätzlich kann für alle polnischen Titel ein Antrag gestellt werden, allerdings werden belletristische, essayistische und geisteswissenschaftliche Titel sowie Sachliteratur bevorzugt gefördert. Die Anträge können laufend eingereicht werden.

Etwas anders ist das Programm „Sample translations ©Poland“ konzipiert, das erst seit kurzem existiert. Es richtet sich an Übersetzer, die durch finanzielle Unterstützung dazu angeregt werden sollen, Probeübersetzungen eines polnischen Titels anzufertigen und einem Verlag anzubieten. Vorgesehen ist ein Zuschuss für 20 Seiten Übersetzung, der sich an der Höhe des im Land des Übersetzers üblichen Honorars orientiert. Der Antragsteller muss mindestens drei Übersetzungen in Buchform vorweisen können, darüber hinaus muss es sich um die erste Übersetzung des polnischen Titels in die jeweilige Fremdsprache handeln. Zugelassen sind nur Werke aus den Bereichen Belletristik, Essay, Geisteswissenschaften oder Kinder- und Jugendliteratur, wobei keine Rolle spielt, wann das Werk entstanden ist. An die Vergabe des Zuschusses sind etliche Auflagen geknüpft, beispielsweise das Vorlegen der Übersetzung spätestens 30 Tage nach Bewilligung der Förderung oder die Berichterstattung über die zustande gekommene Zusammenarbeit mit einem Verlag. Des Weiteren beansprucht das Buchinstitut das übersetzte Fragment für seine Eigenwerbung. Eine Förderung durch „Sample translations ©Poland“ schließt eine Bewerbung für das „Übersetzungsprogramm ©Poland“ nicht aus. Auch hier gibt es keinen festen Bewerbungsschluss.

Mit dem noch jungen „Transatlantyk“-Preis, der nach einem Werk des Autors Gombrowicz benannt wurde, möchte das Buchinstitut „outstanding ambassadors of Polish literature abroad“<sup>160</sup> ehren. Die Verleihung des Preises, der mit 10.000 Euro dotiert ist, soll symbolisch auf die Bekanntmachung polnischer Literatur in aller Welt ausstrahlen. Er bietet die Möglichkeit, Einzelpersonen für ihre Verdienste bei der Vermittlung zu ehren. Der Preis wird jährlich ausgelobt und an einen von

---

<sup>159</sup> Vgl. Instytut Książki. Website. URL: <http://www.instytutksiazki.pl/pl,ik,site,11,23.php> [11.02.1008].

<sup>160</sup> Gołębiowski/Frołow o. J., S. 10.

einer Jury ermittelten Kandidaten vergeben. Zum ersten Mal wurde er 2005 verliehen.<sup>161</sup>

Ein ebenfalls relativ neues Instrument zur Bekanntmachung polnischer Literatur sind die Seminare für ausländische Verleger, die seit 2006 jährlich in Krakau stattfinden. Hier wird im Lauf von vier Tagen ca. 30 Verlegern oder Verlagsmitarbeitern aus dem Ausland die Möglichkeit geboten, in direkten Kontakt mit Vertretern der polnischen Verlagsbranche zu treten. Die anwesenden polnischen Verlage stellen sich, ihr Programm und ausgewählte Titel und Autoren vor. In Vorträgen wird darüber hinaus über den polnischen Buchmarkt, wichtige Literaturpreise und aktuelle literarische Trends informiert. Bei den bisherigen beiden Treffen waren Interessenten aus Amerika, Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Spanien, Schweden, Italien und den Niederlanden zugegen.<sup>162</sup>

In Zusammenarbeit mit der Jagiellonen-Universität Krakau und der Villa Decius bietet das Buchinstitut seit 2006 zweimal jährlich Arbeitsaufenthalte unter dem Namen Übersetzerkolleg für Übersetzer polnischer Literatur an. Das Arbeitsfeld der Übersetzer kann sich neben der Belletristik auch auf Essayistik, Dokumentarliteratur oder geisteswissenschaftliche Werke erstrecken. Im Stipendium inbegriffen sind die Unterbringung des Übersetzers, die Erstattung der Fahrtkosten, ein Taschengeld, Recherchemöglichkeiten sowie Unterstützung bei der Kontaktaufnahme mit Verlegern oder Autoren in Bezug auf die konkrete Übersetzung. In zwei Zyklen (Frühjahr und Herbst) können insgesamt acht Stipendiaten jährlich am Übersetzerkolleg teilnehmen. Dabei wird unterschieden zwischen langfristigen Aufenthalten von drei Monaten und kurzfristigen Aufenthalten von einem Monat. Der Übersetzer, der in dieser Zeit die Möglichkeit erhält, ein Übersetzungsprojekt anzugehen, wird im Gegenzug für einen Übersetzungsworkshop an der Krakauer Universität verpflichtet. Die Teilnahme-Kriterien sehen vor, dass der Übersetzer im Ausland leben und bereits eine Übersetzung veröffentlicht haben muss. Die Bewerbungsschlüsse liegen im Mai und Oktober.<sup>163</sup>

Neben seinem Engagement zur Popularisierung der polnischen Literatur im Ausland organisiert das Buchinstitut zahlreiche Projekte für das Inland. Zu nennen ist hier beispielsweise das „Four seasons Book Festival“ („4 pory Książki“), ein Literaturfestival, das in vier Etappen jährlich an verschiedenen Orten gleichzeitig veranstaltet wird. Auch im Bereich der Leseförderung ist es mit Aktionen in Schulen und Bibliotheken aktiv. Nicht zuletzt bündelt es auf seiner Homepage Informationen und Rezensionen zu Neuerscheinungen, Veranstaltungshinweise, Hintergründe zum Buchmarkt und dem Verlagswesen, Biogramme zeitgenössischer polnischer Autoren u. v. m.

---

<sup>161</sup> Vgl. Instytut Książki. Website. URL: <http://www.instytutksiazki.pl/pl,ik,site,11,22.php> [11.02.2008].

<sup>162</sup> Vgl. Instytut Książki. Website. URL: <http://www.instytutksiazki.pl/pl,ik,site,11,24.php> [11.02.2008].

<sup>163</sup> Ebd.

## 2 Förderung durch Forum und Präsentation – Buchmessen

Im folgenden Abschnitt soll kurz auf jene Buchmessen eingegangen werden, auf denen sich deutsche und polnische Vertreter der Verlagsszene vorrangig treffen. Buchmessen bieten einerseits den geeigneten Rahmen, sich unverbindlich über die literarische Produktion eines Landes zu informieren, ermöglichen andererseits aber auch, gezielt Treffen zu vereinbaren. Messen stellen Fixpunkte im Verlagsjahr dar, zu denen die Wahrscheinlichkeit, bestehende und potentielle Partner zu treffen, sehr hoch ist. Aus vielen Nationen sind Vertreter der gesamten Buchbranche anwesend; doch auch Leser können sich hier über neueste Trends und Verlagsprogramme informieren. Wenngleich Buchmessen von der Öffentlichkeit als Publikumsinstrument wahrgenommen werden, verfügen sie doch in erster Linie über Strukturen, die Fachbesucher zusammenbringen sollen. Für diese Arbeit sind die Warschauer Internationale Buchmesse, die Leipziger und die Frankfurter Buchmesse relevant.

### 2.1 Warschauer Internationale Buchmesse

Die Warschauer Internationale Buchmesse existiert seit 1956 und findet jährlich im Warschauer Kulturpalast statt. Sie wird vom Unternehmen Ars Polona S. A. ausgerichtet und ist die wichtigste der verschiedenen im Land stattfindenden Buchmessen (weitere kleine Messen von nationaler Bedeutung gibt es z.B. in Krakau und Breslau).<sup>164</sup> Der deutsche Gemeinschaftsstand ist einer von ca. 700 Ausstellern aus 30 Ländern.<sup>165</sup> Bereits auf der ersten Messe, also nur wenige Jahre nach Ende des Kriegs, waren deutsche Verlage in Warschau zugegen. Zum 25. Jubiläum der Warschauer Internationalen Buchmesse publizierte das *Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel* im Jahr 1980 ein Heft mit Polen-Schwerpunkt, in dem die bundesdeutschen Verleger die Bedeutung der ‚Ost-Messe‘ rühmten.<sup>166</sup> Ihr Erfolg spiegelt sich nicht zuletzt darin wider, dass im Verlauf der letzten Jahrzehnte Polen zu einem der größten Lizenznehmer deutscher Literatur geworden ist.

„Warschau ist und bleibt ein wichtiges Drehkreuz für die Buchmärkte West- und Osteuropas. Nach wie vor reisen besonders viele Fachbesucher aus den östlichen Nachbarländern Polens nach Warschau, um dort ihre Geschäftspartner aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien und anderen westeuropäischen Ländern zu treffen.“<sup>167</sup>

Auch die Buchmesse in Warschau hat ein Gastlandprogramm: Hier präsentierte sich im Jahr 2006 Deutschland unter dem Motto „Von der anderen Seite – Z drugiej strony“ mit einem umfangreichen Rahmenprogramm. Aber auch jenseits des Gastlandauftritts gehen mit dem Auftritt von jeweils etwa 50 deutschen Verlagen stets

---

<sup>164</sup> Vgl. Ars Polona S.A. Website. URL: [http://arspolona.eactive.pl/files/download/d\\_1192630316.pdf](http://arspolona.eactive.pl/files/download/d_1192630316.pdf) [11.02.2008].

<sup>165</sup> Stand 2007. Vgl. Ausstellungs- und Messe GmbH Frankfurter Buchmesse. Website. URL: [http://www.buchmesse.de/de/internationale\\_aktivitaeten/deutsche\\_gemeinschaftsstaende/15391/content.html](http://www.buchmesse.de/de/internationale_aktivitaeten/deutsche_gemeinschaftsstaende/15391/content.html) [10.02.2008].

<sup>166</sup> Vgl. o. V. 1980.

<sup>167</sup> Ausstellungs- und Messe GmbH Frankfurter Buchmesse. Website. URL: [http://www.buchmesse.de/de/internationale\\_aktivitaeten/deutsche\\_gemeinschaftsstaende/15391/content.html](http://www.buchmesse.de/de/internationale_aktivitaeten/deutsche_gemeinschaftsstaende/15391/content.html) [10.02.2008].

literarische und branchenspezifische Veranstaltungen einher, die bislang vom BIZ Warschau (s. IV 1.5) organisiert wurden.

## 2.2 Leipziger Buchmesse

Die Leipziger Buchmesse blickt auf eine lange Tradition zurück, konnte sich jedoch nach dem Zweiten Weltkrieg – anders als die Frankfurter Buchmesse – international nicht besonders stark etablieren. Sie erfuhr 1991 eine Umstrukturierung und findet seitdem jährlich, vorrangig als Publikumsmesse, im Frühjahr statt. Ein Kernstück der Messe ist die öffentliche Veranstaltungsreihe „Leipzig liest“. Die Leipziger Buchmesse wird von der Leipziger Messe GmbH veranstaltet und bietet ein Forum für ca. 2.300 ausstellende Verlage aus fast 40 Ländern.<sup>168</sup>

Für das Jahr 1996 wurde ein Länderschwerpunkt Polen organisiert, zu dem „über 60 Veranstaltungen mit Autorenlesungen, Symposien, Round-table-Gesprächen, Filmvorführungen und Konzerten“<sup>169</sup> angeboten wurden. Darüber hinaus gab es zwei Ausstellungen polnischer Künstler im Stadtgebiet und Veranstaltungen im Polnischen Institut Leipzig. Ein Messe-Café mit Krakauer Flair lud die Besucher zum Verweilen ein. Die Beurteilung des polnischen Auftritts in Leipzig fiel gemischt aus. Auf deutscher Seite wurden organisatorische Mängel festgestellt.

„Man hatte allen Grund, gespannt zu sein, wie sich Polen, das Schwerpunktländ der diesjährigen Leipziger Buchmesse [...] präsentieren würde. [...] Dementsprechend groß war dann die Enttäuschung, als ausgerechnet jene Veranstaltungen, die den Höhepunkt-Charakter haben sollten, nur reduziert stattfanden ...“<sup>170</sup>

Aus polnischer Sicht fehlte es an Mitteln, mit denen man die Wirkung des Auftritts über die Messe hinaus hätte verlängern können, wie z. B. deutschsprachiges Informationsmaterial.<sup>171</sup> Insgesamt wurde der Schwerpunkt jedoch als wichtiger Schritt zur kulturellen Belebung des politisch guten Verhältnisses beider Länder angesehen.<sup>172</sup> Besonders viele Übersetzungen gingen mit dem Auftritt Polens in Leipzig allerdings nicht einher.<sup>173</sup>

## 2.3 Frankfurter Buchmesse

Im Rückblick erscheint der Länderschwerpunkt auf der Leipziger Buchmesse wie ein Testlauf für den Gastlandauftritt Polens in Frankfurt. Man bereitete sich hierfür intensiv vor, um die bekannten Mängel zu beheben und möglichen Enttäuschungen

---

<sup>168</sup> Stand 2007. Vgl. Leipziger Messe GmbH. Website. URL: [http://www.leipziger-messe.de/LeM-Mon/buch\\_web\\_ger.nsf/SearchDBallView/E466D9B9293E7FC5C1257045004A34FC?openDocument](http://www.leipziger-messe.de/LeM-Mon/buch_web_ger.nsf/SearchDBallView/E466D9B9293E7FC5C1257045004A34FC?openDocument) [10.02.2008].

<sup>169</sup> Möbius 1996, S. 22.

<sup>170</sup> Kijowska 1996.

<sup>171</sup> Vgl. Danielewicz-Kerski 1996, S. 101.

<sup>172</sup> Vgl. Möbius 1996, S. 27.

<sup>173</sup> „Można było pomyśleć, iż wydawnictwa niemieckie zaprezentują na lipskich targach szereg pozycji z literatury polskiej już przelożonych, do zakupu. Niestety, ofert było niewiele“, Danielewicz-Kerski 1996, S. 102. Eigene Übersetzung: „Man hätte vermuten können, dass die deutschen Verlage auf der Leipziger Buchmesse eine Reihe bereits übersetzter polnischer Titel vorstellen würden, quasi zum Verkauf. Leider war das Angebot sehr gering.“

über geringe Übersetzungszahlen vorzubeugen. Hinzu kommt, dass die Frankfurter Buchmesse unter Branchenvertretern eine enorme Bedeutung und Reichweite hat.

Die Geschichte der Frankfurter Buchmesse reicht bis ins 15. Jahrhundert zurück, allerdings wurde der Messplatz zwischenzeitlich von der Leipziger Buchmesse überflügelt. Nach dem Zweiten Weltkrieg allerdings konnte er sich international profilieren und gilt mittlerweile als weltweit größter Umschlagplatz für Rechte und Lizenzen, über 7.000 Aussteller aus über 100 Ländern<sup>174</sup> kommen jährlich im Herbst nach Frankfurt. Organisiert wird die Messe von der Ausstellungs- und Messe GmbH des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels e. V.

Im Jahr 2000 war Polen Gastland auf der Frankfurter Buchmesse. Unter dem Motto „©Poland“ stellte sich das Land auf 5.300 m<sup>2</sup>, unter Beteiligung von 140 Verlagen, etwa 400 Verlagsvertretern, über 60 Autoren, mit ca. 40.000 Büchern sowie einem Programm von etwa 700 Veranstaltungen vor. Der polnische Pavillon umfasste neben den Verlagsständen ein Multimedia-Areal, eine Kino-Ecke mit Filmen über polnische Autoren, Ausstellungen und Diskussionsforen sowie ein Café. Auch in der Frankfurter Innenstadt warb man für den Gastlandauftritt und gab für den regionalen Zugverkehr sogar ein kostenloses Literaturmagazin aus.<sup>175</sup> Organisiert wurde der Messeauftritt durch die von der Regierung beauftragte „Arbeitsgruppe Literatur“ unter Leitung von Albrecht Lempp. Für die Organisation wurden 15 Mio. Złoty (ca. 3,75 Mio. Euro) ausgegeben, unter anderem für die gezielte Bewerbung polnischer Literatur (Flyer, Informationsbroschüren etc.) und ein neu gegründetes Übersetzungsprogramm.

„Zum ersten Mal fördert Polen damit Übersetzungen seiner Literatur in fremde Sprachen, wie wir dies von Inter Naciones, dem British Council oder holländischen Stiftungen kennen. Der Fonds wurde von meiner [d. i. Albrecht Lempps; AG] Arbeitsgruppe verwaltet und insgesamt konnten wir mehr als 70 Übersetzungen in 15 verschiedene Sprachen fördern.“<sup>176</sup>

Auch am Aufschwung deutscher Übersetzungen polnischer Titel im Gastlandjahr war der Erfolg der Bemühungen der „Arbeitsgruppe Literatur“ ablesbar (s. V 2.1.2).

Dem engagierten Einsatz für Frankfurt lag nicht zuletzt das Bewusstsein zugrunde, an einem Wendepunkt für polnische Literatur in Übersetzung zu stehen, da Frankfurt als ‚Sprungbrett‘ in andere Sprachen gilt. Für die organisatorische und inhaltliche Leistung des Gastlandauftritts wurde Polen viel Lob zuteil.<sup>177</sup>

---

<sup>174</sup> Stand 2007. Vgl. Ausstellungs- und Messe GmbH Frankfurter Buchmesse. Website. URL: [http://www.buchmesse.de/imperia/md/content/pdf/pressepr/pressemappen/eroeffnungs\\_pk\\_2007\\_katalan/eroeffnungs\\_pk\\_2007\\_de/eroeffnungs\\_pk\\_091007\\_de/ausstellerstatistik\\_2007.pdf](http://www.buchmesse.de/imperia/md/content/pdf/pressepr/pressemappen/eroeffnungs_pk_2007_katalan/eroeffnungs_pk_2007_de/eroeffnungs_pk_091007_de/ausstellerstatistik_2007.pdf) [10.02.2008].

<sup>175</sup> Tobera 2000, S. 8f.

<sup>176</sup> o. V. 2000, S. 6.

<sup>177</sup> „Ekipa frankfurcka zbiera zasłużone komplementy za swój profesjonalizm.“, Tobera 2000, S. 6. Eigene Übersetzung: „Das Frankfurter Team heimst verdienstermaßen Komplimente für seine Professionalität ein.“

### 3 Ausgewählte Beispiele weiterer Förderungen

Alle bis hierhin vorgestellten Maßnahmen haben gemein, dass sie die Förderung der polnischen Literatur in deutscher Übersetzung über einen langen Zeitraum hinweg leisten (bei den Buchmessen betrifft dies natürlich nicht die Gastlandauftritte, sondern das allgemeine jährliche Messegeschehen). In der Regel haben sie eine hohe Reichweite. Anders sieht es hingegen bei Initiativen aus, die zeitlich und räumlich begrenzt stattfinden. Auch sie helfen in kleinerem Umfang, die polnische Literatur bekannt zu machen. Es ist zwar nicht möglich, an dieser Stelle alle Bemühungen zu erfassen, doch sollen in diesem Kapitel zwei Projekte vorgestellt werden, die stellvertretend für eine Reihe von Veranstaltungen im Beobachtungszeitraum stehen. Die Informationen zu den nachfolgenden Projekten stammen aus der Tagespresse.

#### 3.1 ‚Polen-Plan‘ des Verbands Deutscher Schriftsteller

Als im Frühjahr 1994 der Verband deutscher Schriftsteller einen neuen Vorstand wählte, trat mit Erich Loest ein Autor den Vorsitz an, der bereits vor der Wahl seine Vorstellungen von der inhaltlichen Ausrichtung der Verbandsarbeit formuliert hatte.<sup>178</sup> Loest plädierte für eine Konzentration auf die Zusammenarbeit mit polnischen Autoren und Verlagen. Seine Forderungen kursierten bald unter dem Schlagwort ‚Polen-Plan‘.

„Und mit diesem meinte er nichts anderes als eine Reihe von Lesungen polnischer Schriftstellerkollegen, die jeweils von einem (prominenten) Deutschen, der ebenfalls Literat, aber auch Politiker, Schauspieler, Übersetzer, Publizist etc. sein könnte, eingeführt würde. Fünfzig solcher Veranstaltungen schwebten ihm – zur Skepsis der interessierten Allgemeinheit – seinerzeit vor. Nun, da eine erste Bilanz fällig ist, zeigt sich, daß diese Zahl ohne weiteres und zwar schon bald erreicht werden dürfte.“<sup>179</sup>

Loest erhielt nicht nur Zuspruch aus den eigenen Reihen<sup>180</sup>, sondern auch von polnischer Seite, wo die Autoren, allen voran Andrzej Szczypiorski, mit einer Gegeneinladung reagierten.

Neben den Lesungen konnten im Rahmen des ‚Polen-Plans‘ zwei weitere Ideen verwirklicht werden: Zum Einen wurde eine Anthologie deutscher und polnischer Autoren erstellt, die in Deutschland 1995 unter dem Titel *Nach den Gewittern* beim Steidl-Verlag erschien. Zum Anderen wurde eine Reise polnischer und deutscher Schriftsteller auf dem „Poetendampfer“ organisiert, der im Sommer 1995 „... als Begegnungsstätte, als fahrender Bote für eine bessere Nachbarschaft von Deutschen und Polen, als eine Stätte des gegenseitigen Kennenlernens“ die Oder hinab fuhr. Neben dem gegenseitigen Kennenlernen der etwa 100 Autoren, die 12 Tage lang auf einem Motorschiff untergebracht waren, sah das Projekt etwa 50 Publikumsveranstaltungen entlang der Reiseroute vor.<sup>181</sup> Vor allem auf polnischer Seite kamen die

---

<sup>178</sup> Vgl. Loest 05.04.1994.

<sup>179</sup> Kijowska.1995.

<sup>180</sup> Loest hatte bereits vor seiner Wahl „... vier Paten gewonnen, die aus dem Gebiet des heutigen Polens stammen, Christa Wolf, Günter Grass, Siegfried Lenz und Marcel Reich-Ranicki.“, Loest 05.04.1994.

<sup>181</sup> Vgl. Müller 1995, S. 15.



Lesungen und Diskussionen gut an, für die deutsche Seite wurden etliche Veranstaltungen über Radio Brandenburg aufgezeichnet. So fruchtbar und verbindend die Zusammenarbeit von Deutschen und Polen auf dem Poetendampfer einerseits bewertet wurde, so deprimierend muteten andererseits die äußeren Gegebenheiten von damals an. „Bei allen Begegnungen zwischen den deutschen und polnischen Autoren“, so Sabine Mehwald, „spürte man: Europa endet momentan noch an den Außengrenzen Deutschlands.“<sup>182</sup> Zur Überwindung dieser Grenze hat der ‚Polen-Plan‘ den deutschen Leser auf die Literatur des Nachbarn aufmerksam gemacht und den Autoren die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme mit ihren Kollegen jenseits der Oder geboten.

### 3.2 Polonica-Ausstellungen in Frankfurt und Siegen

Eine Möglichkeit, Literatur zu präsentieren ohne aus ihr zu lesen, ist ihre Ausstellung. Bestandsaufnahme, Sammel-Erfolg, ein Gang durch die Literaturgeschichte und ein Eindruck von der Gestaltung der Ausgaben können auf diese Weise geboten werden. Zwei Polonica-Ausstellungen mit diesem Anspruch sollen hier kurz vorgestellt werden.

Im Juni und August 1991 veranstaltete die Deutsche Bibliothek in Frankfurt die Ausstellung „Polonica – Polnische Literatur in deutschen Übersetzungen“. Die Ausstellung reihte sich in Bücherschauen anderer benachbarter Nationalliteraturen ein. Klaus Staemmler, der sich wie Karl Dedecius als Übersetzer und darüber hinaus auch als Bibliograph um die polnische Literatur verdient gemacht hat, besorgte die Auswahl der Exponate aus seiner eigenen, umfangreichen Sammlung. „Er hat versucht, sie möglichst repräsentativ zu halten, sowohl was die Qualität angeht, als auch was die Zeiten, die Länder, die Autoren anbetrifft.“<sup>183</sup> Der Schwerpunkt lag auf der Nachkriegsliteratur, allerdings wurden auch Ausgaben polnischer Klassiker und Zwischenkriegsautoren vorgestellt. Das Werk der sechs polnischen Nobel- und Friedenspreisträger erhielt besondere Gewichtung. Mit der Ausstellung wollte die Deutsche Bibliothek auf die lange Übersetzertradition aus dem Polnischen ins Deutsche aufmerksam machen und gleichzeitig die verhältnismäßig geringe Rezeption polnischer Literatur in deutscher Sprache thematisieren.

Mit der Siegener Ausstellung „Polonica – Polnische Literatur in Deutschland 1990–2000“ wurde im Jahr 2000, knapp ein Jahrzehnt nach der Frankfurter Ausstellung, erneut polnische Literatur präsentiert. Diesmal war die Auswahl jedoch spezifischer und aktueller, dafür jedoch auch kleiner.

„Die Ausstellung umfaßt an die 150 Buchausgaben, dazu Hörbücher auf CD’s und MC’s. Insgesamt sind fast 100 Autoren mit Werken vertreten, die von mehr als 80 Übersetzern ins Deutsche übertragen und von ca. 70 deutschen, schweizerischen und österreichischen Verlagen publiziert worden sind.“<sup>184</sup>

Auch hier bemühten sich die Organisatoren, im Wesentlichen der Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften der Siegener Universität und die Literaturwis-

---

<sup>182</sup> Müller 1995, S. 16.

<sup>183</sup> o. V. 1991.

<sup>184</sup> Stelmaszyk 2000, S. 9.

senschaftlerin Natasza Stelmaszyk, um Repräsentativität. In einem Begleitheft zur Ausstellung wurden literarische Tendenzen im Bereich der Themen und Autoren aufgezeigt, aber auch die Reaktion des deutschen Buchmarkts auf die jüngsten polnischen Titel beschrieben. Auch Verlage, Übersetzer und Fördermaßnahmen wurden hier genannt. Neben einer allgemeinen Einführung gab es Hintergrundinformationen sowie Pressestimmen zu ausgewählten Titeln. Die Ausstellung, die nach ihrer Präsentation in der Universitätsbibliothek Siegen noch in Gießen und Netphen zu sehen war, stand unter der Schirmherrschaft der Kölner Botschaftsvertretung der Republik Polen.

An dieser Stelle soll das Kapitel über die Förderung polnischer Literatur in deutscher Übersetzung abgeschlossen werden. Nach der Vorstellung der größten und darüber hinaus einiger beispielhafter kleiner Fördermaßnahmen bleibt zu betonen, dass nicht das gesamte Engagement in diesem Bereich erfasst werden konnte. Dies ist allerdings auch insofern nicht zwingend nötig, als die dargestellten Unternehmungen bereits ein breites Spektrum von Fördermöglichkeiten abdecken und ein würdiges Ausmaß angenommen haben.

## V Polnische Literatur in Deutschland 1990 bis 2004

Das folgende Kapitel widmet sich den im Untersuchungszeitraum publizierten Ausgaben polnischer Literatur in deutscher Übersetzung. Im ersten Teil wird das Korpus der Ausgaben vorgestellt und quantitativ ausgewertet. Anschließend werden inhaltliche Merkmale vorgestellt. Im letzten Abschnitt soll die Arbeit einiger ausgewählter Verlage mit einem polnischen Programm skizziert werden.

### 1 Erstellen des Ausgabenkorpus

Genaue Aussagen über den Umfang polnischer Literatur in deutscher Übersetzung können nur auf Basis einer soliden Datengrundlage in Form einer Bibliographie getroffen werden. Deshalb wurde ein Korpus aller im Beobachtungszeitraum publizierten Ausgaben ermittelt.

#### 1.1 Quellen und Aufnahmekriterien

Für das Ausgabenkorpus, das im Anhang einsehbar ist, standen folgende Quellen zur Verfügung: die Bibliographie *Polonica zagraniczna*<sup>185</sup> der Polnischen Nationalbibliothek und die Bibliographie des Deutschen Polen-Instituts<sup>186</sup>. Die Auswertung und der Abgleich dieser beiden Quellen lieferten das Konvolut (s. IX, S. 133-154), auf das sich die Arbeit im Folgenden stützt. Bevor ich mit der Auswertung dieses Ausgabenkorpus beginne, sollen seine beiden Quellen kurz vorgestellt werden.

*Polonica zagraniczna* wird für jedes Jahr auf Grundlage der polnischen Nationalbibliographie erstellt und verwertet darüber hinaus Informationen aus über zwanzig ausländischen Bibliographien.<sup>187</sup> Drei Arten von Publikationen finden Eingang in die Quelle: Dokumente, die im Ausland auf Polnisch veröffentlicht werden, Dokumente, die inhaltlich mit Polen verknüpft sind, sowie Dokumente, die von Polen verfasst oder bearbeitet wurden. Für das Ausgabenkorpus ist nur der letzte Teil relevant und aus diesem speziell der Bereich Belletristik, der einen vergleichsweise engen Definitionsrahmen hat. *Polonica zagraniczna* führt nur Belletristik im engeren Sinne auf (d. h. Romane, Erzählungen, Dramen und Lyrik). Wie in Kapitel I beschrieben, liegt dieser Arbeit jedoch ein umfassenderer Belletristik-Begriff zugrunde. Somit ging die Bibliographie der polnischen Nationalbibliothek fast vollständig in das Ausgabenkorpus ein. Die wenigen Ausnahmen betreffen vor allem Einträge, in denen statt einer neuen Ausgabe eine neue Auflage vermerkt wurde.

Die Daten der polnischen Nationalbibliothek werden ergänzt durch die Bibliographie des Deutschen Polen-Instituts. Wesentlich an dieser Quelle ist die Berücksichtigung von Titeln, denen ein weiter Belletristikbegriff zugrunde liegt (wie z. B. Biographien in Romanform, essayistische Literatur, Märchen oder Tagebücher).

<sup>185</sup> Biblioteka Narodowa/Instytut Bibliograficzny 1998a, 1998b, 1999a, 1999b, 2000a, 2001a, 2002a, 2002b, 2003a, 2004a, 2005a, 2005b, 2006a, 2006b und 2007.

<sup>186</sup> Deutsches Polen-Institut o.J. URL: <http://www.deutsches-polen-institut.de/Service/Datenbanken/polnisch-deutsche-uebersetzung/index.php> [01.03.2008].

<sup>187</sup> Biblioteka Narodowa/Instytut Bibliograficzny 1998a, Forword.

Zwischen beiden Quell-Bibliographien fand ein Abgleich statt, der ergänzt wurde durch die fast das ganze letzte Jahrhundert umfassende Bibliographie von KUHNKE.<sup>188</sup> Dabei konnte für alle Ausgaben ermittelt werden, ob es sich um eine Erst- oder Neuauflage handelt.<sup>189</sup> Auch eine Zuordnung zu den verschiedenen Literaturformen wurde vorgenommen. In Zweifelsfällen wurden Quellen wie das Verzeichnis lieferbarer Bücher (VLB)<sup>190</sup>, das Zentrale Verzeichnis antiquarischer Bücher (ZVAB)<sup>191</sup> oder Informationen, die der Internetbuchhändler Amazon<sup>192</sup> liefert, hinzugezogen.

Wichtigstes Kriterium für die Aufnahme stellte der Ausgabenbegriff in Abgrenzung zum Auflagenbegriff dar. Aufgenommen wurden nur Ausgaben, d.h. distinkte Editionsformen von Werken. Nicht aufgenommen wurden neue Auflagen bereits verzeichneter Ausgaben, d.h. identische Exemplare eines neuen Druckvorgangs.<sup>193</sup>

Aufgenommen wurden Ausgaben, die als Verlagserzeugnisse gelten. Die Bandbreite reicht von Hardcover-Ausgaben über Taschenbücher, Hörbücher und sogar Ausgaben im Blindendruck; es fallen hier Ausgaben, die regulär über den Buchhandel zu beziehen sind mit Ausgaben für Buchclub-Mitglieder und mitunter gar nicht über den Buchhandel beziehbaren Ausgaben von Institutionen oder Vereinen zusammen. Ausschlaggebend war jedoch nicht der Vertriebsweg, sondern die Tatsache, dass das Produkt – in der Regel also die klassische Buchausgabe – einen verlegerischen Prozess durchlief und eine kulturelle Transferleistung darstellte.

Die Autoren der im Ausgabenkonvolut vertretenen Titel mussten nach den in der Einleitung genannten Kriterien zu den polnischen Schriftstellern zählen. Es sind also durchaus Schriftsteller vertreten, die im Exil leben oder lebten (z.B. Mickiewicz, Gombrowicz etc.). In Bezug auf die Sprache und den Verlag der Erstausgabe wurden keine Ausschlusskriterien angewandt<sup>194</sup> – hier handelt es sich nur um sehr wenige Ausnahmen, in denen ein Autor sein Werk nicht auf Polnisch verfasst hat (z.B. Jan Graf Potocki) oder es in einem Verlag zum ersten Mal publiziert hat, der sich nicht in Polen befand (z.B. Leszek Hemann, einige Exilautoren). Diese Entscheidung wurde getroffen, da es sich dabei stets um stark polenspezifische Inhalte handelt oder das Werk zum Kanon der polnischen Literatur gezählt wird.

## 1.2 Erfassungsprobleme

Das ermittelte Korpus von Ausgaben kann trotz seines großen Umfangs keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, da es sich nur auf wenige Quellen stützt. Obwohl die Beschreibung ausweist, dass es sich um verlässliche Quellen handelt, hat die

---

<sup>188</sup> Kuhnke 1995.

<sup>189</sup> Diese Unterscheidung wurde nur unter Berücksichtigung des 20. und 21. Jahrhunderts gemacht. So wurden z. B. Ausgaben von Mickiewicz wie Erstausgaben behandelt, sofern zwischen 1900 und 1990 keine Ausgaben von ihnen erschienen waren – ungeachtet der Tatsache, dass sie im 19. Jahrhundert bereits auf Deutsch erschienen sind. Dies betrifft jedoch nur einige Fälle, da die Mehrzahl der Titel im 20. Jahrhundert zum ersten Mal publiziert wurde.

<sup>190</sup> Verfügbar unter URL: <http://www.buchhandel.de/> [04.03.2008].

<sup>191</sup> ZVAB. Website. URL: <http://www.zvab.com/SESSz210812410411204637093/gr2/de/index.html> [04.03.2008]

<sup>192</sup> Amazon: Website. URL: <http://www.amazon.de/> [04.03.2008]

<sup>193</sup> Definition nach Rautenberg 2003.

<sup>194</sup> Sofern das Werk nicht auf Deutsch verfasst wurde.

weiterführende Recherche in einigen Fällen zusätzliche Ausgaben geliefert, die weder in der Bibliographie der polnischen Nationalbibliothek noch der Bibliographie des DPI verzeichnet waren. Es ist zu vermuten, dass es weitere, nicht verzeichnete Ausgaben gibt.

Was die Zuweisung zum Belletristik-Begriff und damit die grundlegende Aufnahme in eine der Quellbibliographien angeht, muss man ebenfalls mit Fehlerquellen rechnen, vor allem bei den ‚Grenzfällen‘ zwischen Dokumentation und Literatur (z.B. Reportagen und Essays). Was die hiesige Zuordnung zu literarischen Formen angeht, hätte nur die Überprüfung jedes einzelnen Titels eine völlig verlässliche Einordnung gewährleistet. Das war jedoch im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich.

Nicht zuletzt kann es sein, dass es Widersprüche zwischen Nationalität, Sprache und Aufenthaltsort eines Autors waren, die die Zuordnung zum Korpus verhindert haben. So ist aufgrund fehlender Aussagen der Quell-Bibliographen nicht sicher, ob die dort angewandten Erfassungskriterien mit denen der vorliegenden Arbeit übereinstimmen. Trotz der genannten Fehlerquellen halte ich das vorliegende Ausgabenkorpus für ausreichend umfangreich und aussagekräftig, um an ihm eine Analyse vorzunehmen.

## 2 Analyse des Ausgabenkorpus

### 2.1 Statistische Analyse

Das erstellte Korpus von Ausgaben polnischer Literatur in deutscher Übersetzung dient als Grundlage für die folgende Analyse unter den Gesichtspunkten Ausgaben und Titel, Erscheinungsjahr, Autoren, Verlage, Literaturformen, besondere Ausgaben sowie Anthologien.<sup>195</sup> Dabei werden zunächst die statistischen Daten genannt und gegebenenfalls durch eine Grafik veranschaulicht. Im Folgenden wird versucht, die Daten zu interpretieren und Bezüge zu den vorangegangenen Phasen der Vermittlung polnischer Literatur in Deutschland herzustellen.

#### 2.1.1 Ausgaben und Titel

Für die Jahre 1990 bis 2004 wurden 570 Ausgaben polnischer Literatur verzeichnet. Die Zahl der Erstausgaben betrug 269, die Zahl der Neuauflagen belief sich auf 301. Somit stehen sich prozentual gesehen 47% Erstausgaben und 53% Neuauflagen gegenüber. Im Durchschnitt wurden in jedem der 15 untersuchten Jahre 38 Ausgaben polnischer Literatur publiziert.

---

<sup>195</sup> Wo es aufschlussreich erscheint, werden neben Ausgaben auch Titel untersucht. Anthologien werden u.a. deshalb gesondert betrachtet, da sie in der Regel auf eigenen Zusammenstellungen beruhen und keinen polnischen Titel zum Vorbild haben.

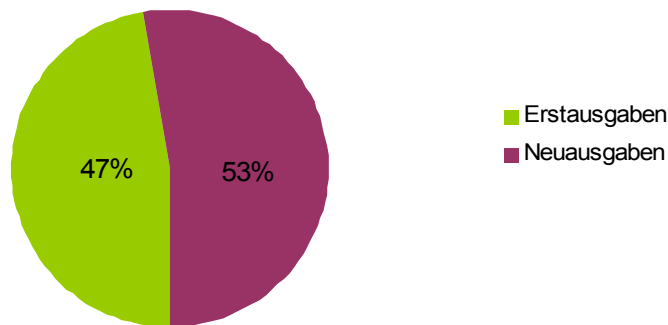


Abb. 1: Verhältnis von Erst- und Neuausgaben

Die Anzahl der diesen Ausgaben zugrunde liegenden Titel beträgt 400. Das entspricht, auf den Beobachtungszeitraum verteilt, rund 27 publizierten Titeln pro Jahr. Eine große Anzahl, nämlich 298 Titel, erlebte nur eine Ausgabe, während von 65 Titeln zwei Ausgaben publiziert wurden. 28 Titel verzeichneten drei Ausgaben. Fünf Titel wurden in vier Ausgaben herausgebracht, zwei in sieben, einer in elf und einer in 13 Ausgaben

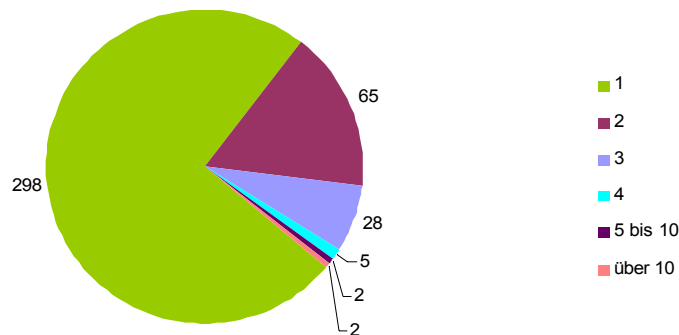


Abb. 2: Ausgaben pro Titel

Um einen kurzen Einblick in die Popularität einzelner Titel zu geben, seien im Folgenden die neun am häufigsten herausgegebenen Werke genannt: 13 Ausgaben, die höchste Anzahl, verzeichnete Andrzej Szczypiorskis *Die schöne Frau Seidenman*. Es folgt mit elf Ausgaben *Quo vadis* des Literaturnobelpreisträgers Henryk Sienkiewicz. In je sieben Ausgaben erschienen *Briefe der Liebe* von Maria Nurowska und Jan Graf Potockis *Die Abenteuer in der Sierra Morena oder Die Handschriften von Saragossa*. Zu den fünf Titeln, die in vier Ausgaben publiziert wurden, gehören Bruno Schulz' *Die Zimtläden und alle anderen Erzählungen*, Maria Nurowskas *Ein anderes Leben gibt es nicht*, Józef Ignacy Kraskzewskis *Gräfin Cosel*, Wladyslaw Szpilmans *Der Pianist* (auch unter dem

Titel *Mein wunderbares Überleben*) sowie Hanna Kralls *Hypnose* (auch unter dem Titel *Legoland*).

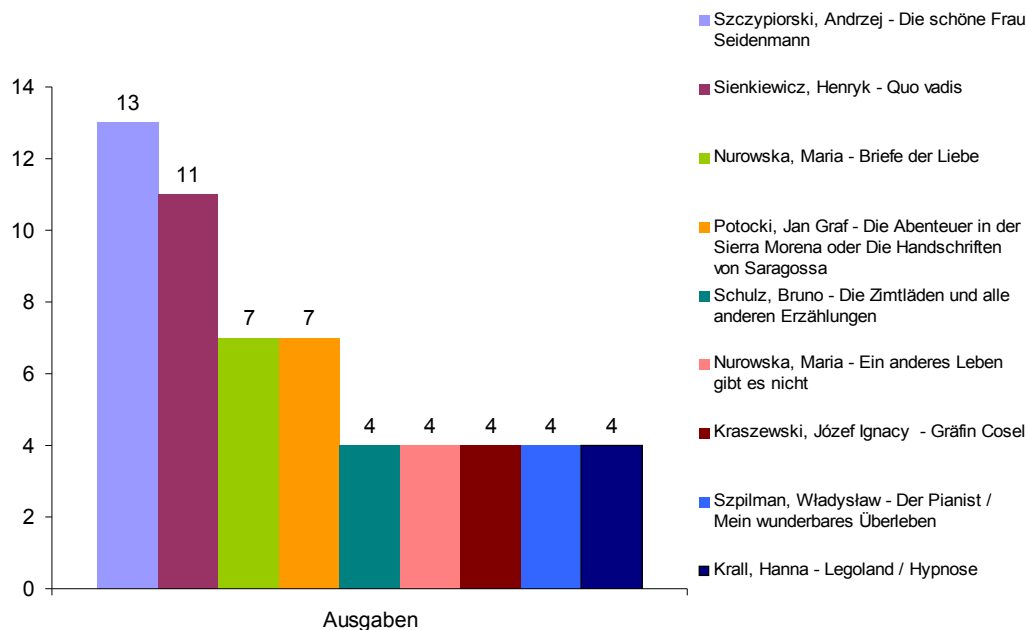


Abb. 3: Titel mit den meisten Ausgaben

An dieser Stelle soll mit Bezug auf *Polish Publishing in Figures* kurz darauf eingegangen werden, welche Werke mit großer Popularität in Polen sich im Beobachtungszeitraum auf Deutsch wieder finden. Die Aufstellung in *Polish Publishing in Figures* nennt dabei solche Titel, die zwischen 1944 und 2004 mindestens 15 polnische Ausgaben aufwiesen.<sup>196</sup> Von 192 genannten Titeln wurden im Untersuchungszeitraum 17 in deutscher Sprache publiziert – dazu gehören beispielsweise *Asche und Diamant* von Andrzejewski, *Solaris* von Lem, *Welt ohne Erbarmen* von Herling-Grudziński oder *König der Könige* von Kapuściński. Von einigen Autoren wurden zwar Titel publiziert, jedoch nicht die in Polen erfolgreichsten (dies betrifft z.B. Dąbrowska oder Nalkowska). Von anderen Autoren wurde nur ein Teil des in Polen erfolgreichen Werks auch auf Deutsch im Untersuchungszeitraum publiziert. Hier sind Mickiewicz, Prus, Sienkiewicz und Slowacki zu nennen. Um auch Autoren, die erst im Untersuchungszeitraum in Polen publizierten, zu berücksichtigen, muss man eine andere Vergleichsgrundlage als die Liste in *Polish Publishing in Figures* heranziehen, da es für diese Autoren nicht möglich war, in so kurzer Zeit 15 Ausgaben ihrer Titel zu veröffentlichen. Leider gibt es kein Analyseinstrument, das für den ganzen Untersuchungszeitraum zur Verfügung steht. Eine zumindest teilweise nutzbare Quelle stellen Jahresbestsellerlisten dar. Der Soziologe ROSTOCKI veröffentlicht seit 1997 zu Beginn jedes Jahres eine Liste der bestverkauften Titel des Vorjahres, die er auf den Verkaufszahlen der Verlage basiert.<sup>197</sup> Für die vorliegende Arbeit standen die Listen von 1997 bis

<sup>196</sup> Vgl. Biblioteka Narodowa/Instytut Bibliograficzny 2005c, S. 111–114.

<sup>197</sup> Buchclubs werden nicht berücksichtigt.

2004, mit Ausnahme des Jahres 2000, zur Verfügung.<sup>198</sup> Jeweils zwischen zehn und 20 Titel werden von ROSTOCKI in den Bereichen in- und ausländische Belletristik sowie Sachbuch aufgelistet. Insgesamt umfassten die zu Rate gezogenen Bestsellerlisten polnischer Belletristik 89 Titel. Von diesen wurden 14 Titel ins Deutsche übertragen, beispielsweise *Der belle Horizont* von Myśliwski, *Hündchen am Wegesrand* von Miłosz, *Der russische Geliebte* von Nurowska oder *Schneeweiß und Russenrot* von Masłowska. Hinzu kommt der Titel *Afrikanisches Fieber* von Kapuściński, den ROSTOCKI in seiner Liste dem Bereich Sachliteratur zugeordnet hat. Somit lässt sich bereits anhand der Untersuchung von sieben Bestsellerlisten feststellen, dass in die deutsche Sprache etliche Titel übertragen wurden, die auch in Polen eine große Anzahl von Lesern erreicht haben. Natürlich gelingt durch die eingeschränkte Quellenlage hier keine umfassende Analyse, doch kann so immerhin ein Eindruck vermittelt werden.

Auch ein Vergleich mit früheren Zeiträumen bietet sich an. Zunächst zu den Titeln: Den bibliographischen Statistiken STAEMMLERS<sup>199</sup> zufolge wurden im Zeitraum von 1945 bis 1984 587 Titel übersetzt, die dem Belletristik-Begriff dieser Arbeit unterliegen. Im Durchschnitt wurden also jährlich 15 Titel ins Deutsche übertragen. Innerhalb dieser Spanne von 40 Jahren kann man bei der Analyse zweier Zeiträume von 15 Jahren (d.h. dem hiesigen Beobachtungszeitraum entsprechende Spannen) einen Anstieg der Übersetzungsleistung beobachten. Während im Zeitraum 1955 bis 1969 die jährliche Durchschnittszahl der übersetzten Titel noch 16 betrug, hatte sie sich im Zeitraum 1970 bis 1984 bereits auf 21 Titel pro Jahr erhöht. Die hier ermittelten 27 Titel pro Jahr würden demzufolge eine erneute Steigerung darstellen. Allerdings muss beachtet werden, dass die Zahlen STAEMMLERS nicht die in der DDR herausgegebenen Titel umfassen. Hier kann man mit Bezug auf die von STAEMMLER zitierte Aussage eines ostdeutschen Verlegers eine Schätzung wagen: Von 541 Erstauflagen, die innerhalb von 34 Jahren (1949 bis 1982) in der DDR erschienen sind, könnte ca. die Hälfte belletristischer Art gewesen sein.<sup>200</sup> Würde man daraus eine jährliche Durchschnittszahl generieren, käme man auf 8 Titel pro Jahr. Addiert man diese Zahl zu der westdeutschen Durchschnittszahl desselben Zeitraums von 15 Titeln, ergäbe sich mit durchschnittlich 23 Titeln jährlich ein Wert, der bereits näher an dem des Untersuchungszeitraums 1990 bis 2004 liegt. Auch wenn man die Zahlen für die DDR niedriger ansetzen würde, ist doch bemerkenswert, dass die Titelmenge im Bezug zur viel geringeren Bevölkerungszahl vergleichsweise hoch ausfiel. Damit bestätigt sich, dass die Zugehörigkeit der DDR zum sozialistischen Lager dem Verlegen polnischer Literatur zugute kam. Das hohe Niveau der gesamtdeutschen, durchschnittlichen Übersetzungszahlen wurde nach der Wiedervereinigung noch gesteigert.

---

<sup>198</sup> Vgl. Rostocki 1998 bis 2005. Die Listen wurden über das elektronische Archiv der polnischen Tageszeitung *Rzeczpospolita* bezogen. Der entsprechende Artikel für das Jahr 2000 war leider nicht mehr verfügbar.

<sup>199</sup> Vgl. o. V. 1985, S. 3–11. Anders als Staemmler es tut, werden hier nur die Angaben zur Erstauflage in die Berechnung aufgenommen, da die Nachauflagen, die er ebenfalls einrechnet, keine neuen Übersetzungen mehr darstellen.

<sup>200</sup> Ebd., S. 5.



Was die Anzahl der Ausgaben angeht, so steht eine Analyse von KNEIP zur Verfügung.<sup>201</sup> Für den Zeitraum von 1947 bis 1985 ermittelte er 412 Erstausgaben und 337 Neuausgaben in der BRD, jeweils inklusive Anthologien. Abzüglich der Anthologien ergeben sich für diesen Zeitraum von 38 Jahren insgesamt 680 Ausgaben (362 Erstausgaben, 318 Neuausgaben). Der Durchschnittswert lag demnach bei 18 Ausgaben pro Jahr. Betrachtet man nur die 15 Jahre zwischen 1971 bis 1985, ergibt sich ein Durchschnittswert von 26 Ausgaben pro Jahr. Im davor liegenden Zeitraum von 1956 bis 1970 waren es noch 18 Ausgaben pro Jahr gewesen. Auch im Vergleich zu diesen Zahlen nimmt sich der Wert des Untersuchungszeitraums 1990 bis 2004 mit 38 Ausgaben hoch aus. Doch auch hier muss darauf hingewiesen werden, dass die Zahlen kaum verglichen werden können: Es fehlen nicht nur Daten für die DDR, auch die Schweiz und Österreich kommen nicht darin vor. Zudem gibt KNEIP an, dass seine Angaben zu Neuausgaben weniger verlässlich seien, als die für die Erstausgaben. Man sollte also annehmen, dass die Differenz zwischen den vorherigen Phasen und dem jetzigen Untersuchungszeitraum weniger groß ist, als es hier scheint. Eine Steigerung ist dennoch wahrscheinlich.

### 2.1.2 Erscheinungsjahr

Wie bereits beschrieben, beträgt der Ausgabendurchschnitt im Beobachtungszeitraum rund 38 Titel pro Jahr. In zehn der insgesamt fünfzehn Jahre wurde dieser Wert jedoch unterschritten. Die hohe Durchschnittszahl wird maßgeblich durch einen Spitzenwert bestimmt: Im Jahr 2000 wurden 87 Ausgaben polnischer Literatur verzeichnet. Lässt man diesen extrem hohen Wert aus der Durchschnittsberechnung heraus, ergibt sich ein Schnitt von rund 35 Ausgaben pro Jahr. Diesem Wert kommen erheblich mehr Jahre nahe. Neben dem herausragenden Jahr 2000 weisen auch die Jahre 1990, 1996 und 1998 hohe Ausgabenzahlen auf. In allen drei Fällen liegt der Wert über 40.

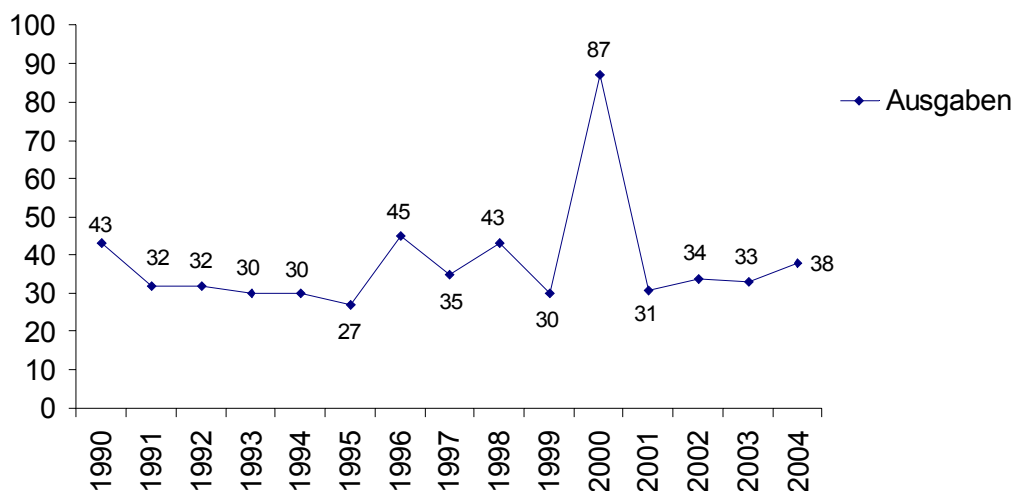


Abb. 4: Ausgaben nach Erscheinungsjahr

<sup>201</sup> Vgl. Kneip 1988, S. 36.

Was das Verhältnis von Erst- zu Neuausgaben angeht, fällt es in zehn Jahren zugunsten der Neuausgaben aus. Nur in fünf Jahren übersteigt die Zahl der Erstausgaben die Zahl der Neuausgaben bzw. sind die beiden Werte gleich. Die meisten Neuausgaben wurden im Jahr 2000, dem ohnehin ausgabenstärksten Jahr notiert. Die kleinste Anzahl neuer Ausgaben weisen das Folgejahr 2001 sowie das Jahr 1995 auf.

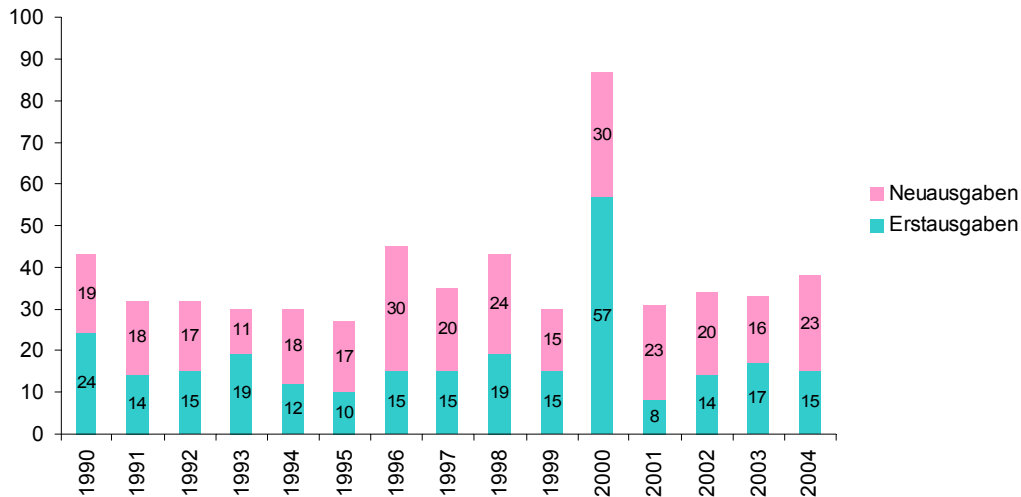


Abb. 5: Erst- und Neuausgaben nach Erscheinungsjahr

Mögliche Erklärungen für diese Zahlen liefern die Buchmessen: Im Jahr 1996 und 2000 war Polen Gastland bei deutschen Bücherschauen. Davon war der Auftritt 2000 in Frankfurt in Bezug auf Präsenz und Medienwirkung von größerem Umfang. Wie unter IV 2.3 beschrieben, hat Polen für dieses Ereignis intensive Vorbereitungen getroffen, die zu der hohen Gesamtausgabenzahl sowie der hohen Zahl von Erstausgaben beigetragen haben.<sup>202</sup> Im darauf folgenden Jahr dürfte der Markt von den vermutlich überwiegend erst im Herbstprogramm publizierten polnischen Ausgaben noch gesättigt gewesen sein, womit sich nicht nur die generell niedrige Ausgabenzahl, sondern auch die geringe Anzahl an Erstausgaben erklären ließe. Im Jahr vor dem Gastlandauftritt war die Ausgabenzahl ebenfalls gering, was darauf schließen lässt, dass die Verlage mit entsprechenden Publikationen auf den Messeauftritt Polens gewartet haben. Um das Jahr 1996 herum sieht es ähnlich aus. Der Auftritt auf der Leipziger Buchmesse hat vermutlich zu dem Hoch bei den Ausgabenzahlen geführt, während im Jahr zuvor noch starke Zurückhaltung bei den Verlagen feststellbar ist. Im Jahr darauf sinkt auch hier die Ausgabenzahl ab. Anders als im Jahr 2000 führte der Gastlandauftritt in Leipzig 1996 jedoch nicht zur Belebung der Erstauflagen – man setzte mit 2/3 Neuausgaben anscheinend auf Altbewährtes.

Da es den Rahmen der Arbeit überstiegen hätte, für jeden Titel die Differenz zwischen der Erstpublikation in Polen und der in deutscher Sprache zu ermitteln, sei

<sup>202</sup> Lempp, Leiter der „Arbeitsgruppe Literatur“, gab an, das Organisationsteam des polnischen Messeauftritts in Frankfurt habe „1999 ganz gezielt die Werbung bei deutschsprachigen Verlagen verstärkt.“ Vgl. o. V. 2000a, S. 7.

hier lediglich auf die Ergebnisse von STELMASZYK hingewiesen, die ermittelte: „In vielen Fällen steht dem deutschen Leser schon ein bis vier Jahre nach Erscheinen des Originalwerks eine gute Übersetzung zur Verfügung, einige Bücher erscheinen sogar zeitgleich in Polen und Deutschland...“<sup>203</sup> Diese Aussage wurde von STELMASZYK im Zuge der Ausstellung Polonica 1990–2000 gemacht und gilt daher vorrangig für Titel, die in diesen Zeitraum erschienen sind.

### 2.1.3 Autoren

Insgesamt wurden zwischen 1990 und 2004 Titel von 170 polnischen Autoren publiziert. 113 Autoren sind mit nur einem Titel vertreten, 21 weisen zwei Titel auf und 14 Autoren konnten drei Titel im Beobachtungszeitraum platzieren. Die höchsten Werte stellen zwei Autoren mit 20 bzw. 35 Titeln dar.

Geht man von der Anzahl der Titel zur Gesamtmenge von Ausgaben über, die ein Autor auf sich vereint, kristallisiert sich ein klarer ‚Sieger‘ heraus: Mit 47 Ausgaben seiner Titel liegt der als Science-Fiction-Autor bekannte Stanislaw Lem weit vor Romanschriftsteller Andrzej Szczypiorski mit 32 Ausgaben. Es folgen mit jeweils 25 Ausgaben der Prosaist, Essayist und Dramenautor Witold Gombrowicz und die Autorin von Liebesromanen Maria Nurowska, gefolgt von den Reportagen Ryszard Kapuściński mit 22 sowie den Erzählungen und Dramen Sławomir Mrożek mit 21 Ausgaben. Die Literatur des Pädagogen Janusz Korczak und der Prosaistin Hanna Krall gibt es in je 16 Ausgaben, Titel der beiden Romanschriftsteller mit historischen Sujets, Henryk Sienkiewicz und Józef Ignacy Kraszewski, in je 15 Ausgaben. Werke des Lyrikers und Essayisten Zbigniew Herbert verzeichneten 14, die der Prosaisten Andrzej Stasiuk und Paweł Huelle 13 bzw. 10 Ausgaben.

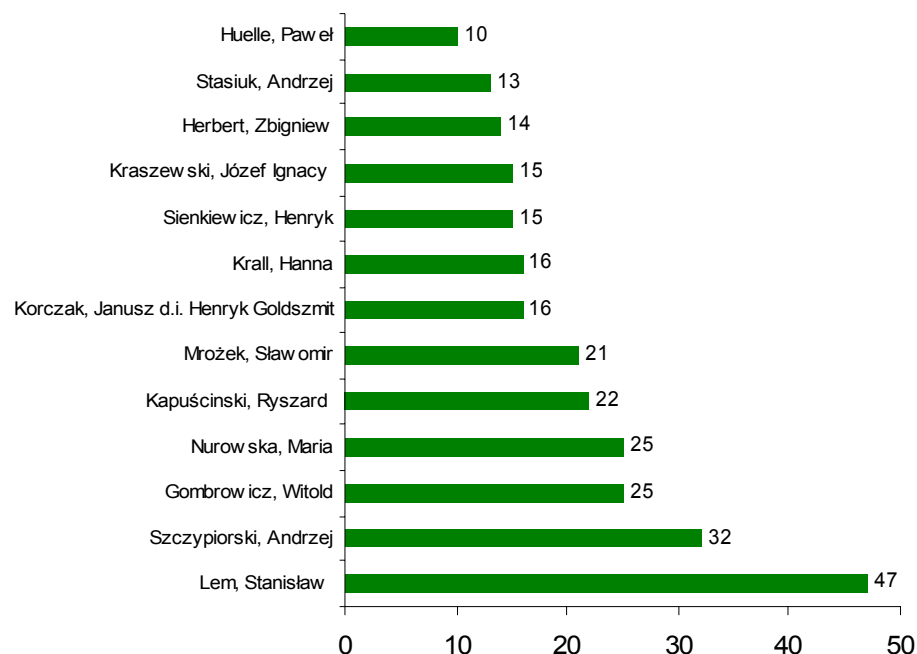


Abb. 6: Autoren mit den meisten Ausgaben

<sup>203</sup> Stelmaszyk 2000, S. 9.

An dieser Stelle soll ein Vergleich gezogen werden. Die Grundlage dafür bietet erneut *Polish Publishing in Figures* mit einer Ranking-Liste der meistpublizierten polnischen Autoren.<sup>204</sup> Unter 441 polnischen Schriftstellern, deren Werke in Polen zwischen 1944 und 2004 in mindestens 25 Ausgaben erschienen waren, fanden sich 58 Autoren, die im Untersuchungszeitraum mit deutschen Ausgaben präsent waren. Das bedeutet, dass 34% aller polnischen Autoren, die im Untersuchungszeitraum auf Deutsch erschienen, auch in Polen sehr erfolgreich waren oder sind. Ein Nachteil ergibt sich bei dieser Statistik wieder für Autoren, die heute zwar bereits als sehr bekannt gelten, jedoch erst im Untersuchungszeitraum schriftstellerisch aktiv geworden sind – in der kurzen Zeitspanne war es für sie realistisch nicht möglich, 25 Ausgaben ihrer Werke zu publizieren, weshalb sie keinen Eingang in die Statistik fanden. Hier können erneut die unter V 2.1.1 erwähnten Jahresbestsellerlisten Abhilfe schaffen. Von den auf den Bestsellerlisten vertretenen polnischen Autoren fanden sich 18, die im Beobachtungszeitraum mit einer deutschsprachigen Ausgabe vertreten waren, darunter beispielsweise Sapkowski, Grochola, Nurowska, Tokarczuk, Szymborska, Huelle oder Kapuściński. Das ist immerhin fast die Hälfte aller dort vertretenen Autoren, deren Anzahl 39 betrug.

Keht man zur Auswertung des Konvoluts zurück und untersucht die Anzahl der Titel je Autor, findet man mit 35 Titeln ebenfalls Stanisław Lem an der Spitze. Es folgt an zweiter Stelle Sławomir Mrożek mit 20 Titeln und an dritter Janusz Korczak mit 14 Titeln. Der Zweitplatzierte bei den Ausgaben, Witold Gombrowicz, findet sich auf Platz vier mit 13 Titeln wieder. Von Maria Nurowska und Andrzej Szczypiorski wurden je zehn Titel im deutschsprachigen Raum veröffentlicht, von Zbigniew Herbert, Andrzej Stasiuk und Ryszard Kapuściński je neun. Hanna Krall verzeichnete, ebenso wie der bislang noch nicht erwähnte Stanisław Przybyszewski, acht Ausgaben. Die insgesamt 145 Titel der elf genannten Autoren stellen zusammen bereits über 36% aller Titel dar. Alle anderen Autoren platzierten weniger als acht Titel in deutschsprachigen Verlagen, wobei 113 Autoren nur einen Titel publizierten, was einem Anteil von 28,25% aller Titel entspricht.

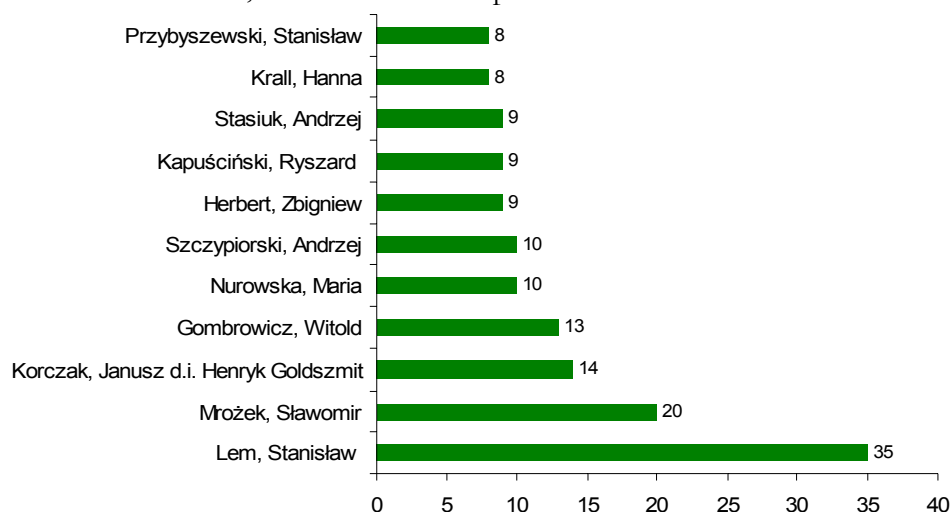


Abb. 7: Autoren mit den meisten Titeln

<sup>204</sup> Vgl. Biblioteka Narodowa/Instytut Bibliograficzny 2005c, S. 94–102.

Vergleicht man die Namen der meistübersetzten Autoren des Beobachtungszeitraums mit denen, die für die Nachkriegszeit in DDR und BRD ermittelt wurden, findet man nur wenige Übereinstimmungen. KNEIP<sup>205</sup> bietet eine Beliebtheitskala, in der die zehn am häufigsten übersetzten Autoren der DDR (im Zeitraum 1949 bis 1982) und der BRD (im Zeitraum 1947 bis 1985) einander gegenübergestellt werden. In beiden deutschen Staaten lag Lem auf Platz eins. Außer Lem finden sich unter den Autoren mit den meisten Übersetzungen im Beobachtungszeitraum nur zwei Autoren wieder, die auch in der Gegenüberstellung DDR-BRD auftauchen: Gombrowicz und Mrozek, die in der BRD auf Platz zwei und drei kamen (in der DDR belegten Fiedler und Iwaszkiewicz diese Plätze). Im Abgleich mit der hier ermittelten Reihenfolge wird deutlich, dass die favorisierten Autoren der BRD weiterhin und z.T. stark vertreten sind, während die polnischen Autoren der DDR im Beobachtungszeitraum nur noch auf den hinteren Plätzen rangieren oder gar nicht mehr auftauchen (z. B. Fredro, Reymont, Putrament, Meissner und Fiedler).

Um eine zeitliche Einordnung der Autoren zumindest ansatzweise vorzunehmen, wurde ihr Geburtsjahr herangezogen. Die beiden ältesten Autoren wurden im 18. Jahrhundert geboren. Die Zahl der Autoren, die im 19. Jahrhundert geboren wurden, beträgt 31. Den größten Teil machen Autoren aus, deren Geburtsjahr im 20. Jahrhundert liegt – 125 von ihnen sind vertreten. Von zwölf Autoren konnte kein Geburtsjahr ermittelt werden.

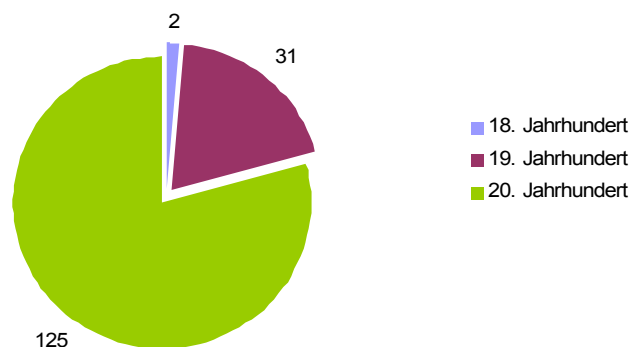


Abb. 8: Autoren nach Geburtsjahr

Setzt man das Geburtsjahr der Autoren in Bezug zu den Ausgaben ihrer Titel, kann man feststellen, dass die Autoren aus dem 18. Jahrhundert mit 12 Ausgaben verhältnismäßig gut repräsentiert sind, aber dennoch die kleinste Gruppe bilden. Mit 94 Ausgaben liegen die Autoren mit Geburtsjahr im 19. Jahrhundert zwar an zweiter Stelle, jedoch immer noch weit hinter den Autoren des 20. Jahrhunderts, die mit 452 Ausgaben eine starke Mehrheit darstellen. Innerhalb dieser Einheit soll noch genauer unterschieden werden, in welchem Zeitraum des 20. Jahrhunderts die Autoren geboren wurden: der größere Teil der Ausgaben, mit 77% nämlich über drei Viertel (350 Ausgaben), entfällt auf Autoren, die bis 1944, also kurz vor Ende des 2. Weltkriegs geboren wurden, und hierbei auf Autoren, die bis 1925 das Licht der Welt erblickten

<sup>205</sup> Vgl. Kneip 1996, S. 115.

(48% bzw. 219 Ausgaben). Weniger als ein Viertel, nämlich 23% (102 Ausgaben), stammt von Autoren, die 1945 oder später geboren wurden, wobei die Jahrgänge ab 1956 etwas stärker vertreten sind (14% bzw. 63 Ausgaben).

*Polish Publishing in Figures* ermittelte, dass in Polen Werke zeitgenössischer Autoren, d.h. von Autoren, die nach 1945 tätig geworden sind, den größten Teil an der Belletristik zwischen 1990 und 2004 ausmachten. Der Anteil ihrer Titel betrug zwischen 71,28 und 83,9% aller belletristischen Titel polnischen Ursprungs.<sup>206</sup> Da leider keine Angaben zum Geburtsjahr der Autoren zur Verfügung standen, kann man aus dieser Zahl nur ableiten, dass polnische Autoren des 20. Jahrhunderts sowohl in Polen, als auch in Deutschland den größten Anteil an der literarischen Produktion haben.

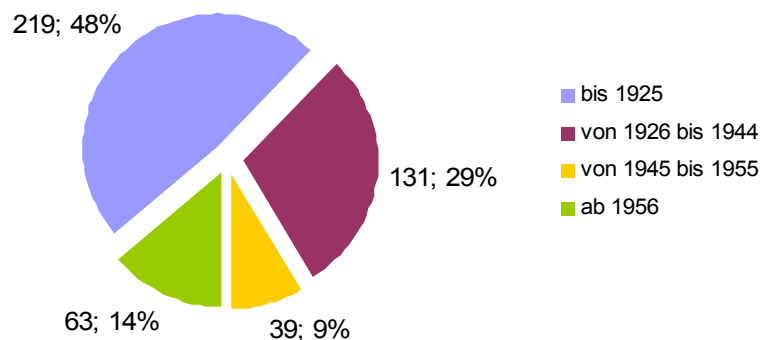


Abb. 9: Ausgaben nach Geburtsjahr des Autors (20. Jahrhundert)

Wie ich unter V 2.2 noch ausführlicher darstellen werde, interessieren den deutschen Leser polnischer Literatur vor allem historische Themen aus der jüngeren Vergangenheit. Das 20. Jahrhundert, das die nachbarschaftlichen Beziehungen Polens und Deutschlands auf eine harte Probe gestellt hat, findet hier besonders stark Eingang. Zwar bedeutet dies nicht, dass nur Autoren, die bewusst Zeitzeugen der verarbeiteten Geschehnisse geworden sind, sich diesen Themen widmen können. Die Vermutung liegt jedoch nahe und wird vom oben präsentierten Zahlenmaterial gestützt, dass Schriftsteller mit biographischem Bezug zu den einschneidenden Ereignissen der deutsch-polnischen Geschichte im Zweiten Weltkrieg einen erheblichen Anteil an der übersetzten Literatur ausmachen. Gleichzeitig sind Autoren der jüngeren Generation, die das deutsch-polnische Verhältnis mit einem größeren Abstand sehen, tendenziell stärker vertreten, was auf eine gute Rezeption ganz neuer Inhalte bzw. eine veränderte Bearbeitung schon bekannter Themen schließen lässt.

#### 2.1.4 Verlage

Territorial gesehen spielt die Bundesrepublik Deutschland für die Publikation von deutschsprachigen Ausgaben polnischer Titel die größte Rolle: Von 1990 bis 2004 erschienen hier 505 Ausgaben (bzw. 88%), während in der Schweiz nur 49 (9%) und in Österreich sogar nur 16 Ausgaben (3%) veröffentlicht wurden. Allein auf die Titel bezogen sind die Verhältnisse nahezu gleich: 353 Titeln, die in der BRD veröffent-

<sup>206</sup> Vgl. Fußnote 143

licht wurden (bzw. 88%), stehen 32 schweizerische (8%) und 15 österreichische (4%) gegenüber.

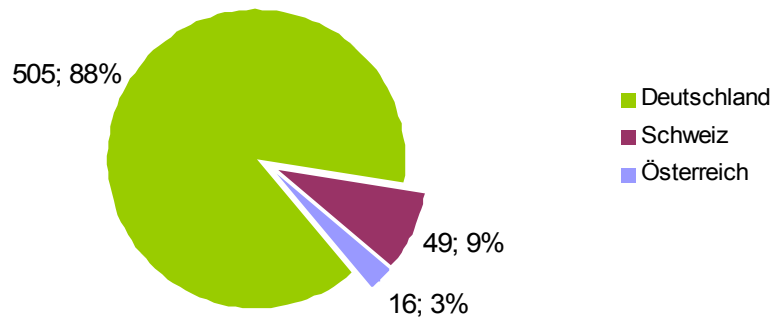


Abb. 10: Ausgaben nach deutschsprachigen Ländern

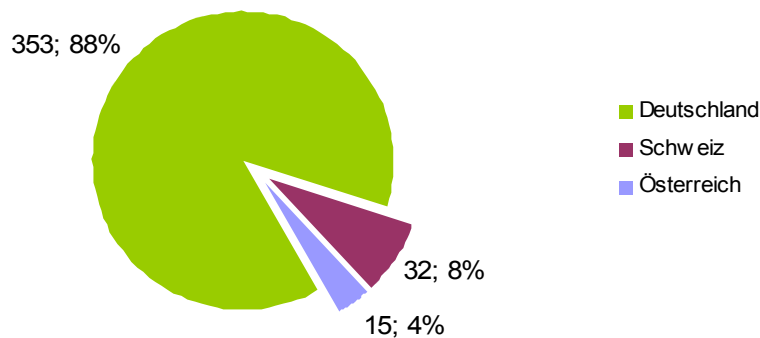


Abb. 11: Titel nach deutschsprachigen Ländern

Wenngleich Titel polnischer Autoren in einzelnen Fällen auch von Institutionen und Vereinen publiziert werden, ist doch der Buchverlag die herkömmliche herausgebende Instanz. Insgesamt 147 Verlage waren im Untersuchungszeitraum an der Publikation polnischer Titel beteiligt. Spitzenreiter ist der Suhrkamp Verlag. Im Beobachtungszeitraum erschienen hier mit 75 Ausgaben über 13% des gesamten Ausgabenkonvoluts. Es folgen die Fischerverlage S. Fischer und Fischer Taschenbuch, die zusammen 48 Ausgaben publizierten. An dritter Stelle steht der Diogenes Verlag mit 39 Ausgaben. Der Carl Hanser Verlag gab 21, der Eichborn Verlag 18 und dtv 17 Ausgaben heraus. Der Aufbau-Verlag und der Verlag Neue Kritik liegen mit je 13 Ausgaben gleichauf, gefolgt von Insel und Rowohlt mit je zwölf Ausgaben. Der Goldmann Verlag veröffentlichte zehn Ausgaben. Somit entfallen auf die elf meistpublizierenden Verlage bereits 278 (bzw. 48,5%) aller Ausgaben polnischer Literatur. Alle anderen wurden von Verlagen oder Institutionen publiziert, die weniger als zehn Ausgaben polnischer Titel im Programm hatten.

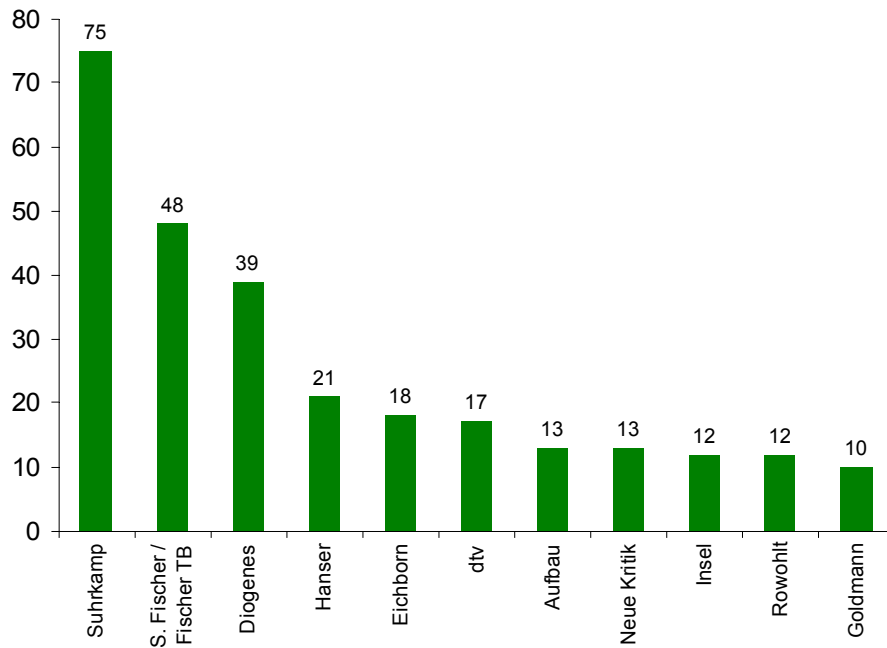


Abb. 12: Verlage und Ausgaben

Mit Blick auf die Anzahl der in den deutschsprachigen Verlagen vertretenen polnischen Autoren, liegt auch hier der Suhrkamp Verlag vorn – in ihm wurden 24 Autoren verlegt. Dtv liegt mit zwölf Autoren in der Reihenfolge vor S. Fischer/Fischer Taschenbuch, die zusammen zehn Autoren vertraten. Je acht Autoren wurden bei Aufbau, Reclam und in der Büchergilde Gutenberg verlegt, je sieben bei Hanser, Luchterhand, Rospo sowie Volk und Welt. Die Verlage Neue Kritik, Rowohlt, Goldmann, der Bertelsmann Club und Ullstein haben jeweils 6 Autoren aus Polen im Portfolio, der Insel-Verlag publizierte Titel von fünf polnischen Autoren. Alle anderen Verlage, darunter auch Diogenes, vertraten weniger als fünf Autoren.

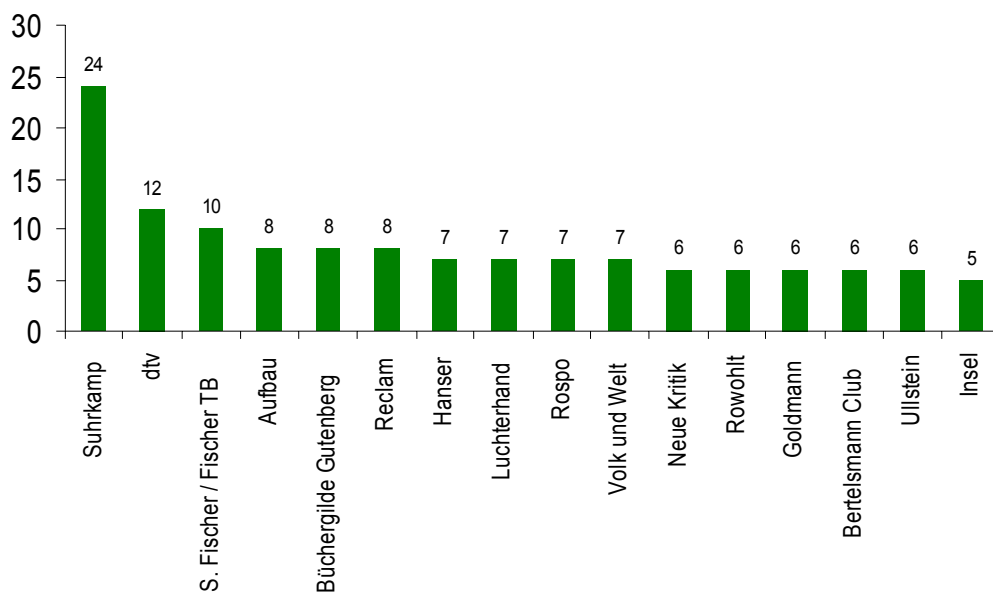




Abb. 13: Verlage und Autoren

### 2.1.5 Literaturform

Um innerhalb der Belletristik Aussagen über die verlegten Literaturformen treffen zu können, wurde jeder Ausgabe eine Literaturform zugeordnet. Folgende Literaturformen kommen im Ausgabenkonvolut vor: Roman, Erzählung, Satire, Aphorismen, Lyrik, Versepos, Drama, Essay, Reportage, Tatsachenbericht, Erinnerung, Tagebuch, Biographie, Autobiographie, Briefe, Epigramme, Märchen, Filmszenarien und Lebensworte. Die Kategorien Reportage, Tatsachenbericht und Erinnerung verfügen über einen teils sachlichen Inhalt, werden aber aufgrund ihrer literarischen Verarbeitung zur Belletristik gezählt. Ähnlich verhält es sich mit den literarischen (Auto-) Biographien. Dabei wurden hauptsächlich die der Ausgabe beigegebenen Hinweise berücksichtigt. So erklärt sich beispielsweise, dass die Kategorien Lebensworte Briefe, Epigramme, Märchen und Filmszenarien überhaupt aufgenommen wurden, obwohl sie jeweils nur wenige Ausgaben umfassen. Da nicht jede der 570 Ausgaben einer Autopsie unterzogen werden konnte, ist die Anzahl der Literaturformen umfangreicher, als sie es gewesen wäre, wenn man nach einer Überprüfung des Inhalts vielleicht die Zuordnung in eine der größeren Formen hätte vornehmen können. Wie die nachfolgende Analyse zeigen wird, konzentriert sich die Verteilung der Ausgaben ohnehin auf wenige Kategorien. 22 Ausgaben, deren Inhalt mehreren Kategorien zugeordnet werden konnte, wurden für jede dieser Kategorien jeweils einmal gezählt.

Mit 240 Ausgaben entfällt der Großteil auf Romane. Erheblich weniger, nämlich 101 Ausgaben, beinhalten eine oder mehrere Erzählungen. An dritter Stelle steht die Lyrik mit 61 Ausgaben, gefolgt von der Kategorie Essay mit 52 Ausgaben. 33 Ausgaben wurden der Erinnerungsliteratur zugeordnet, 24 dem Bereich Reportage und 23 der Dramatik. Zehn Ausgaben entfallen auf die Kategorie Tagebuch. Alle anderen Kategorien umfassen weniger als zehn Ausgaben.

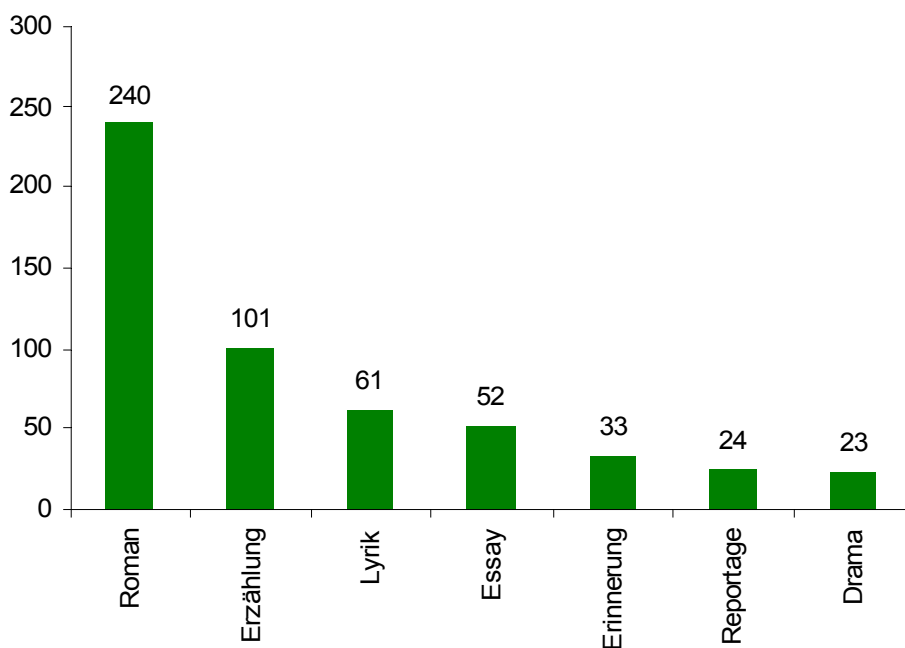


Abb. 14: Ausgaben nach Literaturform (ab 20 Ausgaben)

Vergleicht man die Staffelung der ins Deutsche übertragenen Literaturformen mit ihrer Reihenfolge in Polen, kann man erhebliche Unterschiede feststellen. Für *Polish Publishing in Figures* wurde ermittelt, dass die Lyrik in Polen die Gattung ist, in der fast ausschließlich polnische Werke verlegt werden (durchschnittlicher Anteil: 92,82%). Ähnlich sieht es in der Rubrik Satire, Aphorismus, Märchen aus (81,88% und 92,95%). In der Rubrik Memoiren und Briefe sind immerhin rund drei Viertel der Titel polnischen Ursprungs (74,17%). Polnische Erzählungen machen nur 65,29% aller publizierten Erzählungen aus und rangieren damit in einer ähnlichen Größenordnung wie polnische Dramen mit einem Anteil von 63,44%. Den geringsten Anteil haben polnische Werke an der Romanproduktion (20,71%).<sup>207</sup> In Deutschland stehen von den verschiedenen Literaturformen ausgerechnet der polnische Roman und die polnische Erzählung an der Spitze, während erst an dritter Stelle die in Polen so starke Lyrik steht. Die Rubrik Erinnerung folgt in der Reihenfolge noch weiter hinten. Damit wird deutlich, dass sich bei der Lizenznahme nicht die literarischen Vorlieben des Lizenzgebers widerspiegeln.

#### 2.1.6 Besondere Ausgaben

An dieser Stelle soll auf einige Ausgaben eingegangen werden, die sich in Distribution und Funktion von der Mehrzahl der herkömmlichen Ausgaben unterscheiden. Die größte Gruppe stellen hierbei die Ausgaben dar, die nur für einen bestimmten Kreis von Abnehmern bestimmt ist: die Buchclub-Ausgaben. Von den Buchclubs Bertelsmann und Büchergilde Gutenberg wurden insgesamt 20 Ausgaben publiziert, deren Erwerb die Club-Mitgliedschaft voraussetzte. Viermal wurde dabei Szczypiorskis Roman *Die schöne Frau Seidenman* publiziert, dreimal Nurowskas *Briefe der Liebe*. Je zweimal bot man den Club-Mitgliedern *Solaris* von Lem und die Gedichte von Nobelpreisträgerin Szymborska unter dem Titel *Hundert Freuden* an. Allen Buchclub-Ausgaben gingen Ausgaben für den regulären Buchhandel voraus. Die Strategie von Buchclubs sieht vor, dass es sich bei Club-Ausgaben stets um solche handelt, die im Vorfeld bereits erfolgreich waren und deshalb ausgewählt wurden, einem relativ klar absehbaren Abnehmerkreis von beachtlicher Größe zu einem günstigen Preis angeboten zu werden. Durch den schon eingetretenen Erfolg eines Titels und die vertraglichen Regelungen, die mit einer Club-Mitgliedschaft einhergehen, wird das verlegerische Risiko des Club-Verlags reduziert, was wiederum den niedrigen Preis ermöglicht.

Eine besondere Funktion erfüllen zweisprachige Ausgaben. Sie kommen im Ausgaben-Konvolut 17 Mal vor, und zwar mit nur einer Ausnahme ausschließlich bei lyrischen Werken. Hier soll dem Leser die Möglichkeit gegeben werden, das Original mit der Übersetzung abzugleichen und die Wirkung der Lyrik in ihrer Ursprungssprache – über ihren Klang, Reim, ihre Metrik etc. – zu erfahren. Gerade bei der sehr schwierigen Übersetzung von Lyrik stellt dies eine zusätzliche Rezeptionshilfe dar, die allerdings einen Leser mit Polnischkenntnissen voraussetzt.

---

<sup>207</sup> Vgl. Fußnote 143.

Eine Ausgabenform, die eng an einen deutschen Trend geknüpft ist, ist die Publikation von Literatur in Form eines Hörbuchs. 14 Ausgaben wurden hier verzeichnet, die alle ab 1996 veröffentlicht wurden. Die Verlage Hörverlag, Audio-Verlag und Litraton sind mit je zwei Audio-Ausgaben vertreten. Die Reihe der Titel ist, bedingt durch Dopplungen, nicht sehr lang. Je zwei Hörbuch-Ausgaben verzeichneten Huelles *Mercedes-Benz: aus den Briefen an Hrabal*, Szczypiorskis *Die schöne Frau Seidenman*, Gombrowicz' *Verführung* sowie Korczaks *König Hänschen I.* (auch unter dem Titel *König Macius I.*). Bei der Vermarktung spielen allerdings nicht nur die Begeisterung des Publikums für Hörbücher oder die Popularität eines Autors eine Rolle, sondern auch, wie gut sich ein Werk in eine Audio-Version umsetzen lässt und ob in den Archiven der Rundfunkanstalt eventuell schon die Tonversion eines Werks existiert bzw. ob sich eine Rundfunkanstalt zu einer gemeinsamen Produktion bereit erklärt.

Zuletzt soll noch eine sehr spezielle Form der Buchausgabe erwähnt werden, die im Buchhandel nur selten vorkommt. Sie lässt jedoch einen ganz bestimmten Kreis von Menschen an der Rezeption teilhaben und tritt im Beobachtungszeitraum dreimal im Zusammenhang mit Titeln polnischer Autoren auf. Die Rede ist von der Ausgabe im Blindendruck: Werke von Lem, Szczypiorski und Nurowska, die unter den ersten vier polnischen Autoren mit den meisten Ausgaben liegen, wurden in Brailleschrift publiziert. Es handelt sich erstaunlicherweise nicht um die bekanntesten Titel dieser Autoren. Dies zu erklären, würde eine genaue Kenntnis der Abläufe bei Blindendruckausgaben voraussetzen und hier zu weit führen. Interessant ist jedoch, dass auch dieser Zielgruppe polnische Autoren nicht verschlossen bleiben müssen.

#### 2.1.6 Anthologien

Einer gesonderten Betrachtung werden die Anthologien polnischer Literatur unterzogen. Sie wurden zwar auf dieselbe Art und Weise wie Einzelbände ermittelt, sind jedoch in den genannten Zahlen noch nicht enthalten gewesen. Dies hängt mit ihrem spezifischen Leistungsvermögen zusammen. Ich möchte an dieser Stelle kurz darauf eingehen, dass Anthologien mehr sind, als das bloße Versammeln verschiedener Autoren in einem Band. Hinter der Publikation einer Anthologie stehen andere Ansprüche als hinter der Ausgabe eines Einzelbands:

„Unter den verschiedenen Arten von literarischen Anthologien kommt eine besondere Bedeutung der sogenannten Übersetzungsanthologie zu. Diese übernimmt nämlich neben den üblichen Aufgaben der literarischen Anthologie noch zusätzliche Funktionen. Sie engagiert sich aktiv in dem Kulturtransfer und vermittelt literarische Werte von einer Kultur in die andere. [...] Gute Übersetzungsanthologien arbeiten [...] vornehmlich gegen außerliterarische Manipulationen; sie versuchen, anhand von literarischen Texten gegen Vorurteile und Stereotypen anzukämpfen.“<sup>208</sup>

Es wurden insgesamt 55 Anthologien im Beobachtungszeitraum verzeichnet. Dabei handelt es sich aber nicht immer um rein polnische Anthologien. In zehn Fällen versammeln die Ausgaben auch Autoren anderer Nationalitäten in einem Band (z. B. *Trialog. Deutschland-Frankreich-Polen*). Da in diese Ausgaben kein Einblick genommen werden konnte, ist nicht bekannt, ob polnische Autoren in solchen Sammelwerken

---

<sup>208</sup> Kaszyński 1995, S. 85.

einen großen oder kleinen Anteil ausmachen. Generell konnte nicht festgestellt werden, wie viele polnische Autoren in Anthologien publizieren konnten. Die Anzahl dürfte aber sehr hoch sein und zahlreiche neue Namen beinhalten, da Anthologien oft die erste Station auf dem Weg zum Debüt in einer fremden Sprache sind.

14 Anthologien wurden zweisprachig publiziert, zwei sogar dreisprachig (polnisch, deutsch und französisch). Nur fünf Anthologien stellen Neuauflagen dar, alle übrigen wurden zum ersten Mal publiziert. Betrachtet man die Verteilung der Ausgaben im Beobachtungszeitraum, so fallen erneut zwei Spitzen auf: 1996 wurden zwölf, im Jahr 2000 sieben Anthologien publiziert. Auch hierfür wird man die Buchmesse-Auftritte als Erklärung heranziehen können.

Nicht in allen Fällen konnte die Literaturform ermittelt werden. 16 Anthologien sind Prosa-Sammlungen, während zehn Anthologien ausschließlich Lyrik beinhalten. Sowohl Lyrik als auch Prosa vereinen neun Ausgaben. Daneben gibt es je drei Ausgaben mit Märchen und Essays und je eine Anthologie mit Dramen, Aphorismen und Erinnerungsliteratur. Bei elf Anthologien konnte keine verlässliche Zuordnung erfolgen, wobei wahrscheinlich ist, dass es sich auch hier entweder um Lyrik oder Prosa handelt.

Weiterhin fällt auf, dass es sich bei den Publikationen manchmal um Gemeinschaftsprojekte zwischen deutschen und polnischen Herausgebern handelt (z. B. *Lubliner Lift. Deutsch-polnische Anthologie. Winda Lubelska. Niemiecko-polska Antologia*). Auch Zeitschriften (z. B. *Ostragebege, die horen, Wespennes*) gaben Sonderhefte in Form von Anthologien heraus, die oft auch über den Buchhandel zu beziehen waren. Anders sieht das bei kulturellen Einrichtungen als Verlagen aus – so sind beispielsweise die Publikationen des Vereins zur Förderung der Deutsch-Polnischen Literatur "WIR" nur über den Verein zu beziehen. Der Großteil der Anthologien, nämlich 41 Ausgaben, sind jedoch regulär, d. h. von für den Buchhandel publizierenden Verlagen herausgegeben und vertrieben worden.

Inhaltlich stehen Anthologien zu bestimmten Epochen der polnischen Literatur (z. B. *Polnischer Realismus*) neben Schwerpunkten wie Frauen, Stadt oder Shoah. Auch bestimmte Regionen oder Städte waren Thema von Anthologien, so z. B. Ostpreußen oder Krakau. Manchmal verband die Autoren etwas Biographisches – sei es, dass sie zu den jungen polnischen Autoren zählten oder in einem bestimmten Umfeld (z. B. im Ausland) tätig waren.

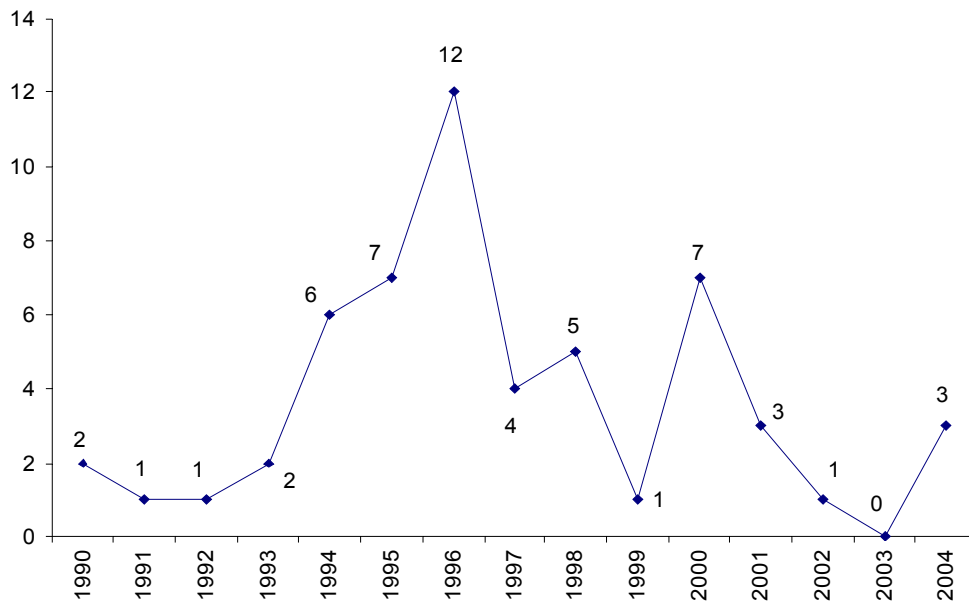


Abb. 15: Ausgaben von Anthologien im Untersuchungszeitraum

## 2.2 Thematische Schwerpunkte

Nachdem ich im vorangegangenen Abschnitt die mir zur Verfügung stehenden Daten statistisch ausgewertet habe, möchte ich im Folgenden auf einige thematische Schwerpunkte eingehen, die sich bei Ausgaben polnischer Titel auf dem deutschsprachigen Markt feststellen lassen. Da es bei der Menge der Titel nicht möglich war, für jeden einzelnen das Thema genau zu bestimmen, wurde dazu Sekundärliteratur genutzt und die Themen der Titel in Einzelfällen nachrecherchiert. Es soll zwar im Vordergrund stehen, welche Themen der polnischen Literatur Eingang in die Deutsche Sprache finden, doch ist es dafür mitunter nötig, das Wahrgenommene in seinen ursprünglichen Kontext einzubetten, sodass gelegentlich näher auf Strömungen in der polnischen Literatur eingegangen wird.

An dieser Stelle soll daran erinnert werden, dass es sich hier nicht um eine literaturwissenschaftliche Arbeit handelt und die Beschäftigung mit inhaltlichen Komponenten daher vergleichsweise oberflächlich ausfallen muss. Hinzu kommt, dass das Angebot polnischer Literatur in Deutschland nur einen kleinen Ausschnitt dessen darstellt, was in Polen publiziert wird und darüber hinaus nicht dieselben Assoziationen beim Rezipienten hervorruft. Die polnische Literatur in ihrer Gesamtheit unterliegt somit in ihrem Heimatland ganz anderen Ordnungskriterien als jenen, die der deutschsprachige Leser und Literaturwissenschaftler anwenden würde.

Im Ausgabenkonvolut wurden fünf Schwerpunkte ausgemacht: deutsches Erbe, jüdische Thematik, polnische Geschichte, universelle Themen sowie Historienromane. Neben einer Beschreibung jedes Schwerpunkts werden einige der dazu ermittelten Autoren und Titel angegeben sowie anhand von Beispielen mögliche Ausprägungen dargestellt.

Verbindendes Element der ersten beiden Schwerpunkte – deutsches Erbe und jüdische Thematik – ist die Tatsache, dass sie einen engen Bezug zu Deutschland aufweisen. Den Grund für die Herausbildung dieses Schwerpunkts sieht SZEWCZYK darin, dass diese Literatur auf die Erwartungshaltung der deutschen Leser eingeht:

„Otóż czytelnik niemiecki zapamiętuje z bogatej i różnorodnej oferty wydawniczej tylko te nazwiska pisarzy i tytuły książek, które [...] spełniają ich własne oczekiwania. W oczekiwania te wpisuje się myśl o pojednaniu Polaków, Niemców i Żydów (Szczypiorski, H. Krall), wspólnocie losów i pamięci (Szczypiorski, Huelle, Chwin) i o usprawiedliwianiu (!) win przeszłości.”<sup>209</sup>

[„Die deutschen Leser behalten von dem reichen und vielfältigen Verlagsangebot nur jene Namen und Titel, die ihre eigenen Erwartungen erfüllen. Diese Erwartungen sind geprägt vom Gedanken der Versöhnung zwischen Polen, Deutschen und Juden (Szczypiorski, H. Krall), dem gemeinsamen Los und der Erinnerung (Szczypiorski, Huelle, Chwin) sowie der Befreiung von historischer Schuld.”]

### 2.2.1 Deutsches Erbe

Das deutsche Erbe einiger polnischer Regionen ist ein Thema, das auch in Polen noch vergleichsweise jung ist. Die Politik der Volksrepublik hatte diesen Bereich zu einem Tabu erklärt – er war mit historischen Ereignissen verbunden, die eine Kritik an der Sowjetunion bedeuteten. Die Rede ist hier von der Nachkriegsordnung Polens, die durch die UdSSR wesentlich mitgestaltet wurde und zum Verlust der polnischen Ostgebiete führte.

„Seit dem politischen Umbruch kann man in Polen offen über die ehemaligen deutschen Gebiete und auch über ein anderes, eng damit zusammenhängendes Thema schreiben: über die polnischen Ostgebiete oder auch ‚kresy‘, die an die Sowjetunion fielen. In Deutschland ist – außer in Kreisen, die sich mit Polen beschäftigen – wenig bewußt, daß die Polen eine ähnliche Ost-West-Verschiebung erlitten haben, wie die Deutschen. Die Ironie der Geschichte hat die aus Polens Osten Vertriebenen in die ehemaligen deutschen Gebiete verschlagen – so fanden die polnischen Flüchtlinge Zuflucht in den Häusern der deutschen Flüchtlinge.”<sup>210</sup>

Ehemals deutsche oder von Deutschen besiedelte Gebiete, die dann zu polnischen wurden, waren die Stadt Danzig, die Region Schlesien sowie Ostpreußen. Bei den ins Deutsche übertragenen Titeln schlägt sich vor allem Danzig als ‚Erinnerungsort‘ nieder. Hier sind die Autoren Pawel Huelle und Stefan Chwin aktiv. Huelles Titel *Weiser Dawidek* und der Erzählband *Schnecken, Pfützen, Regen und andere Geschichten aus Gdańsk (Opowiadania na czas przeprowadzki)* machten den Anfang dieses Themenschwerpunkts, auf den später Chwins Romane *Tod in Danzig (Haneman)* und *Die Gouvernante (Esther)* folgten. Beide Autoren verarbeiteten biographisches Material, da sie selbst Bewohner des heutigen, polnischen Gdańsk sind und bereits als Kinder in Berührung mit der deutschen Vergangenheit ihrer Stadt kamen. Zu jener Zeit – für Chwin waren es die 1950er, für Huelle die 1960er Jahre – war alles Deutsche aus Erfahrung und Staatspropaganda heraus durchweg negativ belegt. In ihrer Wahrnehmung und ihrem erzählerischen Werk allerdings erscheinen deutsche Elemente als ambivalent: Überbleibsel wie Hakenkreuze, Aufschriften in Fraktur oder NSDAP-Zeitungen stellen

<sup>209</sup> Szewczyk 1998, S. 43.

<sup>210</sup> Schmidgall 1996, S. 97.

die dunkle Seite dar, während „die großen Häuser mit ihren Veranden, Türmchen und Verzierungen, die schmiedeeisernen Tore, die kunstvoll angelegten Gärten mit den exakt geschnittenen Bäumen und Sträuchern, kleinen Teichen und Felsen, die mit Blumenornamenten geschmückten glasierten Kacheln“<sup>211</sup> das – unbegreiflicher Weise vorhandene – Schöne repräsentieren. Ein Gegenpol zum zerstörerischen Deutschen wird auch in der deutschen Kultur, bei Schopenhauer und Wagner gefunden.

„Wird die Stadt einerseits durch ihre deutsche Vergangenheit geprägt, so finden sich hier andererseits die Spuren der Ostgebiete - in der Erinnerung der Polen aus Litauen und Galizien, die sich nach dem Krieg in Danzig niederließen.“<sup>212</sup> Somit wird die Stadt Danzig zu einem palimpsestartigen Gebilde und Ort des Gedächtnisses nicht nur für die Deutschen, die ihre Heimat verloren haben, sondern auch für die Polen gleichen Schicksals. Der Reiz von Titeln dieser Thematik liegt in der Art, wie Literatur Erinnerung aufzubereiten mag:

„Es ist die Dauer der Dinge, die uns Sicherheit vermittelt, die Kontinuität der Orte, Städte, Straßen, Häuser und Menschen. Nur die Kultur ist fähig, diesen Wunsch zu befriedigen, und ganz besonders die Literatur. [...] Alle ideologischen und politischen Ansätze, die die Kontinuität abschneiden wollen, sind zum Scheitern verurteilt: das Bedürfnis des Menschen, seine Wurzeln aufzudecken und an sie anzuknüpfen, ist stärker. [...] Der literarische Griff der Wiederholung von Orten und Gestalten, das Festhalten an Vergangenen, die Mühe der liebevollen, detaillierten Beschreibung bringt Ordnung in das Chaos, beschwört das, was bleibt.“<sup>213</sup>

Das Sujet der Erinnerungsliteratur weisen auch Kornhausers Titel *Zuhause, Traum und Kinderspiele (Dom, sen i gry dziecięce)* sowie Krajewskis *Tod in Breslau (Śmierć w Breslau)* auf.

## 2.2.2 Jüdische Thematik

Der zweite Teil des für die Deutschen interessanten, weil eng mit ihnen verknüpften Schwerpunkts stellen jüdische Themen dar. Hier ist das Konvolut ungleich größer, was auch daran liegt, dass die Beschäftigung mit Judaica in Polen viel tief greifendere Ursachen hat. Zum einen war Polen das Land in Europa, in dem bis vor dem Zweiten Weltkrieg 3,5 Millionen Juden, also der größte Anteil des europäischen Judentums, lebten. Zum anderen kamen zwischen polnischen Christen und den Juden in Polen nach der Wiedererstehung des polnischen Staats 1918 verstärkt ethnisch motivierte Probleme auf, die zu einem weit verbreiteten Antisemitismus führten, der bis in die Gegenwart von Teilen der Bevölkerung gepflegt wird. „Aber auch heute noch scheint [...] eines der Probleme im polnisch-jüdischen Verhältnis in der Schwierigkeit der beiden Völker zu liegen, nämlich in Bezug auf ihre Opferrolle im ‚3. Reich‘ miteinander ins Reine zu kommen.“<sup>214</sup> Tiefe Einschnitte erfuhr das polnisch-jüdische Verhältnis während der Zeit der Volksrepublik, als Nachkriegspogrome und die politische Säuberung 1968 die Gemeinschaft der verbliebenen Juden weiter dezimierten. Auch hier konnte die literarische Verarbeitung erst mit dem Untergang der Volksre-

<sup>211</sup> Schmidgall 1996, S. 101.

<sup>212</sup> Ebd., S. 112.

<sup>213</sup> Ebd., S. 114.

<sup>214</sup> Grözinger 2000, S. 81.

publik beginnen<sup>215</sup>, sodass die Hochzeit der Titel mit jüdischer Thematik in die 1990er Jahre fällt.

„Nun legal, begann man sich der gegenseitigen Vorurteile, Stereotypen und Mythen anzunehmen. [...] Langsam begann man die Vernichtung und Vertreibung der polnischen Juden auch als einen Verlust an polnischer Identität und Tradition zu begreifen [...] Oft waren und sind es gerade Werke der Belletristik, die Geschichte, Kultur und Lebensweise der einstigen, im Holocaust vernichteten unbekannt polnischen Mitbürger vermitteln.“<sup>216</sup>

In Anlehnung an WALTER sollen hier drei Autoren mit je einem Roman stellvertretend für die anderen kurz vorgestellt werden: Andrzej Szczypiorski, Hanna Krall und Maria Nurowska. Szczypiorski wurde mit nur einem Roman zu diesem Thema einer der prominentesten Vertreter polnischer Literatur im deutschen Sprachraum. Hanna Krall ist mit verschiedenen Erzählungen und Reportagen präsent. Maria Nurowska wiederum verarbeitet jüdische Themen in Liebesromanen, die in Polen zur trivialen Frauenliteratur gezählt werden.<sup>217</sup> Alle drei Autoren beschreiben den Identitätsverlust, der mit dem Zwang, sich zu verstecken oder in eine Rolle zu schlüpfen, um zu überleben, einhergeht. Szczypiorski verwob in seinem Titel *Die schöne Frau Seidenman (Początek)* das Schicksal von Polen, Juden und Deutschen in Warschau zur Zeit des Zweiten Weltkriegs miteinander. Aus der Jüdin Irma Seidenman wird die Christin Maria Magdalena Gostomska, die verraten wird, mit viel Glück dem Tod entkommen kann und ihre schwerste Identitätskrise erst nach dem Krieg, bei der Ausweisung aus Polen 1968 erfährt. Neben ihrem werden viele andere jüdische Schicksale geschildert, darunter das von jüdischen Kindern, die in der Obhut der katholischen Kirche eine neue, polnische Identität zugewiesen bekommen. In ihrem zweiten Leben werden sie entweder zu militanten Vertretern der neuen Existenz oder vollziehen eine Kehrtwende zu ihrer ursprünglichen Identität. Im Roman *Die Untermieterin* von Hanna Krall (*Sublokatorka*) legt sich die untergetauchte jüdische Protagonistin Marta eine Ersatz-Biographie als Polin zu, auf die sie all die ihr verwehrten Möglichkeiten projiziert. „Zu den schwersten seelischen Deformationen, die Marta erlitten hat, gehört auch die absolute Mitleidlosigkeit mit anderen.“<sup>218</sup> Neben Marta ist von einem kleinen Jungen die Rede, der den Krieg nur überstand, indem er in die Rolle eines Mädchens schlüpfte. An seinen wirklichen Namen konnte sich nach dem Krieg niemand mehr erinnern. Maria Nurowska gibt in ihrem Roman *Briefe der Liebe (Listy miłości)* die Bedrängnis wider, die aus dem fortgeführten Doppelleben entsteht. Krystyna, die eigentlich Elżbieta heißt, konnte aus dem Ghetto fliehen und fand unerkannt Zuflucht bei einer polnischen Familie. In ihrem neuen Leben wird sie nicht nur von Mitwissern aus ihrem alten Leben erpresst, sondern ist zusätzlich dem Antisemitismus ihres Ehemanns ausgesetzt. Die Handlung spielt größtenteils nach dem Krieg, doch die Ursache des individualpsychologischen Konflikts liegt in der polnischen Identität, die während der Nazi-Zeit angenommen wurde.

---

<sup>215</sup> Vgl. Trepte 1996, S. 106f.

<sup>216</sup> Trepte 1996, S. 107.

<sup>217</sup> Vgl. Grözinger 2000, S. 106 sowie Stelmaszyk 2000, S. 13.

<sup>218</sup> Walter 1992, S. 115



Die dargestellten Romane und Schicksale sind nur ein Bruchteil dessen, was die polnische Literatur zu diesem Thema hervorgebracht hat, aber sie zeigen deutlich eine Art der literarischen Verarbeitung:

„Den Schriftsteller interessieren vor allem die komplizierten und miteinander verflochtenen Lebensläufe seiner Protagonisten, Probleme der Identitätsfindung und des eigenen Ichs. Um Holocaust, Pogrome und Verfolgungen zu überleben, sind sie gezwungen, ihre ursprüngliche Identität abzulegen und eine neue zu suchen. Nach Annahme der neuen Biographie besitzen diese literarischen Figuren doppelte Lebensläufe, sie kämpfen mit sich selbst und ihren wachsenden geistigen Deformationen. Doch ihre Versuche, diese zu überwinden, sind fast immer zum Mißlingen verurteilt. Ihr Bewußtsein bleibt gespalten, sie verlieren ihren inneren Halt, ihre Wurzeln und suchen eine Befreiung in der Einsamkeit oder gar im Tod.“<sup>219</sup>

Mit allein 13 Ausgaben des Romans *Die schöne Frau Seidenman* ist Szczypiorski ein gewaltiger Erfolg im deutschsprachigen Markt beschieden worden. Er ist in Deutschland dadurch zu einem Fürsprecher in Fragen der deutsch-jüdischen und deutsch-polnischen Beziehungen geworden, hat aber im eigenen Land nicht nur Lob erfahren. Die Vermutung, dass er „... beim Schreiben seiner Bücher geradezu mit dem deutschsprachigen Leser als Adressat rechnet[e]“<sup>220</sup>, riss viele polnische Kritiker zu der Behauptung hin, er ermögliche den Deutschen eine Entlastung von ihrer Schuld. Von vielen Polen wurde der Bruch mit nationalen Stereotypen, der die Charaktere seines Romans auszeichnet, als Verrat empfunden:

„Die reichlich aufgebotenen Einwände gegen den ‚misslungenen Roman‘, haben einen gemeinsamen Nenner. Es ist ein tief sitzendes Unbehagen darüber, dass der Romanautor den nationalen Kanon des kollektiven Gedächtnisses an den zweiten Weltkrieg verletzte. Schule und Elternhaus und natürlich die Literatur haben ein Muster in die Köpfe und Herzen gepflanzt, darin für den Polen die Rolle eines Helden oder Märtyrers, eines selbstlosen Kämpfers oder unschuldigen Opfers festgeschrieben ist. Für Denunzianten, Kollaborateure oder Antisemiten gibt es darin, versteht sich, keinen Platz“<sup>221</sup>.

Szczypiorski selbst gab an, sich nicht für die Nationalität eines Menschen zu interessieren, sondern allein für seine (Un-)Menschlichkeit.<sup>222</sup> Die Rezeption seines Romans forderte die Polen zur Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Vergangenheit heraus.

Insgesamt wird mit dem Anwachsen der Literatur zu diesem Thema der Vorwurf laut, es sei einfach kommerziell bequem, Jüdisches zu thematisieren. „[D]er Holocaust hat aufgehört, alleiniges Thema und Domäne einer stark dokumentarisierten Literatur zu sein. Zunehmend unterliegt er einer oberflächlichen, auf Wirkung bedachten Literarisierung.“<sup>223</sup> Diese Kritik trifft auch die Titel Nurowskas, die im Beobachtungszeitraum auf dem deutschen Markt immerhin 23 Ausgaben verzeichneten. Die Literatur Hanna Kralls hingegen wird als hochwertig geschätzt. Ihr Werk liegt in Deutschland in 16 Ausgaben vor. Andere Autoren, die in diesem Zusammenhang zu nennen wären, sind u. a. Halina Birenbaum, Anna Bolecka, Wilhelm Dichter, Marek Edelman, Henryk Grynberg, Józef Hen, Janusz Korczak, Halina Nelken, Zofia Ro-

<sup>219</sup> Trepte 1996, S. 111.

<sup>220</sup> Ebd., S. 108.

<sup>221</sup> Olschowski 2003, S. 128.

<sup>222</sup> Vgl. Dzikowska 1999, S. 233.

<sup>223</sup> Trepte 1996, S. 109.

maniczowa, Władysław Szlengel oder Władysław Szpilman. Ein Großteil der Werke ist (auto-)biographischer Natur.

### 2.2.3 Polnische Geschichte

Wenngleich schon des Öfteren die Rede davon war, dass Titel mit einer starken Polenspezifität im deutschen Sprachraum nur sehr wenige Leser finden, kann man doch im Beobachtungszeitraum ein Korpus von Titeln ausmachen, die speziell polnische Inhalte transportieren. Damit sind solche gemeint, die auf die Geschichte und damit auch auf Kultur des Landes besonders eingehen. Dazu zählen verschiedene Themen: die Teilung Polens vom Ende des 18. bis Anfang des 20. Jahrhunderts, Erlebnisse im oder kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, das kommunistische Polen, Erfahrungen der Wendezeit und die heutige polnische Realität. Natürlich zählt hierzu auch die Erinnerungsliteratur, sodass man die im Kapitel Deutsches Erbe (V 2.2.1) beschriebenen Werke auch diesem Kapitel zurechnen könnte.

Anhand einiger Beispiele soll die Bandbreite der polnischen Themen vorgestellt werden. Chronologisch geordnet beginnt der Themenkomplex bei Adam Mickiewicz, dessen Status eines Nationaldichters bereits viel über den Inhalt seiner Werke verrät. Von seinen patriotischen Titeln erschienen *Konrad Wallenrod* und *Die Abnenfeier*, wohingegen das in Polen als Schlüsselwerk empfundene *Pan Tadeusz* im Beobachtungszeitraum keine neue Ausgabe erlebte. Die bescheidene Präsenz des in Polen zur Pflichtlektüre zählenden Klassikers ist zweifellos auf die Verständnisprobleme zurückzuführen, auf die ein deutschsprachiger Leser stoßen würde. Ebenfalls dieser historisch-patriotischen Richtung zuzurechnen ist der nur wenig später geborene Juliusz Slowacki, der mit drei Titeln vertreten ist. Beide Romantiker einte die Vorstellung, Polen sei mit einem christlichen Märtyrer vergleichbar.

„Like Mickiewicz [...] Slowacki understood history as a process of mankind's development in pursuit of the divine ideal, recognized the need for suffering, sacrifice and action in individual and collective lives, and ascribed a particular role to the Polish nation.“<sup>224</sup>

Literarische Bearbeitungen der ‚Wiederauferstehung‘ Polens in Form der 2. Republik nach dem Ersten Weltkrieg sind in Deutschland nicht vertreten. Literatur über den Zweiten Weltkrieg, die nicht mit jüdischen Elementen gepaart ist, gibt es nur in geringer Zahl. Zu ihnen zählen *Adresse: Sachsenhausen. Literarische Momentaufnahmen aus dem KZ* von Alexander Kulisiewicz, *Mut ist angeboren: Erinnerungen an den Krieg 1939-1945* von Karolina Lanckorońska sowie *Den Schatten fangen* und *Der Teufel im Graben* von Andrzej Szczypiorski. Ein Großteil des Werks von Tadeusz Różewicz zählt ebenfalls dazu. „In seinen Erzählungen befreite er das Thema des Krieges von dem Kostüm des Märtyrertums.“<sup>225</sup> Die in Polen als Sibirien-Literatur bezeichnete Verarbeitung von Erlebnissen in sowjetischen Lagern<sup>226</sup> ist im deutschen Sprachraum nur durch Gustaw Herling-Grudziński's autobiographische Aufzeichnungen *Welt ohne*

<sup>224</sup> Instytut Adama Mickiewicza. Website. URL: [http://www.culture.pl/en/culture/artykuly/os\\_slowacki\\_juliusz](http://www.culture.pl/en/culture/artykuly/os_slowacki_juliusz) [12.01.2008]

<sup>225</sup> Kornhauser 2000.

<sup>226</sup> Vgl. Nasilowska 2002, S. 199f.

*Erbarmen* präsent. Dieser Bereich fällt vermutlich zu stark in das polnisch-russische Verhältnis, um für den deutschsprachigen Leser relevant zu sein. Teilweise findet sich die Auseinandersetzung mit den Sowjets im Klassikers *Asche und Diamant* von Jerzy Andrzejewski wieder. In ihm wird die sich abzeichnende politische Nachkriegsordnung Polens hinterfragt.

An vielen Stellen findet hingegen die Auseinandersetzung mit dem Kommunismus in Polen statt: Hier seien zunächst die frühen Reportagen *Unschuldig für den Rest des Lebens* von Hanna Krall genannt, die den kommunistischen Alltag der Volksrepublik widerspiegeln sowie das frühe Werk Wiesław Myśliwskis *Der nackte Garten*, das eine bäuerliche Vision des polnischen Lebens bietet. Aber auch einige erst in den 1990er Jahren entstandene Romane, wie Witold Horwaths *Seance*, Antoni Liberas *Madame* oder Szczypiorskis *Tag, Nacht und Tag* zählen dazu. Besonders den 1980er Jahren, der Zeit der *Solidarność* und des Kriegszustands, widmen sich die Titel *Picknick am Ende der Nacht* von Piotr Siemion, *Amerikanische Whiskey* und Notizen zum Stand der Dinge von Andrzej Szczypiorski sowie *Polnische Gespräche im Sommer 1983* von Jarosław Marek Rymkiewicz. Die ins Deutsche übertragenen Werke stellen nur einen kleinen Teil dessen dar, was in Polen zu diesem Themenkomplex publiziert wurde.

Eine neue Heimatliteratur, die das Polen der Wende- und Nachwendezeit thematisiert, findet sich vor allem in den Werken Andrzej Stasiuks. Hier stehen sich der neue Alltag und das Verschwinden alter Strukturen gegenüber, geographisch angesiedelt in der Provinz. Ebenfalls erwähnenswert ist Tomek Tryznas *Fräulein Niemand*:

„Mit Tryznas Roman gibt es endlich einmal ein Werk über die polnische Gegenwart. Die Handlung spielt in Walbrzych: die Hauptfigur, die fünfzehnjährige Marysia, wird von zwei Schulkameradinnen, die ihr beibringen, daß nichts anderes zählt als Geld und Freiheit, in die Geheimnisse des Lebens eingeweiht. Es ist auch ein Roman darüber, wie sich die Ideale der jungen Generation verbraucht haben, wie der große Traum von Reichtum und Luxus an die Stelle früherer Träume getreten ist.“<sup>227</sup>

Aber auch Großstadt-Romane wie Marek Bińczyks *Terminal* bilden die Gegenwart ab, in der nach neuen Chancen und Herausforderungen gesucht wird.

Die Mythisierung der (alten) Heimat bietet neben den schon erwähnten Danziger Autoren Chwin und Huelle auch Józef Wittlin, der mit *Mein Lemberg* eine ehemals polnische Metropole aus gegenwärtiger Sicht beschreibt. Auch Miłosz mit seinen Kindheitsschilderungen *Das Tal der Issa* kann man hierzu zählen.

#### 2.2.4 Universelle Themen

Diese Überschrift soll nicht dazu dienen, alle verbliebenen Titel in einer möglichst weitläufigen Kategorie unterzubringen. Vielmehr ist damit gemeint, dass sich die polnische Literatur in zahlreichen Werken allgemeingültigen Fragestellungen gewidmet hat. Diese Beschäftigung wurde natürlich durch die Zeitgeschichte geprägt, sodass sich ein Großteil der Autoren indirekt mit dem Zweiten Weltkrieg oder Kommunismus auseinandersetzte.

---

<sup>227</sup> Nasilowska 1996, S. 193.

„Sie überlegten, was selbst aus der schönsten Idee wird, wenn sie in eine gesellschaftliche Wirklichkeit umgesetzt wird, die sich auf rohe Gewalt stützt, und sie schrieben über die Mechanismen der Macht in geschlossenen Gesellschaften. Deshalb erreichten ihre Bücher eine universale Dimension und wurden in verschiedenen Ländern im Kontext der jeweiligen Schwierigkeiten und Probleme gelesen oder als philosophische Traktate über die Welt und den Menschen verstanden.“<sup>228</sup>

Zu den Autoren universeller Themen gehören Witold Gombrowicz („... einer derjenigen Schriftsteller, die es verstanden, die Situation der zivilisatorischen Rückständigkeit des eigenen Landes für eine kritische Betrachtung des modernen Denkens und der modernen Kunst seiner Zeit zu nutzen.“<sup>229</sup>) und Slawomir Mrożek („... Fragen nach dem Mechanismus der Geschichte, nach Widersprüchen der Zivilisation und der Ungleichheit der Menschen.“<sup>230</sup>), aber auch der Aphoristiker Stanisław Jerzy Lec („Er war vielleicht so etwas wie ein Zaddik, der auf beinahe alle wichtigen Fragen des Lebens eine Antwort wußte. Doch selbst wenn diese Antworten die Menschen häufig zum Lachen bringen, müssen sie nicht unbedingt erfreulich sein.“<sup>231</sup>). Ein Teil des Werks von Zbigniew Herbert („...das Drama des einzelnen menschlichen Lebens im monströsen unzerstörbaren Getriebe der sogenannten Geschichte.“<sup>232</sup>), von Czesław Miłosz („Wir wollen Miłosz für die Beschreibung der Welt dankbar sein, denn selbst wenn das nur die Welt eines einzelnen Menschen ist, die zusätzlich unvollkommen und nicht ganz bekannt ist, so ist ihre Beschreibung doch fast vollständig und perfekt.“<sup>233</sup>) und von Tadeusz Różewicz („...vielmehr registriert er die Leere des Menschen, sein Verlorensein im Chaos der Welt [...]. Damit nähert er sich dem Leben des gewöhnlichen, anonymen Menschen, wird zu dessen Stimme.“<sup>234</sup>) zählt dazu. Ebenso muss an dieser Stelle die Lyrikerin Wisława Szymborska erwähnt werden („Ihr poetisches Wesen zeigt sich, obwohl bewußt versteckt, in jedem Zentimeter ihres Lebens. Wenn sie eine Zwiebelsuppe von Knorr zubereitet oder eine utopische Pfeffersoße.“<sup>235</sup>). Erwähnenswert ist vielleicht, dass viele der genannten Autoren (z.B. Gombrowicz, Herbert, Mrożek) lange Zeit im Exil verbracht haben, was ihre Wahrnehmung und die daraus folgende Verarbeitung objektiviert und distanziert haben könnte.

Es bietet sich an, zu diesem Schwerpunkt Werke zu zählen, die für sich genommen schon eine komplexe Einheit bilden. Zum einen sind das die literarischen Reportagen von Ryszard Kapuściński: Neben dem zerfallenden Sowjet-Imperium schilderte der Weltreisende politische Systeme in Afrika oder dem nahen Osten. Obwohl sie dem deutschen Leser eine gewisse Exotik ferner Länder bieten, geben sie doch auch grundlegende Parabeln der Macht<sup>236</sup> und der menschlichen Gesellschaft wider. „Indem er sie beschreibt – mit Neugierde, Verwunderung, manchmal mit

---

<sup>228</sup> Jarzębski 2000, S. 13.

<sup>229</sup> Łapiński 2000, S. 18.

<sup>230</sup> Libera 2000.

<sup>231</sup> Kołakowski 1994.

<sup>232</sup> Machej 1994.

<sup>233</sup> Podsiadło 1994.

<sup>234</sup> Kornhauser 2000.

<sup>235</sup> Lipska 2000.

<sup>236</sup> Diese Formulierung wird als Untertitel von Kapuścińskis Werks *König der Könige* (Eichborn) benutzt. Unklar ist, ob er sie selbst geprägt hat, da der Untertitel im polnischen Titel nicht auftaucht.

Schrecken und gelegentlicher Begeisterung – dringt Kapuściński zu globalen Fragen vor.<sup>237</sup>

Zum anderen betrifft dies auch das in erster Linie mit dem Begriff Science-Fiction assoziierte, „intellektuell faszinierende“<sup>238</sup> Werk Stanislaw Lems. Dieser weit über die Grenzen seines Landes hinaus berühmte polnische Schriftsteller nimmt unter den polnischen Autoren des Ausgabenkonvoluts (vgl. V 2.1.2) eine besondere Stellung ein. Der Erfolg seiner Titel wird folgenden Ursachen zugeschrieben:

„Lem, von Hause aus Mediziner und zugleich Soziologe, verarbeitet in seinen im Bereich der Science-Fiction angesiedelten Romanen neueste wissenschaftliche und technische Erkenntnisse. „Er paßt ausgesprochen gut in die ›westliche‹ Leselandschaft“...<sup>239</sup>

Es sind vermutlich gerade das nicht näher verortbare Handlungsgeschehen und die abstrakten Inhalte, die den deutschen Leser faszinieren. Dem Gesamtwerk des Futurologen Lem widmen sich eigene Bibliographien und Lem-Forscher. Es umfasst über 50 Titel und machte ihn zum populärsten und meistpublizierten polnischen Autor im Ausland mit Auflagen in Millionenhöhe.<sup>240</sup>

### 2.2.5 Historienromane

Einen kleinen Themenschwerpunkt, der zum Schluss erwähnt werden soll, bilden Historienromane. Erstaunlich ist, dass ihre Autoren ausnahmslos zur sehr frühen Generation der im 17. und 18. Jahrhundert Geborenen zählen, wie beispielsweise Józef Ignacy Kraszewski mit seinen Romanen aus der Sachsen-Zeit. Hier wird erneut eine direkte Verbindung zur deutschen Geschichte sichtbar (s. II 1.2). Mit Sachsen-Zeit ist in Polen die Herrschaftsperiode von August dem Starken und seinem Sohn von 1697 bis 1763 gemeint. Die Romane spielen in der Umgebung des Königshofs und setzen meist reale Personen (z.B. August den Starken, Gräfin Cosel oder Graf Brühl) ins Zentrum der Handlung.

Auch Sienkiewicz geht in seinem Roman *Die Kreuzritter* auf ein Thema ein, das mit der deutschen und der polnischen Geschichte verknüpft ist: Die Schlacht bei Tannenberg, in der der Deutsche Orden von polnischen Truppen geschlagen wurde. Seine anderen Werke gehen z. T. noch weiter zurück, wie der Titel *Quo vadis*, der die Christenverfolgung im antiken Rom thematisiert. Ebenfalls erwähnen muss man Boleslaw Prus, dessen Roman *Pharao* im alten Ägypten angesiedelt ist, sowie Marian Brandys mit seinem Roman *Maria Walewska. Napoleons große Liebe*.

Vor allem bei Sienkiewicz und Prus beruht das Motto der Romanhandlungen auf einem Gut-Böse-Konflikt. Beide Autoren sind Vertreter des polnischen Realismus und übten durch ihr Werk Sozialkritik. Insofern ist ihre Prosa nicht spezifisch polnisch. Bei Kraszewski hingegen liegt die Vermutung nahe, dass der deutsche Leser einem Teil seiner eigenen Geschichte – die weit zurückliegt und noch dazu königlichen Glanz besitzt – auf die Spur kommen will.

---

<sup>237</sup> Krall 2000.

<sup>238</sup> Ebd.

<sup>239</sup> Reif 1991, S. 141.

<sup>240</sup> Vgl. o. V. URL: [http://www.culture.pl/en/culture/artykuly/os\\_lem\\_stanislaw](http://www.culture.pl/en/culture/artykuly/os_lem_stanislaw) [11.01.2008].

Zwei ältere Autoren, die man diesem Schwerpunkt teilweise zuordnen könnte, wenn gleich ihr Werk auch starke Züge des Phantastischen aufweist, sind Jan Graf Potocki und Bolesław Leśmian. Potocki, der älteste aller im Korpus verzeichneten polnischen Autoren, schrieb mit *Die Abenteuer in der Sierra Morena oder Die Handschriften von Saragossa* ein Werk, das mit Ecos *Der Name der Rose* verglichen werden kann. Leśmian adaptierte das Märchen aus Tausendundeiner Nacht *Sindbad der Seefahrer*. Eine ähnliche Richtung schlägt der zeitgenössische Autor Andrzej Sapkowski ein:

„Die leichte Archaisierung der Sprache erinnert ein wenig an die Romane von Sienkiewicz. Sapkowskis Werke sind eine Mischung aus westlicher Phantasy, keltischen Legenden, ‚magischen‘ Motiven und polnischer Phantasie bei der Beschreibung historischer Schlachten.“<sup>241</sup>

Sapkowski ist im Untersuchungszeitraum mit den beiden Romanen *Das Schwert der Vorstellung* und *Der letzte Wunsch* vertreten.

Mit diesen Beschreibungen der inhaltlichen Merkmale soll die Analyse des Ausgabenkonvoluts abgeschlossen werden. Es wurden Aussagen zu allen relevanten Bereichen gemacht und mit Grafiken veranschaulicht sowie Vergleiche gezogen. Dabei wurde deutlich, dass die polnische Literatur im Vergleich zu früheren Zeiträumen, aber auch im Abgleich mit der literarischen Produktion in Polen, in deutscher Sprache gut repräsentiert wird. Gleichzeitig stellte sich heraus, dass es nur wenige sehr erfolgreiche Titel und Autoren gibt, daneben viele Titel mit nur einer Ausgabe. Ebenso deutlich wurde, dass sich einige Verlage bei der Publikation polnischer Literatur in Bezug auf Ausgaben und Autoren von ihren Mitstreitern abheben. Ihnen widmet sich der folgende Abschnitt.

### 3 Verlage mit einem Schwerpunkt auf polnischer Literatur

Im Anschluss an die quantitative und qualitative Analyse der Ausgaben polnischer Belletristik in deutscher Übersetzung soll die Arbeit durch Informationen aus der Praxis abgerundet werden. Dazu wird die Arbeit dreier Verlage im Hinblick auf polnische Ausgaben vorgestellt.

#### 3.1 Auswahl und Vorgehensweise

Für die Untersuchung wurden Verlage ausgewählt, die im Untersuchungszeitraum verhältnismäßig viele Ausgaben polnischer Literatur publiziert haben. Nachfragen bei den in Frage kommenden Verlagshäusern führten schließlich zu der Entscheidung, die Verlage Suhrkamp, Carl Hanser und den Deutschen Taschenbuch Verlag (dtv) zu porträtieren. Sowohl von der Anzahl der Ausgaben als auch von der Anzahl der Autoren zählen sie zu den engagierten Verlagen.<sup>242</sup> Hinzu kommt, dass die dortigen Ansprechpartner über die relevanten Kenntnisse verfügten.

---

<sup>241</sup> Nasilowska 1996, S. 196.

<sup>242</sup> Die geringe Anzahl der publizierten Autoren war das Kriterium, aufgrund dessen die Verlage Diogenes und Eichborn nicht ausgewählt wurden, obwohl beide viele Ausgaben vorweisen können.

Die hier wiedergegebenen Informationen wurden in Interviews mit Mitarbeitern der Verlagslektorate gewonnen<sup>243</sup> und teilweise durch Verlagschroniken ergänzt. Der für die mündlich geführten Interviews verwendete Fragebogen findet sich im Anhang (s. IX, S. 155). Er diente jedoch nur als Leitfaden und wurde im Lauf der Gespräche nicht immer streng befolgt. An dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass nicht für alle Verlage Informationen in gleichem Umfang vorhanden sind. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass nicht alle Ansprechpartner während des gesamten Untersuchungszeitraums für den jeweiligen Verlag tätig waren. Dennoch sind die Aussagen so umfassend und fundiert, dass sie eine wertvolle Ergänzung der vorliegenden Arbeit darstellen.

## 3.2 Suhrkamp Verlag

### 3.2.1 Profil und polnisches Programm

Der Suhrkamp Verlag, 1950 mit Sitz in Frankfurt gegründet, ist einer der renommiertesten deutschen Literaturverlage. Seine Schwerpunkte liegen auf deutscher Gegenwartsliteratur und Geisteswissenschaften. Daneben wird ein ambitioniertes ausländisches Programm verwirklicht. Im Untersuchungszeitraum wurden bei Suhrkamp 75 Ausgaben (davon 30 Erstausgaben) von 24 polnischen Autoren publiziert, womit der Verlag der Spitzenreiter unter den Polonica-Publizisten ist.<sup>244</sup> Katharina Raabe, seit 2000 Lektorin bei Suhrkamp und hauptsächlich für den Bereich Osteuropa zuständig, bezeichnete die polnische Literatur im Kontext der anderen osteuropäischen Literaturen als sehr stark vertreten – neben der traditionell präsenten russischen, aber auch der neueren ungarischen und ukrainischen Literatur. Im gesamten Verlagsspektrum macht polnische Literatur hingegen nur einen kleinen Teil aus. Bereits seit Anfang der 1960er Jahre wird bei Suhrkamp auf Anregung von Karl Dedecius polnische Literatur verlegt. Die osteuropäische Literatur insgesamt hat in den letzten Jahren eine Pflege im Verlagsprogramm erhalten, wie sie ab den 1970er Jahren der lateinamerikanischen Literatur zuteil geworden war. Das gute Fundament, das Polen im Verlag hat, spiegelt sich v.a. in der 50-bändigen Reihe *Polnische Bibliothek* wider, die der Verlag zusammen mit dem DPI und der Robert Bosch Stiftung von 1982 bis 2000 herausgegeben hat. In ihr wird eine Strategie des Suhrkamp Verlags deutlich, nämlich das Wiederentdecken von Klassikern. Daneben gilt das Interesse herausragenden Titeln polnischer Gegenwartsliteratur, wobei das Ziel ist, möglichst das ganze Werk eines Autors zu verlegen. Neben der Belletristik ist für Raabe wichtig, dass im Sachbuch-Programm Werke vertreten sind, die Hintergründe zur polnischen Geschichte und aktuellen Politik vermitteln. Im Herbst 2007 waren bei Suhrkamp 147 Ausgaben aus dem Bereich Osteuropa (ohne Russland) lieferbar, darunter 75 von polnischen Autoren.

---

<sup>243</sup> Die Interviews wurden aufgezeichnet und liegen als Audiodateien vor: Gasse 07.02.2008, Gasse 13.02.2008, Gasse 19.02.2008.

<sup>244</sup> Auch der Insel Verlag, der seit 1963 zum Suhrkamp Verlag gehört, hat im Untersuchungszeitraum polnische Literatur herausgegeben: zwölf Ausgaben von fünf Autoren. Er wird hier nicht berücksichtigt.

### 3.2.2 Aussagen zur Arbeit mit polnischen Titeln

Ereignisse, die Raabe zufolge dem Verlegen polnischer Literatur zugute kamen, waren die Wende<sup>245</sup> und der Gastlandauftritt Polens in Frankfurt. Letzterer war für den Suhrkamp Verlag weniger Anlass, sich mit polnischer Literatur zu beschäftigen, als vielmehr ein Podium, die schon geleistete Arbeit zu präsentieren. Die Berichterstattung rund um den Gastlandauftritt Polens förderte polnische Suhrkamp-Autoren, wie beispielsweise Andrzej Stasiuk, dessen Roman *Die Welt hinter Dukla* der Aufmacher der FAZ-Literaturbeilage anlässlich der Buchmesse war. Der EU-Beitritt Polens hatte dagegen keinen positiven Einfluss auf die Nachfrage.

„Je weiter sozusagen die politische Integration fortschritt, desto schwächer wurde eigentlich das Interesse auf dem Buchmarkt. Das beobachten wir im Grunde schon seit der zweiten Hälfte der neunziger Jahre, dass diese Euphorie [...] ziemlich abgenommen hat.“<sup>246</sup>

Raabe, die selbst bereits die Publikationsförderung des LCB für polnische Titel in Anspruch genommen hat und darüber hinaus auch die Finanzierungshilfen des Buchinstituts kennt, beurteilt die Fördersituation für polnische Literatur im deutschsprachigen Raum als sehr gut. Über polnische Titel informiert sich Raabe mit Hilfe eines umfangreichen Netzwerks, das vor allem aus Kontakten zu polnischen Verlagen, den eigenen Autoren, Journalisten und Übersetzern besteht. Gerade letztere leisten ihrer Meinung nach einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Vermittlung polnischer Literatur in die Verlage. Insbesondere mit Martin Pollack arbeitet sie eng zusammen. Tipps zur gesamten osteuropäischen Literatur bekommt Raabe von der Leiterin des polnischen Verlags Czarne, Monika Sznajdermann, von der ihr beispielsweise die Autorin Dorota Masłowska früh empfohlen wurde. Daneben schätzt sie die Initiativen des Buchinstituts, wie die Informationsbroschüre *Neue Bücher aus Polen* oder die professionell durchgeführten Seminare für ausländische Verleger. Die direkte Zusammenarbeit mit polnischen Verlagen wird von ihr insgesamt als problemlos und intensiv empfunden.

Bei der Auswahl der Titel zählt in erster Linie – wie für alle Titel – das Kriterium der Verkaufbarkeit. „Wir wissen natürlich, dass wir es nicht so verkaufen können, wie ein Buch, das in Amerika schon in den Charts ist. Ein polnisches Buch ist immer ein schwieriges Buch, weil man schon über den Namen nicht hinweg kommt.“<sup>247</sup> Dennoch liegt es für Raabe am Geschick des Verlags, aus dem Buch einen Erfolg zu machen, und nicht an seiner Herkunft. Bei Lyrik-Ausgaben und den meisten Bänden der *Polnischen Bibliothek*, die man ohne die finanzielle Unterstützung der Robert Bosch Stiftung niemals hätte herausbringen können, zählten vorrangig die Begeisterung für das Werk und der Wille, es zumindest einem kleinen Publikum (wieder) zugänglich zu machen.

Probleme bei der Vermarktung stellen für Raabe allenfalls die polnischen Autorennamen dar, die für Deutsche schwer auszusprechen und wenig einprägsam sind (wie z. B. Szczygiel). Chancen ergaben sich ihrer Meinung nach durch politische Be-

<sup>245</sup> Zu diesem Zeitpunkt war Katharina Raabe noch für den Rowohlt Verlag tätig.

<sup>246</sup> Gasse 19.02.2008.

<sup>247</sup> Ebd.



gleiterscheinungen, wie beispielsweise die Kaczyński-Periode, die bereits nicht mehr in den Beobachtungszeitraum fällt. Hier wurden polnische Autoren um Stellungnahmen zum Zeitgeschehen gebeten, wodurch ihre Namen verstärkt auch ins deutsche Bewusstsein drangen.

Thematisch sieht Raabe die Zeiten der martyrologischen polnischen Literatur als abgeschlossen an und findet in den neuen thematischen Strömungen viel Verbindendes für Deutsche und Polen.

„Das ist die ganze Thematik, die etwas mit der Vertreibung zu tun hat, mit der früheren Besiedelung heutiger polnischer Gebiete durch Deutsche, also mit dem, was beispielsweise Olga Tokarczuk erzählt, was Huelle und Chwin für Danzig getan haben; dann alles auch, was mit dem Holocaust zu tun hat natürlich, also Hanna Krall und Henryk Grynberg. [...] Und dann natürlich dieses, von Andruchowycz und Stasiuk sogenannte geo-poetische Schreiben, also dieses Herumreisen in Galizien, [...] diese Spurensuche, die trifft auch auf etwas, was hierzulande [...] ziemlich spannend geworden ist, und das empfinde ich als etwas Polenspezifisches.“<sup>248</sup>

Um den Leser auf polnisch-deutsche Elemente der polnischen Literatur aufmerksam zu machen, wurde beispielsweise der Roman von Stefan Chwin, der im Original *Haneman* heißt, in deutscher Übersetzung bewusst mit dem Titel *Tod in Danzig* versehen.<sup>249</sup>

Am erfolgreichsten im polnischen Programm von Suhrkamp ist der Autor Andrzej Stasiuk, vor allem sein Roman *Die Welt hinter Dukla*. Daneben hebt sie die Nobelpreisträgerin Wisława Szymborska hervor, deren lyrisches Werk vergleichsweise hohe Auflagen erreicht. Natürlich ist auch Lem ein sehr erfolgreicher Autor, doch räumt Raabe hier ein, dass es sich um einen außergewöhnlichen Fall handelt. Zudem wird Lem selten als polnischer Schriftsteller wahrgenommen. Im Resümee konstatiert Raabe, dass im polnischen Programmbereich keine Spitzenzahlen erreicht würden.

### 3.2.3 Aussagen zur Rezeption

Was die Haltung gegenüber polnischer Kultur angeht, so sind Raabes Meinung nach in Deutschland am ehesten der polnische Film und die polnische Lyrik bekannt, während der polnische Roman wenig populär ist. Als jüngstes, schrillstes und bekanntestes Phänomen wird wahrscheinlich Masłowska wahrgenommen. Raabe vermutet, die Leser assoziierten polnische Literatur mit deutsch-polnischer Geschichtsbewältigung und dem Holocaust, wie er beispielsweise in dem verfilmten Titel von Szpilman *Der Pianist* thematisiert wird. Nicht zuletzt dürften dem Leser auch der Papst und seine Gedichte in den Sinn kommen. Sie bezweifelt, dass die Großen der polnischen Literatur, obwohl sie über den Buchhandel zugänglich sind, in der breiten Masse der Bevölkerung wahrgenommen, geschweige denn gelesen werden. Dies liegt allerdings ihrer Meinung nach nicht an den negativen Klischees, die sie für überholt hält. Gerade in den letzten Jahren beobachtete sie eine zunehmende Offenheit, eine

---

<sup>248</sup> Gasse 19.02.2008.

<sup>249</sup> Haneman ist der Name des Protagonisten. Der Roman *Tod in Danzig* ist kein Suhrkamp-Titel und wird hier nur erwähnt, weil er von Raabe noch beim Rowohlt Verlag betreut wurde und ein gutes Beispiel für die Anpassung eines Titels an den deutschen Markt ist.

verstärkte Durchdringung der künstlerischen Szene sowie eine große Reiselust. „Es gibt offenkundig über kein Land so viele Reiseführer, wie über Polen, das heißt, es gibt eine sehr aktive, interessierte Gruppe von Menschen, die sich das Land erreisen und erschließen.“<sup>250</sup>

### 3.2.4 Aussagen zur Bewertung und Prognose

Obwohl Raabe das Verhältnis von Angebot und tatsächlicher Rezeption für unausgewogen hält, betont sie, dass dies nichts typisch Polnisches sei. Ein polnisches Phänomen hingegen ist die umfangreiche und systematische Erschließung der Literatur für den deutschsprachigen Markt. Damit steht Polen im Bereich Osteuropa neben Russland einzigartig da. Ihrem Kenntnisstand nach sind dabei die deutschen Verlage auch die aktivsten – in der Schweiz ist das Interesse marginal und in Österreich vorrangig auf das Gebiet Galizien konzentriert.

Raabe ist optimistisch, was die Zukunft polnischer Literatur in deutscher Sprache angeht. In ihrem, aber auch in anderen Verlagen sieht sie viel Interesse an polnischer Literatur und damit verbundenes Engagement, wenngleich keine unmittelbare Nachfrage danach besteht. Zwar sind die erfolgreichen Zeiten von Szczypiorski und Mrozek vorbei, doch tauchen neue, vielversprechende Autoren auf. Die Frage nach bisher unverwirklichten Plänen bezeichnet Raabe als hypothetisch. „Wenn man etwas wirklich machen will, dann macht man es auch. [...] Ich kann mir viele Bücher noch vorstellen [...] und wenn ich etwas wirklich machen will, dann versuche ich, es einfach zu machen.“<sup>251</sup>

## 3.3 Carl Hanser Verlag

### 3.3.1 Profil und polnisches Programm

Der Carl Hanser Verlag wurde 1928 in München gegründet und verfügt über zwei Programmbereiche: Belletristik und Fachliteratur. Im belletristischen Bereich finden sich seit den 1950er Jahren ausländische Autoren.<sup>252</sup> Im Jahr 1959 begann das Engagement für polnische Literatur mit dem von Dedecius herausgegebenen Lyrikband *Lektion der Stille*. Im gleichen Jahr fand Lec Eingang in das Programm von Hanser und wurde zu einem dauerhaften Erfolg.<sup>253</sup> Auch im Untersuchungszeitraum wurde bei Hanser eine Ausgabe seiner *Unfrisierten Gedanken* publiziert. Insgesamt wies das Programm zwischen 1990 und 2004 21 Ausgaben (davon 15 Erstausgaben) polnischer Belletristik von sieben Autoren auf.<sup>254</sup>

Tatjana Michaelis, Lektorin für fremdsprachige Belletristik, weist der polnischen Literatur im Hanser Verlag einen starken Stellenwert zu. Aufgrund seiner Größe ist es dem Verlag jedoch nicht möglich, ein so umfangreiches polnisches Programm wie der Suhrkamp Verlag zu verlegen. Hinzu kommt, dass 1996 der österreichische Ver-

<sup>250</sup> Gasse 19.02.2008.

<sup>251</sup> Ebd.

<sup>252</sup> Vgl. Carl Hanser Verlag. Website. URL: [http://www.hanser.de/page.asp?page\\_id=2666163313&area=Verlag](http://www.hanser.de/page.asp?page_id=2666163313&area=Verlag) [26.02.2008].

<sup>253</sup> Vgl. Wittmann 2005, S. 168.

<sup>254</sup> Die zu Hanser gehörenden Verlage Zsolnay und Sanssouci werden hier nicht betrachtet.

lag Paul Zsolnay angekauft wurde, der einen Schwerpunkt Osteuropa hat. „Einige der polnischen Titel, die wir sonst bei Hanser gemacht hätten, sind jetzt dort erschienen.“<sup>255</sup> Insgesamt verortet sie den Nutzen polnischer Literatur für den Verlag eher auf einer ideellen Ebene, da kaum ein polnischer Titel einen großen finanziellen Erfolg mit sich brachte – was nicht bedeutet, dass polnische Titel bei Hanser ein ‚Zuschussgeschäft‘ seien.

### 3.3.2 Aussagen zur Arbeit mit polnischen Titeln

Die Pflege der polnischen Literatur hatte sich für das Verlagsprogramm aus persönlichen Beziehungen zwischen dem Verleger Herbert G. Göpfert und Karl Dedecius ergeben. Ereignisse, die im Untersuchungszeitraum zu einer verstärkten Aufmerksamkeit geführt hatten, waren die Wende und der Gastlandauftritt in Frankfurt. Michaelis zufolge handelte es sich trotz der temporären Begeisterung dabei immer nur um kurzzeitige Phänomene, sodass eine langfristige Wirkung ausblieb. Gerade bei den Gastlandauftritten gibt es ihrer Einschätzung nach nur einige Länder, die daraus einen dauerhaften Nutzen ziehen, wie beispielsweise die Niederlande, deren Literatur sich 1993 in Frankfurt präsentierte und im Anschluss daran einen Siegeszug durch die Verlage antrat.

Michaelis nutzt für die polnischen Titel im Verlag die Förderung des LCB und des Buchinstituts. Am Beispiel eines im kommenden Jahr erscheinenden Jubiläumstitels über Lec erläuterte sie, dass manche Titel ohne Förderung gar nicht erscheinen könnten.

Über polnische Titel informiert sich Michaelis in erster Linie mittels persönlicher Kontakte in polnischen Verlagen wie W.A.B. (Beata Stasińska), Czarne (Monika Szajnajderman) oder Znak. Treffen finden auf den Buchmessen in Frankfurt und London statt, wo ihr oft konkrete Vorschläge zu Lizenztiteln unterbreitet werden. Die Zusammenarbeit mit den Vertretern polnischer Verlage wird als sehr gut empfunden. Daneben nutzt sie Informationen von Übersetzern, Kritikern und Lektoratskollegen aus anderen deutschsprachigen Verlagen. Auch ein vom Buchinstitut ausgerichtetes Seminar für ausländische Verleger hat Michaelis bereits besucht und als sehr überzeugend empfunden. „Ich fand es absolut bewundernswert, wie professionell die polnischen Verlage ihre Autoren vorgestellt haben.“<sup>256</sup>

Über die Publikation entscheidet bei Hanser die Qualität eines Titels und die Vermutung, dass er sich bei einer breiten Leserschaft durchsetzen könnte. Michaelis kann im Übrigen keine Spezifika an polnischen Titeln feststellen. Thematisch ordnen sich ihrer Meinung nach viele polnische Titel in einen gesamteuropäischen Kontext ein und könnten durchaus in einem anderen Land spielen. Andererseits betont sie, dass Polen unter allen osteuropäischen Ländern derzeit die spannendste Literaturszene hat, darin Entwicklungen wie die Etablierung eines polnischen Kriminalromans.

Ein überraschend erfolgreicher Titel bei Hanser war Zaniewskis *Die Ratte*, der auf Anregung der tschechischen Autorin Libuše Moníková ins Programm kam. Nach sei-

---

<sup>255</sup> Gasse 07.02.2008.

<sup>256</sup> Ebd.

nem Erscheinen bei Hanser 1994 folgten von dem packenden Roman über das Leben unter härtesten Bedingungen Übersetzungen in 17 weitere Sprachen.<sup>257</sup> Für derartige internationale Erfolge macht Michaelis den deutschsprachigen Buchmarkt mit seiner großen Anzahl an Lesern, aber auch seiner sehr guten Vernetzung verantwortlich. Ins Deutsche werden sehr viele Titel übersetzt, sodass gute Kontakte ins Ausland bestehen, was vielen kleinen Literaturen wiederum Beförderungsmöglichkeiten über die deutsche Sprache in andere Länder eröffnet.

Neben Zaniewski nannte Michaelis die auf Capri spielende Erzählung *Die Insel* von Herling-Grudziński als relativ erfolgreichen Titel, wohingegen sich andere Titel von ihm nicht gut verkaufen. Die Titel des Nobelpreisträgers Miłosz verkaufen sich, abgesehen von *Die Straßen von Wilna*, leider nicht wie gewünscht.

### 3.3.3 Aussagen zur Rezeption

Die Rezeption polnischer Titel fällt nach Michaelis nur selten opulent aus. „Wahrgenommen werden nur wenige. Das ist aber auch wieder ein Schicksal, das trifft nicht nur die polnische Literatur.“<sup>258</sup> Sie rechnet dies einer generellen Entwicklung zu: Bis vor etwa einem Jahrzehnt hatte es bei Hanser noch ein breites Mittelfeld von Titeln gegeben, die mit Besprechungen in der Presse relativ gut in der Öffentlichkeit vertreten waren. Inzwischen gibt es nur noch wenige Spitzentitel und daneben eine große Menge sehr kleinauflagiger Bücher. Ein solcher Spitzentitel polnischer Herkunft war der erst im Anschluss an den Beobachtungszeitraum erschienene Roman von Chwin *Der goldene Pelikan*. Dazu hatte mitunter beigetragen, dass ein Lesexemplar für die Buchhändler ausgegeben worden war und diese den Titel sehr positiv aufgenommen haben.

Vorbehalte gegen die polnische Literatur aufgrund nationaler Stereotype hält Michaelis für unwahrscheinlich. Da viele Ausgaben im Beobachtungszeitraum in renommierten Literaturverlagen erschienen sind und anspruchsvolle Inhalte und Formen aufweisen, kann sie sich keinen vorurteilsbehafteten Leser vorstellen. „Bei Lesern von Trivilliteratur ist das was anderes. [...] Aber da weiß ich überhaupt nicht, ob es Autoren gibt aus Polen, die da eine Rolle spielen.“<sup>259</sup>

Dass polnische Autoren in Deutschland kaum einen Platz im Bewusstsein einnehmen, hängt Michaelis zufolge mit den wenigen Bestsellern zusammen. „Ich denke, die Namen, die das Publikum sich dann merken kann, das sind Leute, die waren auf der *Spiegel*-Bestsellerliste. Und wann war da ein polnischer Autor drauf?“<sup>260</sup> Eine Ausnahme stellt für Michaelis Szczygiński dar, dessen Nachteil jedoch sein schwer aussprechbarer Name ist.

### 3.3.4 Aussagen zur Bewertung und Prognose

---

<sup>257</sup> Vgl. Wittmann 2005, S. 170.

<sup>258</sup> Gasse 07.02.2008.

<sup>259</sup> Ebd.

<sup>260</sup> Gasse 07.02.2008.

Michaelis' Eindruck zufolge ist in den letzten Jahren sehr viel polnische Literatur in deutscher Übersetzung erschienen. Sie stellt immer wieder fest, dass Titel, die aufgrund der Größe des Programms bei Hanser nicht erscheinen können, ihren Platz in anderen Verlagen finden. Ihrer Prognose nach wird die Übersetzung polnischer Literatur in die deutsche Sprache zunehmen: Viele interessante Autoren, engagierte polnische Verlage und die gesamte Entwicklung des Landes weisen in diese Richtung. Für die eigene Arbeit sieht sie Herausforderungen in der Verbindung von literarischer Qualität und Verkäuflichkeit.

„Man möchte nicht nur ein Minderheitenprogramm bestücken, man möchte nicht nur etwas für die ‚happy few‘, sondern man sucht immer nach dem Buch, das zwar eine literarische Qualität hat, das aber auch für ein größeres Publikum angenehm wäre.“<sup>261</sup>

Grundsätzlich jedoch soll die seit über vierzig Jahren betriebene Beschäftigung mit polnischer Literatur weiterhin ein Schwerpunkt des Hanser Verlags bleiben.<sup>262</sup>

### 3.4 Deutscher Taschenbuch Verlag

#### 3.4.1 Profil und polnisches Programm

Der Deutsche Taschenbuch Verlag, kurz dtv, entstand 1960 als Gemeinschaftsgründung von elf deutschen Verlagen, die damit ihren eigenen Taschenbuchverlag zur Weiterverwertung von Nutzungsrechten etablierten. Heutige Gesellschafter des Verlags sind u. a. die Verlage C. H. Beck und Carl Hanser. Klassische Literatur steht bei dtv neben zeitgenössischer Belletristik, geisteswissenschaftlichen Titeln, Sachbüchern, Nachschlagewerken sowie Kinder- und Jugendliteratur. Seit 1996/97 unterhält dtv ein Premium-Programm, in dem deutsche Erstausgaben erscheinen.<sup>263</sup>

Lektorin Patricia Reimann<sup>264</sup> war selbst erstaunt, wie viele polnische Ausgaben bei dtv publiziert werden. „Man kann mit Recht behaupten, dass das einen relativ hohen Stellenwert im Gefüge des literarischen Programms einnimmt.“<sup>265</sup> Im Untersuchungszeitraum brachte dtv 17 Ausgaben von 12 polnischen Autoren heraus, womit der Verlag die meisten Autoren nach dem Suhrkamp Verlag vertrat. Allerdings fanden sich unter den Ausgaben nur zwei Erstausgaben. Die übrigen Ausgaben waren Lizenzausgaben. Zum Zeitpunkt der Erstellung der vorliegenden Arbeit waren im belletristischen Osteuropa-Programm<sup>266</sup> des Verlags 119 Titel lieferbar, darunter 25 Ausgaben polnischer Literatur. Nach 2004 wurden vermehrt Erstausgaben polnischer Belletristik publiziert – das Premium-Programm wies seitdem sieben neue polnische Titel auf.<sup>267</sup>

---

<sup>261</sup> Ebd.

<sup>262</sup> Vgl. Wittmann 2005, S. 171.

<sup>263</sup> Vgl. Deutscher Taschenbuch Verlag. Website. URL: <http://www.dtv.de/dtv.cfm?m=21> [24.02.2008].

<sup>264</sup> Patricia Reimann betreut nicht ausschließlich polnische Titel. Ein Kollege aus dem Unterhaltungsprogramm ist ebenfalls dafür verantwortlich. Reimann schränkte zu Beginn des Interviews ein, dass sie nur für die zurückliegenden zwei Jahre gesicherte Aussagen machen könne.

<sup>265</sup> Gasse 13.02.2008.

<sup>266</sup> Bei dtv zählen auch griechische und türkische Titel zum Bereich Osteuropa.

<sup>267</sup> Vgl. Deutscher Taschenbuch Verlag. Website. URL: <http://www.dtv.de/dtv.cfm?thema=905> [24.02.2008].

### 3.4.2 Aussagen zur Arbeit mit polnischen Titeln

Reimann nannte als Ursache für das Engagement von dtv das stetige ‚Näherrücken‘ Polens, zu dem sowohl die politischen Ereignisse als auch die kulturellen Initiativen wie die Gastlandauftritte beigetragen haben. Gleichzeitig führte sie pragmatische Gründe an: Eine nicht so populäre Literatur ist für einen mittelständischen Publikumsverlag finanziell einfacher zu bewirtschaften, als beispielsweise das große Feld der hart umkämpften englischsprachigen Literatur.

„Die Konzernverlage können vollkommen blind riesige Summen hinlegen für irgendwelche interessanten Bücher, jeder stürzt sich auf dasselbe, sodass [...] eine so genannte kleine Literatur, die noch dazu jetzt so eine zunehmende Anbindung hier an das Land erfährt, natürlich von Interesse ist.“<sup>268</sup>

Polnische Titel finden ihren Weg zu dtv über den Kontakt zu (polnischen) Verlagen und Agenturen, mit deren Vertretern sich Reimann auf den Messen in Leipzig und Frankfurt trifft.

Über die Funktion „Blick ins Buch“, die dtv den Besuchern seiner Internetseite anbietet, wird ersichtlich, dass etliche Erstausgaben eine Förderung des „Übersetzungsprogramms ©Poland“ des Buchinstituts erfahren haben.<sup>269</sup>

Die Tatsache, dass polnische Titel für das dtv-Programm ausgewählt werden, ist Reimann zufolge ein qualitatives Gütesiegel, bedeutet jedoch nicht, dass die Titel im Hardcover bereits ein ökonomischer Erfolg waren. Ob sie bei dtv erfolgreich werden, hängt von Unwägbarkeiten ab, denen alle literarischen Werke unterliegen, beispielsweise der Besprechung in der Presse. Hier stellt Reimann ein verhältnismäßig großes Interesse bei den Rezensenten fest. Ihrem subjektiven Eindruck nach wird im Feuilleton eher ein polnischer, als ein amerikanischer Roman besprochen. Daraus resultiert ihr zufolge jedoch nicht automatisch eine verstärkte Rezeption.

### 3.4.3 Aussagen zur Rezeption

Unter Marktgesichtspunkten sind Reimann zufolge viel zu viele polnische Titel lieferbar. Ausgaben mit Auflagen unter 3.000 Stück fehlt die ökonomische Rechtfertigung. Andererseits findet sie es unter dem Aspekt der literarischen Vielfalt begründenswert, dass so viele Titel zugänglich sind, auch wenn nur eine kleine Leserguppe davon profitiert.

Zu den erfolgreichen Titeln des Beobachtungszeitraums gehört *Madame* von Antoni Libera, den dtv im Jahr 2000 als Erstausgabe publizierte.<sup>270</sup> Zu den wenig erfolgreichen Autoren des Beobachtungszeitraums zählt Reimann Tokarczuk. Von den Autoren, die nach 2004 zu dtv kamen, blieben die Autoren Huelle und Chwin (beide mit Taschenbuch-Neuausgaben vertreten) hinter den Erwartungen zurück. „Es kann

---

<sup>268</sup> Gasse 13.02.2008.

<sup>269</sup> Leider steht diese Funktion nicht für alle Ausgaben zur Verfügung, sodass nur die jüngsten Erstausgaben, z.B. von Sapkowski, Krajewski und Nurowska eingesehen werden konnten.

<sup>270</sup> Der Titel ist bis heute lieferbar, allerdings in einer anderen Ausgabe.

gut sein, dass davon [...] noch ein ordentlicher Teil sogar makuliert wird, weil man es nicht verkauft.“<sup>271</sup>

Die Frage nach spezifischen inhaltlichen Merkmalen polnischer Literatur stellt sich für Reimann nicht, da sie glaubt, dass der Leser keine Verbindung zwischen dem Werk und der Herkunft seines Autors herstellt.

„Die Leute nehmen diese Dinge viel weniger wahr, als wir, die wir mit einem quasi akademischen Blick darauf schauen, es vermuten. Die Leute wissen auch nicht, in welchem Verlag ein Autor erscheint. [...] Interessant ist für sie immer: Ist das eine Geschichte, die ihnen gefällt, die sie lesen wollten? Wollen sie von dem mehr haben oder nicht?“<sup>272</sup>

Sie selbst kann keine Hinweise darauf finden, dass die polnische Literatur grundsätzlich besonders politisch, katholisch etc. sei. Was sie sich hingegen vorstellen kann, ist, dass Polen und Deutsche einen unterschiedlichen Humor haben.

#### 3.4.4 Aussagen zur Bewertung und Prognose

Die Pflege polnischer Literatur bleibt ein Ziel des Verlags, allerdings vor dem Hintergrund der Wirtschaftlichkeit. „Das bedeutet, die Pflege wird irgendwie reflektieren, wie das Ganze draußen auch ankommt.“<sup>273</sup> Generell ist Reimann eher daran interessiert, Autoren mit ihrem ganzen Werk statt einzelner Titel ins Programm aufzunehmen. Beim Blick auf ihre Kollegen in anderen Verlagen sieht Reimann viel Bereitschaft, sich für polnische Literatur einzusetzen und diese zu bestärken.

Mit dieser Zusammenfassung der geführten Interviews soll die Arbeit am Ausgabenkonvolut beendet werden. Obwohl die hier versammelten Aussagen der Lektoren die Praxis im Verlagsgeschäft nur cursorisch wiedergeben, vermitteln sie doch einen guten Eindruck von der Arbeit mit polnischer Literatur. Es wurde deutlich, dass sich die Sicht der Verlagsmitarbeiter auf den Themenkomplex polnische Literatur von der akademischen Herangehensweise unterscheidet – literarische Qualitätskriterien stehen hier vor dem Kriterium der Herkunft. Interessant ist die auffallend geringe Zuschreibung inhaltlicher Spezifika an die polnische Belletristik. Bemerkenswert ist darüber hinaus die Nutzung der Literaturförderung und die von allen Befragten geäußerte Meinung, Umfang und Einsatz der Fördermaßnahmen seien sehr gut. Alarmierend sind hingegen Aussagen über die Differenz zwischen Literaturangebot und -rezeption. Eine wertvolle Ergänzung lieferten die Aussagen zu erfolgreichen und weniger erfolgreichen polnischen Titeln der Verlagsprogramme.

Im folgenden, letzten Kapitel wird ein Resümee der vorliegenden Arbeit gezogen und versucht, Aussagen über die Zukunft polnischer Literatur in deutscher Übersetzung zu formulieren.

---

<sup>271</sup> Gasse 13.02.2008.

<sup>272</sup> Ebd.

<sup>273</sup> Ebd.

## VI Resümee und Ausblick

An dieser Stelle sollen die in der vorliegenden Arbeit gewonnenen Erkenntnisse zusammengefasst werden. Nachdem im ersten Kapitel Forschungsgegenstand, Fragestellung sowie Vorgehensweise und Quellenlage umrissen wurden, begann mit dem zweiten Kapitel der Blick in die Vergangenheit. Die Kernfrage lautete, in welchem Maße die Übertragung polnischer Literatur in die deutsche Sprache vor dem Beobachtungszeitraum stattgefunden hat. Der historische Abriss, der sich auf Sekundärliteratur stützte, reichte vom Mittelalter bis zum Wendejahr 1989 und wurde unter Berücksichtigung politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen verfasst. Bereits in der frühen Phase zwischen 13. und 18. Jahrhundert fand ein reger kultureller Austausch zwischen den deutschen und polnischen Gebieten statt, der auch die Literatur einschloss. Deutsche Buchdruckerwerkstätten in Polen, erste Bemühungen um die Präsentation polnischer Literatur in Deutschland, frühe verlegerische Unternehmungen und Sekundärliteratur zu Polen und der polnischen Sprache sind Produkte dieser ersten Phase. Polen wurde trotz seiner Zugehörigkeit zur Slavia in die weströmische Tradition eingebunden, was die Grundlage zukünftiger Beziehungen bildete. Mit den Königen Friedrich August I und Friedrich August II ergab sich eine enge Bindung zwischen Polen und Sachsen. Die Teilungen Polens führten in der darauf folgenden Phase zu einer Polenbegeisterung unter deutschen Intellektuellen und auch die Rezeption polnischer Literatur nahm zu. Immer mehr Verleger und Autoren engagierten sich nun im literarischen Austausch. Auch wenn sich in den darauf folgenden Jahren die Stimmung in Deutschland gegenüber Polen verschlechterte, fand weiterhin eine Rezeption polnischer Werke in deutscher Übersetzung statt, die sich gegen Ende der polnischen Teilungen sogar noch verstärkte und von einzelnen Verlagen befördert wurde. Dennoch hatte im Kaiserreich eine Abwertung des polnischen Volks begonnen und die Wahrnehmung des sich staatlich neu formierenden Nachbarn nachhaltig beeinträchtigt. In der Weimarer Republik kam es zu einer kurzen Blüte polnischer Literatur, doch ab 1933 setzte mit Hitlers Machtergreifung der Niedergang der Übersetzungszahlen ein. Der Zweite Weltkrieg führte zu tiefen Zerwürfnissen zwischen Polen und Deutschen, die den Austausch dauerhaft prägten. Hinzu kam die auf zwei politischen Blöcken beruhende Nachkriegsordnung Europas: Die DDR verlegte zwar sehr früh die Literatur ihres ‚Bruderstaats‘ Polen, wandte jedoch politische Kriterien auf die Auswahl an. In der BRD fand polnische Literatur später Eingang in die Verlagshäuser, doch wurden hier auch politisch unbequeme und Exilschriftsteller verlegt. Insgesamt kann festgehalten werden, dass – abgesehen vom Dritten Reich und kleiner Schwankungen innerhalb der einzelnen Phasen – die Vermittlung polnischer Literatur nach Deutschland kontinuierlich zugenommen hat. Die Existenz zweier deutscher Staaten hat darüber hinaus zu einer großen Vielfalt polnischer Literatur in deutscher Sprache geführt.

Im nächsten Kapitel standen gesellschaftliche Rahmenbedingungen und die Buchmarktbeziehungen im Untersuchungszeitraum im Mittelpunkt. Mit den politischen Umwälzungen wurde ein neues Verhältnis zwischen Polen und Deutschland möglich. Politisch, wirtschaftlich und kulturell fand nun verstärkt eine Zusammenarbeit



statt. Allerdings wich die Begeisterung und Offenheit der Anfangsjahre, ausgedrückt beispielsweise im Vertrag über gute Nachbarschaft, bald einer Resignation und Stagnation. Enttäuschungen auf politischer Ebene, die nur schrittweise Angleichung der polnischen Lebensverhältnisse an die westlicher Länder, der Mangel an Kenntnissen über Polen auf deutscher Seite – all das führte zum Schlagwort der Asymmetrie zwischen den Nachbarn. Begleitet wurde diese Entwicklung von negativen Stereotypen, die sich bei Deutschen noch in sehr starkem Ausmaß halten, während sie von Polen gegenüber Deutschen fast gar nicht mehr gehegt werden. Darunter leidet natürlich auch die Wahrnehmung polnischer Kultur und Literatur. Es wurden darüber hinaus textimmanente Faktoren festgestellt, die die Rezeption polnischer Literatur zwar erschweren können, im Untersuchungszeitraum aber nur noch bedingt vorhanden sind. Bei der Untersuchung der Lizenzmärkte ergab sich, dass sich Polen bei Lizenznahme und Lizenzvergabe am stärksten an Deutschland orientiert, während Deutschland von Polen verhältnismäßig wenig Lizenztitel bezieht.

Das vierte Kapitel untersuchte die Förderung polnischer Literatur in Deutschland. Anhand von Selbstdarstellungen konnten zahlreiche Förderinstitutionen mit ihrem Engagement vorgestellt werden. Man kann konstatieren, dass Ausmaß und Inanspruchnahme der Förderung sehr hoch sind. Auf Buchmessen, Gastlandauftritte und Einzelveranstaltungen wurde ebenfalls eingegangen.

Den Kern der Arbeit bildete das fünfte Kapitel, in dem alle Ausgaben polnischer Literatur des Untersuchungszeitraums zusammengetragen wurden. Das selbst erstellte Ausgabenkonvolut wurde quantitativ ausgewertet, wobei folgende Kennzahlen am wichtigsten erscheinen: Zwischen 1990 und 2004 wurden im deutschen Sprachraum 400 Titel von 170 polnischen Autoren in 570 Ausgaben publiziert. Darüber hinaus wurde die Verteilung der Ausgaben über die einzelnen Jahre untersucht – dabei wurden Spitzenwerte für 1996 und 2000 gemessen – sowie eine Zuordnung zu Verlagen und Literaturformen vorgenommen. Auch Vergleiche mit vorangegangenen Phasen und dem Ursprungsland Polen wurden gezogen, wobei sich herausstellte, dass im Beobachtungszeitraum die bislang größte Menge an Titeln und Ausgaben publiziert wurde und viele der in Polen bekannten und viel gelesenen Autoren und Werke in die deutsche Sprache übersetzt wurden. An die quantitative Analyse des Ausgabenkorpus schloss sich die qualitative Analyse der Buchinhalte an, wobei eine Konzentration auf wesentliche Schwerpunkte stattfand. Bemerkenswert ist hier, dass vor allem historische Themen, die eine Verbindung von Polen und Deutschen aufweisen, beispielsweise die Themen Vertreibung und Judentum, häufig vorkommen. Zu allen Themenkomplexen wurden Titelbeispiele und Interpretationen angeführt. Es folgte im Anschluss die Auswertung von Interviews mit Verlagsvertretern: Aus den Lektoren von Suhrkamp, Hanser und dtv kamen wertvolle Auskünfte zur Arbeit mit polnischen Titeln, die eine praktische Ergänzung des analytischen Teils leisteten. Einige Thesen, wie der Rückgang textimmanenter Verständnisprobleme, wurden bestätigt; auch die Aussagen zur Förderung und zur Präsenz polnischer Literatur im deutschen Sprachraum deckten sich mit den beschriebenen Sachverhalten. Andere Aussagen standen hingegen nicht im Einklang mit der vorliegenden Arbeit, etwa das Empfinden seitens der Verlage, Stereotype

spielten bei der Rezeption kaum mehr eine Rolle. Aussagen zum Erfolg einzelner Titel machten eine Einschätzung der wirtschaftlichen Bedeutung polnischer Literatur möglich: Es gibt kaum Spitzentitel und viele kleinauflagige Ausgaben. Im Bewusstsein bleiben polnische Literatur und ihre Autoren nur bei wenigen Lesern.

Welche Aussagen lassen sich vor dem Hintergrund dieser Arbeit für die Zukunft treffen? Zunächst muss festgehalten werden, dass polnische Literatur im Vergleich zu anderen slawischen Literaturen, abgesehen von der russischen, in Deutschland in einer enormen Vielfalt präsent ist. Im Beobachtungszeitraum wurde diese Präsenz verstärkt und um neue Autoren und Themen erweitert. Gleichzeitig wurde mit Förderinstrumenten die Grundlage für das Weiterbestehen und vielleicht sogar eine Ausweitung dieser Präsenz geschaffen. Aus den Verlagen war zu hören, dass man viel Engagement für die polnische Literatur wahrnimmt und im Hinblick auf die literarische Entwicklung eher an eine Zunahme der Publikationstätigkeit glaubt. Auch die Tendenzen auf politischer und wirtschaftlicher Ebene deuten darauf hin: Nach den Irritationen der Kaczyński-Ära 2005 bis 2007 herrscht im deutsch-polnischen Verhältnis wieder mehr Verständnis füreinander. Die gute wirtschaftliche Entwicklung Polens wird zu einem Verblässen der materiellen Unterschiede und damit zu einer positiveren Wahrnehmung des Nachbarn führen. Damit könnten lang gehegte Stereotype abgebaut werden. Inwiefern sich Deutsche jedoch verstärkt mit der Kultur und somit auch der Literatur ihres östlichen Nachbarn auseinandersetzen, hängt von Bildung und zwischenmenschlichen Kontakten ab. Ein stärkeres Eingehen auf polnische Themen in der Schule, Jugendaustauschprogramme, aber auch individuelle Reisen und Sprachkontakte könnten hier Abhilfe schaffen. Ob und wann hier eine ähnliche Wende wie im deutsch-französischen Verhältnis zu erwarten ist, kann nur schwer eingeschätzt werden. Sicher ist jedoch, dass die Inhalte polnischer Literatur kaum mehr ein Hindernis für ihre Rezeption im Ausland darstellen und der Literaturbetrieb in Polen sich nach der Wende derart gewandelt hat, dass die Vermarktung polnischer Literatur über die Landesgrenzen hinaus kein Problem darstellt.

Die Zuversicht des berühmtesten Vermittlers in Sachen polnischer Literatur, Karl Dedecius, spiegelt sich in einer seiner Äußerungen wider: „Worauf es ankommt, ist Geduld zu haben. Der Erfolg kultureller Bemühungen stellt sich oft erst nach langer Zeit ein.“<sup>274</sup> Das Bild der polnischen Literatur als blühender Landschaft ist relativ zu betrachten – etwa im Vergleich mit anderen Nationalliteraturen, die im deutschen Sprachraum gar nicht wahrgenommen werden, aber auch im Vergleich zu den fremdsprachigen Literaturen, die sich größter Beliebtheit erfreuen. Sie ist nicht unbekannt, kann es angesichts ihres Umfangs in deutscher Sprache gar nicht sein. Aber gelesen wird sie, von einigen Ausnahmen abgesehen, nur von einem kleinen Kreis. Diesen Kreis zu erweitern werden Personen aus Verlagen, kulturellen Einrichtungen und Förderinstitutionen nicht müde.

---

<sup>274</sup> Reif 1991, S. 146.

## VII Quellen- und Literaturverzeichnis

### 1 Primärquellen

#### 1.1 Gedruckte Quellen

BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Ruch wydawniczy w liczbach. Polish publishing in figures. XXXVI: 1990. Unter Mitarbeit von Krystyna Bańkowska-Bober. Warszawa 1991.

BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Ruch wydawniczy w liczbach. Polish publishing in figures. XXXVII: 1991. Unter Mitarbeit von Krystyna Bańkowska-Bober. Warszawa 1992.

BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Ruch wydawniczy w liczbach. XXXVIII: 1992. Polish publishing in figures. Unter Mitarbeit von Krystyna Bańkowska-Bober. Warszawa 1993.

BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Ruch wydawniczy w liczbach. XXXIX: 1993. Polish publishing in figures. Unter Mitarbeit von Krystyna Bańkowska-Bober. Warszawa 1994.

BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Ruch wydawniczy w liczbach. XL: 1994. Polish publishing in figures. Unter Mitarbeit von Krystyna Bańkowska-Bober. Warszawa 1995.

BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Ruch wydawniczy w liczbach. XLI: 1995. Polish publishing in figures. Unter Mitarbeit von Krystyna Bańkowska-Bober. Warszawa 1996.

BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Ruch wydawniczy w liczbach. XLII: 1996. Polish publishing in figures. Unter Mitarbeit von Krystyna Bańkowska-Bober. Warszawa 1997.

BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Polonica zagraniczne. Bibliografia 1990. Unter Mitarbeit von Danuta Bilikiewicz-Blanc. Warszawa 1998a.

BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Polonica zagraniczne. Bibliografia 1991. Unter Mitarbeit von Danuta Bilikiewicz-Blanc. Warszawa 1998b.

BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Ruch wydawniczy w liczbach. XLIII: 1997. Polish publishing in figures. Unter Mitarbeit von Krystyna Bańkowska-Bober. Warszawa 1998c.

BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Polonica zagraniczne. Bibliografia 1992. Unter Mitarbeit von Danuta Bilikiewicz-Blanc. Warszawa 1999a.

BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Polonica zagraniczne. Bibliografia 1993. Unter Mitarbeit von Danuta Bilikiewicz-Blanc. Warszawa 1999b.

- BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Ruch wydawniczy w liczbach. XLIV: 1998. Polish publishing in figures. Unter Mitarbeit von Krystyna Bańkowska-Bober. Warszawa 1999c.
- BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Polonica zagraniczne. Bibliografia 1994. Unter Mitarbeit von Danuta Bilikiewicz-Blanc. Warszawa 2000a.
- BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Ruch wydawniczy w liczbach. XLV: 1999. Polish publishing in figures. Unter Mitarbeit von Krystyna Bańkowska-Bober. Warszawa 2000b.
- BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Polonica zagraniczne. Bibliografia 1995. Unter Mitarbeit von Danuta Bilikiewicz-Blanc. Warszawa 2001a.
- BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Ruch wydawniczy w liczbach. XLVI: 2000. Polish publishing in figures. Unter Mitarbeit von Krystyna Bańkowska-Bober. Warszawa 2001b.
- BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Polonica zagraniczne. Bibliografia 1996. Unter Mitarbeit von Danuta Bilikiewicz-Blanc. Warszawa 2002a.
- BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Polonica zagraniczne. Bibliografia 1997. Unter Mitarbeit von Danuta Bilikiewicz-Blanc. Warszawa 2002b.
- BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Ruch wydawniczy w liczbach. XLVII: 2001. Polish publishing in figures. Unter Mitarbeit von Krystyna Bańkowska-Bober. Warszawa 2002c.
- BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Polonica zagraniczne. Bibliografia 1998. Unter Mitarbeit von Danuta Bilikiewicz-Blanc. Warszawa 2003a.
- BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Ruch wydawniczy w liczbach. XLVIII: 2002. Polish publishing in figures. Unter Mitarbeit von Krystyna Bańkowska-Bober. Warszawa 2003b.
- BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Polonica zagraniczne. Bibliografia 1999. Unter Mitarbeit von Danuta Bilikiewicz-Blanc. Warszawa 2004a.
- BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Ruch wydawniczy w liczbach. XLIX: 2003. Polish publishing in figures. Unter Mitarbeit von Krystyna Bańkowska-Bober. Warszawa 2004b.
- BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Literatura polska w przekładach 1981-2004. Polish Literature in translations 1981-2004. Unter Mitarbeit von Danuta Bilikiewicz-Blanc. Warszawa 2005a.
- BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Polonica zagraniczne. Bibliografia 2000. Unter Mitarbeit von Danuta Bilikiewicz-Blanc. Warszawa 2005b.

- BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Ruch wydawniczy w liczbach. L: 2004. Polish publishing in figures. Unter Mitarbeit von Krystyna Bań-kowska-Bober. Warszawa 2005c.
- BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Polonica zagraniczne. Bibliografia 2001. Unter Mitarbeit von Danuta Bilikiewicz-Blanc. Warszawa 2006a.
- BIBLIOTEKA NARODOWA/INSTYTUT BIBLIOGRAFICZNY (HG.): Polonica zagraniczne. Bibliografia 2002. Unter Mitarbeit von Danuta Bilikiewicz-Blanc. Warszawa 2006b.
- BÖRSENVEREIN DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS E. V. (HG.): Buch und Buchhandel in Zahlen 1990. Frankfurt am Main 1991.
- BÖRSENVEREIN DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS E. V. (HG.): Buch und Buchhandel in Zahlen 1991. Frankfurt am Main 1992.
- BÖRSENVEREIN DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS E. V. (HG.): Buch und Buchhandel in Zahlen 1992. Frankfurt am Main 1993.
- BÖRSENVEREIN DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS E. V. (HG.): Buch und Buchhandel in Zahlen 1993. Frankfurt am Main 1994.
- BÖRSENVEREIN DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS E. V. (HG.): Buch und Buchhandel in Zahlen 1994. Frankfurt am Main 1995.
- BÖRSENVEREIN DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS E. V. (HG.): Buch und Buchhandel in Zahlen 1995. Frankfurt am Main 1996.
- BÖRSENVEREIN DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS E. V. (HG.): Buch und Buchhandel in Zahlen 1996. Frankfurt am Main 1997.
- BÖRSENVEREIN DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS E. V. (HG.): Buch und Buchhandel in Zahlen 1997. Frankfurt am Main 1998.
- BÖRSENVEREIN DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS E. V. (HG.): Buch und Buchhandel in Zahlen 1998. Frankfurt am Main 1999.
- BÖRSENVEREIN DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS E. V. (HG.): Buch und Buchhandel in Zahlen 1999. Frankfurt am Main 2000.
- BÖRSENVEREIN DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS E. V. (HG.): Buch und Buchhandel in Zahlen 2000. Frankfurt am Main 2001.
- BÖRSENVEREIN DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS E. V. (HG.): Buch und Buchhandel in Zahlen 2001. Frankfurt am Main 2002.
- BÖRSENVEREIN DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS E. V. (HG.): Buch und Buchhandel in Zahlen 2002. Frankfurt am Main 2003.
- BÖRSENVEREIN DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS E. V. (HG.): Buch und Buchhandel in Zahlen 2003. Frankfurt am Main 2004.
- BÖRSENVEREIN DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS E. V. (HG.): Buch und Buchhandel in Zahlen 2004. Frankfurt am Main 2005.
- INSTYTUT KSIĄŻKI (HG.): Neue Bücher aus Polen. Frühjahr 2007. Unter Mitarbeit von Elżbieta Kalinowska, Izabella Kaluta und Andreas Volk. Kraków 2007.

- KUHNKE, INGRID: Polnische schöne Literatur in deutscher Übersetzung, 1900–1992/93. Bibliographie. 2., verb. und erheblich erw. Ausg. (Mainzer slavistische Veröffentlichungen, Bd. 18). Mainz 1995.
- LAWATY, ANDREAS (HG.): Deutsch-polnische Beziehungen in Geschichte und Gegenwart. Bibliographie 1900–1998 (Veröffentlichungen des Deutschen Polen-Instituts Darmstadt). Wiesbaden 2000.
- O. V.: Lesen, was die Nachbarn schreiben. Polnische Gegenwartsliteratur. Katalog zur Ausstellung der Amerika-Gedenkbibliothek/Berliner Zentralbibliothek – in Verbindung mit den Deutschen Polen Institut Darmstadt – und der Deutsch-Polnischen Gesellschaft zu Berlin (West) e.V. Berlin 1985.
- O. V.: Lernprozesse. Frankfurter Buchmesse: Gastland Polen. Interview mit Albrecht Lempp, Leiter der Arbeitsgruppe Literatur. In: BB, H. 72 (2000a), S. 6–8.
- O. V.: Zauber der polnischen Romantik. DIALOG-Gespräch mit Marcel Reich-Ranicki. In: DIALOG. DEUTSCH-POLNISCHES MAGAZIN. MAGAZYN POLSKO-NIEMIECKI, H. 54 (2000b), S. 108–110.
- REIF, ADALBERT: Wegbereiter der polnischen Literatur in Deutschland. In diesem Interview beantwortet Karl Dedecius Fragen nach der Rezeption der polnischen Literatur in Deutschland (1990). In: MACK, MANFRED (HG.). Karl Dedecius und das Deutsche Polen-Institut. Laudationes, Berichte, Interviews, Gedichte; für Karl Dedecius zum 70. Geburtstag. Darmstadt 1991, S. 136–146.
- TOBERA, MAREK: Profesjonalni amatorzy. Rozmowa y Piotrem Dobrołęckim, rzecznikiem prasowym programu ©Poland. In: NOTES WYDAWNICZY, H. 11 (2000), S. 4–9.

## 1.2 Internetquellen

- AMAZON: Website. URL: <http://www.amazon.de/> [04.03.2008].
- ARS POLONA S.A.: Website. URL: <http://arspolona.eactive.pl/> [11.02.2008].
- AUSSTELLUNGS- UND MESSE GMBH FRANKFURTER BUCHMESSE: Website. URL: <http://www.buchmesse.de/de/portal.php> [10.02.2008].
- BIZ DEUTSCHES BUCHINFORMATIONSZENTRUM WARSCHAU: Website. URL: <http://www.buchmesse.de/biz-warschau/de/index.html> [09.02.2008].
- BÖRSENVEREIN DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS E. V.: Warengruppen-Systematik neu (WGS-neu) – Version 2.0. Einheitlicher Branchenstandard ab 1. Januar 2007 (Stand: 15.07.2006). URL: [http://www.boersenverein.de/global/php/force\\_dl.php?file=%2Fsixcms%2Fmedia.php%2F686%2FWGSneuVersion2\\_0.pdf](http://www.boersenverein.de/global/php/force_dl.php?file=%2Fsixcms%2Fmedia.php%2F686%2FWGSneuVersion2_0.pdf) [28.02.2008]
- BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND/REPUBLIK POLEN: Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über die Bestätigung der zwischen ihnen bestehenden Grenze. 14.11. 1990. URL: <http://www.zbiordokumentow.pl/1991/4/4.html> [26.01.2008].

- BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND/REPUBLIK POLEN: Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit vom 17. Juni 1991. 17.06.1991. URL: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/AAmt/PolitischesArchiv/DokumenteUndVertraege/910617-VertDeuPLFreund-pdf.pdf> [26.01.2008].
- CARL HANSER VERLAG: Website. URL: <http://www.hanser.de/> [26.02.2008].  
 DEUTSCHER TASCHENBUCH VERLAG: Website. URL: <http://www.dtv.de/dtv.cfm> [24.02.2008].
- DEUTSCHER ÜBERSETZERFONDS: Website. URL: <http://www.uebersetzerfonds.de/> [10.02.2008].
- DEUTSCHES POLEN-INSTITUT: Website. URL: <http://www.deutsches-poleninstitut.de/> [09.02.2008].
- DEUTSCHES POLEN-INSTITUT (HG.): Polnische Literatur in deutscher Übersetzung 1985 - 2008. Bibliographie. Unter Mitarbeit von Klaus Staemmler und Manfred Mack. URL: <http://www.deutsches-poleninstitut.de/Service/Datenbanken/polnisch-deutsche-uebersetzung/index.php> [01.03.2008].
- INSTYTUT ADAMA MICKIEWICZA: Website. URL: <http://www.iam.pl/pl/site/> [09.02.2008].
- INSTYTUT KSIAŹKI: Website. URL: <http://www.institutksiazki.pl/> [11.02.2008].
- LEIPZIGER MESSE GMBH: Website. URL: <http://www.leipziger-buchmesse.de/> [10.02.2008].
- MINISTRY OF FOREIGN AFFAIRS OF THE REPUBLIC OF POLAND: Website. URL: <http://www.mfa.gov.pl/> [08.02.2008].
- MVB MARKETING- UND VERLAGSSERVICE DES BUCHHANDELS GMBH: Verzeichnis Lieferbarer Bücher. URL: <http://www.buchhandel.de/> [04.03.2008].
- POLNISCHES INSTITUT IN BERLIN: Website. URL: <http://www.polnischekultur.de/> [08.02.2008].
- POLNISCHES INSTITUT IN LEIPZIG: Website. URL: <http://www.polinst-l.de/> [08.02.2008].
- POLNISCHES INSTITUT IN DÜSSELDORF: Website. URL: <http://www.polnisches-institut.de/> [08.02.2008].
- VILLA DECIUS ASSOCIATION: Website. URL: [http://www.polska2000.pl/e\\_index.php](http://www.polska2000.pl/e_index.php) [09.02.2008].
- ZENTRALES VERZEICHNIS ANTIQUARISCHER BÜCHER: Website. URL: <http://www.zvab.com/SESSz82677898011204644813/gr2/de/index.html> [04.03.2008].

### 1.3 Sonstige Quellen

GASSE, ANNEGRET: Polnische Literatur bei Dtv. Interview mit Patricia Reimann vom 13.02.2008. MP3-Datei.

GASSE, ANNEGRET: Polnische Literatur bei Hanser. Interview mit Tatjana Michaelis vom 07.02.2008. Audio-Datei.

GASSE, ANNEGRET: Polnische Literatur bei Suhrkamp. Interview mit Katharina Raabe vom 19.02.2008. MP3-Datei.

## 2 Sekundärliteratur

### 2.1 Gedruckte Literatur

ALEXANDER, MANFRED: Kleine Geschichte Polens. Lizenzausg. (Schriftenreihe/Bundeszentrale für Politische Bildung, 537). Bonn 2005.

BERESKA, HENRYK: Polnische Literatur in der DDR. Glanz und Elend – Ein Epilog. In: CHRZĄSTOWSKA, BOŃCZENA (HG.). Umgang mit Freiheit. Literarischer Dialog mit Polen. Berlin 1994, S. 225–232.

BERESKA, HENRYK: Polnische Literatur in der DDR. In: MAST, PETER (HG.). Deutsche Literatur in Polen nach dem Zweiten Weltkrieg. Zur Möglichkeit und Unmöglichkeit geistiger Brückenbildung. Bonn 1998, S. 89–94.

BINGEN, DIETER: Nur der Wandel ist beständig. Das Deutschen Polen-Institut vor neuen Herausforderungen und Chancen. In: DEUTSCHES POLEN-INSTITUT (HG.). Ansichten. Wiesbaden 1999, S. 15–27.

BINGEN, DIETER/LOEW, PETER OLIVER: Wer weiß was... Polenforschung in Deutschland. In: SAPPER, MANFRED (HG.). Quo vadis, Polonia? Kritik der polnischen Vernunft. Berlin 2006, S. 297–299

BORODZIEJ, WŁODZIMIERZ: Der Frankfurter Zwischenfall und die Folgen. (aus: Transodra Nr. 14/15, 1996, S. 97). In: BECHER, URSULA A. J. (HG.). Deutschland und Polen im 20. Jahrhundert. Analysen, Quellen, didaktische Hinweise. Lizenzausg. Bonn 2004, S. 182.

CICHOCKI, MAREK A.: Der Nachbar, den es nicht gibt. Polen in der deutschen Publizistik. In: DIALOG. DEUTSCH-POLNISCHES MAGAZIN. MAGAZYN POLSKO-NIEMIECKI, H. 51-52 (1999), S. 17–18.

CICHOCKI, MAREK A.: Zwischen dem Schweigen der Symbole und der Leere politischer Konzepte. Die deutsch-polnischen Beziehungen in den neunziger Jahren. In: DEUTSCHES POLEN-INSTITUT (HG.). Ansichten. Wiesbaden 2001, S. 36–47.

DANIELEWICZ-KERSKI, DOROTA: Polska książka w Lipsku. Impresje z wiosennych targów książki 28.–31.3.1996. In: KULTURA, H. 5/584 (1996), S. 100–103.



- DEDECIUS, KARL: Deutsche und Polen in ihren literarischen Wechselbeziehungen (Reclams Universal-Bibliothek, 9464/9464a). Stuttgart 1973.
- DEDECIUS, KARL: Meisterwerke der Konspiration. Wie kommt polnische Literatur bei den Deutschen an? In: LÜTHERISCHE MONATSSHEFTE, H. 4 (1982), S. 175–177.
- DMITRÓW, EDMUND: Die Rolle von Mythen und Stereotypen in der gegenseitigen Wahrnehmung. In: WOLFF-POWĘSKA, ANNA/BINGEN, DIETER (HG.). Nachbarn auf Distanz. Polen und Deutsche 1998–2004. Wiesbaden 2005, S. 419–450.
- DREWS, PETER: Die Rezeption polnischer Belletristik im deutschen Sprachraum in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Między oświeceniem i romantyzmem: kultura polska około 1800 roku: IV Polsko Niemiecka Konferencja Polonistyczna. Warszawa 1997, S. 37–49.
- DZIKOWSKA, ELŻBIETA: Die polnisch-jüdisch-deutsche Schicksalsgemeinschaft im Erzählwerk von Andrzej Szczypiorski. In: BARBIAN, JAN-PIETER/ZYBURA, MAREK (HG.). Erlebte Nachbarschaft. Aspekte der deutsch-polnischen Beziehungen im 20. Jahrhundert. Wiesbaden 1999, S. 226–234.
- ENGELBRECHT, JAGODA: Neue polnische Welle. In der Gegenwartsliteratur dominieren junge Autorinnen. In: FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 14.10.2000.
- FEYL, OTHMAR: Deutsche Verleger und Bibliothekare als Vermittler polnischer Literatur im 19. und 20. Jahrhundert. In: WEIMARER BEITRÄGE, H. 2 (1970), S. 190–203.
- FISCHBACH-POSPELOVA, MARIA: Polnische Literatur in Deutschland (Osteuropastudien der Hochschulen des Landes Hessen Reihe III; Frankfurter Abhandlungen zur Slavistik, Band 2). Meisenheim/Glan 1960.
- GOŁĘBIEWSKI, ŁUKASZ/FROŁOW, KUBA: The Polish Book Market. Hrsg. vom Instytut Książki. O.O u. o. J.
- GRÖZINGER, ELVIRA: Das polnisch-deutsch-jüdische Dreiecksverhältnis als Thema der polnischen Gegenwartsliteratur. In: ZIMMERMANN, HANS DIETER (HG.). Mythen und Stereotypen auf beiden Seiten der Oder. Berlin 2000, S. 79–92.
- HELMRICH, HERBERT: Eine ungewöhnliche Stiftung. In: DIALOG. DEUTSCH-POLNISCHE MAGAZIN. MAGAZYN POLSKO-NIEMIECKI, H. 54 (2000), S. 28–29.
- HOLZER, JERZY: Teilung und Einheit Deutschlands. In: KOBYLINSKA, EWA/LAWATY, ANDREAS U.A. (HG.). Deutsche und Polen. 100 Schlüsselbegriffe. München 1992, S. 443–449.

- HOLZER, JERZY: Próba bilansu i oceny stosunków polsko-niemieckich w latach 1989–1995. In: HOLZER, JERZY/FISZER, JOZEF (HG.). Stosunki polsko-niemieckie w latach 1970–1995. Proba bilansu i perspektywy rozwoju. Warszawa 1998, S. 47–57.
- JACOBSEN, HANS-ADOLF: Deutsch-polnische Interessensgemeinschaft in den neunziger Jahren. In: BECHER, URSULA A. J. (HG.). Deutschland und Polen im 20. Jahrhundert. Analysen, Quellen, didaktische Hinweise. Lizenzausg. Bonn 2004, S. 99–100.
- JARZĘBSKI, JERZY: Die polnische Literatur im 20. Jahrhundert. In: BARAN, MARCIN (HG.). Die polnische Literatur im 20. Jahrhundert. Kraków 2000, S. 8–15.
- KALBARCZYK, DAMIAN: Ein wirksames Instrument der polnischen Kulturförderung. In: DEUTSCHES POLEN-INSTITUT (HG.). Ansichten. Wiesbaden 2002, S. 241–249.
- KASZYŃSKI, STEFAN H.: Moderne polnische Lyrik in deutschsprachigen Anthologien. In: KITTEL, HARALD (HG.). International anthologies of literature in translation. Berlin 1995, S. 84–92.
- KASZYŃSKI, STEFAN H.: Literarische Beziehungen zwischen Polen und der DDR. Mehr als ein Kapitel sozialistischer Kulturpolitik? In: MAST, PETER (HG.). Deutsche Literatur in Polen nach dem Zweiten Weltkrieg. Zur Möglichkeit und Unmöglichkeit geistiger Brückenbildung. Bonn 1998, S. 43–53.
- KIJOWSKA, MARTA: Grenzgänge zwischen West und Ost. Der Erfolg von Erich Loests „Polen-Plan“, einem deutsch-polnischen Autoren-Projekt. In: SÜDDEUTSCHE ZEITUNG vom 16.03.1995.
- KIJOWSKA, MARTA: Wohltuend unpathetisch. Polnische Literatur als Schwerpunkt der Leipziger Buchmesse. In: SÜDDEUTSCHE ZEITUNG vom 02.04.1996.
- KNEIP, HEINZ: „Bollwerke gegen die Barbarei der Geschichte...“. Polnische Literatur in der Bundesrepublik. In: KNEIP, HEINZ/ORŁOWSKI, HUBERT (HG.). Die Rezeption der polnischen Literatur im deutschsprachigen Raum und die der deutschsprachigen in Polen 1945–1985. Darmstadt 1988, S. 14–39.
- KNEIP, HEINZ: Polenbild und Rezeption polnischer Literatur in Deutschland. In: NIEDERSÄCHSISCHE LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (HG.). Polen und Deutschland – Nachbarn in Europa. 2., aktualisierte Auflage. Hannover 1996, S. 103–117.
- KNEIP, HEINZ/ORŁOWSKI, HUBERT (HG.): Die Rezeption der polnischen Literatur im deutschsprachigen Raum und die der deutschsprachigen in Polen 1945–1985. Darmstadt 1988.

- KNEIP, MATTHIAS/MACK, MANFRED (HG.): Polnische Literatur und deutsch-polnische Literaturbeziehungen. Materialien und Kopiervorlagen für den Deutschunterricht; 10.–13. Schuljahr; mit Hör-CD. Berlin 2003.
- KOŁAKOWSKI, LESZEK: Stanisław Jerzy Lec. In: DEUTSCHES POLEN-INSTITUT (HG.). Deutsch-Polnische Ansichten zur Literatur und Kultur. Wiesbaden 1994, S. 30.
- KORNHAUSER, JULIAN: Tadeusz Różewicz. In: BARAN, MARCIN (HG.). Die polnische Literatur im 20. Jahrhundert. Kraków 2000, S. 34.
- KRALL, HANNA: Ryszard Kapuściński. In: BARAN, MARCIN (HG.). Die polnische Literatur im 20. Jahrhundert. Kraków 2000, S. 29.
- ŁAPIŃSKI, ZDZISŁAW: Witold Gombrowicz. In: BARAN, MARCIN (HG.). Die polnische Literatur im 20. Jahrhundert. Kraków 2000, S. 18–19.
- LAWATY, ANDREAS: Zwischen Nichtbeachtung und Verachtung. Probleme Deutsch-Polnischer Kommunikation. In: DIALOG. DEUTSCH-POLNISCHES MAGAZIN. MAGAZYN POLSKO-NIEMIECKI, H. 2 (1991), S. 14–15.
- LEMPPE, ALBRECHT: Anmerkungen zum Irrsinn von Visionen. Die Villa Decius wurde eröffnet. In: DEUTSCHES POLEN-INSTITUT (HG.). Ansichten. Wiesbaden 1997, S. 179–183.
- LEMPPE, ALBRECHT: Gemeinsam in einem Boot, nicht in einem Bett. Plädoyer für eine neue Sachlichkeit in den deutsch-polnischen Beziehungen. In: BARBIAN, JAN-PIETER/ZYBURA, MAREK (HG.). Erlebte Nachbarschaft. Aspekte der deutsch-polnischen Beziehungen im 20. Jahrhundert. Wiesbaden 1999, S. 118–128.
- LIBERA, ANTONI: Sławomir Mrożek. In: BARAN, MARCIN (HG.). Die polnische Literatur im 20. Jahrhundert. Kraków 2000, S. 33.
- LIPSKA, EWA: Wisława Szymborska. In: BARAN, MARCIN (HG.). Die polnische Literatur im 20. Jahrhundert. Kraków 2000, S. 35.
- LOEST, ERICH: Syrena und Loreley im Duett. Ein schriftstellerischer „Polenplan“ nimmt Gestalt an. In: FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 05.04.1994, S. 7.
- MACHEJ, ZBIGNIEW: Zbigniew Herbert. In: DEUTSCHES POLEN-INSTITUT (HG.). Deutsch-Polnische Ansichten zur Literatur und Kultur. Wiesbaden 1994, S. 27.
- MACK, MANFRED (HG.): Zwanzig Jahre Deutsches Polen-Institut Darmstadt. Bilanz und Ausblick (Darmstädter Schriften, 76). Darmstadt 2000.
- MEHLHORN, LUDWIG: Die Sprachlosigkeit zwischen Polen und der DDR: Eine Hypothek. In: KOBYLINSKA, EWA/LAWATY, ANDREAS U.A. (HG.). Deutsche und Polen. 100 Schlüsselbegriffe. München 1992, S. 522–528.
- MÖBIUS, REGINE: Erlebbare Literatur. In: BB, H. 29 (1996), S. 22–27.

- MÜLLER, ROLAND: An Oder und Odra. In: BB, H. 90 (1995), S. 15–16.
- NASIŁOWSKA, ANNA: Rebellen und Angepaßte. Zur neuen polnischen Literatur. In: DEUTSCHES POLEN-INSTITUT (HG.). Ansichten. Wiesbaden 1996, S. 191–202.
- NASIŁOWSKA, ANNA: Polnische Literatur 2000/2001 zwischen Nostalgie und Internet. In: DEUTSCHES POLEN-INSTITUT (HG.). Ansichten. Wiesbaden 2002, S. 191–201.
- NEUBAUER, HANS-JOACHIM: Ein Haus in der Mitte der Literatur. Das Literarische Colloquium Berlin. Berlin 2003.
- NOSBERS, HEDWIG: Polnische Literatur in der Bundesrepublik Deutschland 1945/1949 bis 1990. Buchwissenschaftliche Aspekte (Buchwissenschaftliche Beiträge aus dem Deutschen Bucharchiv München, Bd. 63). Wiesbaden 1999.
- O. V.: Das Klima ist unvergleichlich (gut). Die Bundesdeutschen auf der Warschauer Buchmesse. In: BB, H. 38 (1980), S. 1106–1112.
- O. V.: Polonica - Polnische Literatur in deutschen Übersetzungen. In: DIALOG. DEUTSCH-POLNISCHES MAGAZIN. MAGAZYN POLSKO-NIEMIECKI, H. 2 (1991), S. 41.
- O. V.: Reich-Ranicki: Polens Literatur ist fast unbekannt. In: FRANKFURTER NEUE PRESSE vom 07.10.2000.
- O. V.: Otwarte karty? Instytut Książki – działalność w latach 2004-2005. In: BIBLIOTEKA ANALIZ, H. 23 (2005), S. 19–23.
- OLSCHOWSKI, HEINRICH: Was hätte ein interessierte deutscher Leser am Ausgang des 19. Jahrhunderts über polnische Literatur wissen können? In: ZEITSCHRIFT FÜR SLAWISTIK, H. 1 (1991), S. 76–80.
- OLSCHOWSKI, HEINRICH: Versöhner oder Nestbeschmutzer? Der Schriftsteller Andrzej Szczypiorski in deutscher und polnischer Sicht. In: DIALOG. DEUTSCH-POLNISCHES MAGAZIN. MAGAZYN POLSKO-NIEMIECKI, H. 62–63 (2003), S. 126–129.
- PIASZCZYŃSKI, PIOTR: Das Individuum und nicht die Gesellschaft. Frankfurt 2000: Neuerscheinungen polnischer Literatur in Deutschland. In: DIALOG. DEUTSCH-POLNISCHES MAGAZIN. MAGAZYN POLSKO-NIEMIECKI, H. 53 (2000), S. 98–101.
- PODSIADŁO, JACEK: Czesław Miłosz. In: DEUTSCHES POLEN-INSTITUT (HG.). Deutsch-Polnische Ansichten zur Literatur und Kultur. Wiesbaden 1994, S. 32.
- RAUTENBERG, URSULA (HG.): Reclams Sachlexikon des Buches. Stuttgart 2003.
- REICH-RANICKI, MARCEL: Polnische Literatur in Deutschland. In: DEUTSCH-POLNISCHE HEFTE, H. 7/8 (1963), S. 395–402.

- REITER, JANUSZ: Wieviel Nationalgefühl braucht ein Volk? In: KOBYLINSKA, EWA/LAWATY, ANDREAS U.A. (HG.). Deutsche und Polen. 100 Schlüsselbegriffe. München 1992, S. 381–386.
- ROBERT BOSCH STIFTUNG (Hg.): Die Robert Bosch Stiftung und die deutsch-polnischen Beziehungen 1974–2000. Stuttgart 2000.
- ROGUSKI, PIOTR: Tułacz polski nad Renem. Literatura i sprawa polska w Niemczech w latach 1831 - 1845. Warszawa 1981.
- ROGUSKI, PIOTR: Aufsätze zur polnischen und deutschen Romantik (Specimina philologiae Slavicae; 110). München 1996.
- ROGUSKI, PIOTR: Wydawcy, księgarzy, literaci... Polsko-niemieckie kontakty literackie w I połowie XIX w. In: KALCZYŃSKA, MARIA (HG.). Instytucje literacko-wydawnicze w kontaktach polsko-niemieckich stan i perspektywy badawcze. Materiały z międzynarodowej konferencji naukowej odbytej w dniach 16–17 grudnia 1999 r. w Kamieniu Śląskim. Opole 2000, S. 19–29.
- ROSTOCKI, ANDRZEJ: Informacje. In: RZECZPOSPOLITA vom 28.01.1998.
- ROSTOCKI, ANDRZEJ: Bestsellery roku 1998. In: RZECZPOSPOLITA vom 10.02.1999.
- ROSTOCKI, ANDRZEJ: Bestsellery roku 1999. In: RZECZPOSPOLITA vom 01.03.2000.
- ROSTOCKI, ANDRZEJ: Nowości wydawnicze. In: RZECZPOSPOLITA vom 02.02.2002.
- ROSTOCKI, ANDRZEJ: Bestsellery roku 2002. In: RZECZPOSPOLITA vom 01.02.2003.
- ROSTOCKI, ANDRZEJ: Bestsellery roku 2003. In: RZECZPOSPOLITA vom 07.02.2004.
- ROSTOCKI, ANDRZEJ: Bestsellery roku 2004. In: RZECZPOSPOLITA vom 05.02.2005.
- SCHATZ, GEORG: Kowalski trifft Schmidt. Einmalig in der europäischen Fernsehlandschaft. In: DEUTSCHES POLEN-INSTITUT (HG.). Ansichten. Wiesbaden 2004, S. 58–63.
- SCHMIDGALL, RENATE: Die Macht des Genius loci: Danzig in der Prosa von Stefan Chwin und Paweł Huelle. In: DEUTSCHES POLEN-INSTITUT (HG.). Ansichten. Wiesbaden 1996, S. 97–115.
- STELMASZYK, NATASZA: Polnische Literatur und ihre Übersetzungen in Deutschland anhand der Übersetzungs- und Publikationsarbeit von Karl Dedecius. Magisterarbeit. Universität-Gesamthochschule-Siegen, Allgemeine Literaturwissenschaft des Fachbereichs 3. Siegen, 1999.

- STELMASZYK, NATASZA: Polonica. Polnische Literatur in Deutschland 1990–2000. Eine Ausstellung der Universitätsbibliothek Siegen (Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek Siegen, 4). Siegen 2000.
- SZEWczyk, GRAZYNA BARBARA: W dialogu z polską książką: o literaturze polskiej w Niemczech lat dziewięćdziesiątych. In: ŚLĄSK, H. 10 (1998), S. 42–44.
- SZEWczyk, WILHELM: Literatura polska i NRF. In: ŻYCIE LITERACKIE, H. 45 (1968), S. 2–3.
- SZYROCKI, MARIAN: Przekłady literatury polskiej na język niemiecki w latach 1945–1963. In: PRZEGLĄD ZACHODNI, H. 6 (1963), S. 305–313.
- TOMKOWSKI, JAN: Die polnische Literatur nach 1989. Perspektiven, Befürchtungen, Prognosen. In: POLNISCHES INSTITUT LEIPZIG (HG.). Zeitgenössische polnische Literatur der achtziger und neunziger Jahre. Meinungen, Wertungen, Prognosen polnischer und deutscher Literaturwissenschaftler. Leipzig 1996, S. 53–62.
- TREPTE, HANS-CHRISTIAN: Eine erneute jüdische Renaissance in der polnischen Gegenwartsliteratur? In: POLNISCHES INSTITUT LEIPZIG (HG.). Zeitgenössische polnische Literatur der achtziger und neunziger Jahre. Meinungen, Wertungen, Prognosen polnischer und deutscher Literaturwissenschaftler. Leipzig 1996, S. 105–113.
- TREPTE, HANS-CHRISTIAN: Confoederatio Vistulae et Albis. Polnisch-sächsische kulturelle Kontakte. In: KALCZYŃSKA, MARIA (HG.). Instytucje literacko-wydawnicze w kontaktach polsko-niemieckich stan i perspektywy badawcze. Materiały z międzynarodowej konferencji naukowej odbytej w dniach 16–17 grudnia 1999 r. w Kamieniu Śląskim. Opole 2000, S. 30–41.
- WALTER, KLAUS PETER: "Die eine Hälfte der Walnuß" - Polnische Juden: Biographie, Identität und Existenz. Zu einem gemeinsamen Thema von Andrzej Szczypiorski, Hanna Krall und Maria Nurowska. In: DEUTSCHES POLEN-INSTITUT (HG.). Deutsch-Polnische Ansichten zur Literatur und Kultur. Jahrbuch 1991. Darmstadt 1992, S. 109–128.
- WITKOWSKI, W. W.: Deutsche Literatur in Polen -Polnische Literatur in Deutschland. In: ZEITSCHRIFT FÜR SLAWISTIK, H. 1 (1974), S. 15–27.
- WITTMANN, REINHARD: Der Carl Hanser Verlag 1928–2003. Eine Verlagsgeschichte. München 2005.
- WOLFF-POWĘSKA, ANNA: Idelle und politische Voraussetzungen der Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen. In: WOLFF-POWĘSKA, ANNA/BINGEN, DIETER (HG.). Nachbarn auf Distanz. Polen und Deutsche 1998 - 2004. Wiesbaden 2005, S. 3–20.

## 1.2 Literatur im Internet

- AUSSTELLUNGS- UND MESSE GMBH FRANKFURTER BUCHMESSE: 53. Internationale Warschauer Buchmesse. URL: [http://www.buchmesse.de/de/internationale\\_aktivitaeten/deutsche\\_gemeinschaftsstaende/15391/content.html](http://www.buchmesse.de/de/internationale_aktivitaeten/deutsche_gemeinschaftsstaende/15391/content.html) [10.02.2008].
- DEUTSCHER ÜBERSETZERFONDS (HG.): Deutscher Übersetzerfonds 1997-2007. URL: <http://www.uebersetzerfonds.de/download/duef-1997-2007.pdf> [10.02.2008].
- GOŁĘBIEWSKI, ŁUKASZ/LIPKO, MACIEJ: Rynek książki w Polsce. Herausgegeben von Instytut Książki. URL: [http://www. Instytut\\_książki.pl/fileadmin/pliki/rynek\\_książki\\_w\\_polsce.doc](http://www. Instytut_książki.pl/fileadmin/pliki/rynek_książki_w_polsce.doc) [04.02.2008].
- LITERARISCHES COLLOQUIUM BERLIN E.V. (HG.): Übersetzungsförderungsprogramm für Belletristik aus den Ländern Mittel- und Osteuropas 1993–2003. Unter Mitarbeit von Jürgen Jakob Becker. Berlin 2003. URL: <http://www.lcb.de/uebersetzer/uebersetzungen/brochure.pdf> [25.02.2008].
- O. V.: Juliusz Słowacki. Herausgegeben von Instytut Adama Mickiewicza. URL: [http://www.culture.pl/en/culture/artykuly/os\\_slowacki\\_juliusz](http://www.culture.pl/en/culture/artykuly/os_slowacki_juliusz) [12.01.2008].
- O. V.: Stanisław Lem. Herausgegeben von Instytut Adama Mickiewicza. URL: [http://www.culture.pl/en/culture/artykuly/os\\_lem\\_stanislaw](http://www.culture.pl/en/culture/artykuly/os_lem_stanislaw) [11.01.2008].
- WALTER, VERONIKA: Schritte zur Normalität. Die deutsch-polnischen Kulturbeziehungen. Bestandsaufnahme und Empfehlungen (ifa dokumente, 1/2003). Stuttgart 2003. URL: [http://cms.ifa.de/fileadmin/content/publikationen/downloads/syn\\_polen2003.pdf](http://cms.ifa.de/fileadmin/content/publikationen/downloads/syn_polen2003.pdf) [12.02.2008]

## VIII Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Verhältnis von Erst- und Neuauflagen Quelle: Eigene Darstellung.	S. 82
Abb. 2:	Ausgaben pro Titel Quelle: Eigene Darstellung.	S. 82
Abb. 3:	Titel mit den meisten Ausgaben Quelle: Eigene Darstellung.	S. 83
Abb. 4:	Ausgaben nach Erscheinungsjahr Quelle: Eigene Darstellung.	S. 85
Abb. 5:	Erst- und Neuauflagen nach Erscheinungsjahr Quelle: Eigene Darstellung.	S. 86
Abb. 6:	Autoren mit den meisten Ausgaben Quelle: Eigene Darstellung.	S. 87
Abb. 7:	Autoren mit den meisten Titeln Quelle: Eigene Darstellung.	S. 88
Abb. 8:	Autoren nach Geburtsjahr Quelle: Eigene Darstellung.	S. 89
Abb. 9:	Ausgaben nach Geburtsjahr des Autors (20. Jahrhundert) Quelle: Eigene Darstellung.	S. 90
Abb. 10:	Ausgaben nach deutschsprachigen Ländern Quelle: Eigene Darstellung.	S. 91
Abb. 11:	Titel nach deutschsprachigen Ländern Quelle: Eigene Darstellung.	S. 91
Abb. 12:	Verlage nach Ausgaben Quelle: Eigene Darstellung.	S. 92
Abb. 13:	Verlage nach Autoren Quelle: Eigene Darstellung.	S. 92
Abb. 14:	Ausgaben nach Literaturform (ab 20 Ausgaben) Quelle: Eigene Darstellung.	S. 93
Abb. 15:	Anthologien nach Erscheinungsjahr Quelle: Eigene Darstellung.	S. 97



## IX Anhang

### 1 Ausgabenkonvolut Einzelbände

Im Folgenden werden die für den Untersuchungszeitraum ermittelten Einzelausgaben polnischer Belletristik aufgeführt.

Ordnungskriterium: Nachname des Autors

Abkürzungen: D Deutschland  
AT Österreich  
CH Schweiz  
PL Polen

Nr.	Autur	Geb.- Jahr	Originaltitel	Titel	Untertitel	Land	Verlag	Einstau- jahr	Einstau- gabe/Neu- ausgabe	ursprünglicher Titel	Bemerkung I	Bemerkung II	Literaturart
1	Andersman, Janusz	1949	Kraj ławica.	Raseland der Welt.		D	Litersäcker Colloquium	1992	Erstausgabe				Erzählung
2	Andrzejewski, Jerry	1909	Wielki tydzień.	Die Karwoche.		D	Ulbrin	1993	Neuauflage				Roman
3	Andrzejewski, Jerry	1909	Popiół i diament.	Asche und Diamant.		D	Bertelsmann Club	1998	Neuauflage				Roman
4	Andrzejewski, Jerry	1909	Popiół i diament.	Asche und Diamant.		D	Lecturband	1990	Neuauflage				Roman
5	Andrzejewski, Jerry	1909	Wielki tydzień.	Die Karwoche.		D	Lar	2000	Neuauflage				Roman
6	Benka, Urszula	1955	Auswahl aus dem Werk.	Die Besie und die Seide.	Gedichte und Prosastücke.	D	Editions Poin bei Janus press	1997	Erstausgabe				Lyrik, Erzählung
7	Białecki, Mirosł	1922	Planina z powstania warszawskiego.	Nur das was war. Erinnerungen aus dem Warschauer Aufstand.		D	Neue Kritik	1994	Erstausgabe				Erinnerung
8	Bielecki, Marek	1956	Terminal.	Terminal.		D	Schäfer	2000	Erstausgabe				Roman
9	Biliński, Wacław	1921	Wjajstnienie.	Das tolle Leben der Sylvia O.		D	Volk und Welt	1991	Erstausgabe				Roman
10	Birenbaum, Halina	1929	Nadzieja umiera ostarna.	Die Hoffnung stirbt zuletzt.		D	S. Fischer	1995	Neuauflage				Erinnerung
11	Birenbaum, Halina	1929	Powrót do ziemi przajców Właz.	Rückkehr in das Land der Väter.		D	Fischer Taschenbuch	1998	Erstausgabe				Erinnerung
12	Bobkowski, Andrzej	1913	Słotce pierdkiem.	Welches? Wonach zum Teufel? Tagebücher aus Frankreich.	Band 1, 1940-1941	D	Kosmo	2000	Erstausgabe				Tagebuch
13	Bogot, Tomasz	1949	Auswahl aus dem Werk.	Geschichten aus denwolgigen Königreichen.		D	Modus Vivendi	1991	Erstausgabe				Erzählung
14	Boja, Renata	1951	Budy karnieci.	Spoizerin/ Blicke.	Wierusz/ Gedichte.	D	Selververlag	2004	Erstausgabe		zweispriachige Ausgabe	privater Bezug	Lyrik
15	Bolecka, Anna	1951	Budy karnieci.	Der weiße Stein.		D	Berlin Verlag	1998	Erstausgabe				Roman
16	Bolecka, Anna	1951	Budy karnieci.	Der weiße Stein.		D	Dromer Koszar	2000	Neuauflage				Roman
17	Bolecka, Anna	1951	Kochany Franu.	Lieber Franz.		D	Subkamp	2000	Erstausgabe				Roman
18	Brandys, Kazimierz	1916	Pomył.	Der Einfall.		D	Volk und Welt	1990	Erstausgabe				Roman
19	Brandys, Kazimierz	1916	Sposób bycia.	Die Art zu leben.		D	Subkamp	1990	Neuauflage				Roman
20	Brandys, Kazimierz	1916	Mieście.	Die Art zu leben.	Warschauer Tagebuch. Die Monate davor 1978-1981.	D	Subkamp	1996	Neuauflage				Tagebuch
21	Brandys, Marian	1912	Kłopoty z panią Walewką.	Maria Walewka. Napoleons große Liebe.	Eine historische Biografie.	D	Israel	1996	Neuauflage				Roman
22	Brzoz, Tadeusz	1905	Uragł.	Audienza in Rom.		D	Volk und Welt	1991	Neuauflage				Roman
23	Bugalski, Ryszard	1943	Przechowanie.	Das Verhör.		D	Aufbau	1992	Erstausgabe				Roman
24	Chwin, Stefan	1949	Farber.	Die Gouvernante.		D	Rowohlt	2003	Erstausgabe				Roman
25	Chwin, Stefan	1949	Farber.	Die Gouvernante.		D	Rowohlt	2003	Neuauflage				Roman
26	Chwin, Stefan	1949	Hanemuen.	Tod in Dänig.		D	Rowohlt	1997	Erstausgabe				Roman
27	Chwin, Stefan	1949	Hanemuen.	Tod in Dänig.		D	Rowohlt	1997	Erstausgabe				Roman
28	Dąbrowska, Maria	1889	Dzienniki.	Tagebücher 1914-1965.		D	Subkamp	1999	Neuauflage				Tagebuch
29	Dąbrowska-Teutberg, Renata	1915	Auswahl aus dem Werk.	Der Abend überspringen.	Gedichte.	D	Karin Fischer Verlag	1998	Erstausgabe				Lyrik
30	Dichter, Wilhelm	1935	Kot Pina Boga.	Das Pferd Gottes.		D	Rowohlt	1998	Erstausgabe				Roman
31	Dichter, Wilhelm	1935	Kot Pina Boga.	Das Pferd Gottes.		D	Rowohlt	2000	Neuauflage				Roman
32	Dichter, Wilhelm	1935	Szkola bezbrzmów.	Rosenhaus Vermächtnis. – nimmt das Kind und seine Mutter.		D	Rowohlt	2000	Erstausgabe				Roman
33	Dobraczyński, Jan	1910	Ciel ojca.	Ein Joseph-Roman.		D	Brendow	1990	Neuauflage				Roman
34	Dobraczyński, Jan	1910	Nierzytyczona armada.	Die unüberwindliche Armada.		D	Brendow	1991	Neuauflage				Roman
35	Dobraczyński, Jan	1910	Lasty Niosodema.	Gib mir deine Sorgen: die Geschichte des Pharisäers Nikosdemus.		D	Brunnen-Verlag	1990	Neuauflage				Roman
36	Dobraczyński, Jan	1910	Święty miecz.	Paulus - Kämpfer im Namen des Herrn.		D	Brendow	1999	Neuauflage				Roman
37	Edelman, Marek	1922	Getto walczy.	Das Ghetto kämpft.		D	Harald Koenig Verlag	1993	Erstausgabe				Erinnerung
38	Eizenberg, Henryk	1887	Kłopot z imieniem.	Kummer mit dem Sein.	Tagebuch eines Philosophen. Aphorismen und Gedanken aus den Jahren 1907 bis 1963	D	Subkamp	2004	Erstausgabe				Aphorismen
39	Ficowski, Jerry	1924	Crkanie na sen pta.	Warren auf den Schlaf des Hirns.		D	Edition DODO	2000	Erstausgabe				Erzählung

Nr.	Autor	Geb.-Jahr	Originaltitel	Titel	Unterstützt	Land	Verlag	Erstausgabe/Neuausgabe	Bemerkung I	Bemerkung II	Literaturart
40	Fink, Ida	1921	Podróz.	Die Reise.		D	Fischer Taschenbuch	1996/Neuausgabe			Roman
41	Fink, Ida	1921	Podróz.	Die Reise.		D	Piper	1991/Erstausgabe			Roman
42	Fink, Ida	1921	Skrawek czasu.	Eine Spanne Zeit.		D	Piper	1992/Neuausgabe		ergänzt durch eine Erzählung	Erzählung
43	Fink, Ida	1921	Ślad.	Notizen zu Lebensläufen.		D	S. Fischer	1996/Erstausgabe			Erzählung
44	Fink, Ida	1921	Ślad.	Notizen zu Lebensläufen.		D	Fischer Taschenbuch	2000/Neuausgabe			Erzählung
45	Głębcki, Jacek	1963	Konarski	Der Trip.		D	Hainholz	2001/Erstausgabe			Erzählung
46	Głowacki, Janusz	1938	Ostatni dzień.	Die Ultimose, die Lorenze und das Schwert.		AT	Skarabian	2004/Erstausgabe			Roman
47	Goertke, Nazana	1960/47	za odlew.	Rausse Entartung.		AT	Skarabian	2003/Erstausgabe			Erzählung
48	Goertke, Nazana	1960	Podziemie plamny.	Absehbod vom Parana.		D	Rospo	2000/Erstausgabe			Erzählung
49	Goertke, Nazana	1960	Auswahl aus dem Werk.	Sibirische Palme.		D	Rospo	1997/Erstausgabe			Erzählung
50	Gombrowicz, Witold	1904	Wędrowki pro Angerystez.	Argentinische Streifzüge und andere Schrifften.		D	Hanser	1991/Erstausgabe			Essay
51	Gombrowicz, Witold	1904	Wędrowki po Argentynie.	Argentinische Streifzüge und andere Schrifften.	Gesammelte Werke in 11 Bänden.	D	Fischer Taschenbuch	1998/Neuausgabe			Essay
52	Gombrowicz, Witold	1904	Bakaki.	Bacary.	Gesammelte Werke in 11 Bänden.	D	Fischer Taschenbuch	1998/Neuausgabe			Erzählung
53	Gombrowicz, Witold	1904	Złazenia na bytye Banbury.	Die Beglöhberitien auf der Begge Banbury.		D	Steidl	1997/Neuausgabe			Erzählung
54	Gombrowicz, Witold	1904	Opusci.	Die Besensenen.		D	Fischer Taschenbuch	2004/Neuausgabe			Roman
55	Gombrowicz, Witold	1904	Opusci.	Die Besensenen.	Gesammelte Werke in 11 Bänden.	D	Fischer Taschenbuch	1998/Neuausgabe			Roman
56	Gombrowicz, Witold	1904	Opusci.	Die Besensenen.		D	dtv	1992/Neuausgabe			Roman
57	Goertke, Nazana	1904	Pornografia.	Die Verführung.		D	Noa Noa Hörbuch Edition	1999/Neuausgabe	Audio		Roman
58	Gombrowicz, Witold	1904	Pornografia.	Die Verführung.		D	Reception	1998/Neuausgabe	Audio		Roman
59	Gombrowicz, Witold	1904	Testament, Entressen avec Dominique de Roux.	Eine Art Testament.	Gespräche und Aufsätze.	D	Hanser	1996/Erstausgabe			Essay
60	Gombrowicz, Witold	1904	Testament.	Eine Art Testament.	Gesammelte Werke in 11 Bänden.	D	Fischer Taschenbuch	1998/Neuausgabe			Essay
61	Gombrowicz, Witold	1904	Fenylurke.	Fenylurke.	Gesammelte Werke in 11 Bänden.	D	Fischer Taschenbuch	1998/Neuausgabe			Roman
62	Gombrowicz, Witold	1904	Fenylurke.	Fenylurke.		D	Fischer Taschenbuch	2004/Neuausgabe			Roman
63	Gombrowicz, Witold	1904	Kosmos.	Kosmos.	Gesammelte Werke in 11 Bänden.	D	Fischer Taschenbuch	1998/Neuausgabe			Roman
64	Gombrowicz, Witold	1904	Wspomnienia polski.	Polnische Erinnerungen.	Gesammelte Werke in 11 Bänden.	D	Fischer Taschenbuch	1998/Neuausgabe			Erinnerung
65	Gombrowicz, Witold	1904	Pornografia.	Pornographie.		D	Hanser	2004/Neuausgabe	Verführung		Roman
66	Gombrowicz, Witold	1904	Pornografia.	Pornographie.	Gesammelte Werke in 11 Bänden.	D	Fischer Taschenbuch	1998/Neuausgabe	Verführung		Roman
67	Gombrowicz, Witold	1904	Dziennik 1953-1967.	Skrilgen: aus den Tagebüchern 1953 bis 1967		D	Eichhorn	2001/Neuausgabe			Tagebuch
68	Gombrowicz, Witold	1904	Dziennik 1953-1969.	Tagebuch 1953-1969.	Gesammelte Werke in 11 Bänden.	D	Fischer Taschenbuch	1998/Neuausgabe			Tagebuch
69	Gombrowicz, Witold	1904	Dziennik.	Tagebuch 1953-1969.		D	Fischer Taschenbuch	2004/Neuausgabe			Tagebuch
70	Gombrowicz, Witold	1904	Auswahl aus dem Werk.	Theaterstücke.	Gesammelte Werke in 11 Bänden.	D	Fischer Taschenbuch	1998/Neuausgabe			Drama
71	Gombrowicz, Witold	1904	Jeżona, kępnicka Burgunda, Sibi, Operetka, Hincosa.	Theaterstücke.	Gesammelte Werke in 11 Bänden.	D	Hanser	1997/Neuausgabe			Drama
72	Gombrowicz, Witold	1904	Trans-Atlantyk.	Trans-Atlantyk.	Gesammelte Werke in 11 Bänden.	D	Fischer Taschenbuch	1998/Neuausgabe			Roman
73	Gombrowicz, Witold	1904	Trans-Atlantyk.	Trans-Atlantyk.		D	Fischer Taschenbuch	2004/Neuausgabe			Roman
74	Gombrowicz, Witold	1904	Jeżona, kępnicka Burgunda.	Jeżona, die Burgunderprinzessin		D	Fischer Taschenbuch	1994/Neuausgabe		Programmabuch	Drama
75	Gonodrecka, Chana	1892	Hana. Pamiętnik polskiej Żydówki.	Tagebuch einer polnischen Jüdin.	17. Dec 94/AT	D	Bergheuer Wien	1996/Erstausgabe			Tagebuch

Nr.	Autor	Geb.- Jahr	Originaltitel	Titel	Untertitel	Land	Verlag	Ersch.- Jahr	Ersausgabe/Neausgabe	ursprünglicher Titel	Bemerkung I	Bemerkung II	Literaturart
76	Grenkowska, Manuśka	1954	Polka.	Polka.		D	div	2004	Ersausgabe				Roman
77	Grocholska, Kazimiera	1957	Nigdy w życiu	Die himmelblaue Sonde.		D	Heyne	2003	Ersausgabe				Roman
78	Gropińska, Anka	1954	Po kole.	Im Kreis.	Gespräche mit jüdischen Klampfern.	D	Neue Kritik	1993	Ersausgabe				Erinnerung
79	Grynberg, Henryk	1934	Drobozyz, Drobozyz.	Drobozyz, Drobozyz.	Zweifel Lebensbilder.	D	Zaobay	2000	Ersausgabe				Erinnerung
80	Grynberg, Henryk	1934	Kadisz.	Kalifornisches Kadisch.		D	Neue Kritik	1993	Ersausgabe				Erzählung
81	Grynberg, Henryk	1934	Dziesięc Syjonu.	Kinder Zion.	Dokumentarische Erzählung	D	Reclam	1995	Ersausgabe		zweistanzig		Lyrik
82	Grenchalski, Marianne	1909		Gadfin, Gedichte.		AT	Editions Korrespondenzen	2001	Ersausgabe				Erzählung
83	Häng, Zigmunt	1907	Pierścień z papieru.	Ein Ring aus Papier.		D	Subkamp	2001	Ersausgabe				Erzählung
84	Han, Josef	1923	Novelkip.	Nowolipie. Eine jüdische Serdle.		D	Reclam	1996	Ersausgabe				Erzählung
85	Herbert, Zbigniew	1924		Der gödliche Knoten. Drei Apokryphen.		D	Frédéraxer Presse	2001	Ersausgabe				Essay
86	Herbert, Zbigniew	1924	Marwa natura z wędzidłem.	Der Tulpen bitterer Duft.		D	Isnel	2001	Neausgabe				Erzählung
87	Herbert, Zbigniew	1924	Tulpańców gonali zapach.	Der Tulpen bitterer Duft.		D	Subkamp	1995	Neausgabe				Erzählung
88	Herbert, Zbigniew	1924	Barbarzyńca w ogrodzie.	Ein Barbar in einem Garten.		D	Subkamp	1997	Neausgabe				Essay
89	Herbert, Zbigniew	1924	Barbarzyńca w ogrodzie.	Ein Barbar in einem Garten.		D	Subkamp	1996	Neausgabe				Essay
90	Herbert, Zbigniew	1924	Epilog burzy.	Gewitter Epilog.		D	Subkamp	2000	Ersausgabe				Lyrik
91	Herbert, Zbigniew	1924	89 wianzy.	Herrn Cogitos Vermächtnis. 89 Gedichte.		D	Subkamp	2000	Ersausgabe				Lyrik
92	Herbert, Zbigniew	1924		Im Vierzehnt der Mythen. Griechisches Tagebuch.		D	Isnel	2001	Neausgabe				Lyrik, Essay, Erzählung
93	Herbert, Zbigniew	1924	Ołena Templarnicy. O Trubadurach.	Olyra. Opfer der Könige.	Essays.	D	Subkamp	1996	Ersausgabe				Essay
94	Herbert, Zbigniew	1924	Ołena Templarnicy. O Trubadurach.	Olyra. Opfer der Könige.	Essays.	D	Subkamp	1999	Neausgabe				Essay
95	Herbert, Zbigniew	1924	Rovigo.	Rovigo.		D	Subkamp	1995	Ersausgabe				Lyrik
96	Herbert, Zbigniew	1924	Marwa natura z wędzidłem.	Stellen mit Kandare.	Skizzen und Apokryphen.	D	Subkamp	1994	Ersausgabe				Essay
97	Herbert, Zbigniew	1924	Marwa natura z wędzidłem.	Stellen mit Kandare.	Skizzen und Apokryphen.	D	Buchergilde Gutenberg	1995	Neausgabe	Ausgabe nur für Mitglieder			Essay
98	Herbert, Zbigniew	1924	Marwa natura z wędzidłem.	Stellen mit Kandare.	Skizzen und Apokryphen.	D	Subkamp	1996	Neausgabe				Essay
99	Herling-Grudziński, Gustaw	1919	Porzecz wesele.	Das venezianische Porzecz.	Auswahl aus dem Werk	D	Hanser	1996	Ersausgabe				Erzählung
100	Herling-Grudziński, Gustaw	1919	Wyty.	Die Insel.		D	Hanser	1994	Neausgabe				Erzählung
101	Herling-Grudziński, Gustaw	1919	Wyty.	Die Insel.		D	div	2004	Neausgabe				Erzählung
102	Herling-Grudziński, Gustaw	1919	Dziennik pisany nocą	Tagebuch bei Nacht geschrieben.		D	Hanser	2000	Ersausgabe				Erzählung
103	Herling-Grudziński, Gustaw	1919	Inny świat. Zapiski kowieckie.	Weit ohne Erbarmen.		D	Buchergilde Gutenberg	2001	Neausgabe	Ausgabe nur für Mitglieder			Erzählung
104	Herling-Grudziński, Gustaw	1919	Inny świat. Zapiski kowieckie.	Weit ohne Erbarmen.		D	Hanser	2000	Neausgabe				Erzählung
105	Herling-Grudziński, Gustaw	1919	Inny świat. Zapiski kowieckie.	Weit ohne Erbarmen.		D	div	2004	Neausgabe				Erzählung
106	Herman, Leszek		Klub Karłowców.	Der Klub der polnischen Wurmensehen.		D	Ullstein	2004	Neausgabe				Roman

Nr.	Autor	Geb.-Jahr	Originaltitel	Titel	Untertitel	Land	Verlag	Entw.-Jahr	Entsagung/Neuauflage	ursprünglicher Titel	Bemerkung I	Bemerkung II	Literaturart
107	Hertz, Jaina	1926	Swadlowie.	Ziegen.	Historischer Roman.	D	St. Benno	1990	Entsagung				Roman
108	Hlasko, Marek	1934	Chyby dnia tygodnia.	Der achte Tag der Woche.		D	Kiepenheuer & Witsch	1990	Neuauflage				Erzählung
109	Hlasko, Marek	1934	Nauwzrost do raju.	Der Nichtste im Paradies.		D	Kiepenheuer & Witsch	1991	Neuauflage				Roman
110	Hlasko, Marek	1934	Pętki dwadzieścia lat.	Die schönsten Zwanzigjährigen.		D	Neue Kritik	2000	Entsagung				Autobiographie
111	Howarth, Winold	1957	Seas.	Seance.		D	Hoffmann & Campe	2000	Entsagung				Roman
112	Huelle, Pawel	1957	Mercedes-Benz z linów do Hirabala.	Mercedes-Benz aus den Briefen an Hirabal.		D	C. H. Beck	2003	Entsagung				Roman
113	Huelle, Pawel	1957	Mercedes-Benz z linów do Hirabala.	Mercedes-Benz aus den Briefen an Hirabal.		D	Anne Hören	2003	Neuauflage		Audio		Roman
114	Huelle, Pawel	1957	Mercedes-Benz z linów do Hirabala.	Mercedes-Benz aus den Briefen an Hirabal.		D	Steinbach Sprechende Bücher	2003	Neuauflage		Audio		Roman
115	Huelle, Pawel	1957	Opowiadania na czas przeprowadki.	Schnecken, Pflanzen, Regen und andere Geschichten aus Gedulak.		D	Lochnerhand	1992	Entsagung				Erzählung
116	Huelle, Pawel	1957	Opowiadania na czas przeprowadki.	Schnecken, Pflanzen, Regen und andere Geschichten aus Gedulak.		D	Fischer Taschenbuch	1996	Neuauflage				Erzählung
117	Huelle, Pawel	1957	Pierwsza miłość i inne opowiadania.	Silberregen.		D	Rowohlt	2000	Entsagung				Erzählung
118	Huelle, Pawel	1957	Auswahl von literarischen Feuilletons.	Venebolnese Kapitel.	Literarische Feuilletons.	D	Rowo	1999	Entsagung			Sammlung von Feuilletons, die ursprünglich in der GAZETA WYBORCZA erschienen sind.	Essay
119	Huelle, Pawel	1957	Weiser Dawidek.	Weiser Dawidek.		D	Lochnerhand	1990	Entsagung				Roman
120	Huelle, Pawel	1957	Weiser Dawidek.	Weiser Dawidek.		D	Lochnerhand	1992	Neuauflage				Roman
121	Huelle, Pawel	1957	Weiser Dawidek.	Weiser Dawidek.		D	Fischer Taschenbuch	1995	Neuauflage				Roman
122	Infield, Leopold	1898	Sakice z przeszłości.	Der Mann neben Einstein.	Ein Leben zwischen Raum und Zeit	D	Weymann Bauer	1999	Entsagung				Autobiographie
123	Iredyński, Ireneusz	1939	Chłowiek epoki.	Der Mensch der Epoche.	Modernes Krappenspiel.	D	Webermüller	1995	Neuauflage		teilweise zweisprachig		Drama
124	Indyński, Ireneusz	1939	Seas.	Sease.	Soak in zwei Akten.	D	Hensel	1990	Entsagung				Drama
125	Iwaniewicz, Jarosław	1894	Miećmo-Wie.	Miepsitowalzer.	Späte Erählungen.	D	Aufbau	1992	Neuauflage				Erzählung
126	Jabłoński, Roman	1903	Powrót do calowiczczarstwo.	Rückkehr in die Menschheit.	Gedichte	D	S. Fischer	1990	Entsagung				Lyrik
127	Jasko, Anna	1957	Auswahl aus dem Werk. obzacz.	Du bist Der.	Gedichte	D	Oberbaum	2000	Entsagung				Lyrik
128	Jaworski, Krzysztof	1957	Kapitał w słowach i obrazach.	Das Kapital in Worten und Bildern.		D	Polsische Verlags Verlag	2004	Entsagung				Lyrik
129	Kaba, Michal	1858	Auswahl aus dem Werk. Mniej- znaczy więcej.	Gedichte.		D	Verlags-Verlag	2003	Entsagung				Lyrik
130	Kania, Waldemar		Mniej- znaczy więcej.	Weniger ist mehr.	Aphorismen.	AT	Wiener	2004	Entsagung				Aphorismen
131	Kapuciński, Ryszard	1932	Heban.	Afrikanisches Fieber.	Erfahrungen aus vierzig Jahren.	D	Exchborn	1999	Entsagung				Reportage
132	Kapuciński, Ryszard	1932	Heban.	Afrikanisches Fieber.	Erfahrungen aus vierzig Jahren.	D	Exchborn	1999	Entsagung				Reportage
133	Kapuciński, Ryszard	1932	Heban.	Afrikanisches Fieber.	Erfahrungen aus vierzig Jahren.	D	Piper	2001	Neuauflage				Reportage
134	Kapuciński, Ryszard	1932	Woja futbolowa.	Der Fußballkrieg.	Berichte aus der Dritten Welt.	D	Exchborn	1990	Entsagung				Reportage
135	Kapuciński, Ryszard	1932	Woja futbolowa.	Der Fußballkrieg.	Berichte aus der Dritten Welt.	D	Exchborn	2000	Neuauflage				Reportage
136	Kapuciński, Ryszard	1932	Woja futbolowa.	Der Fußballkrieg.	Berichte aus der Dritten Welt.	D	Fischer Taschenbuch	1992	Neuauflage				Reportage
137	Kapuciński, Ryszard	1932	Auswahl aus dem Werk. Paradies.	Die Erde ist ein gewaltiges Paradies.	Reportagen, Essays, Interviews aus vierzig Jahren.	D	Exchborn	2000	Entsagung				Reportagen, Essay

Nr.	Autor	Geb.-Jahr	Originaltitel	Titel	Unseriell	Land	Verlag	Erstausgabe/Neuausgabe	ursprünglicher Titel	Bemerkung I	Bemerkung II	Literaturart
138	Kapuciński, Ryszard	1932	Auswahl aus dem Werk.	Die Erde ist ein gewalttätiges Paradies.	Reportage, Essays, Interviews aus vierzig Jahren.	D	Piper	2002 Neuausgabe				Reportage, Essay
139	Kapuciński, Ryszard	1932	Lapidarium II + III.	Die Welt im Notbuch.		D	Eichborn	2000 Erstausgabe				Reportage
140	Kapuciński, Ryszard	1932	Lapidarium II + III.	Die Welt im Notbuch.		D	Piper	2003 Neuausgabe				Reportage
141	Kapuciński, Ryszard	1932	Imperium.	Imperium. Sowjetische Streifzüge.		D	Eichborn	1993 Erstausgabe				Reportage
142	Kapuciński, Ryszard	1932	Imperium.	Imperium. Sowjetische Streifzüge.		D	Eichborn	2000 Neuausgabe				Reportage
143	Kapuciński, Ryszard	1932	Imperium.	Imperium. Sowjetische Streifzüge.		D	S. Fischer	1996 Neuausgabe				Reportage
144	Kapuciński, Ryszard	1932	Cesar.	König der Könige.	Eine Parabel der Macht.	D	Eichborn	1995 Neuausgabe				Reportage
145	Kapuciński, Ryszard	1932	Cesar.	König der Könige.	Eine Parabel der Macht.	D	Eichborn	1995 Neuausgabe				Reportage
146	Kapuciński, Ryszard	1932	Cesar.	König der Könige.	Eine Parabel der Macht.	D	Eichborn	2000 Neuausgabe				Reportage
147	Kapuciński, Ryszard	1932	Lapidarium.	Lapidarium.		D	Eichborn	1992 Erstausgabe				Reportage
148	Kapuciński, Ryszard	1932	Lapidarium.	Lapidarium.		D	Fischer Taschenbuch	1996 Neuausgabe				Reportage
149	Kapuciński, Ryszard	1932	Stachiszach.	Schub-in-Schub.	Eine Reportage über die Mechanismen der Macht, der Revolution und des Fundamentalismus.	D	Eichborn	2001 Neuausgabe				Reportage
150	Kapuciński, Ryszard	1932	Stachiszach.	Schub-in-Schub.	Eine Reportage über die Mechanismen der Macht, der Revolution und des Fundamentalismus.	D	Eichborn	1997 Neuausgabe				Reportage
151	Kapuciński, Ryszard	1932	Jeszcze dzień życia.	Wieder ein Tag Leben.	Innenansichten eines Bürgerkrieges.	D	Eichborn	1994 Erstausgabe				Reportage
152	Kapuciński, Ryszard	1932	Jeszcze dzień życia.	Wieder ein Tag Leben.	Innenansichten eines Bürgerkrieges.	D	Fischer Taschenbuch	1999 Neuausgabe				Reportage
153	Kilar, Marzanna Bogomila	1963	Auswahl aus dem Werk.	In dem Rillen einiger Stunden. Gedichte		D	Abad. Schöner Solitude	2000 Erstausgabe		zweisprachig	Gedichtsammlung aus den Bänden "Sica" und "Materia prima"	Lyrik
154	Kiełowski, Krzysztof	1941	Scenariusz Filmow. Dekalog.	Krzysztof Piesiewicz: Dekalog. Zehn Geschichten.		D	Reper und Bernhard bei Zweitausendfünfen	1990 Erstausgabe				Filmsammlen
155	Kiełowski, Krzysztof	1941	Scenariusz Filmow. Dekalog.	Krzysztof Piesiewicz: Dekalog. Zehn Geschichten.		D	Kunemann	1994 Neuausgabe				Filmsammlen
156	Kiełowski, Krzysztof	1941	Scenariusz Filmow. Dekalog.	Krzysztof Piesiewicz: Dekalog. Zehn Geschichten.		D	Ulstein	1997 Neuausgabe				Filmsammlen
157	Kolokowski, Leszek	1927	Kuza niebości.	Der Himmelschüssel.	Erwählte Geschichten.	D	Piper	1992 Neuausgabe			erweitert	Essay
158	Kolokowski, Leszek	1927	Mini-wykłady o maszynach.	Mini-Traktate über Maschinen.		D	Reclam	2000 Erstausgabe				Essay
159	Kolokowski, Leszek	1927	Mini-wykłady o maszynach.	Neue Mini-Traktate über Maschinen.		D	Reclam	2002 Erstausgabe				Essay
160	Kolmasz, Maria	1956	Drugie lato.	Der zweite Sommer		D	Oberbaum	2000 Erstausgabe				Roman

Nr.	Autor	Geb.- Jahr	Originaltitel	Titel	Untertitel	Land	Verlag	Ersch.- Jahr	Ersausgabe/Neausgabe	ursprünglicher Titel	Bemerkung I	Bemerkung II	Literaturart
160	Korczak, Janusz d.i. Henryk Goldkornit	1878	Bobo; Ferakaj tydzien; Spowiedzi mojej; Kiedy znnowo bede mal; Przewidy; Sarnoznosc dziodka; Sarnoznosc mlodości; Sarnoznosc starości.	Bobo; Die verhängnisvolle Woche; Beichte eines Schmezzelings; Wenn ich wieder klein bin; Lebensregeln; Über die Essenszeit (Die Einsamkeit des Kindes; Die Einsamkeit der Jugend; Die Einsamkeit des Alters).	Gesammelte Werke Bd. 3	D	Güterloher Verlagshaus	2000	Ersausgabe				Erzählung, Essay
162	Korczak, Janusz d.i. Henryk Goldkornit	1878	Baskucrowo malogo Dretka; Kajous czarodziej.	Der Baskaron des kleinen Jack; Kajous, der Zauberer.	Gesammelte Werke Bd. 12	D	Güterloher Verlagshaus	1998	Neausgabe				Roman
163	Korczak, Janusz d.i. Henryk Goldkornit	1878	Baskucrowo malogo Dretka; Kajous czarodziej.	Der Frühling und das Kind; Allein mit Gott; Uvererschlimm kurz; Sensa der Verreckten; Die Menschen sind jetzt; Drei Reinen Herrschak; Kinder der Bibel; Mose.	Gesammelte Werke Bd. 5	D	Güterloher Verlagshaus	1997	Ersausgabe				Drama, Essay, Satire
164	Korczak, Janusz d.i. Henryk Goldkornit	1878	Baskucrowo malogo Dretka; Kajous czarodziej.	Der kleine König Macius.	Eine Geschichte in zwei Teilen für Kinder und Erwachsene. Die vollständige Ausgabe.	D	Herder	1994	Neausgabe	König Hanschen I.			Roman
165	Korczak, Janusz d.i. Henryk Goldkornit	1878	Auswahl aus dem Werk.	Ein Kind sucht die Wahrheit.		D	Cobener Str. 248	1994	Ersausgabe				Essay
166	Korczak, Janusz d.i. Henryk Goldkornit	1878	Michalóska; Kolonia dla dzieci; Jidowicki; Moki; Joki i Snie; Joki, Juki i Franki; Slawa.	Eindrücke und Notizen aus Sommerkolonien; Die Mojschicks; Josechs und Swalke; Die Joseks, Jasteks und Franchek; Rubin.	Gesammelte Werke Bd. 10	D	Güterloher Verlagshaus	1999	Ersausgabe				Erinnerung, Erzählung
167	Korczak, Janusz d.i. Henryk Goldkornit	1878		Geschichten und Erzählungen; Beidnungen und Betrachtungen. Die Schweizerzäne.	Gesammelte Werke Bd. 6	D	Güterloher Verlagshaus	2000	Ersausgabe				Erzählung, Essay
168	Korczak, Janusz d.i. Henryk Goldkornit	1878		Kinder schützen und lieben.	Ein Lesebuch für Eltern und Erzieher.	D	Herder	1998	Ersausgabe				Essay
169	Korczak, Janusz d.i. Henryk Goldkornit	1878	Dziesi ucy; Dziecko salons.	Kinder der Straße; Kind des Salons.	Gesammelte Werke Bd. 1	D	Güterloher Verlagshaus	1996	Ersausgabe				Roman
170	Korczak, Janusz d.i. Henryk Goldkornit	1878	Krol Macius Pierwszy.	König Hanschen I.		D	Jumbo Neue Medien	2000	Neausgabe				Roman
171	Korczak, Janusz d.i. Henryk Goldkornit	1878	Krol Macius Pierwszy.	König Macius I.	Kinderhörspiel	D	Audio-Verlag	2001	Neausgabe				Roman
172	Korczak, Janusz d.i. Henryk Goldkornit	1878	Auswahl aus dem Werk.	Leben für andere.	Gedanken und Meditationen.	D	Kieff	1997	Ersausgabe				Essay
173	Korczak, Janusz d.i. Henryk Goldkornit	1878		Ohne Kinder wäre Nacht.	Lebensworte.	D	Güterloher Verlagshaus	2000	Ersausgabe				Lebensworte
174	Korczak, Janusz d.i. Henryk Goldkornit	1878	Jak kochal dziocko; Momenty wychowawcze; Praso dziecka do szatelnia; Polagglia szatelnia.	Tagbuch aus dem Warchauer Ghetto 1942.		D	Vandenboeck & Ruprecht	1992	Ersausgabe				Tagbuch
175	Korczak, Janusz d.i. Henryk Goldkornit	1878		Wie liebt man ein Kind; Erziehungsmaxime; Das Recht des Kindes auf Achtung; Fröhliche Pädagogik.	Gesammelte Werke Bd. 4	D	Güterloher Verlagshaus	1999	Ersausgabe				Essay
176	Korczak, Janusz d.i. Henryk Goldkornit	1878	Auswahl aus der im Gutemloher Verlagshaus erschienenen Gesamtausgabe.	Worte für jeden Tag.		D	Güterloher Verlagshaus	2001	Neausgabe				Essay
177	Korczak, Jerry	1927	Przygadli niemiedlego Polaka.	Teodor Müller. Das Schicksal eines deutschen Polen.		D	Dietrich	2000	Ersausgabe				Biographie

Nr.	Autor	Geb.- Jahr	Originaltitel	Titel	Untertitel	Land	Verlag	Erstausgabe/Neuausgabe	ursprünglicher Titel	Bemerkung I	Bemerkung II	Literaturart
178	Kornhauser, Julian	1946	Doon, sen i ggy dsiacjeq.	Zuhause, Traum und Kinderspiele.		D	Deutsches Kulturforum östliches Europa	2003 Erstausgabe				Roman
179	Kostrzevska, Anetta		Jedno w drugim nie jest zakochane.	Eines ist in das andere nicht verliebt.	Gedichte in deutscher und polnischer Sprache	D	Deutsch-Polnisches Literaturbüro Oderregion	1999 Erstausgabe		zweisprachig		Lyrik
180	Kos, Jan	1914	Auswahl aus dem Werk.	Das Gedächtnis des Körpers.	Essays zu Ullmann und Theater.	D	Alexander	1990 Erstausgabe				Essay
181	Kos, Jan	1914	Jedzenie Bogów.	Geot-Eaon.	Interpretation griechischer Tragödien.	D	Alexander	1991 Neuausgabe				Essay
182	Kos, Jan	1914		Leben auf Raun.	Versuch einer Autobiographie.	D	Alexander	1993 Erstausgabe				Autobiographie
183	Kowalewska, Hanna	1909	Tępo lata, w Zawrociu.	Polnische Sonate.		D	Classen	2000 Erstausgabe				Roman
184	Kowalewska, Hanna	1909	Tępo lata, w Zawrociu.	Polnische Sonate.		D	Lit	2002 Neuausgabe				Roman
185	Kowalewski, Włodzimierz	1956	Rude siostry siostr.	Roten Haar, nachts.		AT	edition Weipensent	2000 Erstausgabe				Roman
186	Kowalewski, Włodzimierz	1956	Powrót do Breitensteine.	Zurück nach Breitensteine.		AT	Wiener	2002 Erstausgabe				Erzählung
187	Kozul, Urszula	1931	Auswahl aus dem Werk.	Im Zeichen des Feuers.		D	Heldnerhoff	1997 Erstausgabe		zweisprachig		Lyrik
188	Kozul, Urszula	1931		Woll Gebirgsmut / gona wie die Grenz.	Begegnungen auf der Grenz.	D	Heldnerhoff	1998 Erstausgabe		mit französischen Originalen		Lyrik
189	Krawski, Marek	1966	Soniet w Breslas.	Tod in Breslau.		D	Goldmann	2002 Erstausgabe				Roman
190	Kral, Hanna	1937	To ty jennej Daniel.	Ach du bist Daniël.		D	Neue Kritik	2002 Erstausgabe				Erzählung
191	Kral, Hanna	1937	Tan jest nie ma żadnej meki.	Tan ist nie ma żadnej meki.		D	Neue Kritik	1999 Erstausgabe				Erzählung
192	Kral, Hanna	1937	Tan jest nie ma żadnej meki.	Tan ist nie ma żadnej meki.	Vier Erzählungen: Liebe. Der Zufall. Der Hof. Die Antwortzeit.	D	Hörbuch Hamburg	2001 Neuausgabe		Audio		Erzählung
193	Kral, Hanna	1937	Tan jest nie ma żadnej meki.	Tan ist nie ma żadnej meki.		D	Goldmann	2001 Neuausgabe				Erzählung
194	Kral, Hanna	1937	Zdążyć przed Panem Bogiem.	Dem Hergon zuvorkommen.		D	Neue Kritik	1992 Neuausgabe				Traschenbericht
195	Kral, Hanna	1937	Zdążyć przed Panem Bogiem.	Dem Hergon zuvorkommen.		D	Goldmann	1998 Neuausgabe				Traschenbericht
196	Kral, Hanna	1937	Sobokozorka.	Die Untermietarin.		D	Lechterhand	1990 Neuausgabe				Roman
197	Kral, Hanna	1937	Dowodny na istnienie.	Existenzbeweis.		D	Neue Kritik	1995 Erstausgabe				Erzählung
198	Kral, Hanna	1937	Dowodny na istnienie.	Existenzbeweis.		D	Goldmann	1997 Neuausgabe				Erzählung
199	Kral, Hanna	1937	Auswahl aus "Legoland".	Hypnose.		D	Buchergilde Gutenberg	1998 Neuausgabe	Legoland	Angabe nur für Mitglieder		Erzählung
200	Kral, Hanna	1937	Hipnose.	Hypnose.		D	Neue Kritik	1997 Neuausgabe	Legoland	Auswahl aus "Legoland"		Erzählung
201	Kral, Hanna	1937	Auswahl aus "Legoland".	Hypnose.		D	Goldmann	1998 Neuausgabe	Legoland			Erzählung
202	Kral, Hanna	1937	Hipnose.	Legoland.		D	Neue Kritik	1990 Erstausgabe				Erzählung
203	Kral, Hanna	1937	Taniec na cudzym weredu.	Tanz auf fremder Hochzeit.		D	Neue Kritik	1993 Erstausgabe				Erzählung
204	Kral, Hanna	1937	Taniec na cudzym weredu.	Tanz auf fremder Hochzeit.		D	Goldmann	1997 Neuausgabe				Erzählung
205	Kral, Hanna	1937	Unschuldig für den Rest des Lebens.	Unschuldig für den Rest des Lebens.	Frühe Reportagen.	D	Neue Kritik	2001 Neuausgabe				Reportage
206	Krawewski, Józef Ignacy	1812	Taniec na cudzym weredu.	Tanz auf fremder Hochzeit.		D	Aufbau	2000 Neuausgabe				Roman
207	Krawewski, Józef Ignacy	1812	Siedmiomiejni Wojny.	Aus dem Siebenjährigen Krieg.		D	Leipziger Verlagsothothandlung und Verlagantalt	1997 Neuausgabe				Roman
208	Krawewski, Józef Ignacy	1812	Siedmiomiejni Wojny.	Aus dem Siebenjährigen Krieg.		D	LKG	1996 Neuausgabe				Roman
209	Krawewski, Józef Ignacy	1812	Saureta Warszawa.	Der Gouverneur von Warschau.		D	LeV	1998 Erstausgabe				Roman
210	Krawewski, Józef Ignacy	1812	Saureta Warszawa.	Der Gouverneur von Warschau.		D	Aufbau	2003 Neuausgabe				Roman
211	Krawewski, Józef Ignacy	1812	Scypit Fleminga.	Feldmarschall Fleming.	Historischer Roman	D	Aufbau	2001 Neuausgabe	Plemmingi Lis.			Roman
212	Krawewski, Józef Ignacy	1812	Scypit Fleminga.	Plemminge Lis.		D	LKG	1996 Erstausgabe				Roman



Nr.	Autor	Geb.- Jahr	Originaltitel	Titel	Untertitel	Land	Verlag	Ersch.- Jahr	Ersaußgabe/ Neuaußgabe	ursprünglicher Titel	Bemerkung I	Bemerkung II	Literaturart
213	Kraszewski, Józef Ignacy	1812	Brühl	Graf Brühl		D	Aufbau	2000	Neuaußgabe	Brühl			Roman
214	Kraszewski, Józef Ignacy	1812	Hrabina Cosel; Brühl; Z siedmiomiejscowej wojny.	Gräfin Cosel, Brühl, Aus dem siebenjährigen Krieg.		D	Greifenverlag	1990	Neuaußgabe				Roman
215	Kraszewski, Józef Ignacy	1812	Hrabina Cosel.	Gräfin Cosel.	Ein Frauenstückchen am Hofe August des Starken.	D	Aufbau	2000	Neuaußgabe				Roman
216	Kraszewski, Józef Ignacy	1812	Hrabina Cosel.	Gräfin Cosel.		D	LKG	1995	Neuaußgabe				Roman
217	Kraszewski, Józef Ignacy	1812	Za Saulew.	König August der Starke.		D	LKG	1995	Neuaußgabe				Roman
218	Kraszewski, Józef Ignacy	1812	Za Saulew.	König August der Starke.		D	Weichbild	2004	Neuaußgabe				Roman
219	Kraszewski, Józef Ignacy	1812	Za Saulew.	König August der Starke.		D	Aufbau	1999	Neuaußgabe				Roman
220	Kraszewski, Józef Ignacy	1812	Hrabina Cosel; Brühl; Z siedmiomiejscowej wojny.	Sachsen-Tilgke - Gräfin Cosel, Brühl, Aus dem siebenjährigen Krieg.		D	LeVi	1993	Neuaußgabe				Roman
221	Krynicky, Ryszard	1943	Auswahl aus dem Werk.	Sitten aus der neuen Welt.	Auswahl aus dem Werk	D	Roepo	2000	Ersaußgabe				Lyrik
222	Krynicky, Ryszard	1943	Auswahl aus dem Werk.	Um niemanden zu verletzen.	Gedichte aus Notizbüchern.	D	Edition Testen	1991	Ersaußgabe				Lyrik
223	Krynicky, Ryszard	1943	Auswahl aus dem Werk.	Wunde der Wahrheit.	Gedichte.	D	Suhrkamp	1991	Ersaußgabe				Lyrik
224	Kubiński, Stanisław		Stanisław Kubiński. Ein Poet übermest sich selbst.	Gedichte zwischen 1918 - 1921.		D	WTR	2003	Ersaußgabe		zweisprachig		Lyrik
225	Kulniewicza, Aleksander	1918	Sachsenhausen. Pamietnik poetycki. 1939-1945.	Adresse Sachsenhausen. Literarische Momente aus dem KZ.		D	Bleicher	1997	Ersaußgabe				Erinnerung
226	Kulniewicza, Andrzej	1944	Zwiazki Zodiaku.	Tierkreiszeichen.		D	Suhrkamp	1991	Ersaußgabe				Roman
227	Lem, Jan	1838	Wielki kwiat Capowit.	Die große Welt Zapowit.		D	Keppenbeuer	1991	Ersaußgabe				Roman
228	Laskońkowska, Karolina	1898	Wysonomia wojenne: 22 IX 1939 - 5 IV 1945.	Was ist angeboren: Erinnerungen an den Krieg 1939-1945.		D	Böhlau	2003	Ersaußgabe				Erinnerung
229	Lawrynowicz, Marek	1954	Diabel na dworonicy.	Der Teufel auf dem Kirchbaum.		D	C. H. Beck	2000	Ersaußgabe				Roman
230	Lawrynowicz, Marek	1954	Diabel na dworonicy.	Der Teufel auf dem Kirchbaum.		D	dtv	2004	Neuaußgabe				Roman
231	Lawrynowicz, Marek	1954	Kino "Szpak".	Lebhaber des Garmischs.		D	C. H. Beck	2002	Ersaußgabe				Roman
232	Lec, Stanisław Jerry	1909	Myśli nieczestne.	Alle unfürsorglichen Gedanken.		D	K. G. Star	2002	Neuaußgabe				Aphorismen
233	Lec, Stanisław Jerry	1909	Myśli nieczestne.	Allester unfürsorglichen Gedanken.		D	Hanser	1996	Neuaußgabe				Aphorismen
234	Lec, Stanisław Jerry	1909	Auswahl aus dem Werk.	Das große Stanisław Jerry Lec Buch.	Aphorismen, Epigramme, Gedichte und Prosa.	D	Goldmann	1990	Neuaußgabe				Lyrik, Aphorismen, Epigramme
235	Lec, Stanisław Jerry	1909	Auswahl aus dem Werk.	Liebet eure Feinde, vielleicht schadet das ihrem Ruf.	Unfürsorgliche Gedanken zur Macht	CH	Sensoci	2001	Neuaußgabe				Aphorismen
236	Lec, Stanisław Jerry	1909	Myśli nieczestne.	Ständliche unfürsorgliche Gedanken. Dazu Prosa und Gedichte.		CH	Sensoci	1999	Neuaußgabe				Aphorismen
237	Lec, Stanisław Jerry	1909	Myśli nieczestne.	Ständliche unfürsorgliche Gedanken. Dazu Prosa und Gedichte.		D	Zweistausendzins	1997	Neuaußgabe				Aphorismen
238	Lec, Stanisław Jerry	1909	Myśli nieczestne; Nowe myśli nieczestne.	Unfürsorgliche Gedanken / Neue unfürsorgliche Gedanken.		D	Bochregalle Gutenberg	2000	Neuaußgabe		Ausgabe nur für Mitglieder		Aphorismen
239	Lem, Stanisław	1921	Astronauci.	Astronauten.	Gesamtwerk in 6 Bänden, Romane und Erzählungen	D	Suhrkamp	1996	Neuaußgabe	Der Flazer des Todes			Roman
240	Lem, Stanisław	1921	Wynski Zamek.	Das Hohe Schloss.		D	Suhrkamp	1990	Neuaußgabe				Erinnerung
241	Lem, Stanisław	1921	Czas nieczestny.	Das Hospital der Verklärung.		D	Suhrkamp	1998	Neuaußgabe	Das Jenseits des Dr. Stefan T.			Roman

Nr.	Autor	Geb.-Jahr	Originaltitel	Titel	Untertitel	Land	Verlag	Ersch.-Jahr	Ersauagabe/Neausgabe	ursprünglicher Titel	Bemerkung I	Bemerkung II	Literaturart
242	Lem, Stanislaw	1921	Kongres futurologiczny.	Der futurologische Kongress aus Jon Tichys Erinnerungen.	Gesamwerk in 6 Bänden, Romane und Erzählungen	D	Subkamp	1996	Neausgabe				Roman
243	Lem, Stanislaw	1921	Człowiek z Marsa.	Der Mensch vom Mars.	Utopischer Roman.	D	Subkamp	1992	Neausgabe				Roman
244	Lem, Stanislaw	1921	Nierwycieczny i linie opowiadania.	Der Unbesiegbare.	Gesamwerk in 6 Bänden, Romane und Erzählungen	D	Subkamp	1995	Neausgabe				Erzählung
245	Lem, Stanislaw	1921	Nierwycieczny.	Der Unbesiegbare: utopischer Roman.		D	Subkamp	1996	Neausgabe				Roman
246	Lem, Stanislaw	1921	Bajki robotów; Cyberiada.	Der weiße Tod; gesammelte Roboerzählchen.		D	Subkamp	2003	Neausgabe				Erzählung
247	Lem, Stanislaw	1921	Auswahl aus dem Werk.	Die Entdeckung der Virtualität.	Phantastische Erzählungen.	D	Subkamp	1996	Erstausgabe				Essay
248	Lem, Stanislaw	1921		Die Fälle des Gargancjan.	Phantastische Erzählungen.	D	Deutsche Zentralbibliothek für Blinde	1991	Neausgabe		Blindendruck		Erzählung
249	Lem, Stanislaw	1921	Auswahl aus dem Werk.	Die Jagd; neue Geschichten des Piloten Pixa.	Gesamwerk in 6 Bänden, Romane und Erzählungen	D	Subkamp	1996	Neausgabe				Erzählung
250	Lem, Stanislaw	1921		Die lymphatische Formel.		D	Audio-Verlag	2004	Neausgabe		Audio		Erzählung
251	Lem, Stanislaw	1921	Noto kaptynowa.	Die Mondnacht.		D	Hörverlag	1996	Neausgabe		Audio		Erzählung
252	Lem, Stanislaw	1921	Głota Pixa.	Die Stimme des Herrn.		D	Subkamp	1995	Neausgabe				Roman
253	Lem, Stanislaw	1921	Tajemnica chińskiego pokoju.	Die Technologiefälle.	Essays	D	Insel	2000	Erstausgabe				Essay
254	Lem, Stanislaw	1921	Tajemnica chińskiego pokoju.	Die Technologiefälle.	Essays	D	Subkamp	2002	Neausgabe				Essay
255	Lem, Stanislaw	1921	Auswahl aus dem Werk.	Die Vergangenheit der Zukunft.	Zeitkritische Schriften aus den Jahren 1988-1991.	D	Insel	1992	Erstausgabe				Essay
256	Lem, Stanislaw	1921	Eden.	Eden.	Roman einer außerirdischen Zivilisation.	D	Nymphenburger	1997	Neausgabe				Roman
257	Lem, Stanislaw	1921	Eden.	Eden.	Roman einer außerirdischen Zivilisation.	D	dtv	1999	Neausgabe				Roman
258	Lem, Stanislaw	1921	Fiasko.	Fiasko.		D	Insel	1991	Neausgabe				Roman
259	Lem, Stanislaw	1921	Fiasko.	Fiasko.		D	Subkamp	2000	Neausgabe				Roman
260	Lem, Stanislaw	1921	Wielkość utopijna.	Imaginäre Größe.		D	Subkamp	1996	Neausgabe				Vorworte
261	Lem, Stanislaw	1921	Auswahl aus dem Werk.	Infraflur.		D	Subkamp	1992	Neausgabe				Erzählung
262	Lem, Stanislaw	1921	Cyberiada.	Kyberiade.	Fabeln zum kybernetischen Zeitalter.	D	Insel	1992	Neausgabe				Erzählung
263	Lem, Stanislaw	1921	Auswahl aus "Cyberiada".	Mensch, Eisenbahn oder die Geschichte, wie der große Konstrukteur Trut mit Hilfe eines gewöhnlichen Krugs eine lokale Plutokratie hervorrief und was dabei herauskam.		D	Melamin-Verlag	1990	Neausgabe				Erzählung
264	Lem, Stanislaw	1921	Pamiętnik znaleziony w wannie.	Memoiren, gefunden in der Badewanne.		D	Subkamp	2001	Neausgabe				Stanze
265	Lem, Stanislaw	1921	Opowieści o pilotcie Pixa.	Pilot Pixa.		D	Subkamp	2003	Neausgabe				Erzählung
266	Lem, Stanislaw	1921	Czarna komnata profesora Sprechamade.	Professor Tarasogas Sprechamade.		D	Hörverlag	1998	Neausgabe		Audio		Erzählung
267	Lem, Stanislaw	1921	Prowołacja.	Provoaktionen.		D	Subkamp	2002	Neausgabe				Essay
268	Lem, Stanislaw	1921	Prowołacja.	Provoaktionen.		D	Subkamp	1990	Neausgabe				Essay

Nr.	Autor	Geb.- Jahr	Originaltitel	Titel	Unterstitel	Land	Verlag	Erstausgabe/Neuausgabe	ursprünglicher Titel	Bemerkung I	Bemerkung II	Literaturart
269	Lem, Stanislaw	1921	Dzienniki geואודowe; Kongres naukowcy i Wujja lokalni; Polacy na ziemi.	Reisen und Erinnerungen des Sternfahrers Jon Tichy.	Sternagebücher; Der fünfstellige Kongress; Lokalismus; Frieden auf Erden	D	Substump	1990/Neuausgabe				Erzählung, Roman
270	Lem, Stanislaw	1921	Okupacja	Rokante Koszupie	Essays	D	Insel	2001/Erstausgabe				Essay
271	Lem, Stanislaw	1921	Bajki robotow.	Robotermärchen.	Gesamtwerk in 6 Bänden, Romane und Erzählungen	D	Substump	1996/Neuausgabe				Erzählung
272	Lem, Stanislaw	1921	Bajki robotow.	Robotermärchen.		D	Verlag Hirnbuch	2001/Neuausgabe				Erzählung
273	Lem, Stanislaw	1921	Bajki robotow.	Robotermärchen.		D	Insel	1991/Neuausgabe		Audio		Erzählung
274	Lem, Stanislaw	1921	Powrót z gwiazd	Rückkehr von den Sternen.		D	Ullstein	2002/Neuausgabe	Transfer			Roman
275	Lem, Stanislaw	1921	Solaris.	Solaris.		D	Bertelsmann Club	2003/Neuausgabe		Ausgabe nur für Mitglieder		Roman
276	Lem, Stanislaw	1921	Solaris.	Solaris.		D	Heyne	2002/Neuausgabe				Roman
277	Lem, Stanislaw	1921	Solaris.	Solaris.		D	Bertelsmann Club	1997/Neuausgabe		Ausgabe nur für Mitglieder		Roman
278	Lem, Stanislaw	1921	Dzienniki geואודowe.	Sternagebücher.	Gesamtwerk in 6 Bänden, Romane und Erzählungen	D	Substump	1996/Neuausgabe				Erzählung
279	Lem, Stanislaw	1921	Dzienniki geואודowe.	Sternagebücher.		D	Substump	2003/Neuausgabe				Erzählung
280	Lem, Stanislaw	1921	Dzienniki geואודowe.	Sternagebücher.		D	Substump	2001/Neuausgabe				Erzählung
281	Lem, Stanislaw	1921	Auswahl aus dem Werk.	Technologie und Ethik.	Ein Lesebuch	D	Substump	1990/Erstausgabe				Erzählung, Essay
282	Lem, Stanislaw	1921		Télopolis: Die Megabit-Bombe.	Essays zum Hyperspace	D	apunkt. Verlag	2003/Erstausgabe				Essay
283	Lem, Stanislaw	1921	Posretek ze smoka.	Vom Nutzen des Draubens.	Erzählungen.	D	Insel	1990/Erstausgabe				Erzählung
284	Lem, Stanislaw	1921	Posretek ze smoka.	Vom Nutzen des Draubens.	Erzählungen.	D	Substump	1993/Neuausgabe				Erzählung
285	Lem, Stanislaw	1921		Zifferenoticon, König Grobhals und die Weizen.		D	Universal Vertrieb	2004/Neuausgabe	Audio			Erzählung
286	Leźmian, Boleslaw	1878	Przygodz Siołbada Jagłarna.	Die Abenteuer Siołbada Seefähren.		D	Kiepenbeuer	1993/Erstausgabe				Roman
287	Leźmian, Boleslaw	1877	Kiełchy szarnowce.	Szarn-Märchen.		D	Kiepenbeuer	1990/Erstausgabe				Roman
288	Libera, Antoni	1949	Madame.	Madame.		D	dtv	2000/Erstausgabe				Roman
289	Lipka, Ewa	1945	Uwaga stopień.	Achtung Stufe.	Gedichte	AT	Droschl	2004/Erstausgabe				Lyrik
290	Lipka, Ewa	1945	Wierze.	Meine Zeit, Mein Leib, Mein Leben.		AT	Residenz	1990/Erstausgabe				Lyrik
291	Lukowicki, Amor Daniel	1956	Ein Knie.	Sonate für S.		D	Knaus	2003/Erstausgabe				Roman
292	Lubosa, Boleslaw	1928	Opowiesci o alawych kociankach. Szkie.	Berühmte Liebespaare.	Erzählungen.	D	Göllerstein	1996/Erstausgabe				Erzählung
293	Lysiak, Waldemar	1944	Saachars.	Schach dem Kaiser.	Ein Jugend in Wandbau	D	Hoffmann & Campe	1995/Erstausgabe				Roman
294	Margolis-Edelsohn, Alina		Ala x Elementarna.	Ala das Ghetto brannte.		D	Metropol	1999/Erstausgabe				Erzählung
295	Mascher, Ilona	1912	Auswahl aus dem Werk.	Motbauer Zeit. Erinnerungen.		D	Strohl	1991/Erstausgabe				Erzählung
296	Mastowska, Dorota	1982	Wojna polsko-niska pod flaga bialo-czerwona.	Schneeweiß und Russenrot.		D	Kiepenbeuer & Wisch	2004/Erstausgabe				Roman
297	Mickiewicz, Adam	1798	Auswahl aus dem Werk.	Dich anschauen.	Liebesgedichte.	D	Insel	1998/Erstausgabe	zweispachig			Lyrik
298	Mickiewicz, Adam	1798	Auswahl aus dem Werk.	Dichtung und Prosa.	Ein Lesebuch.	D	Substump	1994/Erstausgabe				Lyrik, Erzählung
299	Mickiewicz, Adam	1798	Dziady.	Die Ahnenfeier.	Ein Poem	D	Böhlau	1991/Neuausgabe	zweispachig			Venezpos
300	Mickiewicz, Adam	1798	Auswahl aus dem Werk.	Gedichte.		D	Loebgatin	1991/Erstausgabe				Lyrik
301	Mickiewicz, Adam	1798	Konrad Wallenrod.	Konrad Wallenrod.	Geschichtliche Erzählung aus Litauens und Preußens Vorrät.	D	Loebgatin	1990/Neuausgabe				Venezpos
302	Mickiewicz, Iwona	1963		Bevor wir mit Liebe und Schwerfcl spielen.		D	Oberbaum	2000/Erstausgabe				Lyrik
303	Mickiewicz, Iwona	1963		Puppenmuseum.		D	Oberbaum	1992/Erstausgabe	zweispachig			Lyrik

Nr.	Autor	Geb.- Jahr	Originaltitel	Titel	Unentgelt	Land	Verlag	Erst- Jahr	Erstausgabe/Neuausgabe	unveränderlicher Titel	Bemerkung I	Bemerkung II	Literaturart
304	Mik, Krzysztof	1960	Kolysanka dla spółnocnych.	Wiesensied für die Nordstrolcher.		D	Shaker	2000	Erstausgabe				Reportage
305	Milosz, Czesław	1911	Dolina Iny.	Das Tal der Issa.		D	Eichborn	2000	Neuausgabe				Roman
306	Milosz, Czesław	1911	Dolina Iny.	Das Tal der Issa.		D	Eichborn	1999	Neuausgabe				Roman
307	Milosz, Czesław	1911	Dolina Iny.	Das Tal der Issa.		D	Suhrkamp	2000	Neuausgabe				Roman
308	Milosz, Czesław	1911	Auswahl aus dem Werk.	DAS und andere Gedächtnis. Lieder aus guten Nächten.		D	Hanser	2004	Erstausgabe				Lyrik
309	Milosz, Czesław	1911	Miasto miłobolo.	Lieder aus guten Nächten.		D	Hanser	1997	Erstausgabe				Lyrik
310	Milosz, Czesław	1911	Wierze.	Die Strafen von Wila.		D	Suhrkamp	1992	Neuausgabe	Gedichte 1933-1981			Lyrik
311	Milosz, Czesław	1911	Pieśń prozodysty.	Hücheln am Wegesrand.		D	Hanser	2000	Erstausgabe				Erzählung
312	Milosz, Czesław	1911	Auswahl aus "Abecadło" und "Inne abecadło".	Mein ABC von Adam und Eva bis Zerstern und Pregebrän.		D	Hanser	2002	Erstausgabe				Autobiographie
313	Milosz, Czesław	1911	Zeichen im Dunkel.	Poesie und Porok.		D	Suhrkamp	1996	Neuausgabe				Lyrik
314	Minichowski, Helena	1878	Trochowa.	Folger dem Ruf des Herrrens.		D	Maison von Schneider	2000	Neuausgabe				Roman
315	Minichowska, Helena	1878	Trochowa.	Folger dem Ruf des Herrrens.		D	Weißbild	2001	Neuausgabe				Roman
316	Mostowicz, Arnold	1914	Zółta gwiazda i czerwony krzyż.	Der blonde Mäks oder Pasterschwein durch den Sys.		D	Transit Buchverlag	1992	Erstausgabe				Erinnerung
317	Mrozek, Sławomir	1930	Auswahl aus dem Werk.	Amor und andere Stücke.	Stücke 1976-1980	CH	Diogenes	1998	Neuausgabe				Drama
318	Mrozek, Sławomir	1930	Na polnym morzu.	Auf hoher See / Seintese.	Zwei Einakter.	CH	Diogenes	1994	Neuausgabe				Drama
319	Mrozek, Sławomir	1930	Auswahl aus dem Werk.	Der Botschafter und andere Stücke.	Stücke 1981-1992	CH	Diogenes	1993	Erstausgabe				Drama
320	Mrozek, Sławomir	1930	Auswahl aus dem Werk.	Der Doppelgänger und andere Geschichten.	Erzählungen 1960-1970	CH	Diogenes	2000	Erstausgabe				Erzählung
321	Mrozek, Sławomir	1930		Der Perseus und andere Geschichten.	Kurze Erzählungen 1991-1995	CH	Diogenes	1995	Erstausgabe				Erzählung
322	Mrozek, Sławomir	1930		Die Geheimnisse des Jesajas und andere Geschichten.	Kurze Erzählungen 1986-1990	CH	Diogenes	1993	Erstausgabe				Erzählung
323	Mrozek, Sławomir	1930		Die Giraffe und andere Erzählungen.	Erzählungen 1953-1959	CH	Diogenes	1992	Neuausgabe				Erzählung
324	Mrozek, Sławomir	1930	Das Leben für Anfänger.	Ein zeitloses ABC.		CH	Diogenes	2004	Erstausgabe				Satire
325	Mrozek, Sławomir	1930	Auswahl aus dem Werk.	Emigranten und andere Stücke.	Stücke 1971-1975	CH	Diogenes	1997	Neuausgabe				Drama
326	Mrozek, Sławomir	1930	Emigranci.	Emigranten.		CH	Diogenes	1994	Neuausgabe				Drama
327	Mrozek, Sławomir	1930	Wieloboy; Piękny widok. Austicht.	Leuter Sinder; Schöne Austicht.	Zwei Stücke.	CH	Diogenes	2002	Erstausgabe				Drama
328	Mrozek, Sławomir	1930	Miloidz na Kaymit.	Liebe auf der Krim.	Tragische Komödie in drei Akten.	CH	Diogenes	1994	Erstausgabe				Drama
329	Mrozek, Sławomir	1930	Auswahl aus dem Werk.	Lolo und andere Geschichten.	Erzählungen 1971-1980	CH	Diogenes	2000	Erstausgabe				Erzählung
330	Mrozek, Sławomir	1930	Auswahl aus dem Werk.	Mein unbekannter Freund und andere Geschichten.	Kurze Erzählungen 1981-1985	CH	Diogenes	1999	Erstausgabe				Erzählung
331	Mrozek, Sławomir	1930		Sprache und andere Stücke.	Stücke 1958-1961	CH	Diogenes	1992	Erstausgabe				Drama
332	Mrozek, Sławomir	1930		Tango und andere Stücke.	Stücke 1962-1965	CH	Diogenes	1993	Neuausgabe				Drama
333	Mrozek, Sławomir	1930	Tango.	Tango.	Schauspiel in drei Akten.	CH	Diogenes	1994	Neuausgabe				Drama
334	Mrozek, Sławomir	1930		Tango: Schauspiel in drei Akten.	24. Feb 94 AT	CH	Bueghausen Wien	1996	Neuausgabe		Programmboch		Drama
335	Mrozek, Sławomir	1930		Tre oder Kaffe.	Sieben Geschichten.	CH	Diogenes	1993	Erstausgabe				Erzählung
336	Mrozek, Sławomir	1930		Wurzlauff und andere Stücke.	Stücke 1968-1970	CH	Diogenes	1994	Neuausgabe				Drama
337	Mrozek, Sławomir	1930		Zabawa. Seins in hundert Zeit.		D	Suhrkamp	1992	Erstausgabe				Satire
338	Myśliwski, Wiesław	1932	Wielobog.	Der belle Horizont.		D	Goldmann	2003	Erstausgabe				Roman
339	Myśliwski, Wiesław	1932	Nagi sad.	Der nackte Garten.		D	Goldmann	2000	Neuausgabe				Roman
340	Myśliwski, Wiesław	1884	Kamiarż na kamieniu. Stein auf Stein.	Stein auf Stein.		D	Aufbau	1990	Erstausgabe				Roman
341	Najtkowska, Zofia	1884	Naczerpieni.	Das Ungeduldigen.		D	Suhrkamp	2000	Erstausgabe				Roman
342	Nelken, Halina	1925	Pamiętnik z gęta w Krakowie.	Freizeit will ich noch erleben. Krakauer Tagebuch.		D	Blocher	1994	Erstausgabe				Erinnerung

Nr.	Autor	Geb.- Jahr	Originaltitel	Titel	Untertitel	Land	Verlag	ursprünglicher Titel	Erstausgabe/Neuausgabe	Bemerkung I	Bemerkung II	Literaturart
343	Nelken, Halina	1925	Pamiętnik z gęsta w Krakowie.	Freiheit will ich noch erleben. Kraakauer Tagebuch.		D	Rowohlt		1999 Neuausgabe			Erzählung
344	Newerly, Igor	1903	Wągorze bliźniego snu.	Der Hügel vom blauen Traum.		D	Volk und Welt		1990 Erstausgabe	zweispaltig		Roman
345	Norwid, Cyprian Kamil	1821	Aurwaki aus dem Werk.	"Du ist Menschenmache!..."	Ausgewählte Gedichte.	D	Thullem		2003 Erstausgabe			Lyrik
346	Nowakowski, Marek	1935	Złazemte w mastrzecku.	Saasdal im Südschnee.		D	Volk und Welt		1992 Erstausgabe			Erählung
347	Nurowska, Maria	1944	Luty miłości.	Briefe der Liebe.		D	S. Fischer		1992 Neuausgabe			Roman
348	Nurowska, Maria	1944	Luty miłości.	Briefe der Liebe.		D	S. Fischer		1998 Neuausgabe			Roman
349	Nurowska, Maria	1944	Luty miłości.	Briefe der Liebe.		D	Buchergilde Gutenberg		1993 Neuausgabe	Ausgabe nur für Mitglieder		Roman
350	Nurowska, Maria	1944	Luty miłości.	Briefe der Liebe.		D	Bertelsmann Club		1994 Neuausgabe	Ausgabe nur für Mitglieder		Roman
351	Nurowska, Maria	1944	Luty miłości.	Briefe der Liebe.		AT	Buchgemeinschaft Donauwald		1995 Neuausgabe	Ausgabe nur für Mitglieder		Roman
352	Nurowska, Maria	1944	Luty miłości.	Briefe der Liebe.		D	S. Fischer		2002 Neuausgabe			Roman
353	Nurowska, Maria	1944	Luty miłości.	Briefe der Liebe.		D	S. Fischer		1995 Neuausgabe			Roman
354	Nurowska, Maria	1944	Rosyjski kochanek.	Der russische Geliebte.		D	Scherz		1998 Erstausgabe			Roman
355	Nurowska, Maria	1944	Rosyjski kochanek.	Der russische Geliebte.		D	S. Fischer		2000 Neuausgabe			Roman
356	Nurowska, Maria	1944	Gry małżeńskie.	Ehespiele.		D	S. Fischer		1995 Erstausgabe			Roman
357	Nurowska, Maria	1944	Innego życia nie będzie.	Ein anderes Leben gibt es nicht.		D	S. Fischer		1994 Erstausgabe			Drama
358	Nurowska, Maria	1944	Innego życia nie będzie.	Ein anderes Leben gibt es nicht.		D	S. Fischer		1997 Neuausgabe			Roman
359	Nurowska, Maria	1944	Innego życia nie będzie.	Ein anderes Leben gibt es nicht.		D	Deutsche Blindenadlenanstalt		1996 Neuausgabe	Blindendruck		Roman
360	Nurowska, Maria	1944	Innego życia nie będzie.	Ein anderes Leben gibt es nicht.		D	S. Fischer		2001 Neuausgabe			Roman
361	Nurowska, Maria	1944	Po naszej stronie śmierci.	Jenseits ist der Tod.		D	S. Fischer		2001 Neuausgabe			Roman
362	Nurowska, Maria	1944	Po naszej stronie śmierci.	Jenseits ist der Tod.		D	S. Fischer		1997 Neuausgabe		Neuübersetzung	Roman
363	Nurowska, Maria	1944	Po naszej stronie śmierci.	Jenseits ist der Tod.		D	S. Fischer		1999 Neuausgabe			Roman
364	Nurowska, Maria	1944	Postscriptum.	Postscriptum für Anna und Miriam.		D	S. Fischer		1991 Erstausgabe			Roman
365	Nurowska, Maria	1944	Postscriptum.	Postscriptum für Anna und Miriam.		D	S. Fischer		1994 Neuausgabe			Roman
366	Nurowska, Maria	1944	Hispańskie oczy.	Spanische Augen.		D	S. Fischer		1993 Erstausgabe			Roman
367	Nurowska, Maria	1944	Hispańskie oczy. Innego życia nie będzie.	Spanische Augen; Ein anderes Leben gibt es nicht.		D	S. Fischer		1998 Neuausgabe			Roman
368	Nurowska, Maria	1944	Tango dla trojga.	Tango für drei.		D	Scherz		2000 Erstausgabe			Roman
369	Nurowska, Maria	1944	Tango dla trojga.	Tango für drei.		D	S. Fischer		2002 Neuausgabe			Roman
370	Nurowska, Maria	1944	Milostica.	Wie ein Baum ohne Schatten.		D	Scherz		1999 Erstausgabe			Roman
371	Nurowska, Maria	1944	Milostica.	Wie ein Baum ohne Schatten.		D	S. Fischer		2001 Neuausgabe			Roman
372	Orszkowska, Eliza	1841	Wesele Wreniolka.	Die Blumhochzeit.	Ein Märchen.	D	Insel		2000 Neuausgabe			Märchen
373	Pasecki, Sergiusz	1899	Kochanek wdziej niedźwiedziej.	Der Geliebte der Großen Bärin.		D	Kiepenheuer & Witsch		1996 Neuausgabe			Roman
374	Pich, Jerry	1952	Inne rozkosze.	Anderer Lüste.		D	Volk und Welt		2000 Erstausgabe			Roman
375	Pich, Jerry	1952	Inne rozkosze.	Anderer Lüste.		D	Lochnerhaus		2002 Neuausgabe			Roman
376	Pich, Jerry	1952	Pod mocnym aniołem.	Zum starken Engel.		D	Lochnerhaus		2003 Erstausgabe			Roman
377	Piess, Józef	1950	Obraz wyschniętych wód.	Das Bild der ausgetrockneten Gewässer.		D	Bockl		2003 Erstausgabe	zweispaltig		Lyrik
378	Polwiatowska, Halina	1935	Opowieść dla przyjaciela.	Erzählung für einen Freund.		D	Piper		2000 Erstausgabe			Erählung
379	Polwiatowska, Halina	1935	Opowieść dla przyjaciela.	Erzählung für einen Freund.		D	Piper		2002 Neuausgabe			Erählung
380	Polwiatowska, Halina	1935	Opowieść dla przyjaciela.	Erzählung für einen Freund.		D	Buchergilde Gutenberg		2001 Neuausgabe	Ausgabe nur für Mitglieder		Roman
381	Polwiatowska, Halina	1935	Aurwaki aus dem Werk.	Gedichte über die Liebe und den Tod.		D	Piper		2002 Erstausgabe			Lyrik

Nr.	Autor	Geb.- Jahr	Originaltitel	Titel	Untertitel	Land	Verlag	Erstausgabe/ Neuausgabe	Bemerkung I	Bemerkung II	Literaturart
382	Posocci, Jan Graf	1761	Manuscrit trouvé à Saragosse, Récopis manuscrits en Saragosse.	Die Abenteuer in der Sierra Morena oder Die Handschriften von Saragosse.		CH	Haffmanns	1995 Neuausgabe			Roman
383	Posocci, Jan Graf	1761	Manuscrit trouvé à Saragosse, Récopis manuscrits en Saragosse.	Die Abenteuer in der Sierra Morena oder Die Handschriften von Saragosse.		D	Aufbau	1998 Neuausgabe			Roman
384	Posocci, Jan Graf	1761	Manuscrit trouvé à Saragosse, Récopis manuscrits en Saragosse.	Die Abenteuer in der Sierra Morena oder Die Handschriften von Saragosse.		CH	Haffmanns	2000 Neuausgabe			Roman
385	Posocci, Jan Graf	1761	Manuscrit trouvé à Saragosse, Récopis manuscrits en Saragosse.	Die Abenteuer in der Sierra Morena oder Die Handschriften von Saragosse.		D	Haffmanns bei Zweitausendlit	2003 Neuausgabe			Roman
386	Posocci, Jan Graf	1761	Manuscrit trouvé à Saragosse, Récopis manuscrits en Saragosse.	Die Abenteuer in der Sierra Morena oder Die Handschriften von Saragosse.		D	Heyne	2002 Neuausgabe			Roman
387	Posocci, Jan Graf	1761	Manuscrit trouvé à Saragosse, Récopis manuscrits en Saragosse.	Die Abenteuer in der Sierra Morena oder Die Handschriften von Saragosse.		CH	Kein & Aber	2003 Neuausgabe			Roman
388	Posocci, Jan Graf	1761	Manuscrit trouvé à Saragosse, Récopis manuscrits en Saragosse.	Die Abenteuer in der Sierra Morena oder Die Handschriften von Saragosse.		CH	Haffmanns	1991 Neuausgabe			Roman
389	Proz, Boleslaw d.l. Aleksander Glowacki	1847	Fanon.	Der Phraos.		D	Aufbau	1994 Neuausgabe			Roman
390	Proz, Boleslaw d.l. Aleksander Glowacki	1847	Fanon.	Der Phraos.	Historischer Roman.	D	Area	2004 Neuausgabe			Roman
391	Przyboj, Julian	1868	Auswahl aus dem Werk.	Poetie und Poetik.		D	Suhrkamp	1990 Erstausgabe			Lyrik
392	Przybylska, Maria	1868		Mit dem Herzen geschrieben.		D	Unser Forum-Verlag	2004 Erstausgabe			Lyrik
393	Przybyzowski, Stanislaw	1868		Briefe 1879; 1927.	Gesammelte Werke Bd. 8	D	Igel	1999 Erstausgabe			Briefe
394	Przybyzowski, Stanislaw	1868		Die profunden und andere Erzählungen.	Gesammelte Werke Bd. 1	D	Igel	1990 Erstausgabe			Erzählung
395	Przybyzowski, Stanislaw	1868		Endenähne, Das Gericht, Der Schrei	Gesammelte Werke Bd. 4	D	Igel	1992 Neuausgabe			Roman
396	Przybyzowski, Stanislaw	1868		Ferns kommt ich her... Erinnerungen an Berlin und Krakau.	Gesammelte Werke Bd. 7	D	Igel	1994 Neuausgabe			Erinnerungsbriefe
397	Przybyzowski, Stanislaw	1868		Homo Sapiens / Status Kinder	Gesammelte Werke Bd. 3	D	Igel	1993 Erstausgabe			Roman
398	Przybyzowski, Stanislaw	1868		Keitische und enajistische Schriften.	Gesammelte Werke Bd. 6	D	Igel	1992 Erstausgabe			Essay, Briefe
399	Przybyzowski, Stanislaw	1868		Schöne und andere Dramen.	Gesammelte Werke Bd. 5	D	Igel	1993 Neuausgabe			Drama
400	Przybyzowski, Stanislaw	1868		Zur Psychologie des Individuums.	Gesammelte Werke Bd. 2, Erzählungen und Essays.	D	Igel	1991 Neuausgabe			Essay
401	Remick, Marian	1922	Dozga z Monachium.	In dem Reiben des Gegens.		D	Minerva-Verlag d. DDR	1990 Neuausgabe			Erzählung
402	Rolice-Lieder, Wacław/Stefan George	1866	Auswahl aus dem Werk.	Gedichte, Briefe, Gedichte und Übertragungen polnisch-deutsch und deutsch-polnisch.		D	Klett-Cotta	1996 Neuausgabe		zweisprachig	Lyrik
403	Romanowiczowa, Zofia	1922	Przejście przez Morze Czerwone.	Der Zug durchs Rote Meer.		D	Suhrkamp	1992 Neuausgabe			Roman



Nr.	Autor	Geb.- Jahr	Originaltitel	Titel	Unterstitel	Land	Verlag	Ersch.- Jahr	Ersausgabe/Neausgabe	ursprünglicher Titel	Bemerkung I	Bemerkung II	Literaturart
404	Rosenztein, Erna	1913	Auswahl aus dem Werk.	Meine Nacht wird hier sein und mein Tag.	Gedichte 1937-1994.	D	Goltessein	1996	Ersausgabe				Lyrk
405	Róświec, Tadeusz	1919	Auswahl aus dem Werk.	Ausgewählte Gedichte.		D	Unabhängige Verlags- Buchhandlung Adenstraße	1993	Ersausgabe				Lyrk
406	Róświec, Tadeusz	1919	Rajski ogniódek.	Das Paradiesgrüchen und andere szenische Miniaturen.		D	Hensel	1991	Ersausgabe				Drama
407	Róświec, Tadeusz	1919	Przerwana rozmowa.	Das unterbrochene Gespräch.		AT	Dronczi	1992	Ersausgabe		zweisprachig		Lyrk
408	Róświec, Tadeusz	1919	Auswahl aus dem Werk.	Letztendlich ist die vernünftliche Lyrk unverwundlich.	Späte und frühe Gedichte.	D	Hanser	1996	Ersausgabe				Lyrk
409	Róświec, Tadeusz	1919	Zawase fragment, recycling.	Recycling: ein Poem.		D	Corvinus Presse	2000	Ersausgabe				Lyrk
410	Róświec, Tadeusz	1919	Przygotowanie do wieczna autorkiego.	Vorbereitung einer Dichtung (Deutsch/Polnisch) und drei aufgewöhnliche szenische Miniaturen.		D	Katzenjagen-Presse	1993	Neausgabe		1987 bereits in der Zeitschrift "polski" publiziert		Lyrk
411	Róświec, Tadeusz	1919	Auswahl aus dem Werk.	Zweite ernste Verwarnung.	Ausgewählte Gedichte.	D	Hanser	2000	Ersausgabe				Lyrk
412	Rudnicki, Janusz	1966	Auswahl aus dem Werk.	Der Grenzläufer.		D	T. Schäfer	2002	Ersausgabe				Erzählung
413	Rutnowska-Kuryśowa, Maria	1910	De profundi clamavi.	Aus den Tiefen rufe ich.		D	Pfäfer	1994	Ersausgabe				Lyrk
414	Rymkiewicz, Janolaw Marek	1935	Rozmowy publikie luem Sommer 1983.	Polnische Gespräche im Sommer 1983.		D	Suhrkamp	1995	Ersausgabe				Roman
415	Rymkiewicz, Janolaw Marek	1935	Umschlagplatz.	Umschlagplatz.		D	Rowohl	1993	Ersausgabe				Roman
416	Sofrin, Honsey	1899	Auswahl aus dem Werk.	Als, wie klug war unser Rebbe. Anekdoten	Jüdische Witze und Anekdoten	D	Eulenspiegel	1990	Ersausgabe				Erzählung
417	Sandauer, Artur	1913	Smierci liberala.	Der Tod eines Liberalen.		D	Pendlingen	2001	Ersausgabe				Erzählung
418	Sapkowski, Andrzej	1948	Mieca przetraczenia.	Das Schwert der Vorsehung.		D	Heyne	1998	Ersausgabe				Roman
419	Sapkowski, Andrzej	1948	Ostatnie zyczenie.	Der letzte Wunsch.		D	Heyne	1998	Ersausgabe				Roman
420	Sapkowski, Andrzej	1948	Ostatnie zyczenie/ Mieca przetraczenia.	Der letzte Wunsch/ Das Schwert der Vorsehung.	1. Roman des Geralt- Zybau. Zwei Romane in einem Band.	D	Heyne	2000	Ersausgabe				Roman
421	Sarasonowicz, Malgorzata	1964	Sciezka.	Die Schweißspur.		D	Roebuch	2000	Ersausgabe				Roman
422	Sarasonowicz, Malgorzata	1964	Lutno.	Spiegel.		D	Roebuch	2002	Ersausgabe				Roman
423	Schulz, Bruno	1892	Gesammelte Werke.	Die Wirklichkeit ist Schatten des Wortes.	Bd. 2: Aufsätze und Briefe.	D	Hanser	1992	Ersausgabe				Essay, Briefe
424	Schulz, Bruno	1892	Auswahl aus dem Werk.	Die Wirklichkeit ist Schatten des Wortes.	Aufsätze und Briefe.	D	dtv	2000	Neausgabe				Essay
425	Schulz, Bruno	1892	Auswahl aus dem Werk.	Die Wirklichkeit ist Schatten des Wortes.	Aufsätze und Briefe.	D	S. Fischer	1994	Neausgabe				Essay, Briefe
426	Schulz, Bruno	1892	Synonimowe; Komet.	Die Zimmliden und alle anderen Erzählungen.		D	dtv	2004	Neausgabe				Erzählung
427	Schulz, Bruno	1892	Synonimowe.	Die Zimmliden und alle anderen Erzählungen.		D	dtv	2000	Neausgabe				Erzählung
428	Schulz, Bruno	1892	Gesammelte Werke.	Die Zimmliden und alle anderen Erzählungen.	Bd. 1	D	Hanser	1992	Neausgabe				Erzählung
429	Schulz, Bruno	1892	Synonimowe. Komet.	Die Zimmliden und alle anderen Erzählungen.		D	S. Fischer	1994	Neausgabe				Erzählung
430	Szendeci, Marcin	1967	Auswahl aus dem Werk.	Parallelen.	Gedichte aus zehn Jahren.	D	Dreieck-Verlag Neumann	1997	Ersausgabe		zweisprachig		Lyrk
431	Siemson, Piotr	1981	Nisze luki.	Picknick am Ende der Nacht.		D	Volk und Welt	2000	Ersausgabe				Roman
432	Sienkiewicz, Henryk	1846	Kryzysy.	Die Krisenitzer.		D	Arca	2004	Neausgabe				Roman
433	Sienkiewicz, Henryk	1846	Kryzysy.	Die Krisenitzer.		D	Neuen Leben	2000	Neausgabe				Roman
434	Sienkiewicz, Henryk	1846	Ogniem i mieczem	Mit Feuer und Schwert		D	Arca	2004	Neausgabe				Roman

Nr.	Autor	Geb.- Jahr	Originaltitel	Titel	Unseriell	Land	Verlag	Ersch.- Jahr	Ersatzausgabe/ Neuausgabe	ursprünglicher Titel	Bemerkung I	Bemerkung II	Literaturart
435	Sienkiewicz, Henryk	1846	Opium i mieczem.	Mit Feuer und Schwert	Der große historische Roman des Nobelpreisträgers (2 Bde.)	D	Batsi-Verlag Gustav H. Lubbe	1999	Neuausgabe				Roman
436	Sienkiewicz, Henryk	1846	Quo vadis.	Quo vadis.		D	Arena	2004	Neuausgabe				Roman
437	Sienkiewicz, Henryk	1846	Quo vadis.	Quo vadis.		D	Arena	1990	Neuausgabe			gekürzte Fassung	Roman
438	Sienkiewicz, Henryk	1846	Quo vadis.	Quo vadis.		D	Artemis & Winkler	2000	Neuausgabe				Roman
439	Sienkiewicz, Henryk	1846	Quo vadis.	Quo vadis.		D	Bereitmann Club	2003	Neuausgabe		Ausgabe nur für Mitglieder		Roman
440	Sienkiewicz, Henryk	1846	Quo vadis.	Quo vadis.		D	Das Beste	1994	Neuausgabe				Roman
441	Sienkiewicz, Henryk	1846	Quo vadis.	Quo vadis.		D	dy	2000	Neuausgabe				Roman
442	Sienkiewicz, Henryk	1846	Quo vadis.	Quo vadis.		D	dy	1994	Neuausgabe				Roman
443	Sienkiewicz, Henryk	1846	Quo vadis.	Quo vadis.		D	Goldmann	1993	Neuausgabe				Roman
444	Sienkiewicz, Henryk	1846	Quo vadis.	Quo vadis.		D	Gondrom	2004	Neuausgabe				Roman
445	Sienkiewicz, Henryk	1846	Quo vadis.	Quo vadis.		D	Komet	2003	Neuausgabe				Roman
446	Sienkiewicz, Henryk	1846	Quo vadis.	Quo vadis.		D	Naumann & Göbel	2003	Neuausgabe				Roman
447	Siepenowski, Marek	1968	Auswahl aus dem Werk.	Twist.	Neue Kurzgeschichten aus Polen	D	Christian Alben	1998	Ersatzausgabe			Koproduktion mit "Lampa i litra Bosta" Warszawa	Erzählung
448	Sienkiewicz, Dawid	1924	Dziennik Dawida Sienkiewicza.	Das Gästebuch des Dawid Sienkiewicza.	Aufzeichnungen eines Seefahrtshelgen 1941/1942.	D	Reclam	1993	Ersatzausgabe				Tagebuch
449	Sienkiewicz, Wacław	1858	Zamontki diabła.	Der Teufel von jenseits des Meeres.		D	Neues Leben	1991	Neuausgabe				Roman
450	Silber, Alek	1944	Porokowanie.	Büßner aus einem fremden Land.	Fünf Kurzgeschichten.	D	Sprunger	1997	Ersatzausgabe				Roman
451	Silber, Alek	1944	Auswahl aus "Kartki do ścieżki", "Luz z pajacem", "Kafedrotop".	Die Windmühle.		D	Sprunger	2000	Ersatzausgabe				Erzählung
452	Słowacki, Juliusz	1809	Beniowski.	Beniowski, Vespereen		D	Suhrkamp	1999	Neuausgabe				Lyrk
453	Słowacki, Juliusz	1809	Auswahl aus dem Werk.	Des Dichters größter Reim.	Ausgewählte Lyrk.	D	Dietrich'sche Verlagsbuchhandlung	1997	Ersatzausgabe		zweisprachig		Lyrk
454	Słowacki, Juliusz	1809	Król Duch.	König Geht.		D	Peter Lang	1998	Ersatzausgabe				Verspos
455	Sobolewicz, Tadeusz	1924	Wyrzynałem więc jezusa.	Aus der Hölle zurück. Von der wilden der Überleben im Konzentrationslager.		D	S. Fischer	1999	Ersatzausgabe				Erinnerung
456	Sommer, Piotr	1948	Auswahl aus dem Werk.	Ein freier Tag im April.		AT	Ed. Korrespondenzen	2002	Ersatzausgabe				Lyrk
457	Stasiuk, Andrzej	1960	Tęsknowy samolot.	Das Flugzeug aus Karton.		D	Suhrkamp	2004	Ersatzausgabe				Erzählung, Essay
458	Stasiuk, Andrzej	1960	Budy krak.	Der weiße Bube.		D	Bowebit	1998	Ersatzausgabe				Roman
459	Stasiuk, Andrzej	1960	Budy krak.	Der weiße Bube.		D	Bowebit	2000	Neuausgabe				Roman
460	Stasiuk, Andrzej	1960	Mury Hebronu.	Die Mauern von Hebron.		D	Suhrkamp	2003	Ersatzausgabe				Erzählung
461	Stasiuk, Andrzej	1960	Duła.	Die Welt hinter Duła.		D	Suhrkamp	2000	Ersatzausgabe				Roman
462	Stasiuk, Andrzej	1960	Duła.	Die Welt hinter Duła.		D	Buchergilde Gutenberg	2001	Neuausgabe		Ausgabe nur für Mitglieder		Roman
463	Stasiuk, Andrzej	1960	Duła.	Die Welt hinter Duła.		D	Suhrkamp	2002	Neuausgabe				Roman
464	Stasiuk, Andrzej	1960	Opowieść galicyjski.	Galizische Geschichten.		D	Suhrkamp	2002	Ersatzausgabe				Erzählung
465	Stasiuk, Andrzej	1960	Opowieść galicyjski.	Galizische Geschichten.	Erzählungen	D	Suhrkamp	2004	Neuausgabe				Erzählung
466	Stasiuk, Andrzej	1960	Dziwięc.	Neun.		D	Suhrkamp	2002	Ersatzausgabe				Roman
467	Stasiuk, Andrzej	1960	Dziwięc.	Neun.		D	Suhrkamp	2004	Neuausgabe				Roman
468	Stasiuk, Andrzej	1960	Prasa niek.	Über den Fluss.	Erzählungen.	D	Suhrkamp	2004	Ersatzausgabe				Erzählung
469	Stasiuk, Andrzej	1960	Jak zorientować się w świecie (groba autobiografii intelektualnej).	Wie ich Schriftsteller wurde. Versuch einer intellektuellen Autobiographie.		D	Suhrkamp	2001	Ersatzausgabe				Autobiographie
470	Stasiuk, Andrzej; Andruchowicz, Juri	1960	Moja Europa.	Mein Europa.		D	Suhrkamp	2004	Ersatzausgabe				Essay
471	Stempowski, Jerzy	1893	Auswahl des Übersetzers.	Bibliothek der Schmuggler.	Essaysammlung	D	Rozpo	1998	Ersatzausgabe				Essay



Nr.	Autor	Geb.- Jahr	Originaltitel	Titel	Unterstit	Land	Verlag	Ersch.- Jahr	Ersausgabe/ Neausgabe	ursprünglicher Titel	Bemerkung I	Bemerkung II	Literaturart
472	Strykowski, Julian	1905	Sen Amia. Na wierszbach... nasze skrypcy.	Amis Traum. An den Wäldern... unsere Harfen.	Zwei Erzählungen.	D	Subkamp	1995	Neausgabe				Erzählung
473	Strykowski, Julian	1905	Ezbo.			D	Aufbau	1995	Ersausgabe				Roman
474	Strykowski, Julian	1905	Król Dawid żyje!	König David lebt!		D	Union	1990	Ersausgabe				Roman
475	Szajn-Lewin, Eugenia	1909	W gocie warszawskim.	Aufzeichnungen aus dem Warschauer Ghetto. Juli 1942 bis April 1943.		D	Reclam	1994	Ersausgabe				Tagebuch
476	Szaraga, Leszek	1946	Auswahl aus dem Werk.	Einzig. Seizeit.	Gedichte und ein Essay.	D	Rospo	1997	Ersausgabe				Lyrik, Essay
477	Szczygiński, Andrzej	1924	Amerykańska whisky.	Amerikanischer Whisky.		CH	Diogenes	1991	Neausgabe				Erzählung
478	Szczygiński, Andrzej	1924	Złowił ciele.	Den Schützen fangen.		CH	Diogenes	1993	Neausgabe	Wenn der Herbst kam zu früh			Roman
479	Szczygiński, Andrzej	1924	Złowił ciel.	Den Schützen fangen.		CH	Diogenes	1995	Neausgabe	Wenn der Herbst kam zu früh			Roman
480	Szczygiński, Andrzej	1924	Złowił ciel.	Den Schützen fangen.		CH	Diogenes	1993	Neausgabe	Wenn der Herbst kam zu früh			Roman
481	Szczygiński, Andrzej	1924	omingle Emmaus.	Der Teufel im Graben.		CH	Diogenes	1993	Neausgabe	Und sie gingen an Emmaus vorbei			Roman
482	Szczygiński, Andrzej	1924	omingle Emmaus.	Der Teufel im Graben.		CH	Diogenes	1994	Neausgabe	Und sie gingen an Emmaus vorbei			Roman
483	Szczygiński, Andrzej	1924	Początek.	Die schöne Frau Seidenman.		CH	Diogenes	1996	Neausgabe		Ausgabe nur für Mitglieder		Roman
484	Szczygiński, Andrzej	1924	Początek.	Die schöne Frau Seidenman.		CH	Diogenes	1995	Neausgabe		Ausgabe nur für Mitglieder		Roman
485	Szczygiński, Andrzej	1924	Początek.	Die schöne Frau Seidenman.		D	Bertelsmann Club	1998	Neausgabe				Roman
486	Szczygiński, Andrzej	1924	Początek.	Die schöne Frau Seidenman.		CH	Buchclub Es Lieta	1990	Neausgabe		Ausgabe nur für Mitglieder		Roman
487	Szczygiński, Andrzej	1924	Początek.	Die schöne Frau Seidenman.		D	Büchergilde Gutenberg	1990	Neausgabe		Ausgabe nur für Mitglieder		Roman
488	Szczygiński, Andrzej	1924	Początek.	Die schöne Frau Seidenman.		D	Deutscher Bucherband	1990	Neausgabe		Ausgabe nur für Mitglieder		Roman
489	Szczygiński, Andrzej	1924	Początek.	Die schöne Frau Seidenman.		CH	Diogenes	2002	Neausgabe				Roman
490	Szczygiński, Andrzej	1924	Początek.	Die schöne Frau Seidenman.		D	der	2002	Neausgabe				Roman
491	Szczygiński, Andrzej	1924	Początek.	Die schöne Frau Seidenman.		D	Linson	1997	Neausgabe		Audio		Roman
492	Szczygiński, Andrzej	1924	Początek.	Die schöne Frau Seidenman.		D	Linson	1997	Neausgabe		Audio		Roman
493	Szczygiński, Andrzej	1924	Początek.	Die schöne Frau Seidenman.		D	Niemeyer	1996	Neausgabe				Roman
494	Szczygiński, Andrzej	1924	Początek.	Die schöne Frau Seidenman.		D	Soudeutsche Zeitung	2004	Neausgabe				Roman
495	Szczygiński, Andrzej	1924	Początek.	Die schöne Frau Seidenman.		CH	Diogenes	1991	Neausgabe				Roman
496	Szczygiński, Andrzej	1924	Misa za miasto Armas.	Eine Messe für die Stadt Armas.		D	Büchergilde Gutenberg	1991	Neausgabe				Roman
497	Szczygiński, Andrzej	1924	Misa za miasto Armas.	Eine Messe für die Stadt Armas.		CH	Diogenes	1991	Neausgabe				Roman
498	Szczygiński, Andrzej	1924	Auswahl aus dem Werk.	Europa ist unser Weg.	Essays und Reden.	CH	Diogenes	1996	Ersausgabe				Essay
499	Szczygiński, Andrzej	1924	Gra z ogniem.	Feuertopel.		CH	Diogenes	2000	Ersausgabe				Roman
500	Szczygiński, Andrzej	1924	Gra z ogniem.	Feuertopel.		CH	Diogenes	2002	Neausgabe				Roman
501	Szczygiński, Andrzej	1924	Gra z ogniem.	Feuertopel.		CH	Diogenes	2000	Neausgabe				Roman
502	Szczygiński, Andrzej	1924	Noc, dzień i noc.	Nacht, Tag und Nacht.		CH	Diogenes	1991	Ersausgabe				Roman
503	Szczygiński, Andrzej	1924	Noc, dzień i noc.	Nacht, Tag und Nacht.		CH	Diogenes	1994	Neausgabe				Roman
504	Szczygiński, Andrzej	1924	Auswahl aus "Z nocnika rasu wojennego", "Z nocnika rasu rzezy".	Notizen zum Stand der Dinge.		CH	Diogenes	1990	Ersausgabe				Autobiografie, Essays
505	Szczygiński, Andrzej	1924	Auswahl aus "Z nocnika rasu wojennego", "Z nocnika rasu rzezy".	Notizen zum Stand der Dinge.		CH	Diogenes	1992	Neausgabe				Autobiografie, Essays
506	Szczygiński, Andrzej	1924	Autoportret z kobietą.	Selbstportrait mit Frau.		CH	Diogenes	1994	Ersausgabe				Roman

Nr.	Autor	Geb.-Jahr	Originaltitel	Titel	Untertitel	Land	Verlag	Erstausgabe/Neuausgabe	ursprünglicher Titel	Bemerkung I	Bemerkung II	Literaturart
507	Szczypiorski, Andrzej	1924	Ausportret z kobietą	Selbstporträt mit Frau.		D	Deutsche Zentralbibliothek für Blinde	1997 Neuausgabe		Blindendruck		Roman
508	Szczypiorski, Andrzej	1924	Ausportret z kobietą	Selbstporträt mit Frau.		CH	Digerson	1996 Neuausgabe				Roman
509	Szwec, Piotr	1961	Zagłada	Vernichtung.		D	Rüben & Loening	1993 Erstausgabe				Roman
510	Szilágyi, Władysław	1914	Co kryłem umarłym.	Was ich den Toten las.	Gedichte aus dem Wanschauer Getto.	D	Kiepenheuer	1990 Erstausgabe				Lyrik
511	Szilágyi, Władysław	1914	Co kryłem umarłym.	Was ich den Toten las.	Gedichte aus dem Wanschauer Getto.	D	Parana Verlag	2003 Neuausgabe				Lyrik
512	Szpiłman, Władysław	1911	Smierć miasta.	Das wunderbare Überleben.	Wanschauer Erinnerungen 1939 bis 1945.	D	Econ	1998 Erstausgabe				Erinnerung
513	Szpiłman, Władysław	1911	Smierć miasta.	Das wunderbare Überleben.	Wanschauer Erinnerungen 1939 bis 1945.	D	Econ-und-Lin-Taschenbuch	1999 Neuausgabe				Erinnerung
514	Szpiłman, Władysław	1911	Smierć miasta.	Der Pianist.	Mein wunderbares Überleben	D	Ulstein	2004 Neuausgabe	Das wunderbare Überleben.			Erinnerung
515	Szpiłman, Władysław	1911	Smierć miasta.	Der Pianist.	Mein wunderbares Überleben	D	Ulstein	2002 Neuausgabe	Das wunderbare Überleben.			Erinnerung
516	Szymonowski, Karol	1882	Symposium.	Das Gastmahl: ein Roman aus dem verlorenen Roman "Tężełbor".		D	Männerschwarz	1993 Erstausgabe				Roman
517	Szymborska, Wława	1923	Auswahl aus dem Werk.	Auf Wiedersehen. Bis morgen.	Gedichte.	D	Suhrkamp	1995 Erstausgabe				Lyrik
518	Szymborska, Wława	1923	Auswahl aus dem Werk.	Auf Wiedersehen. Bis morgen.	Gedichte.	CH	Coron	1997 Neuausgabe		zweisprachig	Enthält die Gedichte der Subkategorie "Auf Wiedersehen. Bis morgen" und "Salz". Nur im Abonnement zu beziehen.	Lyrik
519	Szymborska, Wława	1923	Auswahl aus dem Werk.	Auf Wiedersehen. Bis morgen.	Gedichte.	D	Suhrkamp	1998 Neuausgabe				Lyrik
520	Szymborska, Wława	1923	Auswahl aus dem Werk.	Ausgewählte Gedichte.		D	Oberbaum	1999 Erstausgabe				Lyrik
521	Szymborska, Wława	1923	Auswahl aus dem Werk.	Die Gedichte.		D	Suhrkamp	1997 Erstausgabe				Lyrik
522	Szymborska, Wława	1923	Auswahl aus dem Werk.	Hundert Freuden.		D	Bertelsmann Club	1997 Neuausgabe				Lyrik
523	Szymborska, Wława	1923	Auswahl aus dem Werk.	Hundert Freuden.		D	Bertelsmann Club	1996 Neuausgabe		Ausgabe nur für Mitglieder		Lyrik
524	Szymborska, Wława	1923	Auswahl aus dem Werk.	Hundert Freuden.		D	Suhrkamp	1996 Neuausgabe				Lyrik
525	Terlecki, Władysław	1933	Dwie głowy psaka.	Die zwei Köpfe des Adlers.		D	Suhrkamp	1990 Erstausgabe				Roman
526	Tolaczuk, Olga	1962	Auswahl aus "Straß" u.a.	Der Schrank.	Erzählungen	D	DVA	2000 Erstausgabe				Erzählung
527	Tolaczuk, Olga	1962	Auswahl aus "Straß" u.a.	Der Schrank.	Erzählungen	D	d/v	2001 Neuausgabe				Erzählung
528	Tolaczuk, Olga	1962	Dom dzienny, dom nocny.	Taghaus, Nachthaus.		D	DVA	2001 Erstausgabe				Roman
529	Tolaczuk, Olga	1962	Dom dzienny, dom nocny.	Taghaus, Nachthaus.		D	d/v	2004 Neuausgabe				Roman
530	Tolaczuk, Olga	1962	Prawiek i inne czasy.	Ur und andere Zeiten.		D	Berlin Verlag	2000 Erstausgabe				Roman
531	Tolaczuk, Olga	1962	Prawiek i inne czasy.	Ur und andere Zeiten.		D	Berliner Taschenbuchverlag	2002 Neuausgabe				Roman
532	Tomisła, Teresa		Schloss = Piekničný = Cret plus beau			D	Verlag im Wald	2000 Erstausgabe		mehrsprachig (deutsch - französisch - polnisch)		Lyrik
533	Tryzna, Tomek	1948	Patna Nikt.	Frauen Niemand.		D	Locherband	1997 Erstausgabe				Roman
534	Tryzna, Tomek	1948	Patna Nikt.	Frauen Niemand.		D	Locherband	2002 Neuausgabe				Roman
535	Tryzna, Tomek	1948	Patna Nikt.	Frauen Niemand.		D	Goldmann	1999 Neuausgabe				Roman
536	Tuli, Magdalena	1955	W czarnej.	In Rot.		D	DVA	2000 Erstausgabe				Roman
537	Tuli, Magdalena	1955	W czarnej.	In Rot.		D	DVA	2000 Erstausgabe				Roman
538	Tuli, Magdalena	1955	Soy i kamienie.	Träume und Steine.		D	Oberbaum	1998 Erstausgabe				Roman

Nr.	Autor	Geb.- Jahr	Originaltitel	Titel	Untertitel	Land	Verlag	Erw.- Jahr	Erstausgabe/Neuausgabe	ursprünglicher Titel	Bemerkung 1	Bemerkung 2	Literaturart
539	Twardowski, Jan	1916	Auswahl aus dem Werk.	Wenn du bereit amest Goet in dir.	Religiöse Lyrik mit biblischer Lesehilfe.	CH	GZW	1996	Neuausgabe				Lyrik
540	Wachowski, Eugeniusz	1929		Drei Gedichte.		D	Werkstatt Ulrich Keicher	1999	Erstausgabe			Privatdruck	Lyrik
541	Wa, Aleksander	1900	Mój wiek.	Jenseits von Wahrheit und Lüge. Mein Jahrhundert.	Gesprochene Erinnerungen. 1926-1945.	D	Suhrkamp	2000	Erstausgabe				Erinnerung
542	Wa, Aleksander	1906	Głównie twórczość / Złoty wieczy tułacz.	Was sagt die Nacht? / Der ewige Judd.	Ausgewählte Gedichte / Erzählung	D	Gildemann	1991	Erstausgabe				Lyrik, Erzählung
543	Wa, Paulina	1903	Współko co najwzajemniej.	Der zweite Schenken.		D	Neue Kritik	1990	Erstausgabe				Autobiografie
544	Wernic, Winshaw	1906	Sterf z Fort Bemou.	Der Sheriff von Fort Bemou.		D	Neues Leben	1991	Neuausgabe				Roman
545	Widerman, Adam	1967	Sęka, pies, brew	Gewaltige Vernichtung des Gebirgs.	Erzählungen.	D	Hainholz	2001	Erstausgabe				Erzählung
546	Wilc, Marjusz	1955	Wiley notes.	Schwarzes Eis. Mein Russland.		AT	Zsolnay	2003	Erstausgabe				Essay
547	Wiśniewski Storg, Adam	1937	Arka.	Die Arche.		D	Heyne	1993	Erstausgabe				Roman
548	Widewicz, Stanisław Ignacy	1885	Podziemie jesieli.	Abschied vom Herbst.		D	Reclam	1991	Neuausgabe				Roman
549	Witlin, Józef	1896	Sei zemi.	Das Salz der Erde.		D	Suhrkamp	2000	Neuausgabe				Roman
550	Witlin, Józef	1896	Mój Lwów.	Mein Lemberg.		D	Suhrkamp	1994	Erstausgabe				Erinnerung
551	Wińska, Krystyna	1920	Luty i gipsy wpięsiem Krystyny Wińskiej.	Zeit, die mir noch bleibt. Briefe aus der Tokasalle.		D	Aufbau	1995	Neuausgabe				Briefe
552	Wojczek, Rafał	1945	Auswahl aus dem Werk.	In südlicher Not.		D	Rombold	2000	Erstausgabe				Lyrik
553	Wojciechowski, Krzysztof	1956	Moi kochani Niemcy.	Meine lieben Deutschen.		D	Westkreis-Verlag	2002	Erstausgabe				Essay
554	Wojcik, Barczak		Miasteczko Z. - powieść larynczo-fotograficzna.	Städtchen Z.: jüdisch-fotografischer Roman.		AT	Ed. Doppelpunkt	2000	Erstausgabe				Roman
555	Wojtyła, Karol	1920	Wyście, Chodźmy!	Auf laßt uns gehen!	Erinnerungen und Gedanken.	D	Weltbild	2006	Erstausgabe				Erinnerung
556	Wojtyła, Karol	1920	Renesansowy pałacz.	Die Jugendgedichte des Papstes. Renaissance-Palatz.		AT	Styria	2000	Erstausgabe				Lyrik
557	Wojtyła, Karol	1920	Jeremiasz - drama inuodowa w trzech aktach.	Jeremia. Ein nationales Drama in drei Teilen.		D	Bonifatius	1996	Erstausgabe				Drama
558	Wojtyła, Karol	1920	Auswahl aus dem Werk.	Päpstliche Gedichte.		CH	Danzonki	1998	Erstausgabe				Lyrik
559	Wypański, Stanisław	1869	Wende.	Die Hochzeit.	Drama in drei Akten.	D	Suhrkamp	1992	Neuausgabe				Drama
560	Zagajewski, Adam	1945	Auswahl aus dem Werk.	Die Wiesen von Bergund.	Ausgewählte Gedichte.	D	Hanser	2003	Erstausgabe				Lyrik
561	Zagajewski, Adam	1945	W całym pięknie.	Ich schwebte über Krakau.	Erzählungsbilder	D	Hanser	2000	Erstausgabe				Erinnerung
562	Zagajewski, Adam	1945	Auswahl aus dem Werk.	Lachen und Zerstörung. Prosa und Gedichte.		D	Hanser	1996	Erstausgabe				Erzählung, Lyrik
563	Zagajewski, Adam	1945		Mytyk für Anfänger.	Gedichte	D	Rospo	1997	Erstausgabe				Lyrik
564	Zagajewski, Adam	1945	Auswahl aus dem Werk.	Sündliche Nachsichten.	Gedichte aus zehn Jahren.	D	Oberbaum	2002	Neuausgabe				Lyrik
565	Zajdel, Janusz	1938	Limes inferior.	Limes inferior.		D	Reclam	1993	Erstausgabe				Roman
566	Zahuski, Krzysztof Maria	1963	Trytyk bodafski.	Bodenrose Trippychon.		D	Theo Schäfer	2000	Erstausgabe				Erzählung
567	Zaisowski, Andrzej	1940	Szczur.	Die Ranz.		D	Hanser	1994	Erstausgabe				Roman
568	Zaisowski, Andrzej	1940	Szczur.	Die Ranz.		D	dtv	2000	Neuausgabe				Roman
569	Zych, Andrzej (dt. Andrzej Szypalski u. Zdzisław Sufjan)	1936 / 1922	Stawka większa niż życie	Hauptmann Klos greift ein.		D	Militärverlag d. DDR	1990	Erstausgabe				Roman
570	Zywulka, Krystyna	1918		Zu Ehren der Familie und andere Saiten.		D	Ulstein	1991	Neuausgabe				Saiten

## 2 Ausgabenkonvolut Anthologien

Im Folgenden werden die für den Untersuchungszeitraum ermittelten Ausgaben von Anthologien polnischer Belletristik aufgeführt.

Ordnungskriterium: Nachname des Autors

Abkürzungen: D Deutschland  
AT Österreich  
CH Schweiz  
PL Polen

Nr.	Titel	Land	Verlag	Erstausgabe/Neuauflage	ursprünglicher Titel	Ersch.-Jahr	Bemerkung	Bemerkung	Literaturform
1	Nicht der Blumen wegen. Gedichte aus der Shoah.	D	Gildemann	Erstausgabe		1991			Lyrik
2	Babe, Dame, König.	D	Subkamp	Erstausgabe		1991			Lyrik, Prosa
3	Polnischer Bürock.	D	Subkamp	Erstausgabe		1991			Lyrik, Prosa
4	Lyrische Quänter. Fünf Themen der polnischen Dichtung.	D	Subkamp	Erstausgabe		1992			Lyrik
5	Polnische Wehrmachtsabteilungen.	D	Güterloher Verlaghaus	Neuauflage	Beim ersten Stern der Nacht.	1993		gekürzte Ausgabe	Lyrik
6	Tatjana sind fra. Polnisches Lesebuch.	D	Piper	Erstausgabe		1993			
7	Willkommen und Abschied: eine literarische Weltreise 1995	D	Volk und Welt	Erstausgabe		1994		nicht nur polnische Autoren	Lyrik
8	Frauen in Polen.	D	DTV	Erstausgabe		1994		nicht nur polnische Autoren	Lyrik, Prosa
9	Märchen aus der Tatra.	D	E. Döckerich	Erstausgabe		1994		nicht nur polnische Autoren	Märchen
10	Polnische Volkslieder.	D	Rowohlt	Neuauflage	Polnische Volkslieder.	1994			Märchen
11	Krakau: jüdisches Stadtbild.	D	Jüdischer Verlag	Erstausgabe		1994			Prosa
12	Trilogie: Polen – Deutschland – Frankreich	D	Edi-on-Verlag	Erstausgabe		1994			Prosa
13	Beckenke, bevor du denkst.	D	Subkamp	Erstausgabe		1995		nicht nur polnische Autoren	Aphorismen
14	Kinder des Holocaust sprechen. Dzieci Holocaustu mówią	D	Reclam	Erstausgabe		1995			Ermittlung
15	Polen zwischen Ost und West	D	Subkamp	Erstausgabe		1995			ESSAYS
16	Dichterrinnen aus dem Danke. Poeci z cmentarza	D	Verlag zur Förderung der Deutsch-Polnischen Literatur "WIR"	Erstausgabe		1995		Vertrieb nur über Verein	Lyrik
17	Nach den Gewittern.	D	Stiefel	Erstausgabe		1995		nicht nur polnische Autoren	Lyrik, Prosa
18	Am Rande des Himmels. Junge Autoren aus Deutschland und Polen. <i>Am Rande des Himmels. Młodzi autorzy z Niemiec i z Polski.</i>	D	Droick	Erstausgabe		1995			
19	Zweitsprachigkeit – Doppelte Identität. <i>Dwojęzyczność – Podwójna tożsamość.</i>	D	Polnischen Literatur "WIR"	Erstausgabe		1995			
20	Polen zwischen Ost und West	D	Subkamp	Neuauflage		1996		Vertrieb nur über Verein	Essays
21	Panorama der polnischen Literatur des 20. Jahrhunderts. <i>Powieści.</i>	CH	Amman	Erstausgabe		1996			Lyrik
22	Uroszka Kozal, Iulimila Marjotka, Walswa Szymborska	D	Polnisches Institut	Erstausgabe		1996			Lyrik, Prosa
23	Polnische Renaissance.	D	Subkamp	Erstausgabe		1996			Lyrik, Prosa
24	Polnischer Realismus.	D	Subkamp	Erstausgabe		1996			Lyrik, Prosa
25	Panorama der polnischen Literatur des 20. Jahrhunderts. <i>Prosa.</i>	CH	Amman	Erstausgabe		1996		nicht nur polnische Autoren	Prosa
26	Genren überschreiten.	D	Börs	Erstausgabe		1996			Prosa
27	Meiner Heimat Gehe: Ospreußen im Spiegel der Literatur.	D	F. A. Herbig	Erstausgabe		1996			Prosa
28	Ich trage das Land.	AT	Weser	Erstausgabe		1996			Prosa
29	Die Dichter Polens.	D	Polnischen Literatur "WIR"	Erstausgabe		1996		Vertrieb nur über Verein	
30	Zwischen den Linien. Eine polnische Anthologie.	D	Subkamp	Neuauflage		1996			
31	Polnische Lyrik aus 100 Jahren.	D	Postskriptum	Erstausgabe		1996			
32	Der Maßstab, der Formworts. <i>O mowie, która przekroczyła za</i>	D	Merlin	Erstausgabe		1997			Lyrik
33	polizjanci	D	Deutsch Polnisches Literaturinstitut	Erstausgabe		1997			
34	Panorama der polnischen Literatur des 20. Jahrhunderts. <i>Poetinnen.</i>	CH	Odergün	Erstausgabe		1997			Märchen
35	Marzenia, sny, przeczucia. Träume, Visionen...	D	Amman	Erstausgabe		1997		Vertrieb nur über Verein	Prosa
36	Unsichtbare Leben. Neue polnische Lyrik. <i>Kochać to, co niewidzialnie. Nowa poezja polska.</i>	D	Polnischen Literatur "WIR"	Erstausgabe		1997			
37	Es ist Zeit, wechsele die Kleider!	D	Gutke, K	Erstausgabe		1998			Lyrik
38	Polnische Romantik.	D	Osagebege, Zeitschrift für Literatur und Kunst, Literarische Arena	Erstausgabe		1998			Lyrik
39	Trilogie: Polen – Deutschland – Frankreich. Ein Lesebuch.	D	Subkamp	Erstausgabe		1998		nicht nur polnische Autoren	Lyrik, Prosa
40	Zusammenhänge.	D / PL	Edi-on-Verlag	Erstausgabe		1998		nicht nur polnische Autoren	Lyrik, Prosa
41	Niemiecko-polska antologia.	D / PL	Selververlag	Erstausgabe		1998		nicht nur polnische Autoren	
42	Noch sind die Polinnen nicht verloren. <i>Jeszcze polki nie zginęły.</i>	D / PL	Die Schöne / Wjyd. Text	Erstausgabe		1999			
43	Das Land Uro nach Schloßberg der Zwölfen.	AT	Verlag Gruppe Westermann	Erstausgabe		2000			Prosa
44	Geschrieben in Deutschland. <i>Napisane w Niemczech.</i>	D	Osagebege, Zeitschrift für Literatur und Kunst, Literarische Arena	Erstausgabe		2000		nicht nur polnische Autoren	Prosa
45	Innsbruck. <i>Słodmieście.</i>	D	bl Verlag	Erstausgabe		2000			Prosa
		D	Verlag zur Förderung der Deutsch-Polnischen Literatur "WIR"	Erstausgabe		2000		Vertrieb nur über Verein	Prosa

Nr.	Titel	Land	Verlag	Erstausgabe/Neuausgabe	ursprünglicher Titel	Ersch.- Jahr	Bemerkung	Bemerkung	Literaturform
46	Impresywo bei Kamoszcz. Stimmen aus dem Nachbarhaus.	D	die horen. Zeitschrift für Literatur, Kunst und Kritik.	Erstausgabe		2000			Prosa
47	Landeschaften und Luffinsels.	D	Dev	Erstausgabe		2000			Prosa
48	Neue Gesechichten aus der Pollikey.	D	bl. Verlag	Erstausgabe		2000			Prosa
49	Dramatik aus Polen: oser neue Stücke.	D	Noetzel	Erstausgabe		2001			Drama
50	Die Zukunft der Erinnerung.	D	Steidl	Erstausgabe		2001		nicht nur polnische Autoren	Essays
51	Poesiebrücke. Anthologie. Most poezji. Anthologia.	D / Pl.	Agress	Erstausgabe		2001	zweisprachige Ausgabe		Lirik
52	Krakau.	AT	Waxser	Erstausgabe		2002			Prosa, Lirik
53	Die neuen Meister. Fernde Blicke auf ein vertrautes Land.	D	Aufbau	Übersetzung		2004		nicht nur polnische Autoren	Prosa
54	Nahaufnahmen. Zblizenia.	D	Verein zur Förderung der Deutsch-Polnischen Literatur "WIR"	Erstausgabe		2004	zweisprachige Ausgabe	Vermeh nur über Verein	Prosa
55	Verwandtschaft ohne Wahl. Powiazanoctwo bez wyboru.	D	Fibre	Erstausgabe		2004	zweisprachige Ausgabe		Prosa

### 3 Fragebogen für das Interview mit Vertretern der Verlage Suhrkamp, Carl Hanser und dtv

#### Allgemeiner Teil:

- 1 Welche polnischen Autoren und Titel sind derzeit im Programm des Verlags?
  - 1.1 Welche waren es seit 1990?
- 2 Welchen Stellenwert hat Polen im Programm des Verlags?
  - 2.1 ideell
  - 2.2 finanziell
- 3 In welcher Beziehung steht polnische Literatur zu den anderen Literaturen in Ihrem Verlag?
- 4 Welche Strategie verfolgt der Verlag im Bereich polnische Literatur?
  - 4.1 bestimmte Themen
  - 4.2 bestimmte Autoren (ggf. mit allen Werken)
  - 4.3 bestimmte Genres
  - 4.4 andere

#### Geschichte und Förderung:

- 5 Wann und wodurch ergab sich das Thema Polen für das Programm des Verlags?
- 6 Wurde das Verlegen polnischer Literatur durch ein öffentliches Ereignis beeinflusst? Beispielsweise durch
  - 6.1 ...die politische Wende 1989?
  - 6.2 ...den Gastlandauftritt Polens bei der Leipziger Buchmesse?
  - 6.3 ...den Gastlandauftritt Polens bei der Frankfurter Buchmesse 2000?
  - 6.4 ...den EU-Beitritt Polens 2004?
  - 6.5 Wenn ja: Wodurch und inwiefern am stärksten?
- 7 Nutzt bzw. profitiert der Verlag von Fördermaßnahmen und Initiativen?
  - 7.1 Wenn ja: von welchen? Wodurch?
- 8 Halten Sie die Förderung polnischer Literatur im deutschsprachigen Raum für ausreichend?
  - 8.1 Was würden Sie sich ggf. wünschen, um die Arbeit mit polnischer Literatur zu stärken?
- 9 Wie gelangen Titel polnischer Autoren in den Verlag? Beispielsweise durch die Aktivität von
  - 9.1 Übersetzern?
  - 9.2 Lektoren?
  - 9.3 Agenturen?
  - 9.4 anderen Verlagen?
  - 9.5 Autoren?
  - 9.6 Messen?
  - 9.7 fördernden Institutionen?
- 10 Wie wird im Verlag die Zusammenarbeit mit Institutionen (z. B. Verlagen) auf polnischer Seite empfunden?

#### Verlagsarbeit:

- 11 Welche Kriterien entscheiden über die Publikation? Beispielsweise
  - 11.1 in erster Linie wirtschaftliche Kriterien?
  - 11.2 in erster Linie ideelle Kriterien?
- 12 Welche Risiken / Probleme / Chancen ergeben sich aus der Publikation und Vermarktung polnischer Titel?
- 13 Wird bei der Vermarktung besonders auf Polen eingegangen?
  - 13.1 Wenn ja: wodurch und an welcher Stelle?
- 14 Welche polnischen Titel sind bzw. waren erfolgreiche Titel des Programms, welche verkauf(t)en sich eher schlecht?
  - 14.1 Worauf beruht(e) Ihrer Meinung der (Miss-) Erfolg dieser Titel?
- 15 In welchen Auflagen wird polnische Literatur im Verlag publiziert?
  - 15.1 Durchschnitt / Minimum / Spitzenzahlen?
- 15 Erkennen Sie an polnischer Literatur eine „Polenspezifik“?
  - 16.1 Wenn ja: Woraus besteht diese und wie wirkt sie sich auf den Erfolg eines Titels aus? (bzw. die Entscheidung, ihn zu verlegen?)
- 17 Verfügen polnische Autoren über Qualifikationen, die die Vermarktung ihrer Titel erleichtern (z. B. deutsche Sprachkenntnisse für Lesereisen)?

#### Rezeption & Pläne:

- 18 Womit wird polnische Literatur im Verlag assoziiert?
- 19 Womit wird polnische Literatur Ihrer Meinung nach in der Bevölkerung assoziiert?
- 20 Ist polnische Literatur Ihrer Meinung nach gut im deutschsprachigen Raum vertreten?
- 21 Wie wird polnische Literatur aus Ihrer Sicht tatsächlich rezipiert?
  - 21.1 Gibt es ein eklatantes Missverhältnis zwischen Präsenz und Rezeption?
- 22 Stellen Sie einen Unterschied bei der Rezeption / Kauffreudigkeit von Deutschen, Österreichern und Schweizern fest?
  - 22.1 Wenn ja: wie stark und inwiefern?
- 23 Welche Chancen würden Sie der polnischen Literatur für die Zukunft im deutschsprachigen Raum vorhersagen?
  - 23.1 Welche Themen könnten sich ergeben oder sind noch ausbaufähig?
- 24 Wie sehen die Pläne des Verlags in Bezug auf das Verlegen polnischer Literatur aus?
- 25 Welche Autoren bzw. zu welchen Themen würde der Verlag – ungeachtet der realen Möglichkeiten – gerne publizieren?

Vielen Dank für die Teilnahme!